

Werk

Titel: Zweites Heft

Ort: Hannover

Jahr: 1885

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0010|log28

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Zehnter Band.

Zweites Heft.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1885.

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.

Das Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde ist in der gelehrten Welt wohlbekannt. Begründet, um das große Unternehmen der **Monumenta Germaniae** vorzubereiten, und später während der Arbeit Mittheilungen zur Förderung desselben aufzunehmen, hat es diesen Zweck in hohem Maaße erfüllt, und in den zwölf Bänden, welche von 1820 bis 1874 erschienen sind, ist ein überaus großer Reichthum von mannigfaltigem Stoff enthalten. Nicht allein für den nächstliegenden Zweck und die kritische Untersuchung der deutschen Geschichtsquellen überhaupt, sondern auch nach anderen Richtungen hin enthalten namentlich die Reiseberichte mit den dazu gehörigen Handschriftenbeschreibungen vielfache Belehrung.

Beeinträchtigt wurde die Verbreitung des Archivs durch die langsame und unregelmäßige Folge der Hefte, in welchen auch die so sehr wichtigen Reiseberichte immer seltener wurden. Doch gehört noch das letzte Heft mit Bethmanns Bericht über die italienischen Bibliotheken und Archive zu den wichtigsten von allen.

Nachdem durch Einsetzung der neuen Central-Direction und vermehrte Geldmittel die Möglichkeit gewährt ist, die Fortsetzung der **Monumenta Germaniae** mit verstärkter Energie in Angriff zu nehmen, ist auch die Fortsetzung des Archivs sofort in Erwägung gezogen. Es ist beschlossen worden, dasselbe in veränderter Gestalt unter dem Titel „**Neues Archiv**“ wieder ins Leben treten zu lassen, und in dieser Neuen Folge den ursprünglichen Plan vollständiger zur Ausführung zu bringen. Ueber den Fortgang des großen Unternehmens, der **Monumenta Germaniae**, wird von nun an regelmäßig Bericht erstattet werden. Die Ergebnisse der für dasselbe unternommenen Reisen werden mitgetheilt, und von den untersuchten Handschriften wird Nachricht gegeben werden. Die in neuerer Zeit so lebhaft betriebene Untersuchung der Geschichtsquellen wird hier den Raum finden, dessen sie bedarf; diese Untersuchungen werden theils der neuen Ausgabe vorarbeiten, theils auch rückgreifend mit den schon herausgegebenen Quellen sich beschäftigen, deren neue Bearbeitung als eine dringende Nothwendigkeit anerkannt ist. Neue Entdeckungen werden hier zur Mittheilung kommen, und auch Texte von geringerem Umfang abgedruckt werden.

Die Redaction hat im Auftrage der Central-Direction Herr Professor Wattenbach übernommen, an welchen Beiträge einzusenden sind (Berlin W., Königin Augusta-Straße 51).

Jährlich wird ein Band von höchstens 40 Bogen in 2—3 Heften ausgegeben werden, und ist der Preis des Bandes auf je 12 M. festgesetzt.

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters**.



Zehnter Band.

Zweites Heft.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1885.

Hannover, Schrift und Druck von Fr. Culemann.

VIII.

R e i s e n

nach

Frankreich, Belgien und Italien

1883. 1884.

Von

O. Holder-Egger und **G. Waitz.**

Reise nach Nordfrankreich und Belgien 1883.

Von O. Holder-Egger.

Für die Supplemente zu den Lebensbeschreibungen und anderen kleinen Monographien der karolingischen bis salischen Epoche, welche der 15. Band der *Scriptores* bringen soll, stellte sich die Benutzung einer Anzahl Handschriften der Bibliotheken Nordfrankreichs und Belgiens als nothwendig heraus. Herr Geheimer Regierungsrath Waitz beauftragte mich deshalb, eine Reise dorthin zu unternehmen und die betreffenden Arbeiten auszuführen. Zugleich sollten auf den kleineren Bibliotheken einige Arbeiten für die übrigen Gebiete der *Scriptores* erledigt werden. Ich verließ Berlin am 23. Mai 1883 und fuhr direct nach Valenciennes, wo ich am 25. meine Arbeiten begann. Die Bibliothek, welche unter der Leitung des Herrn Gambard und unter Oberaufsicht des Herrn Caffiaux steht, neben dem Lyceum in der Rue de Paris gelegen, ist in den Sommermonaten von 10 bis 1 Uhr und von 5 bis 8 Uhr Abends geöffnet. Ich collationierte an zwei Arbeitstagen die *Miracula S. Amandi* in der Prachthandschrift des 11. Jahrhunderts, welche zu Ehren des Schutzheiligen in St. Amand geschrieben ist — eine andere Handschrift derselben saec. XII. stellte sich als Copie jenes Codex heraus —, ferner die Fragmente der metrischen *Vita Gilberti abbatis S. Iohannis Valentianensis* in dem dritten, stark lädierten, Bande der *Annales Hannoniae* von Jacques de Guise, die der merovingischen Zeit angehörige *Vita Launomari*, auf welche in der alten Handschrift ungedruckte, aber unbedeutende Mirakel folgen, und schrieb ein Stück eines Papstkataloges saec. IX. in. ab¹. Die

1) Die Chronik in nr. 496, welche Heller, N. Archiv II, 313, als noch zu untersuchen bezeichnet, ist spät und ganz werthlos. Die Kaiser- und Papstreihe des Hugo von St. Victor, dessen Chronik die Hs. enthält, ist von Hand s. XV. bis 1420 fortgeführt und spätere Hände haben ganz dürftige Notizen eingetragen. Der Katalog der Grafen von Flandern auf der letzten Seite derselben Handschrift ist erst von Hand s. XVI. geschrieben und ist blosses Namensverzeichnis.

Handschriften sind in Valenciennes nicht mehr nach Mangearts Nummern geordnet, doch ist in das Bibliotheks-Exemplar von dessen Katalog die neue Nummer jedesmal beigedruckt, und es genügt die Angabe von Mangearts Nummer, um bei der vortrefflichen Ordnung der Bibliothek das gewünschte Manuscript sehr schnell zu erhalten.

Sonntag den 27. Mai fuhr ich nach Douai und arbeitete dort in den angenehmen Räumen der in einem Flügel des hübschen Museumsgebäudes gelegenen Bibliothek vier Tage in den öffentlichen Stunden 11—5 Uhr, von dem Bibliothekar Herrn Rivière freundlichst aufgenommen und unterstützt. Ich verglich zunächst die *Fundatio und Historia monasterii Aquicinctini*, welche inzwischen im 14. Bande der *Scriptores* gedruckt sind, ferner die in demselben Codex stehende Schrift *De lite abbatiarum Elnonensis et Hasnoniensis*¹, weiter die *Translatio S. Livini*, *Vita Odonis episcopi Cameracensis* auct. Amando de Castello, die *Vita Hugonis abbatis Marchianensis*, das *Carmen de obitu Caroli comitis Flandrensis*, eine unbenutzte Hs. der *Genealogia comitum Flandriae Bertiniana*; schrieb die jetzt ebenfalls in SS. XIV. gedruckten *Genealogiae Aquicinctinae* ab, und nahm theilweise *Collation* von der *Vita Folquini episc. Morinensis*, den *Miracula Vedasti und Wandregisili*.

Am 31. Mai verliess ich Douai, und da ich auf der weiteren Tour Arras berühren musste, so nahm ich hier für einen Tag Aufenthalt, wo ich, von Herrn Bibliothekar Wicquot auf das liebenswürdigste empfangen, die schöne Prachthandschrift der *Miracula S. Vedasti* und Stücke aus der *Translatio S. Sebastiani* auct. Odilone mit der Handschrift s. X, aus der nur leider viele Blätter ausgeschnitten sind, verglich.

In Amiens, wohin ich mich am 2. Juni Morgens begab, hatte ich mich der besonderen Güte des Bibliothekars Herrn Garnier, des bekannten Verfassers des Handschriftenkatalogs von Amiens, zu erfreuen. Derselbe gewährte mir auch ausserhalb der öffentlichen Bibliotheksstunden, welche im Sommer von 11 bis 5 Uhr dauern, fast unbeschränkte Arbeitszeit. Ich durfte bereits um 8 Uhr Morgens beginnen und später auch über den Schluss der Bibliotheksstunden hinaus bis 6 Uhr, auch an den beiden Sonntagen meines dortigen Aufenthalts ganz nach Belieben arbeiten. So war es möglich, in verhältnismässig kurzer Zeit alles was dort für uns in Betracht kam zu erledigen. Ich nahm von der aus Corbie stammenden Handschrift der *Vita Anskarii* auct. Rimberto *Collation*, welche bereits in der Octav-Ausgabe der *Vita* Verwendung gefunden

1) Die Varianten dieser Hs. sind in den Nachträgen zu SS. XIV. angegeben, da das Stück aus besserer Hs. bereits gedruckt war.

hat, verglich ferner Gualdos metrische Bearbeitung der Vita Anskarii, die Vita Adalhardi auct. Paschasio Radberto und die Ecloga de S. Adalhardo, welche Stücke alle in der oben genannten Handschrift s. XIII. ex. — XIV. stehen; ebenso eine jüngere Handschrift (nr. 531) der Vita Angilberti von Ancherus (?) und einiges aus Hariulfs Gesta Centulensis ecclesiae¹. Ich copierte dann grossen Theils aus einer Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts den sehr umfangreichen ungedruckten Bericht über die Translatio S. Crucis in Bronium, welche 1177 stattfand, 1211 von einem Mönch in Brogne verfasst ist. Es ist ein merkwürdiger, grossen Theils jedenfalls schon sagenhafter Bericht, wie der Ritter Manasse von Hierges in den Ardennen durch seine Dienste im heiligen Lande, welche er namentlich seiner Verwandten, der Königin Melisende, während sie die Vormundschaft ihres Sohnes führte, erweist, sich das ganze heilige Kreuz, das doch lange danach in Jerusalem blieb, erwirbt und es in seine Heimath bringt, wo dann alle Welt, der Bischof von Lüttich, der Erzbischof von Cöln, auch weltliche Fürsten, nach dem Besitz desselben streben, bis es endlich von dem Kloster Brogne erworben wird, wohin es zu schenken Manasse ursprünglich versprochen hatte.

Nach Vollendung der Arbeiten in Amiens war ich genöthigt, Sonntag den 10. Juni für einen Tag nach Arras zurückzukehren, da der Bearbeiter des Claudian, Herr Prof. Birt, eine Collation des Panegyricus in Olybrium aus einer dortigen Handschrift gewünscht hatte. Neben Herrn Wicquot erwies mir dieses Mal auch der Inspecteur der Bibliothek in Arras, der gelehrte Herr de Linas, besondere Freundlichkeit. Nach Vollendung der Claudian-Collation benutzte ich die kurze noch übrige Zeit am 11. Juni — die Bibliothek ist dort nur von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr geöffnet —, um die merowingische Vita Filiberti mit der schönen Handschrift s. X. zu vergleichen.

Am Morgen des 12. Juni fuhr ich auf der neu vollendeten Bahn über St. Pol nach Boulogne. Die Bibliothek, welche den kleineren Theil der Handschriften des Klosters St. Bertin besitzt, befindet sich im Museumsgebäude und steht unter der Leitung des Lyceal-Professors Herrn Martel. Ich verglich hier aus der herrlichen Prachthandschrift, welche zu Ehren des heiligen Bertinus und der übrigen Sithienser Heiligen im 11. Jahrhundert geschrieben und geschmückt ist, die alten Miracula S. Bertini und die Vita Folquini episc. Morinensis, aus einer anderen Hs. s. X. die Vita Filiberti, welche ebenso wie die Arraser Handschrift den ältesten, ursprünglichen Text

1) Es folgt f. 127' ein Gedicht von 21 Versen: *Toto corde meo te Centula mater amavi.*

der Vita bietet. Die Drucke geben alle einen stilistisch schon stark überarbeiteten Text.

Donnerstag den 14. Juni Abends reiste ich nach St. Omer, wo sich der Haupttheil der Handschriften von St. Bertin, ausserdem namentlich die Bibliothek des nahen Klosters Clairmarais befindet. Als ich am folgenden Tage die Bibliothek besuchte, empfing mich der Bibliothekar, der greise, würdige Herr Malard, mit derselben wahrhaft herzlichen Freundlichkeit, deren sich schon mein verstorbener Freund J. Heller zu erfreuen hatte. Da die Bibliothek hier nur von 2 bis 5 Uhr täglich geöffnet ist, gewährte mir Herr Malard von vornherein freie Arbeitszeit nach Belieben an Sonn- und Wochentagen. Trotz seines Alters liess er sich die Mühe nicht verdrriessen, mich täglich Morgens zur Bibliothek zu begleiten und Abends wieder abzuholen. Mit steter Dankbarkeit werde ich mich der liebenswürdigen Güte dieses würdigen alten Herrn erinnern. Ich collationierte hier aus der Hs. nr. 764. s. X. die alten *Miracula S. Bertini*¹, die *Miracula S. Wandregisili*, die *Visio Karoli III, Genealogia Karolorum*. Dann aus nr. 738. s. XIV. die *Miracula S. Bertini* mit ihren verschiedenen bis in das 13. Jahrhundert herunterreichenden Fortsetzungen. Von der *Inventio S. Bertini auct. Bovone*, von der ich eine Handschrift zu finden hoffte, fand sich leider nur ein kurzes Fragment s. XVI. in der Sammelhandschrift nr. 746. t. II, aus deren ersten Bande ich auch ein ungedrucktes *Miraculum S. Bertini auct. Eremboldo* s. XII. theilweise abschrieb und die *Vita Angilberti auct. Anshero* s. XVI. collationierte. Ich copierte aus nr. 788, einer schönen Handschrift s. XII, eine noch unbekannte *Vita Lamberti abbatis S. Bertini*², der im 12. Jahrhundert das Kloster reformierte, indem er es den Cluniacensern unterwarf, derselbe auch, unter welchem Simon den ersten Theil seiner *Gesta abbatum Sithiensium* schrieb, der diesen Abt sehr feiert. Ich schrieb ferner Theile einer ungedruckten Chronik — 1316 ab, welche in Calais oder in St. Bertin mit Benutzung von Annalen von Calais compiliert und für den Ausgang des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts nicht ohne Werth ist. Ich collationierte ferner den *Liber Gratissimus* des Petrus Damiani, *Vita S. Odulfi Traiectensis*, *Miraculum S. Audomari*, *Relatio Stephani papae de consecratione altaris S. Dionysii* aus einer Hs. s. IX. und aus derselben ein Fragment einer schönen Hs. s. X. der *Vita Folquini*, endlich aus

1) Das Alter der Hs. reicht zwar nahe an die Abfassungszeit der *Mirakel* heran, doch ist sie keineswegs Original, wie Bethmann, *Archiv VIII*, S. 418 vermuthete. 2) Diese Hs. ist unvollständig. Den verlorenen Theil hat Herr Dr. Liebermann aus der Oxforder Hs., welche jedenfalls auch aus St. Bertin stammt, ergänzt.

den verschiedenen Bänden des grossen prächtigen Legendars von Clairmarais Stücke der Vita Bertulfi Renticensis¹, der Vita Arnulfi Suessionensis episcopi auct. Lisiardo, der Vita et Miracula S. Winnoci, der Miracula S. Vedasti und Wandregisili.

Am Sonntag den 24. Juni verliess ich St. Omer und den französischen Boden und begab mich über Ypern nach Brügge. Hier bot das grosse Legendar von Ter Duyn, welches dem von Clairmarais nahe verwandt ist, eine Anzahl Stücke zur Collation, die Vita Bertulfi Renticensis und Arnulfi Suessionensis episcopi, die Miracula et Translationes S. Bavonis, Translatio S. Landoaldi auct. Harigero, Elevatio und Adventus in Gandavo desselben Heiligen, Miracula S. Vedasti. Ausserdem verglich ich ein paar kleine Stücke für den von Prof. Weiland bearbeiteten 2. Band der Leges. Ich erledigte diese Stücke in den Bibliotheksstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr in drei Tagen, wenn auch bei etwas beschränkter Arbeitszeit, so doch unter um so angenehmeren Arbeitsverhältnissen in den äusserst bequem eingerichteten Bibliotheksräumen im Stadthause. Bibliothekar ist Herr Claeiss.

In Gent, wohin ich am Mittwoch den 27. Juni hintüberfuhr, waren zum Theil dieselben Stücke wie in Brügge zu vergleichen, nämlich aus der Prachthandschrift von St. Bavon, welche im 11. Jahrhundert zu Ehren des Schutzheiligen und der übrigen Heiligen dieses Klosters geschrieben ist², die Miracula S. Bavonis, Translatio, Elevatio und Adventus S. Landoaldi, Vita et miracula S. Macharii; ich schrieb auch aus derselben Handschrift einen Brief des Abts Otwin von St. Bavon an den Abt von Blandigny und ein Carmen de S. Bavone ab, und verglich aus dem Codex nr. 162. die Vita Friderici episc. Traiectensis. Da in Gent die Bibliothek von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet ist, konnte ich in zwei Tagen diese Stücke absolvieren und mich schon am 29. Juni Morgens nach Brüssel begeben.

Da sich in der Kgl. Bibliothek in Brüssel der ganze Hand-

1) Leider enthält diese und die unten erwähnte Brügger Hs. nur den ersten Theil, nur die eigentliche Vita, während der besonders werthvolle spätere Theil, welcher für die flandrische Grafengeschichte wichtig ist, weggelassen ist. Eine vollständige Hs. dieser Vita habe ich überhaupt nicht auffinden können. 2) Ich bemerkte, dass in allen genannten flandrisch-hennegauischen Klöstern: St. Amand, St. Ghislain, St. Vaast, St. Bertin, St. Bavon, auch in dem weiter ab liegenden Stablo, zu ungefähr gleicher Zeit diese Prachthandschriften zu Ehren ihrer Heiligen und mit gleicher Pracht und Kunst geschrieben und ausgemalt sind. Ebenso regelmässig bemerkt man, dass die grossen Legendare, welche überall aus mehreren riesengrossen Foliobänden bestehen, alle in der zweiten Hälfte des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts angelegt worden sind.

schriftenschatz der Bollandisten befindet, so war hier eine besonders grosse Anzahl von kleinen Stücken für den 15. Band zu erledigen, Arbeiten für alle anderen Gebiete waren von vornherein ausgeschlossen. Herr Ruelens, der Vorstand der Handschriftenabtheilung, ermöglichte freundlichst eine schnellere Beendigung der Arbeiten, indem er mir die Erlaubnis erwirkte, ausser den gewöhnlichen Bibliotheksstunden von 10 bis 4 Uhr auch noch Abends von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr zu arbeiten. Zu besonderem Danke bin ich auch Herrn E. Ouverleaux, Conservateur in der Handschriftensammlung, verpflichtet, welcher stets gleicher Gefälligkeit meinen zahlreichen Wünschen entsprach und mich in der freundlichsten Weise unterstützte. Ein grosser Theil der von mir gewünschten Handschriften befand sich zur Benutzung bei den Herren Bollandisten und musste von diesen herbeigeht werden. Ich besuchte den Bollandisten Herrn P. de Backer, um mich deshalb bei ihm zu entschuldigen. Derselbe empfing mich ausserordentlich freundlich, gab Auskunft über Handschriften, die ich suchte, und erbot sich in gefälligster Weise zu aller Unterstützung unserer Arbeiten¹. Ich collationierte in Brüssel die Vita Meginrati, die fabelhafte, aber doch interessante Vita Meingoldi, die Vitae Friderici episc. Traiectensis und Odulfi presb. Traiectensis, die Translatio S. Calixti Cisionium, die ich in dem Codex nr. 9120. wiederfand, und aus derselben Handschrift die Vita und Miracula Winnoci, ferner aus nr. 98. die Vita Adelheidis Vilicensis, deren bisher unbekannter Prolog kürzlich in den *Analecta Bollandiana* aus derselben Hs. abgedruckt ist, und aus demselben Codex Wandalberts Miracula S. Goaris; aus nr. 14650—57. die Miracula S. Remacli und aus nr. 9636. eben dieselben und Vita Odulfi, ferner die Miracula S. Walpurgis Tielensia, welche ich in dem ehemaligen Bollandisten-Codex nr. 7917. fand, das zweite Buch der Miracula Adalhardi, Stücke aus der Vita Arnulfi Suessionensis episcopi, schrieb die in zwischen SS. XIV. gedruckten Notae Gemblacenses und die Virtutes Eugenii apud Bronium ab, welche im 3. Bande der *Analecta Bollandiana* kürzlich publiciert sind. Die beiden erhaltenen Bände des grossen Legendars von Vaucelles boten dann noch die Miracula S. Bavonis, Vita Folquini Morinensis episcopi und Vita et Miracula S. Winnoci, das SS. XIV. gedruckte Miraculum S. Donatiani zur Collation. Ich nahm noch von einigen anderen Stücken Probecollationen² und erledigte einige kleineren Sachen für den zweiten Band der *Leges*.

1) Davon hat derselbe später bereits einen Beweis gegeben, indem er die in *Acta Bolland.* zuerst gedruckten Miracula S. Germani nochmals mit der Namurer Handschrift verglich und die alte Orthographie derselben herstellte. G. W. 2) Das in der Hs. 8245—57. stehende Stück De S. Wiberto, welches Bethmann, *Archiv VIII*, 511. als wichtig bezeichnet, ist Auszug aus der Vita Wiberti auct. Sigeberto.

Nachdem ich am 12. Juli die Arbeiten in Brüssel beendet hatte, machte ich am folgenden Tage noch einen Abstecher nach Mons, um dort die *Miracula S. Gisleini* in dem schönen aus der Abtei St. Ghislain stammenden Codex zu vergleichen. In den letzten Minuten bemerkte ich, dass demselben Codex hinten eine Lage angebunden ist, welche von Hand s. XI. hübsch geschrieben ein grosses Fragment der *Vita Gerardi abbatis Broniensis* enthält¹; da ich mich aber nicht darauf eingerichtet hatte länger als einen Tag in Mons zu bleiben, so musste ich mit Bedauern auf die Collation des Stückes verzichten und nach Brüssel zurückkehren.

Von dort reiste ich dann am folgenden Morgen ab und traf am 14. Juli wieder in Berlin ein.

Amiens nr. 467. chart. s. XVI, beschrieben Archiv VIII, 399. unter nr. 374, enthält fol. 1—5. folgende Stücke aus dem Chronographen von 354²:

Imperante Tiberio Caesare passus est dom. noster Iesus Christus. (Mommsen S. 634.)

Ann. Chr. Ann. pont.

30.

Petrus ann. XXV.

— f. 3'. Liberius fuit temporibus Constanti et Constanti ex die XI. Iun. in diem a consulatu Constantio V. et Constantio Caes. coss.

Depositio episcoporum. (Mommsen S. 631.)

VI. Kal. Iun. Dionysi in Callisti.

— f. 4. Prid. Idus April. Iuli in via Aurelia miliario III. in Callisti.

Item depositio martyrum.

VIII. Kal. Iun. Natus Christus in Bethleem Iudaea.

— f. 5. Idus Decemb. Aristhon in Pontum. (S. 633.)

Eine andere Hand hat f. 1. darüber geschrieben: Ex cod. Ms. antiquissimo D. N. de Francia praesid. in parl. Machliniensi.

In derselben Handschrift, welche auch die oben S. 217. erwähnte *Translatio S. Crucis* enthält, steht fol. 140—141: 'Qualiter reliquiae b. Nicolai . . . ad Lotharingiae villam que Portus nominatur delate sint'. Nur 4 Capitel. Ohne jegliche Zeitbestimmung. 3 Seiten. Werthlos.

1) W. Arndt hat den Codex N. Archiv II, 266 beschrieben, erwähnt aber dieses Fragment nicht. 2) Mommsen bei seiner Ausgabe nicht bekannt.

Reise nach Italien 1884.

Von O. Holder-Egger.

Im März dieses Jahres erhielt ich von Herrn Geheimen Rath Waitz den Auftrag, nach Italien zu gehen und dort Arbeiten für die bevorstehende Ausgabe der Italienischen Geschichtsschreiber der Staufischen Epoche, besonders für die, welche mir zur Edition übergeben sind, ferner einige für die Supplemente der Vitae, welche im 15. Bande der *Scriptores* gesammelt werden, auszuführen. Auch für andere Gebiete des grossen Arbeitsfeldes der *Monumenta* waren einige Sachen zu erledigen. Die wichtigsten und umfangreichsten waren in Rom und dort selbstverständlich in der Vatikanischen Bibliothek zu machen und diese zunächst in Angriff zu nehmen.

Ich reiste am 16. März von Berlin ab über München und Verona, an welchen Orten ich kurzen Aufenthalt nahm, und erreichte am 20. Abends Rom. Am folgenden Morgen konnte ich meine Arbeiten auf der Vaticana beginnen, da Herr Professor Henzen bereits gütigst den *Permesso* zur Arbeit dasselbst von dem Herrn Cardinal Staatssecretär für mich erwirkt hatte. Mein Aufenthalt in Rom währte über drei Monate, doch wurden die Arbeiten zunächst durch die achttägigen Osterferien, dann die fünftägigen Pfingstferien und andere in dieser Zeit zahlreiche Einzelfeiertage unterbrochen.

Die Hauptarbeit, welche mich fast während der ganzen Dauer meines Aufenthaltes in Rom beschäftigte, war die Collation und theilweise Abschrift der Originalhandschrift von des Salimbene de Adamo grosser Chronik. Zwar hat neuerdings Herr F. Novati im 'Giornale storico della letteratura Italiana' die Originalität der Handschrift gegen Clédat, welcher sie behauptet hatte, bestritten, doch kann nicht der geringste Zweifel bleiben, dass der Letztere voll und ganz Recht hat. Verschiedene Indizien, welche theils schon Herr Clédat entwickelt hat, theils ich an anderen Orten darzulegen haben werde, beweisen es zur Evidenz, dass der ganze Codex von Anfang bis zu Ende von des Autors eigener Hand geschrieben ist. Weniger geneigt würde ich sein zu glauben, dass in dieser Handschrift der erste Entwurf des Werkes vorliegt, dafür sind doch viele Blätter zu glatt weggeschrieben; wahrscheinlicher ist es schon eine Reinschrift, in der dann aber wieder viel geändert ist, namentlich auf den Blatträndern zu verschiedener Zeit vielfach Zusätze von des Autors Hand gemacht sind. Auf der andern Seite scheint es aber zweifelhaft, ob man bei der eigenthümlichen Arbeitsweise des Salimbene an einen solchen ersten Entwurf denken darf, da er einen sehr grossen Theil seines Werkes aus seinen Quellen meist wörtlich

abschrieb, für andere Abschnitte aber, namentlich für seine persönlichen Erinnerungen und moraltheologischen Exkurse, möglicherweise seine früheren schriftstellerischen Arbeiten, die er öfter erwähnt, benutzte.

Aus der Parmeser Ausgabe kann man den Autor und sein eigenthümliches Werk, dieses subjectivste Product mittelalterlicher Geschichtschreibung, nicht beurtheilen und würdigen. Neben der in der Ausgabe ziemlich vollständig mitgetheilten historischen Erzählung nimmt die moraltheologische Exposition und paränetische Reflexion über erzählte Facta im minoritischen Predigtstil, heftige Polemik gegen dem Autor missfällige Erscheinungen auf kirchlichem Gebiet einen gewaltigen Raum ein. Alles mit hunderten und aber hunderten von Citaten und Beispielen, die oft wiederholt angeführt sind, belegt und gewürzt. Der Autor erzählt nicht nur, sondern spricht sich über alles aus, was er denkt und was ihn bewegt. Oft ist das mitgetheilte historische Factum nur Beleg für eine Ansicht, abschreckendes Beispiel zur Verstärkung einer Mahnung, die der Autor ausspricht. Jeder wird es beim Lesen der Parmeser Ausgabe bemerkt haben, dass viele Stellen so wie sie dastehen ganz unerklärlich sind. Es liegt das daran, dass regelmässig die von der einen zur anderen Erzählung überleitende Reflexion, das einleitende Citat u. s. w. weggelassen sind, ohne dass das immer oder auch nur meistens Theils angezeigt ist. Es versteht sich von selbst, dass das nicht geschehen kann, ohne das Verständnis des Einzelnen und die Würdigung des Ganzen schwer zu schädigen. Allenfalls hätten einige grössere Partien, worin ausschliesslich lange und ermüdende und ebenso naive Exposition von Bibelstellen gegeben wird, wegbleiben können, aber auch diese sind doch für den Autor charakteristisch, und so war die ganze Masse des Ungedruckten, welche nach Novati's Schätzung ein Drittheil der Handschrift einnehmen mag, abzuschreiben¹. Ist

1) Der Abdruck der Stücke, welche die Ausgabe giebt, ist in den verschiedenen Partien sehr verschiedenwerthig, zu Anfang schlechter, später besser. Der, welcher die Abschrift für die Edition besorgte, hat sich erst allmählich in die zierliche, aber mit zahllosen und den seltensten Compendien überaus überladene Handschrift Salimbene's eingelezen. Ganz grobe Irrthümer finden sich später meist nur da, wo die Handschrift sehr verblasst war. Mehr gesündigt ist durch willkürliche Einsetzung von Worten, die in der Handschrift nicht stehen, namentlich bei Stellen, die aus dem Zusammenhang herausgerissen abgedruckt wurden und so unverständlich waren. Auch falsche Conjecturen sind hier und da eingesetzt worden für das Richtige, welches die Hs., abgesehen von ganz leichten Schreibfehlern, immer und überall bietet. — Recht gut ist der Abdruck der ersten Partie, welchen Clédat gegeben hat. Dagegen die Stücke, welche Novati im angeführten Aufsatz abgedruckt hat, sind voll der erstaunlichsten Fehler.

auch der Gewinn für die Feststellung der geschehenen Thatsachen aus den ungedruckten Parteen nur gering, so ist doch noch viel daraus zu lernen für die sogenannte Culturgeschichte, für Doctrin, Schulwesen, Predigtweise, Leben und Wirken der Minoriten, namentlich für die Beurtheilung des Autors selbst. Zu der zeitraubenden Copierarbeit kam der Umstand, dass viele Seiten der Handschrift sehr verblasst, manche Stellen durch Anwendung von Reagenzien verdorben sind, deren Entzifferung oft nur mit vieler Mühe möglich war, mit ganz geringen Ausnahmen aber doch vollständig gelang. Da es nothwendig war, neben dieser Hauptarbeit für uns zunächst dringendere Arbeiten vorzunehmen, vermochte ich nicht die Salimbene-Collation ganz, wenn auch nur ein geringer Rest blieb, zu beendigen, obgleich in den letzten Wochen meines Aufenthaltes die Herren Präfecten der Vaticana, Monsignore Ciccolini und Rev. P. Bollig, mir gütigst gestatteten, über die gewöhnliche reichlich vierstündige Arbeitszeit hinaus zwei Stunden länger zu arbeiten.

Ich collationierte zunächst die ehemals Pithou'sche Handschrift der *Annales Fuldenses*, Reg. Christ. 633. Diese Handschrift besteht aus zwei ehemals zusammengebundenen Theilen. Der erste enthält eben die *Ann. Fuld.* und ist Archiv XII, 302 gut beschrieben; der zweite Theil aber, den Bethmann nicht gesehen hat, enthält *Flodoards Annalen* und ist von Pithou ebenfalls für seine Ausgaben derselben benutzt worden. Dieser Theil der Handschrift galt für verloren, da Papencordt, der den Flodoard für Pertz suchte, ihn hinter den *Annales Fuldenses* nicht fand (SS. III, 366 sq.). Der Codex, welcher noch dem 11. Jahrhundert angehört, wird bei anderer Gelegenheit für die *Monumenta* zu collationieren sein.

Ferner erledigte ich einige kleinere Stücke für SS. XV, collationierte nämlich die herrliche, in riesengrosser beneventanischer Schrift zu Monte Cassino geschriebene Prachthandschrift von des Desiderius *Dialogi de miraculis S. Benedicti*, die *Miracula S. Remacli*, zwei Handschriften von Odilos *Translatio SS. Tiburtii, Petri etc.*, die alte Hs. der *Relatio de Petri Damiani itinere Burgundico*, aus welcher Mai das Stück gedruckt hat, und die *Translationes S. Ianuarii und S. Fortunatae in Augiam*. — Ich untersuchte dann die angebliche Salzburger *Weltchronik* im Cod. Vatic. 724¹. Es ist die *Chronik*, deren letzter Theil SS. XXIV, 152 ff. als *Chronicon breve, ut videtur, fratris ordinis Theutonicorum* abgedruckt ist; hat hier aber eine kurze Fortsetzung bis 1268, welche von einem Salzburger Cleriker hinzugefügt ist². Das Werk trägt in diesem Codex die Ueberschrift: *Incipit cronica de regibus*

1) Archiv XII, 222. 2) Beilage 3.

et pontificibus et prophetis necnon et sanctis et etiam philosophis et hereticis qui fuerunt ante legem et post et in tempore gratie'. Die Handschrift, s. XIV. in., ist zwar sehr fehlerhaft, aber insofern von Interesse, als sie bald mit Cod. 1 bald mit 2 der Ausgabe übereinkommt, das Plus, welches 2 gegenüber 1 hat, findet sich oft hier, fehlt aber auch an andern Stellen. — Die moderne Abschrift einer andern Weltchronik in Cod. Vatic. 8086. erwies sich als des Adam Claramontanus Flores historiarum, ohne den SS. XXVI, 591 abgedruckten Schluss des Werkes, also ähnlich wie der Neues Archiv IV, 331 beschriebene Codex des British Museums. Auf das dem Vincenz¹ entlehnte Stück über die Tartaren folgt hier nur noch: 'Federico itaque condemnato, 2^o huius nominis, sequentur videre de temporibus vacantis imperii a. 1278. sequitur et cet.' (so!) — Noch einige Arbeiten führte ich für andere Abtheilungen der Monumenta aus. Aus dem grossen altfranzösischen Epos des Ambroise über König Richards von England Kreuzfahrt, welches die Quelle des Itinerarium Ricardi regis ist, excerpierte ich die für uns in Betracht kommenden Stücke. Für die SS. rerum Merowing. verglich ich Gregor's von Tours Miracula S. Andreae; erledigte endlich einige kleinere Stücke für den von Professor Weiland neu zu bearbeitenden zweiten Band der Leges.

Da jeden Donnerstag die Vaticana geschlossen ist, benutzte ich diesen Tag und in den ersten Wochen auch zuweilen die Zeit von 12 bis 3 Uhr, soweit das möglich war, zum Besuch der kleineren Bibliotheken in Rom. Auf der Vallicellana² verglich ich die defecte Handschrift der Vitae Willibaldi et Wynnebaldi, collationierte theilweise ein paar Handschriften des Pomerium des Riccobald von Ferrara, einer ausserordentlich verbreiteten, umfangreichen, aber wenig bedeutenden Compilation; es existieren sehr zahlreiche Handschriften davon. Aus denen die ich sah, konnte ich constatieren, dass zwei verschiedene von dem Verfasser selbst besorgte und edierte Redactionen dieses Werks existieren. Dann copierte ich hier aus einer modernen, schlecht und sehr fehlerhaft geschriebenen Handschrift noch das Gedicht des notarius Rainaldus de calamitate Corneti. Es ist abgedruckt von Höfler, Kaiser Friedrich II, S. 429 ff., nr. 61, aus einer Pergamenthandschrift, die aber mit unserer modernen Abschrift die meisten Fehler gemeinsam hatte. Die letztere giebt aber auch wesentliche Verbesserungen³. Höflers

1) Das ganze Werk des Adam ist fast nur Auszug aus des Vincenz von Beauvais Speculum historiale. 2) So, nicht Vallicelliana, wie meist geschrieben wird, heisst die Bibliothek nach der Kirche Santa Maria in Vallicella (Chiesa nuova), in der sie sich befindet. 3) Z. B. Strophe 12, v. 2: 'ut tecum vivamus'; v. 3: 'nunc migramus'. Strophe 17, v. 4: 'Ferulphus notarius'.

Druck wiederholte und verbesserte Huillard-Bréholles, *Hist. dipl.* VI, 1, 368 ff. Endlich absolvierte ich auch auf dieser Bibliothek einige Stücke für *Leges II*¹.

Die *Minerva* bot dieses Mal wenig für unsere Zwecke. Ich verglich und ergänzte dort nur eine Copie, die Bethmann hatte anfertigen lassen, von dem ungedruckten *Chronicon Ferrariense*, das mit dem *Pomerium* des Riccobald im engsten Zusammenhange steht, untersuchte dann noch eine moderne unvollständige Handschrift der *Dialogi* des Desiderius².

Auf der Barberina schrieb ich eine kurze Erzählung über die Gründung des Klosters Monte Amiato durch König Ratchis ab, die in einem schönen Codex des 11. Jahrhunderts erhalten ist, aber auch nicht viel früher geschrieben zu sein scheint, da sie ganz fabelhaft ist. Ebendort nahm ich Probecollation von drei modernen Copieen des Nicolaus de Iamsilla. Leider ist eine alte Handschrift dieses wichtigen Autors bis jetzt nicht aufgetaucht. Die zahlreichen modernen Abschriften sind alle unglaublich corrumpt, geben aber doch hin und wieder entschiedene Verbesserungen der ebenso fehlerhaften Editionen. Es wird viele Mühe und Noth machen, mit ihrer Hülfe einen leidlichen Text herzustellen.

Mit der *Vigilie* von Peter und Paul, Sonnabend den 28. Juni, begannen, wie Brauch ist, die grossen Ferien der *Vaticana*. Am nächstfolgenden Tag verliess ich Rom und nahm meinen Rückweg nach Ober-Italien über Assisi. Herr Prof. von Pflugk-Harttung hatte nämlich darauf aufmerksam gemacht, dass, wie ihm Prof. Christofani daselbst mitgetheilt, sich dort eine Chronik von einem Minoriten geschrieben befände, welche für uns von Bedeutung sein könne, die Handschrift aber bei seinem Aufenthalt daselbst nicht aufgefunden werden konnte. Bei meiner Ankunft in Assisi hörte ich, dass Prof. Christofani im vorigen Jahre gestorben ist. Sein Nachfolger jedoch in der Bibliotheksverwaltung, Herr Professor Alessandro Leto, den ich alsbald aufsuchte, empfing mich mit grosser Zuvorkommenheit und gewährte die gefälligste Unterstützung zur Ermittlung der gesuchten Handschrift, von der er selbst keine Kenntnis hatte. Derselbe ist eben jetzt mit der Neuordnung und Katalogisierung der circa 500 Hand-

1) Ich bemerke, dass die Hs. F 75. der Vallicellana, welche schon 1810 fehlte (*A. XII*, 424), definitiv verloren ist. Es ist doch wohl wahrscheinlich, dass die im Jahre 1836 erworbene Hs. des British Museums *Add. 10*, 315 eben jene und von dort gestohlen ist. 2) Die Hs. *Minerva X*, VII. 61. sollte angeblich ein *Chronicon Saxoniae* enthalten. Das ist ein Irrthum. Es findet sich darin ein *Catalogo dei libri impressi in Magonza nel secolo XV*. Das erste der da angeführten Bücher ist: '*Chronicon Saxonice scriptum in 4. Picciola operetta ristretta in fogli XXXVI, ed impresso in dialecto Saxonico*'.

schriften beschäftigt, die noch nicht beendigt ist. Doch gelang es auch so mit seiner Hülfe bald die Chronik zu finden, von der allem Anschein nach Christofani gesprochen hatte. Es ist die nr. 341 der neuen Ordnung, eine Pergamenthandschrift in 4^o, von circa 134 Blättern, und enthält von einer Hand s. XIV. auf Langzeilen, in schon mehr cursiven Zügen eng und nicht besonders leicht lesbar geschrieben, eine umfangreiche, ziemlich ordnungslose Compilation eines Minoriten, der wohl zweifellos im Convent zu Assisi schrieb, wenn ich auch nicht sichere Beweisstellen dafür gefunden habe, ausser dass, wie eine Hand s. XIV.—XV. auf der letzten Seite bemerkt, der Codex 'Armarii conventus Assisii' war. Die Chronik beginnt mit dem Siege des Christenthums über das Heidenthum im römischen Reich; in einem vorhergehenden Bande scheint aber nach der Vorrede schon etwa die Zeit von Christi Geburt bis auf Constantin behandelt gewesen zu sein. Sie reichte ursprünglich mindestens bis zum Tode Papst Iohanns XXII. und Einsetzung Benedicts XII (1334), wie aus dem Capitelindex und Fragmenten am Schluss hervorgeht, von den drei letzten Quaternionen sind aber XVI. und XVII. ganz verloren, von XVIII. sind nur noch 2 Blätter übrig; der Theil also, der allein von bedeutenderem Werth hätte sein können, existiert nicht mehr. Quaternio XV. schliesst mit Papst Coelestin V. (1294) und einem Bericht über Karl II. von Sicilien und die Söhne Peters von Aragonien. In den letzten erhaltenen Partien beschäftigt sich der Autor hauptsächlich mit der Geschichte des heiligen Landes, dessen Verlust (Einnahme von Tripolis, Accon) er ziemlich ausführlich nach minoritischen Berichten behandelt, und mit dem Sicilischen Reich. Lokalgeschichtliches kommt gar nicht vor. Die Papstgeschichte ist im allgemeinen behandelt, Deutschland fast gar nicht berücksichtigt, nur die Nachfolge eines neuen Königs erwähnt. Es ist schon Martin von Troppau stark benutzt, soviel ich aber sehe, keine der bekannten Fortsetzungen. Unter diesen Umständen begnügte ich mich, allgemeine Notizen über die Handschrift zu machen und einige Stücke zur Charakteristik des Werkes abzuschreiben¹, und verliess Assisi schon in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli, um nach Modena zu gehen.

Hier war eine grosse Arbeit auszuführen, welche mit der Edition des Salimbene im engsten Zusammenhange steht, nämlich die von Dove sogenannte Doppelchronik von Reggio, der Liber de temporibus mit dem Memoriale potestatum Regiensium, und das Chronicon imperatorum, der sogenannte Sicard, zu collationieren und theilweise abzuschreiben. Ueber die Ergebnisse der Arbeit, welche mich trotz der reichlichen

1) S. die Beilage 4.

Arbeitszeit von 9 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr fast drei Wochen beschäftigte, werde ich anderswo zu berichten haben. Ich collationierte dann das *Chronicon Ferrariense* mit Codex Est. VI. A. 45, welcher nicht die von Muratori benutzte Handschrift ist, obgleich derselbe auch nach einem Codex Estensis druckte. Diesen aufzufinden ist mir trotz der eifrigsten und umsichtigsten Unterstützung des Bibliothekars Herrn Cavaliere Campelli, dessen liebenswürdige Gefälligkeit ich überhaupt nicht genug rühmen kann, nicht möglich gewesen. Ich verglich ferner das unbedeutende *Chronicon archiepiscoporum Ravennatum*, die verkürzte *Translatio S. Geminiani* in Cod. X. H. 22¹, nahm Probecollation einer Handschrift von Riccobalds Pomerium.

Nicht unerwähnt kann ich lassen die grosse Freundschaft, welche mir zwei hervorragende Gelehrte von Reggio nell' Emilia, die Herren Cavaliere Venturi, welcher den Salimbene herauszugeben beabsichtigt, und Graf Malaguzzi-Valeri, Archivar der Stadt Reggio, erwiesen, als sie die Bibliothek in Modena besuchten, und ich so das Vergnügen hatte, ihre Bekanntschaft zu machen. Als ich auf ihre Einladung an einem Sonntag nach Reggio fuhr, gewährte mir Herr Graf Malaguzzi Einsicht in einen Codex des Stadtarchivs, welcher für die Frage nach dem Autor des *Liber de temporibus Regiensis* von der grössten Bedeutung ist und gab höchst interessante Notizen in dieser Beziehung. Er hatte dann sogar die ausserordentliche Gefälligkeit, mit dieser Handschrift an einem der nächstfolgenden Tage nach Modena zu kommen und so die Möglichkeit zu weiteren Beobachtungen zu gewähren, die wir gemeinsam anstellten. Ich weiss nicht, wie ich meinen Dank diesen beiden Herren ausdrücken soll, welche mir, dem Ihnen gänzlich unbekanntem und nicht einmal empfohlenen Fremden solche Freundlichkeit erwiesen. Auch den Herren Präfecten aller vorgenannten Bibliotheken bin ich zu dem lebhaftesten Dank verpflichtet.

1) Die Hs. war früher (Archiv XII, 676; SS. XII, 350) V. A. 28. bezeichnet. Auch einige andere Hss. haben seit Bethmanns Verzeichnung ihre Signatur gewechselt. So ist VI. C. 22. jetzt VI. C. 14. Vor den *Annales Cremonenses* steht darin *Aenae Silvii descriptio Boemiae*, mbr. s. XVI. — *Conr. Tüerst ad Maximilianum regem Rom. Descriptio Confederatorum*, mbr. s. XV. ex. Garnicht von Bethmann verzeichnet ist die Hs. X, * 22. mbr. 4^o, s. XV, welche *Aeneae Silvii epistolae* enthält. — Das *Chron. imp. et pont.* in V. D. 5 ist nur ein später werthloser Katalog, blosser Namen. Die *Vaticinia Ioachimi* abb. in derselben Hs. sind die Papstprophezeiungen mit Bildern, die öfter gedruckt, von dem spätem Verfasser dem Joachim in doloser Absicht zugeschrieben wurden. — Die weit ältere Hs. der *Translatio S. Geminiani* im Capitelarchiv konnte ich nicht benutzen, da der Herr Canonicus-Archivar für längere Zeit auf das Land gegangen war und die Schlüssel mitgenommen hatte.

Reise nach Italien 1884.

Von G. Waitz.

Eine schon seit längerer Zeit nach Italien gleichzeitig mit Hrn. Dr. Holder-Egger geplante Reise kam im Frühjahr 1884 zur Ausführung. Nachdem die jährliche Plenarversammlung geschlossen und die nöthigen Berichte erledigt waren, ging ich am 16. April über München und Verona zuerst nach Bologna, wo ich einen kurzen Halt machte, um den Grafen Giovanni Malvezzi zu begrüßen, der eben seine werthvollen Handschriften zur Geschichte der Deutschen Nation in Bologna zum Abschluss der von Hrn. Malagola vorbereiteten Ausgabe durch die Savigny-Stiftung gütigst nach Berlin gesandt hatte. Ich lernte in ihm und seinem Sohn dem Grafen Nerio Malvezzi zwei liebenswürdige Förderer wissenschaftlicher Arbeiten kennen, ward von Malagola in gefälliger Weise durch das reiche Archiv geführt¹, hatte mich bei einem kleinen Misgeschick der freundlichsten Hülfe des Deutschen Consuls Hrn. Klufftinger zu erfreuen. Am 20. Abends kam ich nach Florenz, wo ich bis zum 23. auf der Biblioteca nazionale und in der Laurentiana arbeitete. Den 24. traf ich in Rom ein und konnte 4 Wochen der Vaticana widmen, deren Vorsteher Cardinal Pitra, Mons. Ciccolini und P. Bollig die freundlichste Unterstützung gewährten, so dass ich mich von Anfang an der bis 2 Uhr verlängerten Arbeitszeit erfreuen durfte. Ich fand behagliches Unterkommen im Deutschen archäologischen Institut, dessen befreundete Vorsteher Henzen und Helbig, ebenso wie Dr. Mau, die gleichzeitig dort anwesenden Professoren Jordan aus Königsberg, Wilmans aus Göttingen und mehrere jüngere Gelehrte den Aufenthalt in jeder Weise angenehm machten. Am 22. Mai fuhr ich nach Neapel, erledigte, von Hrn. Miola freundlichst empfangen, in kurzer Zeit, was mir auf der Biblioteca nazionale oblag, ward aber durch Unwohlsein, das zur schnelleren Abreise trieb, verhindert, auch die Brancacciana, wie ich beabsichtigt hatte, zu besuchen. Zwei Tage, 28. und 29. Mai, waren auf der Rückreise der Capitular-Bibliothek in Lucca gewidmet, die die Hrn. Canoniker Viviani, Bertocchini und andere mir gefälligst zweimal am Tage öffneten. Am 1. Juni, dem ersten Pfingsttag, verliess ich Italien.

1) Von den Handschriften desselben, die für die Kenntnis der in Bologna studierenden Deutschen noch in Betracht kommen können, sah ich Liber primus secretus juris pontificii (Verzeichnis der Doctores juris canonici 1377—1518, bis 1413 Copie eines Notars aus dem Original, dann fortgesetzt); Acta juris cesarii Vol. II. (1483—1499; I. fehlt); Liber secretus juris cesarii (13. Sept. 1512—1530).

Der eigentliche Zweck der Reise war, die Vorarbeiten für die Ausgabe des Liber pontificalis dem Abschluss näher zu führen. Nachdem ich im vorigen Herbst auf einer mehr der persönlichen Erholung gewidmeten Reise den Ambrosianus in Mailand näher untersucht, den Catalogus Cononianus in Verona genau verglichen hatte¹, galt es diesmal, die Handschriften in Florenz und Rom vollständiger als es von Dr. Pabst geschehen war², und wie es jetzt nach den Untersuchungen von Duchesne nothwendig erschien, zu benutzen, ausserdem die früher gemachten Collationen der beiden ältesten Handschriften in Neapel und Lucca einer Revision zu unterwerfen. Ueber die, wie ich glaube, in mancher Beziehung wichtigen Resultate dieser Arbeiten gedenke ich später ausführlicher zu berichten.

In Rom kam es ausserdem besonders darauf an, eine Abschrift des interessanten Gedichts über die Kämpfe Friedrich I. in Italien, von dem ein Fragment von Hrn. Prof. Monaci schon im J. 1878 veröffentlicht war, für die Ausgabe in einem der nächsten Bände der SS. zu gewinnen. Bei dem grossen Umfang desselben (über 3340 Verse) und der Beschaffenheit des Codex, dessen blasse Schrift vielfach abgerieben ist, musste eine Abschrift in den Bibliotheksstunden eine bedeutende Zeit in Anspruch nehmen. Es war deshalb eine grosse Erleichterung, dass Herr Monaci sich in liebenswürdigster Weise dazu verstand, sein für eine vollständige Ausgabe bestimmtes Manuscript mir zur Disposition zu stellen. Dasselbe enthielt ausser einer ersten, noch mehrfach lückenhaften Copie, Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge von Giesebrecht, dem es früher mitgetheilt war³, eine von anderer Hand gemachte Collation des Codex und eine ebensolche der Handschrift in der Bibliothek Trivulzi zu Mailand, die freilich aus der Römischen unzweifelhaft abgeschrieben ist, aber zu einer Zeit, da diese noch besser lesbar war. Eine unter Benutzung dieser Hilfsmittel von Dr. Holder-Egger und mir gemachte Reinschrift ward mit dem Codex aufs sorgfältigste verglichen, wodurch es gelang, den Text mit ganz wenigen Ausnahmen vollständig und zuverlässig herzustellen. Ich habe Hrn. Monaci die Resultate der Arbeit mitgetheilt und werde mich freuen, wenn seine Ausgabe der unsrigen zuvorkommt und so ein sehr interessantes Denkmal mittelalterlicher Historiographie und Poesie bald allgemein zugänglich macht.

Einige andere Arbeiten bezogen sich auf eine früher übersehene Handschrift von Paulus' Historia Langobardorum, die bisher nicht benutzte der kleinen Lorscher Chronik⁴, mehrere

1) Vgl. den Aufsatz im N. Arch. IX, S. 457. 2) Vgl. seine Briefe im N. Arch. II, S. 29 ff. 3) Vgl. Sitzungsber. der Münch. Akad. 1879, Bd. II. 4) Beilage 1. 2.

Stücke, die im XV. Band der SS. zum Abdruck gelangen sollen, Einhards *Translatio S. Petri et Marcellini*, *Translatio S. Germani*, *Ebonis apologeticum*, *Angilbert de constructione ecclesiae S. Richarii*, für die Sammlung der Streitschriften den *Liber Gratissimus* des Petrus Damiani. Ausserdem war es mir möglich, eine Anzahl Vergleichen und Abschriften für die neue Ausgabe von LL. II. vorzunehmen¹, während ich einiges andere, das Prof. Weiland gewünscht, Dr. Holder-Egger überlassen musste.

Erschöpft sind die Reichthümer der Vaticana auch so noch keineswegs. Sowohl hier² wie in anderen Bibliotheken Italiens werden in der nächsten Zeit noch weitere Arbeiten auszuführen sein. Ich habe nur noch in Florenz ein Papstverzeichniss mit kurzen Annalen zur Seite aus einer Handschrift von S. Annunziata abgeschrieben und in Lucca den Codex von Ottos und Rahewins *Gesta Friderici I.* soweit es für die neue Ausgabe nothwendig erschien, untersucht.

Beilagen.

I.

Pauli Historia Langobardorum.

Vatican. Christ. nr. 597. membr. s. X. (Ex libris Petri Danielis Aurelii 1564).

f. 5'. Inhalt zu Buch 1. ohne alle Ueberschrift.

Explicunt capitula libri primi. Incipit ipse liber wie D 1; lässt wie dieser VI, 52. 53 an ihrer Stelle fort, endet aber unvollständig in c. 56 (codex 55: de eodem ponte), indem einige Blätter fehlen. Schluss — *pacem custodiens* von Hand s. XV. auf der leer gebliebenen ersten Seite von f. 5 ergänzt. — Auch die Lesarten stimmen zur Classe D, aber so, dass die Aenderungen von D 1 hier noch nicht vorgenommen sind. Es steht IV, 2 *magnitudo*; IV, 8 *Horta. Faider*; IV, 15 Ende *conatus*; IV, 19 *preterea vobis*; IV, 20 *Gallicini*; IV, 27 *sunt recepti*; IV, 45 *Foreiulani corr. Foreiulanum*; *reliquis* vorhanden; IV, 49 *Heracloni corr. Heraclon*.

Vorher geht (anderer Codex) Anfang des Freulf, Schluss des Inhaltsverzeichnisses. Dann: *Primus rex Ninus — Romulus apud paludem capnus moritur*, womit der Text mitten auf der Seite abbricht.

1) Nochmals abgeschrieben habe ich auch die N. Arch. X, 1, 208 erwähnte Urk. Friedrich I. 2) Aus Vatic. 2934. Vol. II, einer neueren Handschrift, notierte ich: f. 331. *Illustri et magnifico principi domino suo domino Rud. duci Saxonie Lup. de Babenberg decretorum doctor etc. Incipit prohemium libelli de zelo christiane religionis veterum principum Germanorum. Legitur in Ecclesiastico etc. Capitulum primum de zelo katholice fidei veterum principum Germanorum etc.* — f. 398.

II.

Chronicon Laurissense.

Vaticanus Palatinus 243, verschiedene Handschriften zusammengebunden, s. IX. X.

f. 33. beginnt ein Codex mit Vita Karoli (auf zweitem Blatt bezeichnet: antiquus liber Sancti Nazarii in Laurissa), als Handschrift C 2 in der neuen Ausgabe bezeichnet.

f. 49. Andere Handschrift, der Quaternio als VI. bezeichnet. Oratio de sancta cruce etc.

f. 52. Incipit chronica ab anno incarnat. Domini 685, ab initio vero mundi 4770.

I. Iustinianus etc. aus Beda, daran anschliessend f. 55. die Lorsch'sche Fortsetzung. Hucusque etc.

Die Handschrift enthält den ursprünglichen Text, ähnlich wie die Handschriften in Bern (2) und Valenciennes (3) und steht in ihren Lesarten zwischen beiden, im ganzen näher zu 3 als zu 2. Doch fehlt es auch nicht an eigenthümlichen Wendungen oder Formen. So steht Karl 6: *recepit per legatos*; 23: *Saxones fecit tributarios*; 26: fehlt *'publica'*. Gleich zu Anfang wird *'Daguberto'* geschrieben. Pippin 4: *'Hoseburhc'*; 5: *'Wirziburhc'*, ähnlich später: *'Aeresburhc, Sigiburhc'*; 6: *'Burhcardus'*; 8: unrichtig *'Heroheim'*; 17. fehlen die Worte: *Qui sedit in episcopatu annos 13*. Bemerkenswerth ist vornehmlich, dass alle Jahresbezeichnungen fehlen und vielfach auch keine Absätze gemacht werden, womit die falsche Vertheilung der *Facta* unter die Regierungsjahre der Fränkischen Fürsten vermieden ist. Kann dies für die Ursprünglichkeit dieser Ueberlieferung zu sprechen scheinen, die in der Herkunft der Handschrift aus Lorsch eine Stütze findet, so können doch 2 und 3 nicht aus derselben abgeleitet sein — dafür liesse sich nur anführen, dass Karl 15 die Worte *'ad se'* später nachgetragen sind —, sondern werden aus einem andern Exemplar abgeleitet werden müssen. In der Fortsetzung nach 806 ist der Text aber besser als 2. Es heisst (811) *Carli Magni*; (812) *Bernhardus*; (814), wenn ich richtig abgeschrieben, *'duces'* statt *'duos'*; zuletzt (817) steht der vorher angeführten Schreibweise entsprechend: *Hludowihc*.

Es folgt ein Verzeichnis der Fränkischen Könige (nahe verwandt mit dem einer Berner Handschrift, SS. XIII, S. 724), das ich hier anreihe:

NOMINA REGUM FRANCORUM.

Hlutharius regnavit ann. 44.

Dagobertus ann. 17.

Sigobertus ann. 23.

Hildibertus adoptivus annum 1.

Grimoaldus ann. 7.

Hildricus ann. 14.

- Thiedricus an. 17.
 Pippinus, filius Ansgisi, maior domus.
 Chlodoveus ann. 4, obiit in 5.
 Hildibertus ann. 17.
 Dagobertus ann. 4, obiit in 5.
 Carolus maior domus, filius Pippini.
 Helpricus an. 5.
 Thiodricus an. 17.
 Carlomannus et Pippinus ann. 7.
 Hildricus ann. 9.
 Pippinus ann. 27 et dim̄.
 Carolus ann. 46.
 Hludowicus ann. 26.
 Hlotharius ann. 16.
 Den Schluss bilden
 f. 61'. Oratio quando ymnum cantat angelicum.
 f. 62. Praecepta vivendi per singulos versus quae monastica dicuntur.
 Haec praecepta legat devotus ut impleat acta etc.
 f. 66. Von anderer alten Hand nachgetragen:
 Versus contra luxuriam.
 Qui cupis esse bonus, qui vitam queris honestam etc.

III.

Salzburger Fortsetzung der Chronik des Deutschordensbruders.

In Cod. Vatican. nr. 724. hat das SS. XXIV, 151—154 herausgegebene *Chronicon breve*, ut videtur, fratris ordinis Theutonicorum (s. oben S. 224) folgende kurze Fortsetzung, welche in der Diöcese Salzburg hinzugefügt zu sein scheint. Sie folgt in der Handschrift ohne Absatz oder sonst unterscheidendes Merkmal auf den Schluss der Chronik (sollempniter predicant).

Hic¹ sedit an. 12, imperante Friderico, pre cuius timore fugerat de sede sua transiens ad civitatem Ludicensem super Rodanum qui² vocatur Equitanea; ubi congregato concilio, deponit sua magestate³ dictum Fridericum tam ab imperio quam a regno Sicilie et Apulie et Calabrie ac vasallos et fideles suos absolvit ab eius fidelitate, non obstante iuramento quod ei fecerant super imperio et regnis predictis. Hic etiam regem Sanctum⁴ Portugalis removit ab eiusdem regni amministrazione, eo solo quia erat negligens in iusticia facienda, et fratrem eius Alfosium comitem Bononie substituit in amministrazione. Sub isto⁵ etiam Sibilla, id est civitas Yspalensis⁶, capta est a rege Castellie. Huius etiam tempore rex Francorum Lodewicus, qui ecclesiam Dei noluit adiuvere contra inpugnationem Fri-

1) Innocenz III. 2) So Hs. 3) magēte Hs. Diese Conjectur ist bedenklich. Vielleicht ist auch schon sua (aus s̄na, sententia?) verdorben. 4) fcm Portugal⁵ Hs. 5) Zweimal geschrieben, einmal getilgt. 6) Yspal'n Hs.

derici, sed eam dimisit in doloribus et pressura, transfretavit cum tribus fratribus suis, tercio scilicet Ruoberto iam occiso in bello¹ facta, et fere omnes fracti, capti et mortui sunt qui tunc erant cum rege, ita quod non remanserunt nisi pauci. Rex enim et qui cum eo erant duo fratres capti, divina ordinacione liberati sunt post paucos dies a soldano; et infiniti christiani capti remanserunt in carcere Sarracenorum; postmodum rex in Franciam est reversus cum diminucione maxima gentis sue; et forte hoc Domino placuit ipsum pati, quia noluit contra dictum Fridericum ecclesiam defensare, qui² regem super hoc pluries requisivit. Hic etiam Innocencius III^{us} multa nova edidit in concilio Lugdunensi, quibus multi utuntur in iudicio et in scolis. Hic etiam armata manu intravit in Apuliam et eam fere totam occupavit; ubi eum Dominus ad se evocavit.

Alexander III^{us}, nacione Campanus, cepit an. D. 1254. Hic constitutionem dedit, ut omnes electi katedralium ecclesiarum infra 6 menses munus consecracionis reciperent aut [ab³] amministracione spiritalium et temporalium essent suspensi; et si contra hoc mandatum amministrarent nec infra alios 6 menses eidem constitutioni obedirent, ecclesias ipsorum vacare prenunciavit, dans electoribus extunc potestatem liberam eligendi. Cuius constitutionis occasione cum dominus Ph. electus Salzburgensis a capitulo suo et ministerialibus super eodem capitulo ammoneretur⁴ et requireretur, nimium ira motus, civitatem clam egressus, obligatis pluribus possessionibus ecclesie et distractis, aliquot armatos collegit, et hostiliter in civitatem regressus, tam in ipsa quam in tota dyocesi per distractiones dominicalium et rapinas inaudita plurima perpetravit⁵. Hic obiit anno Domini 1261^o. Cui successit patriarcha Ierosolimitanus⁶, qui curiam Romanam pro consilio et auxilio contra ferocitatem Tartarorum, qui iam Terram Sanctam vastabant, adierat, in papam eligitur nomenque Urbanus sortitur. Hic recepit cessionem fratris Alberti Ratisponensis episcopi et eidem substituit magistrum Leonem, eiusdem ecclesie decanum, omnium voto electum.

Anno Domini 1265^o Urbanus papa obiit. Cui dominus Guido cardinalis substituitur nomenque Clemens sortitur⁷. Huic dominus Ulricus archiepiscopus suam per litteras transmisit cessionem, quam papa acceptans, dominum Wlodeslaum ducem Polonie prefecit ecclesie Salzburgensi et magistrum Petrum, pedagogum dicti ducis, ecclesie prefecit Pathaviensi⁸. Hic Clemens papa obiit anno Domini 1268^o et cet.

Explicit cronica. (Roth.)

1) alio aū Hs. Es steckt hierin vielleicht die Ortsangabe. 2) So Hs. 3) Später ergänzt. 4) amouer. Hs. 5) Diese Partie steht in Ann. S. Rudb. Salisb., SS. IX, 793. 6) Am Rande: Urbanus Hs. 7) Am Rande: Clemens Hs. 8) SS. IX, 797.

IV.

Weltchronik eines Minoriten von Assisi¹.

Codex Assisi, Bibl. monast. S. Francisci (jetzt verstaatlicht) Nr. 341 (neue Nummer) mbr., 4^o, in altem Holzeinband, fällt auseinander, viele Blätter lose.

f. 3. Quomodo sancta fides Christi et sancta ecclesia permansid et permanet victrix de persecutionibus impiorum et hereticorum.

In precedentibus libris ecclesiastice ystorie beati Eusebii episcopi Cesariensis et in ystoriis sanctorum martirum declaratum est, quomodo sancta ecclesia et christiana religio in prioribus temporibus pugnavid contra leonem, Romanum imperium paganissimum, et humilitate et sancta patientia data sibi a domino Ihesu Christo, superbiam et ferocitatem ipsius leonis devicit, et sub pedibus agni mansueti, filii Dei, Ihesu Christi, leo devictus se submersid in maximo augusto Constantino et successoribus eius. In libris vero istis que consequuntur declaratur, quomodo sancta mater ecclesia et vera et immaculata fides christiana pugnavid et pugnat adhuc contra draconem, id est contra cuneum hereticorum Arrianorum et aliorum plurium hereticorum et novissime Patarenorum. Et sicut leo devictus ab agno se subiecit illi, ita et draco versutus et in insidiis suis deprehensus et confusus evanuid et amplius evanessed, quia ipse Christus, qui est via recta, veritas immaculata et vita vivens, licet permittat sepius per flagella sanctam castigari et purgari ecclesiam et religionem christianam a rubigine peccatorum, tamen ipsam exterminari non permittit ab impiis, sed relevad eam et prosperari facit et relucere ipsam facit miraculis et sancta doctrina.

Continentur in hiis libris iste ystorie que in istis rubricis notantur et capitulis infra scriptis.

Folgt f. 3–4'. Capitelindex, eine grosse Anzahl Capitel (etwa 200), darin Unterabtheilungen, welche eine grössere Anzahl Capitel umfassen (roth):

f. 3', col. 1. De desolatione que facta fuit per Totilam flagellum Dei, regem Gotorum.

f. 3', col. 1. Rubrice de gestis et persecutionibus Longobardorum, quomodo Ytaliam et urbes eius et gentes oppreserunt.

f. 4, col. 1. Yncipiunt rubrice de septa² Ysmahelitarum Sarracenorum.

Rubrice plurium ystoriarum de ortu et profectu et victoriis magnis regum Franchorum.

f. 4, col. 2. Rubrice ystoriarum de imperio Alamanorum.

1) S. oben S. 227.

2) So für 'secta' Hs.

f. 4', col. 2. Rubrice ystoriarum sequentium de institutione sanctorum ordinum, videlicet de ordine fratrum Minorum inceptum¹ per sanctum Franciscum et de ordine fratrum Predicatorum per beatum Dominicum.

Die letzten 6 Capitel sind:

De sancto Celestino papa et Bonifatio papa et Benedicto papa et Clemente.

De sancto Ludovico episcopo de ordine fratrum Minorum.

De cassatione Templariorum.

De nova ecclesia plantata per fratres Minores inter Tartaros et de sanctis martiribus VIII fratribus.

De Henrico imperatore et gestis eius.

De Iohanne papa XXII.

Hier schliesst die erste Lage (2 Blätter), welche lose ist, und möglicherweise ging der Capitelindex noch auf einem verlorenen folgenden Blatt weiter. Das ist aber wenig wahrscheinlich. Er schliesst hier vielmehr, wie es scheint, wirklich.

f. 5. Beginnt von einer Hand s. XIV. in ziemlich cursiven Zügen die Chronik. Dieselbe Hand (wie es scheint) hat auf den Rändern und auf an- und eingeklebten Zetteln eine grosse Menge Zusätze gemacht. Blatt 5 ist von der alten Hand signiert: Primus quaternus.

f. 5. Roth. Liber iste ystoriarum sancte ecclesie et religionis christiane et Romani ymperii de diversis libris adsumptus et legendis sanctorum et cronicis de multis gestis loquitur, alicubi plus et alicubi minus de eadem materia, et propterea non intelligentibus est difficile ad legendum et ad scribendum, quia plura sunt transposita et repetuntur aliquando ante et aliquando post.

Ystoria que sequitur miraculosa de ystoria tripertita assumpta fuit.

Cum a Deo patre luminum, a quo omne donum optimum

Ist eine grosse Compilation aus grösstentheils bekannten Quellen, mit viel Belesenheit gemacht, aber roh und ungeordnet.

Citiert Historia tripertita, Orosius, Gesta et epistolae Romanorum pontificum, Ystorie Romanorum (Paulus diac.). Ferner sind viele Heiligenlegenden benutzt, namentlich viel aus Gregors Dialogen entlehnt. Martin von Troppau ist viel benutzt.

f. 115. Ystoria de depositione Octonis imperatoris et Frederici imperio et prosperitate eius et infelicitate.

Da noch 20 enggeschriebene Folien folgen, ist die Geschichte des 13. Jahrhunderts verhältnismässig ausführlich behandelt.

f. 131. Cum autem venerabilis papa Martinus, qui prefuit

1) So Hs.

in sede circa annos Domini 1281, natione Gallicus, apud Perusium migrasset in pace, quem Deus miraculis illustravit,

Honorius V, natione Romanus, ei successit [et¹ sedit an. 3 non complens], quo decedente de seculo [circa² a. D. 1286],

Nicholaus III^{us} in papam electus est. Hic a pueritia in ordine fratrum Minorum sancta conversatione proficiens, moribus et virtutibus adornatus, frater Yeronimus vocabatur; qui officia sibi in ordine imposita devote et sapienter perfecit, et generalis minister effectus, sapienter et provide ordinem rexit. Hic legacionem sibi impositam eleganter exercuit et a domino papa cardinalis effectus, ita humiliter professionem paupertatis tenuit; omni die a domino papa victus et potus ei mittebatur, fratribus sociis et duobus famulis contentus. Hic cum esset religiose vite et sancte conscientie, thesauros aggregare nolebat. Qui postea in summum pontificem sublimatus eandem morum gravitatem tenuit, quam prius habuerat, et amicis et parentibus bona ecclesie et divitias non dedit.

De imperio regis Rodulfi.

Illis temporibus cum vacaret desolatum imperium Romanorum, in plures partes divisum, Rodulfus rex Boemie, vir catholicus et modestus, in regem quasi totius Alamanie sublimatur; ad quem dominus papa legatos misit cum epistolis. Qui domino pape humiliter respondit et intrare Ytalian et Roman venire recusavit, et ad coronam imperii non pervenit, ne cum sancta ecclesia discordaret. Et sic Alamaniam securus possedit.

Ystoria destructionis civitatis Tribulitane³.

Circa illa tempora civitas Tripolis fertilis et decora⁴, Tyro et Sydoni proxima et contigua, archiepiscopatus et principatus dignitate predata, nobilibus et populo et clericis et religiosis repleta et divitiis opulenta, inimico humani generis faciente, et peccatis promerentibus, in discordiam concitata per duos precipuos principes eius, quorum unus minoris potentie, cum ante faciem alterius maioris stare non posset, ab illo superatus, yra repletus est et furore nimis accensus, citatus animo, Dei oblitus et sue salutis immemor, soldani adiutorium principis Sarracenorum occulte procuravit et civitatis ingressum ei aperire promisit. Et soldanus exultans innumerabilem multitudinem Sarracenorum misit, et obsidentes Tripolim, a proditoribus ingressus datur eis. Et Sarraceni canes cum proditoribus christianis occupantes civitatem ex una parte, magna multitudo civium christianorum, virorum et mulierum et clericorum, religiosorum ex alia parte fugientes relinquebant

1) Dieses mit anderer Tinte später hinzugefügt. 2) Am Rande mit anderer Tinte ergänzt. 3) tribulata ē Hs. 4) Uebergeschrieben mit anderer Tinte: 'Circa an. D. 1287'.

miseram civitatem, dum Sarraceni circa spolia rapienda et divitias intenderent et current. Plurimos vero in ore gladii et sagittis occiderunt christianos et plurimos captivos ducentes, vendiderunt, in servitum redigentes. Et prophanantes sancta loca et ecclesias et libros sacros dissipantes et paramenta sacra suis indumentis et uxoribus appropriantes, divinum cultum denigraverunt et extinxerunt. Abbas vero maioris monasterii senectute multa confectus, totus calvus, a Sarracenis captus, dum fidelis Christo firmus persisteret, capssidem ingnitam, ferventem in eius capite miserunt, et tali incendio bonus pastor occisus migravit ad Dominum; et plures alii monachi, clerici et layci et diversorum ordinum, martirio Deo nati fuerunt. De discipulis beati Francisci VII fratres Minores, dum ipsi constantes in fide Christi alios confortarent, a Sarracenis duro martirio trucidati fuerunt. Monasteria vero monialium sancti Benedicti et sancte Clare et aliarum Sarraceni frangentes, oves illas velud lupi rapaces depasti sunt et disperserunt et plures in stuprum¹ et in prostibulum deputaverunt. [Plurime² vero constanter recusantes peccare, cese fuerunt, convolantes ad Christum]. Et sic spoliata civitate, domos et predia inter se dividentes et distribuentes, Sarracenis repleverunt et abominabilem cultum et legem pseudhoprophete Magumeth in ea instituerunt. Et sic civitas illa Tripulitana, olim Christo fidelis, facta est meretrix intra³ prostibula publica constituta. [De⁴ ecclesia sancte Marie. Venerabilis autem ecclesia gloriose virginis Marie, que de Turre dicebatur, sita in Tripoli, et ecclesia sancti Marchy euangeliste in burgo Tripolis et alie ecclesie a Sarracenis depredate fuerunt, et clerici, sacerdotes et monachi occisi et fugati sunt, et fratres Minores et aliorum ordinum.] Proditor vero princeps cum suis sequacibus muneribus ditati a soldano, in Babillone collocatus est et frater⁵ eius princeps Numidicus. Omnia vero castra et oppida regionis, fugatis christianis, Sarraceni occupaverunt. Qui vero ab hac sede fugerunt, ad civitatem Achon venerunt et in Cyprum, luctum et gemitum et lamentationes lugubres facientes et omnes christianos ad gemitum provocantes.

De plantu ecclesie.

.....
 Auf dem untern Rande von f. 133. mit anderer Tinte dieses hinzugefügt, welches sich an einen Randzusatz auf f. 132'. anschliesst.

Quomodo rex Karolus obsedit Messanam, et Petrus Aragonie occupavit Syciliam.

Et cum putaret se in Barbaria modicum lucrari, consilio

1) 'struprum' Hs. 2) Am Rande mit anderer Tinte ergänzt. 3) Un- deutlich (eīrea? Hs.). 4) Das Eingeklammerte auf dem oberen Blatt- rande mit anderer Tinte hinzugefügt. 5) 'inter'? Hs.

habito, intravit Syciliam et venit in Trapoium, deinde in Panormum, quod¹ multo honore receperunt eum Syculi omnes. Et Karolus rex iam transierat et Messanam civitatem obsederat fortiter. Et rex Petrus post dies aliquos cum suis venit versus Messanam contra Karolum et in Radosso se fixit, quia Karolus ita Messanam obsidebat, quod nullus intrare poterat; et usque in hyeme obsedit eam, deinde rediit in Calabriam, et rex Arragonie intravit Messanam. Et insequens galeas regis Karoli cepit XXII; et Karolus rex ambasiatores suos misit regi Aragonie, dicens, quod non bene fecerit intrare terram suam violenter, cum ante inter eos non esset bellum. Et rex Aragonie respondit, quod regnum erat suum ex parte uxoris sue, que fuerat filia regis Manfredi. Et sic exturbatum fuit passagium in terram Grecorum.

Die letzten Ueberschriften auf S. 133' lauten:

De obitu Nicholai pape et Celestini ordinatione.

Ystoria sequens de rege Karulo secundo Apulie et filiis Petri.

Danach fehlen 2 Quaternionen, nämlich XVI. und XVII. Von dem folgenden, XVIII. bezeichnet, sind nur noch das erste und letzte Blatt übrig. Das erste (f. 134) beginnt: 'Rex autem Iohannes, qui in habitu fratrum Minorum regnum Armenie strenue gubernavit'. Das letzte schliesst (f. 135'): 'Benedictus XII, cardinalis, monachus Cisterciensis, circa an. D. 1335'. In diesen Fragmenten sind mehrere Briefe enthalten. Nach f. 135. scheint wieder etwas zu fehlen, und somit wäre auch der Schluss verloren.

In derselben Bibliothek zu Assisi sah ich eine von Bethmann nicht angeführte Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts in Folio, enthaltend eine umfangreiche Chronica quatuordecim ministrorum generalium (ordinis Minorum), welche für die Geschichte des Minoritenordens von grossem Werth scheint.

1) q̄ Hs.

IX.

Beiträge

zur

Einhardsfrage.

Von

Robert Dorr.

Nachstehende Beiträge zur Entscheidung der Frage, ob Theile der *Annales Laurissenses majores* und die sogenannten *Annales Einhardi* von dem berühmten Biographen Karls des Grossen verfasst seien, bilden Nachträge und Ergänzungen zu einem früheren Aufsatz des Verfassers: 'Ueber die historischen Schriften Einhards. Programm der Elbinger Realschule 1866', zu der vortrefflichen Arbeit von Manitius: 'Einharts Werke und ihr Stil' (*Neues Archiv* VII) und zu Simson's neuesten Ausführungen über diese Frage (*Jahrbücher des fränk. Reiches unter Karl dem Grossen II*, p. 604—11).

Verfasser hatte in der genannten Programmabhandlung aus stilistischen Uebereinstimmungen eines Theils der *Annales Lauriss. maj.* (814—29) mit der *Vita Karoli Einhardi* zu erweisen versucht, dass dieser Theil der *Lauriss.* von Einhard verfasst sei. Die Fortsetzung dieser Arbeit, die er beabsichtigte, unterblieb, die Abhandlung selbst wurde übersehen. Viel später (1882) unternahm dann Manitius, dem des Verfassers Aufsatz ebenfalls unbekannt geblieben, gestützt auf ein ungleich umfangreicheres sprachliches Material und von gleichen Gesichtspunkten ausgehend, Einhard die Autorschaft der *Annales Lauriss. major.* von 796—829 und der *Annales Einh.* zu vindicieren.

Von nicht wenigen dürfte dieser Nachweis für gelungen erachtet werden, auch Simson (l. c. p. 608. 609) ist jetzt geneigt, Einhards Autorschaft für die *Annales Einh.* und die *Annales Lauriss. major.* von 809—829 gelten zu lassen, für allgemein wird man indessen diese Ueberzeugung unter den Fachleuten wohl nicht halten dürfen.

Der Wunsch nun, zu Manitius' Arbeit noch einen Nachtrag zu liefern, führte den Verfasser in den letzten zwei Jahren zu einer sehr sorgfältigen Vergleichung des gesammten Sprachmaterials aller in Rede stehenden Schriften, welche ihn belehrte, dass auch Manitius die für die Entscheidung der obigen Frage in Betracht kommenden Uebereinstimmungen des Sprachgebrauchs noch keineswegs erschöpft habe.

In Nachstehendem ist die noch fehlende Ergänzung

gegeben. Derselben ist eine Anzahl weiterer sprachlicher Entlehnungen Einhards aus Cäsar hinzugefügt und ausserdem auf die gelegentliche stilistische Benutzung der Sextus Aurelius Victor hingewiesen. Dann sind die aus dem nunmehr im grossen Ganzen vollständig vorliegenden sprachlichen Material für die Entscheidung obiger Frage sich ergebenden Argumente kurz zusammengestellt und zum Schluss ist versucht worden, die Abfassungszeit der Ann. Einh. zu ermitteln.

Verfasser bemerkt noch, dass er es für angezeigt hielt, in seinem Nachtrag den umgekehrten Weg, wie Manitius, zu gehen und die *Annales Laurissenses majores* (796—829) der Zusammenstellung der stilistischen Gleichheiten und Aehnlichkeiten zu Grunde zu legen, damit die sprachlichen Uebereinstimmungen des frühern Theils dieser Annalen mit dem spätern ganz klar und bestimmt hervortreten möchten. Auch erlaubte er sich aus seiner frühern Arbeit die wenigen Citate, welche später von Manitius nicht gebracht sind, in diese Schrift hinüberzunehmen, weil die genannte Programmabhandlung vielen Lesern nicht zugänglich sein dürfte.

In die folgende sprachliche Vergleichung wurden nicht hineingezogen alle Wendungen, welche sich in den voreinhardschen Annalen öfter gebraucht finden; dagegen vereinzelt und dann meistens in der Form stark abweichendes Vorkommen in den alten Annalen ist in Anmerkungen notiert.

Folgende Abkürzungen sind in der nachstehenden Zusammenstellung gebraucht: L = Ann. Lauriss. maj.; E, e = Ann. Einh.; v. = Vita C.; t = Translatio; ep. = epistolae; Manitius = M. Manitius, Einhards Werke und ihr Stil (Neues Archiv VII.).

Die Translatio und die Briefe Einhards sind nach der Ausgabe von Teulet citiert.

Annales Laurissenses majores.

796.

L. in locum ejus successit 796. locum ejus invasit 809. in regnum successit 810. in locum ejus electus atque ordinatus est 816. in cujus locum constituitur 813. successor electus 817. successor constitutus 821. in cujus locum substitutus est 822. in cujus locum electi 824. cui successor electus, in cujus locum electus et ordinatus 827. e. in locum suum restitutus est 799.

L. misit legatos cum muneribus 796. legationes cum muneribus ad se directas audivit 822. e. per legatos cum aliis muneribus misit 796. legatos Hunorum cum magnis muneribus ad se missos 797. v. innumera munera missa c. 26¹.

L. quo accepto 796. quibus acceptis 810. e. quibus acceptis 798.

L. peracta Deo gratiarum actione 796. t. cum gratiarum

1) L. misit filium cum magnis muneribus 787.

actione c. 57, 67. — L. conventu peracto 817. 22. e. 771. 77. — L. peracto officio 817. t. post peractum matutinale officium c. 43. 85. — L. venatione peracta 817. 22. 23. 25 (zweimal). — L. peracto placito 823. peractum conventum 820. e. eoque (synodo) peracto 767. — L. quo peracto 819. e. quibus peractis 779. 795. his peractis 756. peractis his 785. t. his ita peractis 33. — L. peracto jejunio 825. t. peracto jejunio c. 8. 16. — L. peracto negotio 824. e. re peracta 778. peractis votis 774. — v. bellum peractum c. 5. — t. miraculo peracto c. 46. coruscatione peracta c. 57. hostiae oblatio peracta est c. 63. ut iter peragerent c. 57¹. Cf. Manitius 557.

L. se regi dedit 796. nobis se dederunt 799. B. se dederunt 820. e. qui se dederunt, — se dediturum 799. dedens se 777. v. regi se dederunt c. 7.

L. muneribus donati 796. 804. 05. 14. 23. 25. 26. c. 779. Cf. e. monasterio donatus 792. t. sanitate c. 52. luce c. 77. auditus officio c. 84.

L. occurrere 796. 800. 10. 13. 16. e. 768. 75. 76. 79. 80. 84. 98. 800. t. c. 56. — L. cum magnis copiis occurrens 819. e. cum copiis eis occurrerunt 788².

L. peragrata Saxonia 796. e. peragrata magna parte Pannoniae 791.

L. cum integro exercitu in Gallias se recepit 796. e. cum integro exercitu in Franciam se recepturus 763. in Galliam sese cum exercitu suo recepit 758. se cum exercitu recepisset 783. Cf. Manitius 556.

797.

L. regi se commendavit 797. ep. ac se in manus ejus commendaverit 27. 52. Cf. 26. 43. 64. Cf. Manitius 555.

L. hoc loco nomen 797. in loco cui D. nomen 822. e. in loco cui M. nomen 798. Cf. Manitius 560.

L. regno pulsus 797. regno et patria pulsus 808. patria pellere 823. v. Italia pulsus c. 6. Cf. L. de Caesaraugusta expulsus 810. expulsus ducibus 827.

L. exulabat 797. 821.

L. legati cum muneribus magnis venerunt 797. 821.

L. post paucos dies 797. 821. t. 14. 40. — L. paucis post diebus 818. paucis ante diebus 824. 29. e. per dies non paucos 782. paucos dies moratus 799. ante paucos annos 794. ante paucos dies 798. v. paucis ante annis c. 18. paucis ante mensibus c. 32. t. ante paucos dies c. 47. 67.

L. totum hiemis tempus impendens 797. hiemis tempore 798. ad proximum hiemis tempus 823. hiberni temporis initium 827. e. hiberno tempore 754. cum et hiemis tempus fuisset expletum 786. v. hiemis tempus extraxit c. 27. Cf. Manitius 558³.

798.

L. conversabantur 798. conversatus est 827. e. conversabatur 791. v. id. c. 32. t. conversata c. 52. 93. ep. conversatur 4.

L. trucidantes 798. e. id. 798. L. trucidatos 815.

L. populando peragravit 798. e. 795. devastando peragravit 783.

1) L. iter peragere 791; consilio peracto 791. id. Ann. Lauresh. 791.
2) L. occurrerunt obviam 778. 3) Ann. Guelferbytani. aetatis tempore 804.

L. caesa sunt 798. jure caesos 823. e. caesa multitudo 783. 88. caesi 792.

L. de pacis condicione tractaverunt 798. de bello tractatum 821. tractare 822. tractata 819. tractatum 826. de rebus tractandum 28. t. tractata c. 13. tractare c. 9. 45.

L. legationem missam suscepit 798. alias (legationes) missas suscepit 814. legatos ad se missos suscepit 816. 17. susceptis legatis 821. legati missi 817. e. legatos ad se missos audivit 797. 98. misitque legatos 786. 87. quos (legatos) suscepit 798. v. legatos qui mittebantur susceperunt c. 7.

L. per legatos misit 798. per legatum transmisit 799. per legatos ire praecepit 823. per legatos respondit 825. e. per legatos misit 796. Cf. Manilius 555.

799.

L. evadere 799. 819. e. 782. 83. 88.

L. in loco qui vocatur 799. 810. in pago qui vocatur 823. 11. e. 769. 75. 79. 82. 83. 84. 85. 87. 98. 99. t. 14. 20. 76. — L. vocari 807. 9. 24. 26. e. 742. 49. 53. 75. 77. 86. 89. 94. 95. v. c. 14. 30. t. c. 12. 42. 53. 56. 63. 68. 69. 70. 71. 77. 81. 86.

L. altera medietate secum retenta 799. legatum . . . secum retinens 807. tertiaeque (parte) secum retenta 824. secum retinuit 826. e. retento secum 786. quam secum retinuit 791. t. retinuit c. 88.

L. summo cum honore suscepit 799. summoque honore suscepit 800. cum magno eum ibidem honore suscepit 816. e. cum magna eum veneratione ibidem suscepisset 800. cum summo honore 799. cum magno honore 799. v. magno cum honore c. 18.

L. reditum expectans 899. adventum expectantes 806. 11. tempus navigationis expectare jussit 807. tempus opportunum expectare jussit 814. in qua expectatione 828. e. reversionem dum expectat 799. t. expectans donec . . . c. 13. ep. tempore opportuno 23. 29.

L. pontificem dimisit 799. ib. cum magno honore dimissus est. dimisso exercitu 804. dimisso filio 806. quibus dimissis 812. 14. 18. 22. dimissis primoribus 823. ceteris dimissis 826. dimisso abbate 814. ipsoque dimisso 815. populo dimisso 829. eosque dimisisset 823. Th. dimisisset 828. dimissa obsidione 809. dimisso conventu 825. e. dimissa uxore 768. quo dimisso 799. exercitum in hiberna dimisit 767. partem exercitus dimisit 775. saecularem conversationem dimittere 745. domi omnia tuta dimitterent 741. honorifice dimisit 798. noctu per murum dimissus 799. v. dimisso filio c. 30. cultum daemonum dimittere c. 7. nihil dimissum c. 8. assa dimittere c. 21. legatis dimissis c. 10. t. sociis ibi dimissis c. 19. quos ibi dimiseram c. 46. quidve dimissum sit c. 47. eum in cubiculo dimiserunt c. 59. qui eum ibidem dimiserunt c. 59. ille ibidem dimissus c. 66. ibique eam dimisit c. 85¹. Cf. Manilius 554.

L. Romam profectus est 799. 824. e. 741. 45. 46. 74. 80. 800. t. 24. — L. cum exercitu profecti 813. e. 747. 48. 69. 80. — L. inde profecti 815². e. 780. 800. unde profecti sunt 782. — L. ad hiemandum profectus est 816. 18. 22. e. 771. — L. obviam profectus est 804. quo tendebat proficiscitur 817. ad occiduas partes proficisci 822. — L. in Italiam profectus est 824. e. 770. 71. 78. — L. venandi gratia profectus 825. v. venatum proficiscitur c. 30. —

1) L. dimisso Reno 778. dimissa marca 774. 2) Ann. Guelferbytani. inde regressus est 805.

L. statuit proficisci 829. e. 745. 80. — L. proficisci 821. 22. 26. 28. e. 741. 43. 66. 67. 68. 69. 74. 77. 82. 84. 85. 88. 91. 98. t. c. 3. 10. 23. 24. 31.

L. a fide quam promiserat defecit 799. e. a promissa fide discederent 787. in promissa fidelitate diu manere noluit 796¹. non diu in ea quam promiserat fide permansit 781. — L. promissam fidem commutavit 825. e. quomodo sua promissa commutaret 756.

L. insulae — depraedatae 798. 99. civitas — depraedata 809. e. insulae — depraedatae 798.

L. insulae — a praedonum incursione defensae sunt 799. e. ut se ab infestatione defenderet 753. — L. defensio 819.

L. accepto auxilio 799. 809. auxilium . . accepit 826.

L. una cum sociis comitibus Britanniam ingressus 799. una cum caeteris 825. e. una cum illo pervenerunt 782. t. cum — una cum illo accurrissent c. 46. ep. te — una cum illo de Italia venisse 43².

L. W. comes qui in marca Britanniae praesidebat 799. qui in F. praesidebat 801. qui eatenus in marca Hispaniae praesidebat 829.

L. signa — sublata 799. propter sublatum ducem 816. sublatis . . seditiosis 819. cespes — sublatus 822. corpora sublata 827. t. sublatas reliquias detulit c. 23. corpus erat sublaturus c. 91.

L. signa — praesentata; arma — praesentavit 799. legatos sibi fecit praesentari 801. e. spolia regni praesentavit 796.

L. his se tradidit 799. imperatori se tradidit 817. duabus partibus (exercitus) filiis suis traditis 824. e. R. — ad s. Petrum tradidit 756. W. tradere nequirent 782. ib. caeteri traditi.

L. reliquias — detulit 799. t. c. 23. 26. 28. 29. 34. 38. 46. 56. 60. corpus, corpora c. 3. 34. 38. sacros cineres c. 11. 47. pulverem c. 10. L. dona deferentes 818. donaria 800. e. dona 797. — L. nuntii deferuntur 810. nuntium detulisset 824. — L. descriptionem pacti detulerunt 815. t. ut ea capitula describeret mihique deferret c. 47. — L. classis delata 812. e. P. Turonos delatus 768. t. hunc ad oratorium detulerunt c. 62. quam in basilicam detulerunt c. 84. — L. cum hujus causae indicium ad pontificem esset delatum 815. e. hujus (conjuratio) indicium cito ad regem delatum est 785. — L. omnia detulit 802. omnia . . delata 807. quaestionem, legationem 817. regium honorem 823. ib. delatam a populo potestatem. e. partem thesauri, spolia regni 796. litteras 797. t. fabulam c. 25. libellum c. 48. 81. cereum c. 67. 88.

800.

L. in ipso mari quod tunc pyratis infestum erat 800. propter assiduam infestationem 817. v. assidua infestatione c. 17. — L. infestatio 824. infestare 825. 27. Cf. Manitius 555.

L. amne transmissio 800. e. 799. 800. — L. transmissio Rheno flumine 810. e. Rheno transmissio 775. 94. — L. Dr. transmissio 820.

L. insolito more 800. insolita legatio 824. ep. insolito siderum ortu 61. — L. praeter solitum 813. 23.

L. nihil incommoditatis adtulit 800. securitatem adferret 812. nihil laesionis intulit 817. adversa intulit 827.

L. mense inchoante 800. c. 800. — L. vereque inchoante 808³. föderis inruptio inchoata 809. ib. inchoatus impredientibus. inchoata perfidia 819. quae inchoaverat 821. de justiciis inchoatis 823 (zweimal).

1) L. fidelitatem promisit 757. 2) L. una cum . . . regina 756. uxore 780. missis 781. 3) Ann. Guelferb. hieme inchoante 793.

e. bellum inchoatum 797. quod primo inchoatum est 800. v. inchoaturus c. 14. opera inchoavit c. 17. labor inchoatus c. 25. inchoavit grammaticam c. 29. testamenta inchoata c. 33. t. inchoare c. 6. 32. 59. ep. 46 (dreimal).

L. ire jussit 800. 14. 21. 24. e. 773. 96. 97. 99. 800. ep. ire jubetur 17.

L. eum praecessit 800. 17. t. se c. 40. quem c. 40. nos c. 56. Cf. Manitius 558.

L. ordinatis etiam atque dispositis per congrua loca tam peregrinorum quam civium turmis 800. v. dispositis per congrua loca praesidiis c. 9. e. (rebus Saxonum) ordinatis atque dispositis 780. (Cf. Manitius 558. 63.) t. ordinatisque clericis c. 21. ep. congruus locus 45. congruus 33. 58. 61.

L. operam dedit 800. 803. 805. e. dans operam 745. v. operam dabat c. 19.

L. quae venerat facienda 800. e. 800. — L. faciendae pacis 803. 810. 824. de divisione regni facienda 806. faciendum ratus 823. expeditionem per se faciendam 824. 25. t. quidquid eis videretur faciendum c. 7. quid sibi faciendum esset c. 10. ad divinum servitium faciendum c. 46. necessaria ad faciendum c. 47. ep. quid tibi facienda commisimus 37. quidquid tibi ad faciendum injunxerit 19.

L. invocatoque sanctae Trinitatis nomine 800. e. 800. t. invocatis beatis martyribus c. 70. invocare c. 56. 69. 74. 76. 80. 86. 93.

L. objecta crimina 800. e. 800. L. quae objiciebantur 815. objecta refellere 819. e. objiciebant ei quod ... 788. ib. objiciebantur .. facta. — v. crudelitatis ei nota .. objecta c. 20.

L. jurejurando de objectis se criminibus purgavit 800. e. 800. — L. de perfidia se purgare 819. se purificavit ab .. 823. velle se purgare ab eo quod ei objiciebatur 809.

L. benigne suscipiens 800. 05. e. 779. 98.

L. aliquot dies secum detinuit 800. ib. e. per aliquot dies secum detinuit. — L. detenti 817. 24. t. detinere c. 11. 68. — L. per aliquot dies 828. e. 791. 99. t. c. 6. — v. per aliquot annos c. 2. t. c. 50. — t. per aliquot menses c. 61. per duos menses c. 93. — e. dies aliquot 799. v. per aliquot annos c. 2. consumptis ibi aliquot diebus c. 10. t. post aliquot dies c. 38¹. Cf. Manitius 554.

801.

L. coronam capiti ejus imposuit 801. eum diadematis impositione coronavit 816. coronavit 817. Cf. v. vocabula, nomina imposuit c. 29. Cf. Manitius 563.

L. imperator et Augustus appellatus est 801. imperatorem eum et Basileum appellantes 812. e. rex Francorum appellatus est 750. Cf. Manitius 563.

L. vita et membrorum integritas eis concessa est 801. non solum vitam et membra concessit 821. ep. vitam concedere 72. — v. pro munere .. c. 10. locum .. c. 16. ep. prudentiam .. c. 34. libertate uti .. c. 39. — ep. indulta membrorum integritate 25.

L. factionis principes 801. e. auctorem conjurationis 785. sceleris 782. ib. defectionis. seditionis 798. facti 799. Cf. Manitius 560.

L. non tantum — sed etiam 801. v. non tantum — verum etiam c. 24. ib. nec tantum — sed etiam. nec tantum — etiam c. 25.

L. missa expeditione 801. e. dimissa expeditione 745. —

1) L. aliquot dies ibi moratus 787.

L. expeditio facta in 797. 822. expeditionem facere jussi 816. medians 810. expeditione completa 818. e. in hac expeditione 761. 95. de . . expeditione regressos 797. v. expeditionem agere c. 32. Cf. Manitius 555.

L. loca . . tremuerunt 801. civitas . . dicitur tremuisse 815. v. creber A. p. tremor c. 32.

L. memoratus 801. 10. 19. 23 (zweimal). 24 (zweimal). 25. e. 777. 81. 82. 85. 86. 87. 92. 94. 97. v. 2. 15. t. 3. 14. 25. 26. 31. 46. 60. 62. 63. 67. 68. 69. 75. 76. 83. 91. ep. 6. 35. 50. 51 (zweimal). 72.

L. celebrato die natali sancti Iohannis baptistae 801. e. celebrato natalitio Domini die 784. 788. t. venit ad diem natalitium c. 93. ib. cujus die natalitio. — L. post nuptias ritu solemniter celebratas 821. 22. conviviisque . . celebratis 816. t. celebratis missarum solemniter c. 29. 35. Cf. c. 29. 37. 81. divinis officiis celebrandis c. 21. Cf. c. 28. 42¹. Cf. Manitius 556.

L. Alpes transgressus 801. e. Alpes transgresso occurrerunt 776. t. illis Alpes transgressis c. 13. e. transgressi Wisuram 782.

L. ipsa aestate 801. futura aestate 821. — L. aestate praeterita 804. 23. e. 795. — ep. proxima aestate 39².

L. portum Veneris intravit 801. — L. Italiam intrare festinasset 817. t. festinanter intravit c. 44. — L. aditus quibus in Italiam intratur 817. e. Italiam intravit 756. Italiam intrare contendit 773. Saxoniam intraret 794. Saxoniam vastaturus intravit 797. — L. exercitus per Bojoariam intravit 820. e. Saxoniam per vallum intravit 758. — e. provinciam intrat 762. v. c. 11. — e. monasterium libenter intravit 788. t. basilicam intravit c. 54. — e. terram intrare 786.

L. ad praesentiam imperatoris deducti 801³. — L. (eum) deduci fecit usque Ravennam 804. ep. quem usque ad illum deduci facias 47. — L. qui eum illo deducerent 816. t. qui eam illo deduxerunt c. 38. id. c. 65. — t. Trajectum deducitur c. 89. deducere ad, in . . c. 39. 46. 52. 65.

L. Alpes transire 801. Alpium transitu prohibebatur 820.

802.

L. de pace confirmanda 802. pacis confirmandae gratia 811. ib. pax confirmatur. pacis confirmandae causa 824. pacem confirmari jussit 825. pace firmata 811. 12. 13. per obsides firmatam pacem 828. de pace constituenda et conservanda 806. 09. pacis conservandae causa 806. pax in armis jurata servatur 811. pax servata — irrupta 815. pacem inrupit 828. — pace facta 807. 12. pacem fecit 810 (zweimal). 13. pax facta 812. 13. 15. pacis faciendae causa 810. gratia 824. pactum faciendae pacis 803. — pacis ac foederis causa 826. e. pacis causa 770. 82. — L. haec legatio de pace fuit 798. ut pacem statuerent 802. de pace agere 809. pacem petunt 812. 19. ib. pacem inceptam. nec belli nec pacis 820. sine pacis foedere 826. ib. pacem dari. pax firma maneret 828. e. mediator pacis 787. pax et concordia. ib. infecto pacis negotio ib. — L. pacti seu foederis libellum suscepit 811. pacti ac foederis 814. ob pactum confirmandum 814. descriptionem pacti detulerunt 815. pactum fecit et firmavit 814. 17. propter foedus confirmandum 827. de foedere confirmando 828. e. firmitatem pacationis facere 787. pactum fieri poterat 775.

1) L. missarumque solemniter celebrando 791. 2) Ann. S. Amandi. tota aestate 798. 3) L. obsides illos secum deducentes 785. ad praesentiam adduxit 792.

804.

L. cum mulieribus et parvulis transtulit in Franciam 804. v. cum uxoribus et parvulis sublato transtulit c. 7. L. translatisque inde negotiatoribus 808. corpora in Franciam translata sunt 827. t. cineres transferri praeceperunt c. 34.

L. se ad colloquium venturum 804. colloquium habitum cum . . . 809. colloquium fieret 810. conloquitur 828. e. conloquio tantum cum eo habito 769. habitoque inter se conloquio 782.

L. propius non accessit 804. — insulam accessit 808. e. Caesar-augustam accessit 778. — L. ad Bononiam accessit 811. ad terminos 823. e. ad Padabrunnam 799. ad G. fluvium 767. ad Wisuram fluvium 772. ad Ovacrum fluvium 780. ad Danubium 787. 97. t. ad corpus c. 10. ad oratorium c. 28. ad me c. 38. ad altare c. 38. 41. ad ostium c. 59. — L. usque ad Constantinopolim accessit 813. e. usque ad locum 753. usque ad oppidum 763. ad locum 791.

L. missa legatione 804. 09. 12. 17 (dreimal). 828. e. 760. 69. 86. legationem mittere . . . 773. 81. 82. v. legationes mittendo c. 27.

L. medio Septembrio 804. ib. Novembrio. medio mense 821. 29. e. medio fere Martio 800. L. circa medium fere Majum mensem 815. t. circa medium fere mensem Augustum c. 93. Cf. L. circa medium Majum 825.

L. adlatum est 804. adlatum est ei 815. adlatum est de morte 821. adlatum est quod 824. e. duo adlata sunt 793. t. cumque id mihi fuisset adlatum c. 15. — L. litterae adlatae 824. ossa adlata 826. e. adlata signa 799. t. adlata aqua c. 37. libellus mihi adlatus c. 48. 49. corpora adlata c. 69. Cf. Manilius 555.

L. celebrare velle 804. se purgare velle 809. congregari velle 810. se habere velle 825. velle se transire 829. ib. Nordmannos velle regionem invadere. e. se velle dimittere 745. velle properare 781. facere vellet 787. v. eripere vellet c. 16. quidque fieri vellet c. 33. t. se servare velle ac posse affirmans c. 8. ep. eum facere velle 61.

L. misso filio 804. misso fratre suo 826. misso exercitu 804. 27¹. missa manu 815. missis litteris 825. v. litteras mitteret c. 16. epistolae missae c. 16. e. litteras missas 797.

L. ire volentem 804. redire volens 811. vindicare volentes. ib. qui nosse voluerit 813. adducere voluerunt 826. e. redire volentes 800. recipere volentes 742. reverti volentem 799. vocari voluit 759. ut ipse voluit 797². probator esse voluit 800. t. redire volentem c. 11. introire volens c. 93. ire volebant c. 37. 40. efficere voluisse c. 1. Deo volente c. 79. 80. feci ut volebat c. 47. feci ut voluerunt c. 58. ep. facere quidquid voluerit 31. venire voluerit 39. concedere voluerit 52.

L. perlatum est ad 804. ad ejus notitiam perlatum est de . . . 826. t. ad te . . . perlatum c. 24. relatione perlata sunt c. 29. indicium ad nos perlatum c. 67. major pars ad notitiam perlata est c. 34. Cf. Manilius 555.

L. sanguinem fuisse repertum 804. e. qui reperti sunt 788.

L. propter hoc 804. e. 745. 56. v. c. 20. 26. ep. 2. 8. 12. 16. 39.

L. ut famae veritatem inquireret 804. ad investigandam rei veritatem 823. ib. ad quod diligenter investigandam. t. postquam rei

1) Ann. Petaviani. missisque exercitibus suis 793. 2) Ann. Petaviani. sicut ipse voluit 798.

gestae veritatem agnoveris c. 22. rei veritate comperta c. 26. — L. rei gestae certitudinem adsequi 823. propter famae certitudinem comperiendam 826. Cf. e. de investigandis criminibus 800.

L. accepta occasione exeundi 804. e. accepta impunitatis sponse 785. vulneris acceptio 778. occasiones deficiendi 785.

L. quasi pro inquisitione 804. quasi injunctum 809. t. quasi pro titulo vel monumento c. 56. — L. quasi qui . . . 824. v. c. 16. — e. quasi et ipsi eorum socii essent 775. quasi supervacua in totum 794. ib. quasi proelium commissuri. quasi ad redimendum reservatis 798. t. quasi de somno expergefactus c. 43. quasi nuntiaturus c. 44. quasi evigilans c. 51. 54. quasi illuminandum c. 88.

L. arrepto itinere 804. e. armis arreptis 798. t. arrepto cultro c. 58. arrepto baculo c. 72.

L. mansitque apud illum dies octo 804. e. mansitque apud eum dies aliquot 799. t. manseruntque cum eo per dies aliquot c. 6. mansitque ibi tribus diebus c. 46. — e. non diu in . . . fide permansit 781. diu manere noluit 796. t. qui me in illa diutius manere non permittunt c. 50. ep. diutius manere non potuit 6. eos diutius esse mansuros 29. — L. ut pax firma maneret 825. v. mansitque ista concordia c. 3.

L. Romam repedavit 804. t. ad propria repedavit c. 35. in patriam . . . c. 43. domum . . . c. 67.

805.

L. non multo post 805. 822. — L. nec multo post 812. e. 796. t. c. 44. 47. 53. 87.

L. precibus ejus annuens 805. adnuente precibus ejus Eugenio 826. e. cujus precibus adnuens 786. t. precibus ejus annuens c. 91. ep. precibus compulsus annuit 32. quantum ipse annuerit 30. — t. renuit c. 43. 64. Cf. Manitius 561.

L. redire permisit 805. ilico venire permisit 824. domum remeare permetteret 825. domum redire permisit 826. e. domum redire permisit 798. ep. me permittat illo venire 43. — L. ad regnum redire permissus est 823. domum redire permissus est 824. v. redire permissus c. 11. t. permissi sumus c. 50. ep. quod vota nostra nihil valere permissa sunt 72. — t. ut se foras exire permetterent c. 59. quo volebat ire permisit 59. Cf. in patriam redire c. 8. 11. ep. me ire permittitis 42. — v. domum redire c. 1. e. domum rediit 796. — L. redire jussi sunt 824. v. in Hispaniam redire c. 2. — L. impune versari permisit 819. v. habere permisit c. 15. fieri permisit c. 16. religiosae vitae vacare permisit c. 20. ep. beneficium habere permisit 26 (zweimal). 53. macerari permittat 31. me tacere non permittit 34. immunes vos esse permittimus 39¹.

L. precibus assensum praebuit 805. his omnibus adsensum praebuit 806. ep. decrevi assensum praebere 5. nostrae petitioni assensum praebentes 69. v. adsentiri c. 8. t. assentire c. 59.

L. juxta . . . ritum 805. juxta consuetudinem 807. juxta patris mandatum 824. juxta merita 828. e. juxta morem 772. v. juxta modum propositum c. 3. t. juxta consuetudinem 82. 92. — L. juxta quod . . . 823. e. juxta quod imperaverat 775. t. juxta quod jussi eramus c. 50. ep. juxta quod . . . 13. 15. Cf. e. secundum quod jussi erant 795.

L. habere praecepit 805. — L. ire praecepit 822. 23. t. redire praecepi c. 26. e. reverti praecepit 791. — L. venire praecepit 825.

1) L. min. legatos abire permittit 795.

t. obviam festinare praecepi c. 14. pergere praecepit c. 64. — e. praecepit adduci 799. t. transferri praeceperunt c. 34. — L. tueri praecepit 827. t. sicut tibi, quae tibi praecepi c. 48. ib. quae scribere praecepi c. 48. ep. lapidari praecepit 34. — e. praecepit ut . . 782. ep. 48.

L. omnem eorum terram depopulatus 805. vico depopulato 820. depopulata . . regione 821. e. cuncta depopulatus 772.

L. inde regressus 805. e. 788. 97¹. t. inde digressus c. 46. ib. inde digrediens.

L. per Theodonis villam transiens 805. e. transiensque per castrum Aeresburgum 780. Cf. L. quasi per eam transire visa est 807.

L. reversio 805. e. 799.

L. ibique aliquantum temporis moratus 805. aliquantum temporis moratus 823. Cf. Manitius 554.

L. ad hiemandum in Theodonis villa palatio suo consedit 805. e. ad hiemandum in villa Lonelare consedit 763. — e. in Aquisgrani palatio suo 788.

806.

L. illisque absolutis 806. absoluto atque dimisso 811.

L. haec omnia litteris mandata sunt 806. v. jura . . litteris mandari fecit c. 29.

L. ut his sua manu subscriberet — propria manu subscripsit 806. e. in quo omnes propriis manibus subscripserunt 794. Cf. Manitius 561.

L. Karlum filium suum in terram Sclavorum cum exercitu misit 806. de filiis cum exercitu ad marcam Hispanicam mittendis 828. e. filium suum Hludewicum cum exercitu in Hispaniam misit 797².

L. juxta fluvium . . 806. 822. ib. juxta lacum. juxta Rheni fluentia 821. e. juxta fluvium 769. 71. 84. 90. 93. t. juxta fluvium c. 14. 29. 80. v. juxta flumina c. 17. — e. juxta montem 772. v. c. 8. — L. juxta terminos regni sui 809. e. juxta castrum 784. Comagenos 791. locum 795. Rhodanum 795. v. juxta villam c. 17. t. juxta ostium c. 54. ep. juxta clementiam praesentiae vestrae positi 66. eum juxta operantem artificem sua verba jussit audire 61.

L. Sclavisque pacatis 806. totam provinciam ita pacavit 819.

L. missa manus . . vastata terrae non minima portione absque ullo gravi incommodo regressa 806. e. terra igitur magna ex parte vastata 795³. Saxonia ex magna parte vastata 796. Cf. e. regni residuam portionem 786. non minima Francorum manu 774. — e. sine gravi dispendio 788. L. haud ullo gravi damno accepto domum reversi sunt 820. v. nullo gravi damno adfecta est c. 17. Cf. Manitius 560. 62. Cf. t. qui eum tam gravi quatiebat incommodo c. 39.

L. adventum expectantes 806. 11. e. expectaret adventum 795.

L. abscesserunt 806. e. post abscessum ejus 756. t. post legatorum abscessum c. 13.

L. dimicans 806. e. dimicavit 783. 84.

L. classi praecerat 806. 07. praesidio praecerat 802. 08 (zweimal). 09. 19. exercitui 827. 28. v. parti regni praecerat c. 3. provinciae c. 5.

L. nullo adversariorum sentiente regressi sunt 806. nihil se sentire posse 826. e. rex domum regressus, priusquam eum Saxones venisse

1) Ann. Guelferbytani. inde regressus 804. 2) Ann. Guelferbytani. misit Pippinum cum exercitu in Beneventum 791. 3) Ann. Guelferbytani. qui devastaverunt terram ex magna parte 791. 95.

sentirent . . . 774. t. nullo Romanorum civium sentiente c. 8. nullo id factum sentiente c. 23. matre non sentiente c. 67. ep. cum . . . equitare non posse sentirem 42. Cf. L. nullo suorum . . . suspicante 821.

807.

L. et apparuerunt acies eadem nocte mirae magnitudinis 807. cometes apparuit 817, ib. stella . . . visa est. visae in coelo acies 827. ep. stellae, sideris apparitio 61. ib. stellae quae nuper apparuit facies.

L. stella Mercurii visa est in sole quasi macula nigra, quae a nobis octo dies conspicitur 807. v. in sole macula quaedam atri coloris septem dierum spatium visa c. 32. Cf. Simson: de statu etc. p. 40.

L. paululum 807. 21. t. c. 32. 38. 51. 56.

L. minime notare potuimus 807. ep. minime valemus 10.

L. nubibus impediens 807. ducibus . . . inchoatus ejus impediens 809.

L. legatione fungebantur 807. 26. vice sua functus 824. v. quo officio fungebatur c. 2. t. officio functus c. 27. 52. Cf. Manitius 555.

L. hic Georgius est abba in monte Oliveti, et cui patria Germania est, qui . . . 807. t. hic est Georgius Veneticus, qui de patria sua ad imperatorem venit . . . c. 75.

L. et legatus . . . cum monachis . . . ad imperatorem pervenerunt munera deferentes 807. e. venerunt . . . legati munera deferentes 798. L. munera deferentes 811. 24.

L. horologium arte mechanica mirifice compositum 807. t. organum — mirifica arte composuit c. 75.

L. ad completionem horarum 807. placiti completionem 829.

L. completis horis 807. completis diebus 816. unum mensem complevit 827. t. completisque — diebus c. 26. ante triduum completum c. 66. — L. completis negotiis 825. causis 829. t. officio completo c. 15. 32. 92. 93. — L. expeditione completa 818. completis his 821. venatione 825. e. conventu 782. t. praefatione c. 34. oratione c. 67. — L. post completam ordinationem 817. venationem 820. t. post officium completum c. 16. 48. 85. — L. imperata complere 816. t. id quod imperatum fuerat, complevit c. 61. — e. nihil de promissis opere complevit 756. v. bellum completum c. 6 (zweimal). 11. 13. 14. t. versum complere c. 32. 39. cuncta sermone c. 59. jussa c. 66. hymnus c. 93. — e. atque ibi residuum hiemis manendo complevit 780. v. et ibi quod reliquum erat temporalis vitae religiose conversando complevit c. 2. t. cum omnia narrando compleveris c. 48. Cf. e. cum omnia . . . narrando commemorasset 787.

L. fenestrae . . . apertae 807. t. scrinia aperuit c. 24. arcam c. 25. capsam c. 26. os c. 53. aperto ostio c. 59. apertis oculis c. 82. sepulcrum erat aperturus c. 91. — L. fugae causas aperuit 821. omnia uti gesta erant aperuerunt 817. e. cum legationis causam aperuisset 773. t. quoque modo ea fuisset adeptus . . . aperuit c. 23. ep. in quibus periculum cavere debeatis aperiam 34.

L. per aliquantum tempus 807. ep. 49. 59.

L. 807. qui (Mauri) . . . de Hispania egressi, primo Sardiniam adpulsi sunt, ibique cum Sardis proelio commisso, et multis suorum amissis . . . in Corsicam

e. 788. victifugatique sunt,	et multis suorum omissis . . .
ad loca sua se receperunt.	
c. 798. commissoque proelio,	ingenti eos caede prostravit

pervenerunt. Ibi... cum classe... proelio decertaverunt, victique ac fugati sunt, amissis tredecim navibus... . . . Fusi igitur fugatique, et multis suorum amissis, . . . ad loca sua reversi sunt.

L. 813. Sardiniam . . . adgressi, commissoque cum Sardis proelio, pulsi ac victi, et multis suorum amissis, recesserunt. e. 775. magnam ex eis prostravit multitudinem. v. c. 19. ex his amisit.

L. 828. Bonifacius . . . inter Uticam et Kartaginem egressus . . . cum qua (multitudine) et proelium conseruit, . . . et fusam fugatamque profigavit, magnaque Afrorum multitudine prostrata, aliquantis etiam sociorum suorum . . . amissis, in naves suas se recepit . . . ep. 8. ad locum suum reverti.

L. 807. quorum aliqui ad loca sua reversi sunt. t. fluminis ripam egressi c. 14. de palatio egressus c. 26. 31. palatio egrediens, egressi c. 29. 30. de vico, basilica egressi c. 56. 92. ibi egressus c. 39.

L. 820. naves egressae . . . e. 765. regni sui terminos egressus est.

L. 826. Aquis egressus. e. 785. ad Saxonum pagos vastandos egressus . . .

L. classis Venetiam appulit 809. Mauri . . . Corsicam appulerunt . . . classem Frisiam appulisse 810.

L. cecidisse perhibentur 807. jejunasse perhibetur 825.

L. eo quod 807. e. 776. 82. 98. ep. 26¹.

L. testati sunt 807. 15. 26. t. c. 17. 25 (zweimal). 34. 37. 38. 39 (zweimal). 42. 44 (zweimal). 59. 70. 76. 91. ep. 61 (zweimal).

808.

L. in Abodritos cum exercitu trajecisse 808. e. Rhenum cum exercitu trajecit 779. 784.

L. si Saxoniae terminos aggredi temptaret 808. similia temptantes 820. e. resistere temptarent 779. v. occupare temptantes c. 2. bellum reparare temptaverat c. 5. provocare temptabat c. 11. t. viam . . . quae-rere tentant c. 56.

L. expugnatis castellis 808. e. castrum expugnatum 776. — L. civitatem expugnat 809. civitate expugnata 816. e. civitatem expugnatam 798.

L. transito flumine 808. 28. e. fluvio transito 789.

L. cum incolomi exercitu in Saxoniam se recepit 808. cum incolomi exercitu in Aquitaniam se recepit 809. cum incolomi exercitu se prius reciperet 827. e. cum incolomi exercitu . . . in Bojoariam se recepit 791. — v. salvo et incolomi exercitu revertitur c. 9. t. cum filia sana atque incolomi c. 67. — L. se cum omnibus rebus recipere 826. se in castra recipiunt 828. ib. in naves suas se recepit. e. ad loca sua se receperunt 788. Cf. Manilius 538. 556.

L. solebant 808. 17. e. 782. 89. v. c. 1. 6. 7. 8. 26. 30. t. c. 18. 21. 39. 42. 43. 44. 64. ep. solent 33.

L. se copiis ejus conjunxerunt 808. Bornae se conjunxerat 819. Cf. v. adfinitate sibi conjunxerat c. 19.

L. ipsoque in regnum suum revertente 808. e. fratre in regnum suum remeante 769.

1) Ann. Nazariani. eo quod 786. 88.

L. domum regressi sunt 808. 09. 10. 19. 21. e. 742. 74. 91.
 L. destructo emporio 808. e. idolo destructo 772.
 L. emporium constitutum 808. locus civitati constituendae 809.
 farum constitutam 811. villis . . constitutis 821. e. monasterium . . constitutum 746. ecclesias constitutas 760. t. quaesivit per ecclesias longius ab urbe constitutas c. 91.
 L. commoditas 808. v. 17.
 L. domum reversus est 808. 10. 12. 13. 20 (zweimal). e. 748. 60. 74. 76. 81. 94.
 L. interea 808. 10. 11 (zweimal). 16. 17 (zweimal). 21. 22. 26. 27. 28. e. 775. 78. 82. 88. 99.
 L. patefacto adventus sui negotio 808. conjuratione patefacta 818. patefecerunt 823. 24. e. patefecit 745. 800.
 L. natione Saxo 808. natione Siculus 811. e. natione Hispanus 792. natione Francam 783. t. natione Aquitanum c. 39. Alemannum c. 42. Graecus c. 61.
 L. per legatos . . imperatoris in regnum suum reducit 808. reductus est in regnum suum 809. ad naves suas reductus 819. e. reducto perfuga 769. exercitu per pontem reducto 789. Romam . . per legatos regis . . reductus est 799¹.
 L. aedificatis . . castellis 808. e. aedificato castello 769. castella aedificare 806. 22. civitatem 809. naves 811. porticum 817. e. monasterium 746. pontem navalem 792. v. aedificatis navibus c. 17².

809.

L. primo . . deinde 809. 10. 15. 19. 20. 25. primo quidem . . deinde 810. inprimis . . deinde 811. primo . . ac deinde 823. primo . . inde 821. ac deinde 813. 15. e. primoque . . deinde 783. ac deinde 801. v. primo . . deinde c. 14. t. ac deinde c. 56. 84. 93. — L. deinde 816. e. 799. v. c. 11. 18. 23. 30. t. c. 78. ep. c. 34³.
 L. cumque 809 (zweimal). e. 784. 85 (zweimal). 86 (zweimal). 87. 90. 91. 95. t. c. 10. 22. 65⁴. Cf. Manitius 560.
 L. recedere 809. 13. 27. t. c. 63. 66.
 L. hoc injunctum 809. injunctum negotium, injuncta 824. v. officium . . injungendum c. 24. t. cura injuncta c. 58. ep. quod . . injunctum 12. quidquid . . injunxerit 19. quae injunxistis 56. servitium injungere 70.
 L. cognita fraude 809. detecta fraude 818. Cf. Manitius 523.
 L. At in occiduis partibus . . Hludoicus . . cum exercitu Hispaniam ingressus . . 809. At in partibus occiduis Pippinus . . Wasconiam cum exercitu ingressus . . 819. ad occiduas partes proficisci 822. occidentalium partium 826.
 L. cum exercitu Hispaniam ingressus 809. Wasconiam 819. cum valida manu Dalmatiam ingressus 19. e. Alamanniam cum exercitu ingressus 742. cum exercitu Saxoniam ingressus 795. cum exercitu Aquitaniam ingrediuntur 742. juncta manu Saxoniam ingressi sunt 744. cum exercitu profectus Saxoniam ingressus est 747. cum exercitu magno Saxoniam ingressus est 753. Italiam cum valida manu ingreditur 755. contractis undique copiis Aquitaniam ingressus 760. cum magno belli apparatu Aquitaniam ingressus 761. v. cum exercitu Italiam ingressus

1) L. papa reductus est ad sanctam sedem per missos regis 755.
 2) L. aedificavit castrum 769. 3) Ann. Petaviani, deinde 778. 94. 95. 96. 4) Ann. Nazariani 788.

c. 10. — L. in regionem . . ingressus 819. Britanniam ingressus 824. e. regionem . . ingressus 799. in fines ingressi 782. ib. fines. Italiam ingreditur 786. terram . . ingressi 789. Septimaniam ingressi 793. basilicam ingressus 800. t. ingressi basilicam c. 8. 40. 42. 82. 85. ecclesiam c. 54. 74. aedem c. 10. cellulam c. 47.

L. videlicet 809. 18. 21. 22. 26. 27. e. 787. 94. 98. 800. v. praefatio. c. 7. 13. 18. t. c. 25. 26. 29. 32. 67. 84. ep. 5. 10. 34. 41. 52. 71. 72¹.

L. consumpto . . aliquanto tempore 809. consumptis diebus 824. e. totum autumnus tempus consumpsit 793.

L. postquam eam tam cito capi non posse vidit 809. e. vidit se . . transire non posse 784. t. postquam se vidit nihil posse proficere c. 10.

L. civitatem . . diripuerunt 809. praedia . . diripiunt 815. spolia direpta 819. cunctis direptis 827. direptis villulis 828. ib. cuncta diripiunt. e. ad villas diripiendas 785. direptis paene omnibus Hunorum opibus 796. v. thesauri direpti c. 13. Cf. Manitius 559.

L. per negotiatores mandavit se audisse 809. e. per quos mandavit melius esse 779. — L. mandare per . . 804. 15. ep. 20. 63. Cf. Manitius 555.

L. legati reversi sunt 809. exercitu reverso 819. quibus domum reversis 820. e. donec legati . . reverterentur . . reversis legatis 769. v. legatis revertentibus c. 16. t. donec ipsi reverterentur c. 58. reverso Ratleico c. 15. suis ad se reversis c. 66.

L. pro eo quod 809. t. 37. ep. 4. 17. 18. 41.

L. in Abodritos . . duxit exercitum 809. in Saxoniam ducto exercitu 804. e. in Saxoniam duxit exercitum 783. cum exercitu quem secum duxerunt 787. quo constituit exercitum duxit 789. ducens partem copiarum 773.

L. suas ultus est injurias 809. ad cujus perfidiam ulciscendam 819. v. perfidiam ulcisceretur c. 7. patris exilium . . ulcisci posse putabat c. 11. — L. ultio 828. e. 761. 778.

L. conventus fieret 809. e. 788. L. conventus factus est 828.

L. emendatione digna 809. emendare curavit 822. emendatum 828. v. disciplinam emendavit c. 26. dignam poenam exigeret c. 7. ep. cladem qua digni sumus venturam 61. t. ad emendandos pravos mores c. 1.

L. multis . . prolatis rebus 809. ib. res gestas proferre. quaedam . . protulerunt 824. v. perperam prolata c. 29.

L. hinc et inde 809. t. c. 14. 21.

L. adgredi 809. 12. 13. 18. 19. e. 767. 78. 86. 88. 89. v. c. 9. 17.

L. his successibus omnes ad suam societatem reverti coegit 809. e. in societatem recepti sunt 798. Cf. Manitius 554. 58. 60. — L. haud prosperis successibus utitur 813. prosperis usae successibus 820.

L. his ita gestis 809. rebus parum prospere gestis 819. e. de ante gestis 787. t. hoc ita gestum c. 59.

L. agitatum est . . de statu ecclesiarum 809. super statu ecclesiarum corrigendo 813. multa de statu ecclesiarum . . tractata 819. tranquillum hujus temporis statum fecisse putatur 821. statum regni explorantes 823. statum populi Romani depravatam 824. v. propter reparandum . . ecclesiae statum c. 28. status aevi praesentis . .

1) Ann. Nazariani. 788.

praefatio. t. integrum corporis statum recipere c. 76. in statum pristinum restituta est c. 78. ep. status rerum palatinarum 47.

L. conversatio ecclesiarum 809. monastica conversatio 822. v. religiosa conversatio c. 18.

L. ut videbatur 809. e. ut sibi videbatur 768. t. ut sibi videbatur c. 5. ep. ut meae pusillitati videtur 14. ut mihi videtur 61. Cf. Manitius 560.

L. statuit civitatem aedificare 809. — L. copias statuit operiri 810. adventum 826. t. statui operiendum iudicium c. 15. — L. ire statuunt 815. digredi statuit isset 823. reverti statuit 825. e. redi statuens 778. reverti statuit 791. t. statuerent in patriam reverti c. 6. redire statuisset c. 23. — L. ad conventum statuit proficisci 829. e. Romam proficisci statuerat 745. 80. 86. t. statuit Monguntiacum proficisci c. 93. — L. ei statuit occurrere 816. ubi hiemare statuerat 824. e. bello aggredi statuit 772. 89. Saxoniam statuit esse petendam 776. petere 794. sicut statuerat 784. v. animum ducis statuit experiri c. 11. t. statuerat rem experiri c. 9. consilio praevenire c. 7. ep. statuit 69.

L. ad hoc 809. 17. 28. v. c. 2. 19. 25. 32. e. 783. 796. ep. 39.

L. ac caeteris ad usum necessariis rebus instructos 809. necessaria quaeque ad utilitatem orientalium partium regni sui pertinentia 822. ob necessaria regni negotia 828. ut ei omnia ad instrumentum efficiendum necessaria praeberentur 826. v. famulos sibi necessaria ministrantes . . . habebat c. 1. t. ad perfectionem necessaria c. 29. ad cognoscendum — faciendum c. 47. ad omnia c. 84. necessaria dilatione videbantur c. 18. 29. necessaria praestant c. 64. necessaria dilatione c. 11. ep. necessaria ad habendum 23.

L. ad locum destinatum ducere jussisset 809. ad destinata loca pervenit 820. e. ad destinatum locum pervenit 776. t. ad locum destinatum pervenire c. 20. — L. ducere jussit 824.

L. ad hoc 809. 22. 28. e. 783. v. c. 2. 19. 25. 32. ep. 39. — L. missusque ad hoc 817. 28. e. missus est ad hoc 796.

L. per dolum interfectus est 809. per dolum interfecto 822. dolo interfectus 823. dolo captum 808 . . . factum 819 . . . deceperat 826.

L. locus exploratus 809. ad quod explorandum ac diligenter investigandum 823. ad causam diligentius explorandam 823. 24. statum regni diligenter explorantes 823. t. explorata . . . qualitate c. 7. omnibus diligenter exploratis c. 46. v. diligentissime c. 26.

L. E. comitem huic negotio exsequendo praeficiens 809. filium Pippini . . . Italiae praefecit 813. quos exercitui praefecerat 827. v. quem regem Italiae praefecerat c. 19. Cf. Manitius 559. — L. ad haec exsequenda 824. e. cum imperata exsequerentur 788. v. quae erant exsequenda c. 8.

L. Albi traicere 809. flumine quod traiciendum erat 820. e. amne traiecto 775. amnem traiciens 778. Rhenum traiecit 779. 82. 84. 89. 94. Albi traiceret 795. mare traiciens 786.

L. locum . . . occupare 809. ib. occupatus. castellum 822. e. civitatem 741. regiones 786. ripam 791. v. Galliam c. 2. Aquitaniam c. 5.

L. vocabulo 809. 10. 15. e. 769. 84. 85. t. 29. 48. 74. 77. 78 (zweimal). 80. 83. 89.

L. locus super ripam 809. e. locus qui est super fluvium 753. super fluvium . . . 747 (zweimal). 78. 83. 84 (zweimal). 87. 91 (zweimal). 93. 95 (zweimal). id. v. c. 17. — e. super litus oceani 789. id. v. c. 10. — t. super Hremum posita c. 93.

L. locus . . . muniri coeptus 809. t. lectio recitari coepta est c. 42

L. praefectus Barcinonae 797. Bojoariae 799. praefectus Caesar-augustae atquae Oscae 809. id. 810. Cefalaniae praefectus 810. marcae Forojuliensis 818. limitis praefecti 821. 26. praefectus illius provinciae 821. e. Siciliae praefectus 788. Bojoariae 799. Oscae 799. v. praefectus aulae c. 1. Forojuliani ducatus c. 6. praefecti provinciarum c. 13. praefectus palatii c. 3. Cf. Manitius 562.

L. locum ejus invasit 809. regionem invadere 829. e. incautos a tergo invaserunt 776. insula invasa 786. qui tunc eam invaserat 797. Cf. ep. me tam magnus renium dolor invasit c. 40.

L. sese cum omnibus quae habebat in deditioem illi venire velle promisit 809. promittens se cum suis omnibus in imperatoris ditionem esse venturum 810. t. omnibusque quae habebat dispositis c. 36. — L. ad ejus praesentiam se velle venire promisit 822. e. qui se christianos fieri velle adfirmabant 776. multitudo se falso christianum fieri velle promiserat 777. se christianum fieri velle promisit 795. jurejurando fidem se regi servare velle promiserunt 794. v. ut christianae religioni se subdere velle promitterent c. 7. t. se servare velle affirmans c. 8. ille eos se ducere velle promisit c. 7. — L. promisit se ad colloquium imperatoris venturum 804. ut adfirmaret se non ad palatium venturum 817. se illo ad praesentiam imperatoris venturum promiserat 827. t. promisit se ad me esse venturum c. 46.

810.

L. insulam paene totam 810. pars classis . . paene tota 812. totam paene regionem 820. totius paene Saxoniae 828. e. Saxoniam . . paene totam 795. v. totum paene Orientem c. 16.

L. nulloque in ea invento praesidio 810. nullus Brito inveniebatur, qui resisteret . . 818. ut vix ulla pars regni ab hac peste . . intacta possit inveniri 820. cum nullum in mari piratam invenisset 828. e. occasiones deficiendi invenire non potuerunt 785. v. quia vix ulla in terris natio invenitur c. 22. cum prius non amplius quam vix quatuor ventorum vocabula possent inveniri . . c. 29. ep. se non potuisse invenire homines 8. t. neminem a se Romanum inveniri posse c. 9.

L. classem ad litora vastanda misit 810. classis ad vastandum ventura 812. e. ad S. pagos vastandos 785. Cf. L. ad devastandam ejus regionem 820.

L. ad auxilium ferendum 810. 15. 27. — auxilium ferre 814. 24. v. c. 5.

L. ad propria regreditur 810. t. c. 59. 66.

L. expeditionem meditans 810. tyrannidem meditatam 817. v. meditati c. 3. Cf. e. meditaretur 756. meditatam scelus 792.

L. nuntium accepit 810. 29. e. 799. — nuntio accepto 824. e. 793.

L. victores 810. e. 783. 84.

L. ad congregandum exercitum 810. — congregato exercitu 817. e. 784. 87. 98. — L. exercitus congregati 820. — L. congregatis copiis 810. e. copias congregare 782. 88. — L. innumeram incolarum multitudinem subito congregatam offendit 828. e. congregatam Saxonum multitudinem offendit 775. — L. conventum congregatum 813. conventu congregato 822. in diversis conventibus . . congregatis 828. e. conventu congregato 767. 72. congregato episcoporum concilio 792. ac magna hominum multitudine congregata 793. — L. homines congregasset 809. naves congregatae 811. e. congregatos 782.

Saxones congregari 783. ib. congregati. com meatibus congregatis 791. v. congregatis . . primoribus c. 30. t. congregata multitudo c. 28. 81. 91. turba congregata c. 68. 85. numerus . . . c. 35. populus . . . c. 84. congregati c. 38. congregarent c. 56.

L. ad Alaram fluvium contendit 810. e. ad Ovacrum fluvium contendit 775. ad Santonicam civitatem . . 768. ad eos . . 783. t. Augustam Suctionum . . contendit c. 13.

L. praestolatur eventum 810. t. sanitatis praestolaretur eventum c. 89. adventum eorum praestolantes c. 12. ibique adventum medici praestolaretur c. 93. Cf. Manitius 563.

L. de diversis terrarum partibus 810. ex diversis terrarum partibus 826. v. in diversis terrarum partibus c. 8. Cf. L. in diversis conventibus 828. in diversis occupationibus 829. Cf. Manitius 562.

L. una — altera 810. 796. unum — alterum 813. unus — alter 820. uno — altero 827. e. unam — alterum 773. uno — altero 788. una — altera 791. unum — alterum 793. ep. unum — alterum 44.

L. legatio adventare narratur 810. . . viri cecidisse narrantur 812. prodigia extitisse narrantur 823. miracula . . tanti stuporis esse narrantur 826. fragmentum ex glacie . . decidisse narratur 824. t. quod hoc modo contigisse narratur c. 49. de villa V. fuisse narratur c. 77. ep. quam (apparitionem) Chaeldaeorum vidisse sapientes narrantur 61.

L. quibus . . acceptis 810. e. 798.

L. paene nullus (bos) 810. v. ingeniolum . . paene nullum — praefatio. ep. paene nihil 10.

L. non solum . . sed etiam 810. 17. e. 757. 76. 92. v. c. 5. 6. 16. 24. 32. t. c. 31. ep. 22. 33. 37. 40. 46. 50. 57. 60. 71. — v. non solum . . sed . . c. 11.

L. Amoro de Caesaraugusta expulsus 810. aliis duobus patria expulsis 819. expulsis ducibus 827.

L. Oscam intrare compulsus est 810. e. ad impletionem promissorum compulit 756. Saxones . . fugere compulerunt 776. v. ut me ad haec scribenda compelleret. — praefatio. Haistulfum . . compulit et obsides dare . . c. 6. ut in Hispaniam eos redire compelleret c. 2. ep. precibus compulsus 32. ut . . me admonere compellat 46.

811.

L. absoluto atque dimisso 811. absolutos dimisit 817.

L. alter — alter 811. e. 793. 99.

L. de Sicilia profugit 811. e. in Saxoniam profugit 747. 48. 77. ad Normannos 782.

L. patriam remittitur 811. in patriam remittitur 821. in patriam remisit 823. e. in ducatum remisit 779.

L. duci jubetur 811. ducere jussisset 809. ducere jussit 824.

L. honore spoliatus 811. honoribus privatus 828.

L. secundum ritum 811. 23. ritu solemnem 821.

L. datis . . sacramentis 811. e. sacramenta dederunt 775. post datum sacramentum 796.

L. secundum consuetudinem 811. t. c. 44. 49. 56. 67. 93. ep. 23. 45. 54.

L. totidem 811. e. 798. v. c. 18 (zweimal). t. c. 65.

L. ad eorum perfidiam puniendam 811. ob cujus perfidiam ulciscendam 819.

L. summitas 811. 13. e. 778.

L. obviarunt ei legati 811. e. quibus obviavit 782. t. his obviavit c. 14. nobis obviavit c. 31. obviante divina gratia c. 65.

L. circa Danubium habitantium 811. qui circa Savum fluvium habitant 820. in illis finibus habitantium 827. trans Garonnam et circa Pirineum montem habitant 816.

L. jussi venerunt 811. qui jussi venerant 819. venire jussis 821. jussae venerunt 823. t. jussus venit c. 47.

812.

L. defunctus nuntiatur 812. dux Spolitinus decessisse nuntiatur 824. ib. adventare nuntiabantur. venisse nuntiatur 827. ep. stella . . minaciter flagrasse nunciatur 61.

L. reges sibi constituit 812. regem sibi constituit 823. nominis atque imperii socium sibi constituit 817. successor constitutus est 821. dux constitutus 827. ib. rectores constituerunt. camararium in suo palatio constituit 829. e. regem constitui 749. comitibus constitutis 776. ib. qui in eo causa praesidii fuerant constituti. v. rex constitutus c. 3. ib. constituitur. ib. ambos sibi reges constituunt. consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit c. 30. t. qui super eum (populum) constituti sunt c. 50. ostiarius ab eo fuerat constitutus c. 54. — Cf. t. in superioribus ecclesiae locis constituti c. 37. ib. in inferioribus constitutum populum c. 37. in eodem loco constitutos c. 68. in media populi multitudine constituta c. 71. ep. in quo (loco) eum ipse constituit 35. in qua aetate modo constitutus sum 71¹.

L. Niciforus imperator post multas et insignes victorias in Moesia provincia commisso cum Bulgaris proelio moritur 821. e. quorum alter, Geroldus . . , commisso cum Hunis proelio cecidit, alter vero . . post multa proelia et insignes victorias apud Tharsaticam . . interfectus est 799.

L. quae (classis) ad vastandam Italiam ventura dicebatur 812. civitas . . dicitur tremuisse 815. cui se duo . . sociasse dicuntur 819. cum eis sermonem habuisse dicitur 820. infulas imperii suscepisse dicitur 821. partem obtinere dicitur 822. animalia . . exanimata dicuntur 823. cujus crassitudo duos pedes habuisse dicitur 824. qui in eis Deo servire dicuntur 809. e. in qua custodia dicitur permansisse 741. caedem fecisse dicuntur 775. pervenisse dicantur 778. evasisse dicantur 783. ut vix decima pars . . remansisse dicatur 791. t. quorum reliquias . . habere dicitur c. 67. ep. clades, quam . . classis Nordmannica partibus hujus regni intulisse dicitur 61.

L. quoadusque . . 812. t. 93.

L. rerum eventus 812. e. 788. alternante rerum eventu 797. Cf. prospero eventu dimicavit 784. bellum prosperos ac felices haberet eventus 791. v. bellorum eventus c. 6. in qualicumque eventu c. 18. rerum exitus c. 3.

L. partim — partim 812. 23. e. 785. 92. v. c. 20. Cf. L. ex parte — ex parte 817.

L. classis . . deleta 812. copiae deletae 824. fruges deletae 823. e. copias deletas 793. Cf. v. litteras deletas c. 32.

L. parte non modica interfecta 812. pars non modica consumpta 820. non modicum damnum intulit 821. non modica praeda 822. conventu non modico 826. e. non modicam caedem 775. non modico praesidio 776. v. Germaniae pars non modica c. 15. t. non modicum impedimentum c. 4. non modicam portionem c. 10. non modicum pavorem incussit c. 46.

1) L. min. W. episcopus constituitur 747.

L. Classis . . turpiter fugiendo domum reversa est 812. quem fugiendo sibi consulere ac patriam turpiter redire coegit 813. nisi sibi fugiendo consuleret 819. fugiendo se contulit 822. e. in castra fugiendo pervenerunt 782. nisi . . sibi ad regem veniendo consuleret 787. turpi trepidatione confusi 774. Cf. Manitius 561.

813.

L. jussu 813. 15. 19 (zweimal). 22. 23. 26. e. 753. 55. 82. v. c. 1. 24. t. c. 23. ep. 70.

L. coram 813. 23. e. 787. 92. 800. 01. t. c. 42. 43. 44. 48. 49. 62. 63. 64. 67. 69. 70. 74. 76. 78. 79. 80. 82. 83. 84. 86. 87. 93. ep. 40. 42. 50. 51. 64. 71¹.

L. in loco deputato 813. 26. regnum deputatum 806. comites deputati 821. honor . . deputatus 824. t. qui deputati fuerunt c. 32.

L. juramentum 813. 21. v. c. 11.

L. jam dudum 813. 24. jam diu 823.

L. relicta patria 813. relicto genero 819. civitate relicta 822. relictis Sorabis 823. relictis castellis 827. e. relicta Italia 774. relicto praesidio 785. relicta Benevento 786. nudus . . in platea relictus est 799. v. regni administratione relicta c. 2. ib. relicto monte. relictis patriis caerimoniis c. 7. hunc (magistratum) relictum c. 2. Aquitaniam relinquere c. 5. t. relicto opere c. 10. Papia relicta c. 13. solus in cubiculo relinquitur c. 58. ep. relicto ovili 30. Roma relicta 71.

L. bellum intulerunt 813. 14. e. bellum inlatum 761. ad bellum inferendum 782. ut bellum inferret 791. v. bellum inlatum c. 2. ib. inferebatur c. 12. ep. cladem intulisse 61.

L. confluentibus ad se passim ex omni Danorum terra popularium turmis 813. t. comitantibus atque hinc inde concurrentibus hymnidicis populorum turmis c. 14. Cf. Manitius 554.

L. redeuntibus 813. redeunte 828.

L. ac proinde 813. e. 789. v. c. 16. t. c. 3. 30. 46. 68. 72. 90. ep. 72. — v. proinde c. 11. t. c. 46. 18. 48. ep. 46. 50. 52. 71.

L. deposito diademate 813. habitu saeculari deposito 822. v. depositus c. 1. 2. t. deposita similitate c. 30.

L. monachus efficitur 813. irritos efficeret 827. e. inferiores effecti sunt 778. monachus factus 753. v. unus cum eis populus efficerentur c. 7. t. homini similior efficta c. 53. sanus effectus est c. 71. 73. 79. me laetum . . . efficeret c. 46. mandatis ejus inoboediens effectus est c. 50. ep. inobedientes effecerat 39².

814.

L. rebus humanis excessit 814. regni socio rebus humanis exempto c. 6.

L. subactae Italiae 814. e. subacto illo populo 789. provincia . . subacta 799. Cf. Manitius 558.

L. successit 814. ib. successerat. successor constitutus 821. e. successit 756. Hadrianus in pontificatu successit 72. 88. v. ei successit c. 33. successio regni c. 3. t. qui Eugenio in pontificatus honore successit 91. Cf. Simson a. a. O. p. 608.

L. summoque omnium Francorum consensu ac favore patri successit 814. v. consensu omnium Francorum rex constituitur c. 3.

1) Ann. Nazar. coram 786. id. L. min. 800. Lrh. 802. 2) L. martyr effectus 754. Ann. Nazariani. clericus effectus est 788.

cum summo omnium amore atque favore . . . conversatus est c. 20. susceptum est hoc ejus consilium ab omnibus . . . magno cum favore. c. 30. Cf. Manitius 557.

L. regni administratio 814. v. c. 1. 4. post regnum administratum c. 3. bella . . . administrata c. 8. ep. in tota domus ac familiae administratione 72. Cf. Manitius 557.

L. legationes . . . ad se venientes suscepit 818. ibique ad se venientem suscepit 825. e. ibi primates fratris . . . ad se venientes suscepit 771. ibique filium regis . . . ad se venientem suscepisset 797. ad auxilium sibi venientem suscepit 748.

L. ad justitias faciendas 814. cum . . . justitias faceret . . . de justitiis factis 823. ib. justitias perficere. e. ob justitias faciendas 798. Cf. Manitius 562.

L. eo modo 814. e. eo videlicet modo 794. ep. eo videlicet modo 5.

L. sicut petierat 814. t. sicut ipse petiverat c. 39.

L. opportunum tempus 814. ep. tempore opportuno 23. opportuno tempore 29. Cf. Manitius 559.

815.

L. tandem hieme transacta 815. c. transacta tandem hieme 785. — L. hieme transacta 816. 20. — L. transacto jejunio 808. 18. pauco tempore transacto 805. reliquum aestatis tempus transigens 823. aestatem transegit 826. venatione transacta 826. qua (venatione) transacta 829. e. transacta verni temperie 791. t. transactis admodum paucis diebus c. 22¹. his transactis c. 11. transactis festi occupationibus c. 26.

L. tandem 815. 29. e. 785 (zweimal). 797.

L. sicut jussum erat 815. ep. sicut jussistis 69. — e. ut jussum erat 791. t. c. 89.

L. vastatis pagis 815. e. 784. L. vastatis agris 822.

L. ibi ad eum . . . legati venerunt 815. 826. e. venerunt . . . ad eum legati 795. 98.

L. sed antequam illuc veniret 815. qui illuc venirent 821. ib. illuc etiam legati venire. ilico venire permisit 824. e. illuc et Tassilo dux Bojoariorum . . . venit² 757. illuc Pippinum ad se venire jussit 797. t. illuc venerat c. 54. 89. 93. venit illuc c. 76. 93. illuc venientes c. 82. illuc venire contende c. 89. ep. illuc venire facias 23. illuc navigando pervenire 40. illuc navigio venire 42. — e. illuc missus 786. t. illuc allatus . . . c. 62. illuc convenerant c. 63.

L. hujus causae indicium ad pontificem delatum 815. e. hujus (conjunctionis) indicium cito ad regem delatum 785.

L. quod cum . . . 815. e. 765. 775.

L. qui et ipse . . . 815. e. 742.

L. is cum . . . venisset 815. is cum . . . reverteretur 798. t. is cum dormiret c. 64. is cum . . . mansisset c. 67.

L. bellum susceptum 815. 20. e. 762. 64. 92. Cf. 773. v. c. 3. 5. 6 (dreimal). 7 (dreimal). 13. 14. bello suscepto c. 20.

L. qui terrae motum . . . ibi contigisse retulerunt 815. hoc eis ob hoc contigisse 823. t. quae Ratleicus hoc modo contigisse retulit c. 47. quod hoc modo contigisse narratur c. 49. alterum mira-

1) Ann. Nazariani. transactis igitur quibusdam diebus 786. 2) Ann. Guelferbyt. et illuc venit dux Tassilo . . . 787. Ann. Naz. illucque veniens Dessilo dux Beiweriorum . . . 787.

culum contigisse certum est c. 90. quod ipse contigisse vidi c. 54. — L. magna incommoda contigerunt 820. 27. quae in marca Hispanica contigerunt 828. contingere 804. t. contigit illa accensio c. 48. adventus sanctorum contigit c. 81. contigit hoc c. 85. signum contigit c. 80. — e. contigit, ut . . . 772. t. c. 37. Cf. v. Wasconiam perfidiam contigit experiri c. 9.

L. praedia . . . extruxit 815. e. munitio extracta 791. v. regiam extruxit c. 22. basilicam c. 26. arcus extractus c. 31. t. monasterium extruere c. 91. ib. titulum extruxerat.

816.

L. strenue 816. ep. 52. e. strenuissimum quemque 776. v. strenuissime c. 5. 13.

L. ob nimiam ejus insolentiam ac morum pravitatem 816. e. propter morum insolentiam 798.

L. duabus expeditionibus ita sunt edomiti 816. v. aliquoties ita domiti atque emolliti c. 7. Cf. Manitius 559.

L. videri 816. 17. 19. 20. 23. 24. 25. 26. 29. e. 763. 68. 74. 78. 80. 90. 98. 99. v. praef. c. 1. 2. 5. 6. 13. 17. 18. 20. 21. 22. 30. 32. t. 1. 5. 7. 13. 18. 25. 33. 34. 39. 41. 48. 60. 66. 74. 81. 84. 89. 90. 92. ep. 5. 11. 14. 22. 34. 46. 55. 58. 63. 66. 72.

L. missis legatis 816. 19. 22. 26.

L. ex more 816. 820. t. c. 43. 46. 47.

L. muneribus et datis et acceptis 816. e. datis et acceptis promissionibus 776.

L. Compendium palatium petiit 816. t. palatium petii c. 22 palatium Aquense petebat c. 67. ep. ut palatium petam 14.

817.

L. eum praecedere jussi sunt 817. ib. regiam potestatem . . . par tiri jubebatur expeditionem facere jussi 816. adesse jussi sunt 823. redire jussi sunt 824. illoque expectare jusso 826. e. adesse jussisset 788. secunda aqua descendere jussis 791. v. responsa quae erat edoctus vel etiam jussus . . . redderet c. 1. t. eo pergere jussi c. 3. 26. ei occurrere jussi c. 14. quae aliis dicere jubebatur c. 39. secedere jussi c. 45. adesse jussus c. 46. ibi hoc opperiri jussus c. 46. nuntiare jussi c. 48. quidquid dare jubentur c. 50. quo jubebatur proficisci c. 89. quos amare jubentur c. 94. ep. interesse jussus sum c. 14. Cf. L. 811.

L. brevi venturus putabatur 817. hoc dolo factum putatur 819. tranquillum hujus temporis statum fecisse putatur 821. e. in vitus hoc fecisse putatur 753. v. gens Merovingorum durasse putatur c. 1. quin potius putaretur tale aliquid inchoaturus c. 14. duplum in lato habere putatur c. 15. t. putantur operari c. 60. ep. ne ad nos non venisse putaretur 29.

L. quo cum pervenisset 817 . . . fuisset reversus 825. t. . . venissent c. 40. 93. . . pervenissent c. 56. 93. . . duceretur c. 65. Cf. Manitius 560.

L. adventum illius jussit opperiri 817. statuit adventum opperiri 826. se opperiri jusserat 824. ib. ipsos fecit opperiri. nuncium opperiens 828. e. adventum ejus opperirentur 794. partem exercitus opperiretur 783. t. statui opperendum indicium c. 15. qui hoc ibi opperiri jussus fuerat c. 46. opperientes promissorum . . . adimpletionem c. 24. jussimus feminam opperiri c. 22. socios . . . opperiri c. 56. egressum principis opperientem c. 22.

L. quo veniente 817. e. rege . . veniente 781. t. sanctis venientibus c. 14.

L. neque (res) . . finiri posse videbatur 817. ep. nec finiri posse videtur (dolor) 72. ib. metiri tamen posse videtur doloris magnitudo.

L. propter assiduam Herioldi infestationem 817. v. assidua infestatione vastabandi c. 17. — L. assiduis incursionibus fatigavit 827. v. assidua incursione lacescebant c. 12. L. imbrium assiduitate 820. v. cum assiduo bello . . certaretur c. 9. cum in ejusmodi occupationibus assidue versaretur c. 17. assiduus laqueariorum crepitus c. 32. t. assidua oscitatione c. 53. assidua membrorum agitatione c. 85.

L. velut inania neglecta 817. v. inane regis vocabulum c. 1. t. haud inaniter c. 63. 66. spem velut inanem judicantes c. 65. t. neglectis martyrum sepulcris c. 2. — L. velut 819. 21. 24. e. 774. 76. 78. 82. 88. 95. 99. v. praef. c. 12. 24. t. c. 32. 38. 43. 54. 60. 63. 82. 85. 87. ep. 31. 72 (zweimal).

L. porticus . . imperatorem subita ruina . . ad terram deposuit 817. v. porticus . . subita ruina . . conlapsa c. 32. ib. equus . . eum . . ad terram elisit. — L. subita morte perit 810. mutatione subita aëris 815. aëre subita mutatione in tempestatem converso 824. t. subita caecitate percussus c. 64. 76. tam subitam se asserit sensisse medelam c. 36. — L. subito 804. 28 (zweimal). v. subito c. 32. e. subito 795. t. subito ad terram corrui c. 85. subito c. 16. 20. 35. 38. 62. 82. 84 (zweimal). ep. subito 72. Cf. t. gravi ruina c. 37.

L. praeter quod 817. e. 791. v. c. 32.

L. summa celeritate 817 (zweimal). v. summa cum celeritate c. 9.

L. cum Vosegi saltum venandi gratia peteret 817. venandi gratia Arduennam proficiscitur 819. venandi gratia Arduennam petiit 822. imperator venandi gratia Noviomagum profectus 825. ib. in Vosegum in Rumerici montem venandi gratia profectus. t. cum rex venandi gratia de palatio fuisset egressus c. 26. Cf. Simson a. a. O. 608.

L. et quo tendebat proficiscitur 817. t. ad locum quo tendebamus praecessi c. 19.

L. nunciata defectione 817. v. nuntiatio sibi obitu c. 19.

L. obvios habuit 817. 18. 19. t. c. 14.

L. regiam potestatem . . solus . . tenebat 817. opes et potentia regni tenebantur c. 1. partem (regni) quam tenuerat c. 3. e. majorem partem (regni) tenebat 786. L. marca quam solus tenebat 828. v. Orientem tenebat c. 16. provinciam tenere c. 11. insulas tenent c. 12. magistratum tenuisset c. 2.

L. tam graviter 817. v. 32.

L. quibus cum 817. 23. 13.

L. cum nostri fortiter restitissent 817. e. sed vigilantium ac viriliter resistentium virtuti repulsi 775. ep. sicut viri fortes injurias . . fortiter repulistis . . atque aviditati eorum viriliter restitistis c. 39. — L. custodibus resistentibus 820. ib. hostium manu resistente. e. resistentibus Langobardis 755. — L. resistere 818. 20. pertinacissime . . 827. e. obstinatissime . . 753. validissime . . 758.

L. cum . . Italiam intrare festinasset 817. t. festinanter intravit c. 44. Cf. e. festinus advenerat 799. collecto festinanter exercitu 782. — t. venire festinavi c. 15. ad sua redire festinabant c. 43. festinando praecessi c. 19. ep. ad vos redire festinat 30. ad imperatorem venire festinabo 40. Cf. L. 801.

L. erant praeterea et alii multi praeclari et nobiles viri 817. e. aliorumque clarorum atque nobilium 782. — t. praeterea c. 56.

818.

L. cum .. exercitu .. adgressus 818. e. 758.

L. regiam sibi vindicaverat potestatem 818. v. dominatum sibi vindicantes c. 2.

L. ad hibernandum reversus 818. ad hiemandum revertitur 819. 29. e. ad hiemandum revertitur 775. 96.

L. ad nostros fines se contulerant 818. e. in Salernum se cum suis contulit 786. v. Romam se contulit c. 3.

L. marca 818. 19. 21. 22 (zweimal). 25. 27 (zweimal). 28 (fünfmal). 29.

L. quibus auditis atque dimissis 818. 22.

819.

L. simili modo 819. 21. 22. t. c. 31. 32. 42. 43. 59. 63. 68. 89. 93.

L. proelio confligit 819. v. acie confligit c. 8. bello c. 15.

L. legibus .. capitula quaedam ... quia deerant, conscripta atque addita sunt 819. v. cum animadverteret, multa legibus .. deesse — cogitavit quae deerant addere; — sed de his nihil aliud ab eo factum est, nisi quod pauca capitula et ea imperfecta legibus addidit. c. 29.

L. permanendum sibi in inchoata perfidia velut optimum judicans 819. e. non diu in ea quam promiserat fide permansit 781. sed in promissa fidelitate diu manere noluit 796. in custodia .. dicitur permansisse 741. ep. si in promissis suis permanere voluerit 35. ib. in promissa .. benignitate permanere vellet. — t. illud tamen optimum judicavi c. 24. — e. cum sibi festinandum judicaret 776. t. adimplendum esse judicans c. 33. necessarium judicavi c. 34. spem ejus velut inanem judicantes c. 65. v. ineptum judicans c. 4. dignum judicare c. 7. judicare c. 12. 16. Cf. Manitius 558.

L. omisso quod facere cogitabat 819. e. omisso proelio 794. omisso patricii nomine 801. t. omissis operibus c. 27.

L. perfidiae .. adjutor existeret 819. rebellis extiterat 822¹. e. inimicissima .. extitit 788. v. tantus existeret c. 17. ep. si — negligentior quam oportet exstitero 71. — t. divinitus adjutus c. 13. meo fultus adjutorio c. 3. cum adjutorio c. 13. ep. adjutores in constructione basilicae 51. cum Dei .. adjutorio 39. ib. in adjutorium. adjutorium habuerit 50.

L. populum .. falsis persuasionibus inlexit 819. v. qui eum vana regni promissionum inlexerant c. 20. t. ad prodicionem faciendam illexit c. 25.

L. cui cum .. 819 (zweimal). 824. e. 776. 79. 80. 87. t. c. 10.

L. periit in eo proelio D. 819. v. tota in hoc bello Hunorum nobilitas periit c. 13. ib. duo .. ex proceribus .. eo bello perierunt.

L. in exordio defectionis 819. v. bellum sumpsit exordium. v. c. 8. ib. bella orta.

L. paenitus 819. v. praef. c. 32. t. c. 6. 10. 24. 33. 37. 39. 49. 57. ep. 7. 29. 69. — L. paenitus nihil 820. nulla paenitus .. alimenta 825. ep. paenitus non 72.

1) L. rebellis extitit 777.

L. neque eum sua provincia impune versari permisit 819. v. cum in ejusmodi occupationibus assidue versaretur c. 17. ep. seu ubicumque versari videntur 66. — e. impunitas 785. v. impune ferre c. 7. Cf. Manitius 562.

L. regione sua cōgit excedere 819. finibus excedere compulerunt 827. v. regno, Italia excedere compelleret c. 6. Cf. e. fugere compulerunt 776.

L. caballis captis 819. e. capto . . castello 742. 75.

L. quae qualiter gesta fuerint . . nuntiare curavit 819. in imperatoris esset arbitrio, qualiter ita fieret emendatum 828. t. qualiter id fieri posset, se nescire respondit c. 2. de hoc qualiter fieri posset . . ambigebat c. 9. qualiter id fieri deberet ostenderunt c. 17. qualiter c. 31. 47. 49. 59. 67. Cf. Manitius 555.

L. ut nullus in ea (provincia) . . inoboediens remansisse videretur 819. e. ut vix decima pars . . remansisse dicatur 791. remanentibus in ea (provincia) transacti belli reliquiis 769. v. ut ne fama quidem remaneret c. 9. ut nulla remaneret occasio c. 16. ne (aeditui) quid indecens . . in ea (ecclesia) remanere permetterent c. 26. ut . . ne una quidem hastula ex eo (ponte) remaneret 32. t. ut nihil remaneat c. 34. ut ne parvissima quidem in eo scintilla remaneret c. 45. ut nullum morbi asserat morbi remansisse vestigium c. 66. majore tamen parte in loco remanente c. 39. ep. ita ut nullum omnino tegumen tectorium inibi remanserit 69. — t. remanere c. 10. 13. 18. 24. 62. ep. 37. 47. 70. — t. inoboediens c. 50.

L. quasi regnum accepturus 819. ib. quasi regnum habituri. t. quasi nuntiaturus c. 44.

L. venatorio quoque exercitio more solemnibus ibidem exacto 819. v. venatum proficiscitur, exactoque in hujusmodi negotio quod reliquum erat autumnii . . c. 30. L. reliquum aestivali caloris et autumnii dimidium exercitatione venatoria in Vosegi saltu . . exegit 821. autumnalis venationis exercitium 829. v. exercebatur assidue equitando ac venando c. 22. Cf. Manitius 535. — L. post exactam hiemem 829. t. duobus jam exactis mensibus c. 93. — Cf. t. post exactum a se daemonem c. 51. Cf. Manitius 563.

820.

L. in quo (conventu) de defectione deliberatum est 820. e. de bello suscipiendo deliberans 773. cum . . de praefactione sua . . deliberasset 786.

L. fraudis et infidelitatis insimulabatur 820. e. perfidiae ac fraudis conscii 788.

L. cum accusatore . . configere conatus 820. atque eorum temerarios conatus irritos efficeret 827. e. defendere conabatur 758. resistere conantem 773. ut omnes horum conatus praeverteret 776. propositum avertere conatus est 786. ep. persuadere conentur 34. (res) vobis auferre conatus est 39. nos visitare conati sunt 67. cor sursum levare conatus sum 72.

L. tardius 820. 27. tarda 816. tardius 827. v. tarde c. 33.

L. Alpium transitu . . prohibebatur 820. e. cumque eum ulterius progredi . . aquarum inundatio prohiberet 784.

L. Dravo flumine impediabatur 820. e. suorum consilio impediabatur 769.

L. hoste superato 820. v. superati se dederunt c. 7. — Cf. e. difficilem viam superarunt 755. v. cautes superatae c. 6. t. Alpes superasse putavit c. 13. Cf. Manitius 558.

L. soluti ventris incommodo adfectus est 820. t. variis affecti languoribus c. 28. renum dissolutione affectus c. 35. pari morbo affectum c. 42. ep. tantis corporis incommodis affectus sum 40. his passionibus affectus 41. in tantum affectus sum 42. Cf. v. magnis adficiebat honoribus c. 25. Cf. Manitius 560.

L. pars (exercitus) hoc morbo consumpta est 820. v. plures . . eo bello . . viri consumpti sunt c. 8.

L. exercitus postquam in unum convenerunt 820. ep. ut faceret convenire ad unum locum illos comites 63. — L. convenire 812. 28. t. c. 23. 47.

821.

L. tres exercitus ordinati 821. v. ad hoc ordinati c. 19. t. ordinatisque clericis c. 21. — Cf. L. tractata atque ordinata 819. id quomodo fieret ordinasset 828. Cf. Manitius 558.

L. et hoc limitis praefectis imperatum est 821. e. ut ei fuerat imperatum 788. t. sicut ei fuerat imperatum c. 70. id quod imperatum fuerat c. 61. L. imperata complere 816. facere 818. e. imperata exequi 788. Cf. Manitius 556.

L. post festi expletionem 821. e. his expletis 796. t. quibus expletis c. 20. 29. quibus verbis expletis c. 36. expletis orationibus c. 39. expleta narratione c. 45. expleto evangelio c. 63. vicem ambulandi explere c. 93.

L. petente populo 821. e. quibus petentibus 798. v. pontifice petente c. 23. t. viris petentibus c. 34. 68. ministris petentibus c. 44. ep. me petente 6¹.

L. imperatore consentiente 821. clero consentiente 823. ib. consensisse credebatur.

L. ob hoc 821. 23. v. c. 16. 22. 27. t. c. 68. 86. ob hoc praecipue c. 24. 60. e. ob hoc maxime 785. ep. ob hoc factum 45.

L. ad perseverandum in perfidia qua coeperat 821. non permanendum sibi in inchoata perfidia 819.

L. simulato reditu 821. cum simulata viderentur 817.

L. populi frequentia 821. t. c. 68.

L. ob regni utilitatem 821. v. c. 1. propter regni utilitatem c. 30. utilitate gentis considerata c. 10. Cf. L. utilitatibus ecclesiae dispositis 816. ad utilitatem orientalium partium regni pertinentia 822.

L. sacramento . . consummato 821. t. officio vespertino consummato c. 54.

L. perfidiae notabatur 821. v. crudelitatis nota c. 20.

L. qui cum in Saxoniam venisset 821. qui cum Lugdunum venisset 828. e. qui cum ad regem . . pervenisset 773. qui cum Saxoniae fines ingressi fuissent 782. t. qui cum illuc venisset c. 46. quae cum illo pervenisset c. 67. qui cum surgeret c. 32. qui cum intrasset c. 40. quae cum in ecclesia substitisset c. 85. — L. qui cum . . 823 (dreimal). 24. v. c. 17. t. c. 39 (zweimal). 55. 62. e. quae cum . . 792. t. 67. 76¹.

L. perceptoque baptismi sacramento 821. post sacram communionem, quam . . perceperat 825. e. apostolica benedictione percepta 787. v. sacra communione percepta c. 30. Cf. L. corporis alimenta percipiens 825.

L. non solum . . verum etiam . . 821. 24. 29. e. 794. v. 20.

1) L. petentibus illis 785. populo petente Lauresh. 801. 2) L. qui cum recipissent obsides 785.

22. 28. t. c. 11. 28. 47. 59. L. non solum . . verum et . . 817. non solum . . verum . . 821. 23. id. v. c. 27.

L. huc atque illuc 821. v. 7. t. c. 32.

L. damnum intulit 821. adversa 827. ep. (cladem) intulisse dicitur 61.

822.

L. viginti quinque pedum spatio distans inventus est 822. v. ut viginti . . pedum spatio longe jaceret c. 32.

L. in deserto loco 822. t. desertas regiones petiturus c. 92. — L. deseritur 819. v. deserturos c. 6. e. desertores 798.

L. sub unius noctis spatio 822. hiberni temporis spatium 828. e. per totum hiberni temporis spatium 785. v. temporis spatio c. 8. septem dierum spatio c. 32. t. interjecto parvi temporis spatio c. 42. parvo temporis spatio c. 43. tanto temporis spatio c. 52. ep. septem dierum spatio 14. id ipsum temporis spatium 72.

L. senio confectus 822. t. ex dentium dolore confectus c. 69. ep. magis infirmitate quam senectute confectus 26. Cf. Manilius 557.

L. tactus corporis infirmitate 822. valida infirmitate detentus 824. ep. infirmitate confectus 26. ib. propter infirmitatem qua premitur.

L. propter bellum conficiendum 822. e. propter conficiendum bellum 766. ad bellum conficiendum 767. bello confecto 768.

L. depulsis . . Sclavis 822. ep. caritate depulsa 34.

L. constructis aedificiis 822. — v. basilicam construxit c. 32. id. t. c. 14. — t. oratorium constructum c. 27. cellulam construxit c. 52. propter aedificia palatii construenda c. 62. ep. constructio basilicae 51.

L. constructis . . opere novo aedificiis 822. v. basilica . . opere mirabili constructa c. 17. ib. palatia operis egregii. t. oratorium vili opere constructum c. 27. inventoque titulo, quem opere magnifico extruxerat c. 91. Cf. e. opere complevit 756. in hoc opere occupato 793. ib. in eo opere.

823.

L. inter caeteras (legationes) 823. 25. t. inter caeteros . . c. 37. 38. 46. 63. 74. 82. 86. L. inter caetera 815. 24.

L. abjecto illo 823. v. abjecto daemonum cultu c. 7. ep. abjecta obedientia 34.

L. quos cum audisset 823. t. invenisset c. 12. L. absolvisset 798. absolveret 824. L. quem cum . . 819.

L. ut is . . potestatem (regiam) haberet 823. e. sed nullam potestatem regiam habuerunt 749.

L. sacramento firmatos . . remisit 823. per obsides firmatam pacem inrupit 828. e. promissis jurejurando firmatis 755. populo terrae per sacramenta firmato 787. qui populum Romanum ad suam fidem per sacramenta firmaret 796. firmatoque ad defectionem animo 763. — L. ut pax firma maneret 828. ut ea . . statueret atque firmaret 824. amicitia . . firmissimo robore constituta 816. e. firmitatem pacationis facere 787. firmitatem accepit 754. firmitatis causa 754. v. foedus firmissimum statuit c. 16¹.

L. quod se . . parum fideliter ageret 823. ib. quod se . . fide-

1) L. et cum sacramenta firmata (sacramento 1. sacramenta firmata haberet 7. sacramenta firmata essent 9. sacramentis confirmatos 15.) 755.

liter agerent. e. incaute se agendo 775. cf. v. pertinaciter agere c. 11. ep. si me segniter agentem invenerit 71.

L. venire dissimulasset 823. ep. nihil dissimulavit 56.

L. propter quod 823. e. propter quae . . 800.

L. secundum . . jussionem 823. ep. 22. — e. secundum quod jussi erant 795. t. c. 26.

L. jussionem impleturus 823. t. adimplere jussionem c. 20. ut jussio fuisset adimpleta c. 31. — v. jussionibus coerceri c. 12. divina jussione c. 33. t. jussioni cedere c. 24. divina jussione c. 47. ex mea jussione c. 48. ep. sine vestra jussione 16. jussio clementiae vestrae 51 (zweimal)¹.

L. rogante . . papa 823. ib. rogantes. rogans 826. v. rogatu c. 6. roganti c. 16. rogato c. 5. t. rogatu c. 76. — e. rogare 796. v. c. 10. t. c. 24. 59. 62. 65. 91. ep. 14.

L. indicium facere 823. t. c. 65. — t. indicium c. 5. 7. 8 (zweimal). 65. 67. ep. 72. — L. indicare 825. 29. v. c. 16. 29. t. c. 3. 15. 17. 25. 35. 38. 44. 46. 48. 54. 58. 67. ep. 11. 13. 29. 61.

L. ut . . comitem secum adsumeret 823. adsumpto secum fratre 828. e. adsumpta secum uxore 768. t. adsumptis quos secum adduxerant pueris c. 9. Cf. e. sumpto secum comitatu suo 797².

L. adlatum est ei de interitu 823. e. accepit . . nuntium de interitu 779. — L. prope interitum 819. interiret 823.

L. erant et qui dicerent 823. t. erant ibi inter caeteros c. 63.

L. in . . necem consensisse credebatur 823. hujus cladis praesagia credita sunt visae . . acies . . 827. e. divinitus factum creditur 772. utrum . . proprius an adoptivus filius Dei credendus esset . . 792. v. conjurationum Fastradae . . crudelitas causa extitisse creditur c. 20. t. qua martyris corpus reconditum credebatur c. 9. quis hoc fecisse credendus est c. 59. Cf. v. merito credi possit c. 13.

L. reliquum aetatis tempus 823. v. quod reliquum erat autumnii c. 30.

L. tam per illum . . quam per suos legatos . . 823. — L. tam — quam 828. 29. e. 784. 88. ep. 12. 41. 45. 72. Cf. Manitius 555.

L. nihil sibi ultra in hoc negotio faciendum ratus 823. e. responderunt, sibi de hac re nihil esse commissum, nec se de hoc negotio aliud facturos 787.

L. pollicitationibus suis adhibens fidem 823. e. fidem dictis suis adhibens 796. t. quibus tamen ut fidem haberem c. 34. Cf. Manitius 559.

L. dato . . responso 823. accepto responso 826.

L. praedicandi gratia 823. e. orandi . . 774. 78. non praedandi sed ultionem exercendi . . 778. benedictionis . . 800. v. regendi . . c. 3. t. salutem quaerendi . . c. 38. orandi . . c. 40. miraculi conspiciendi . . c. 63. reficiendorum jumentorum . . c. 68. sustentandi se . . c. 71. supplicandi . . c. 91.

L. ad fidem venientes 823. ad fidem imperatoris venire non dubitavit 825. e. ad suam fidem venire non ambigerent 785. — e. cujus fidei se committere non dubitavit 769. cumque ipsi regis fidei se committere dubitarent 785. et illorum fidei, quibus se credere non dubitavit, commissus est 797. ep. quae . . eidem committere dubitare non debui 56. rogare non dubitamus de justitiis 50. pro

1) L. per jussionem 753. A. Lrh. jussionem . . implere 795. A. Nazar. implentes 788. 2) L. secum sumpsit 755.

cujus amore mori non dubitaverunt 71. — Cf. ep. et quoniam de fide illius nihil te dubitare scripsisti 56. memorem te esse non dubito 58. t. quia fastidiosa esse non dubito c. 94. Cf. Manitius 560.

L. innumera multitudo 823. 28. e. 788.

824.

L. legatos ad imperatorem cum litteris misit 824. legatum . . ad imperatorem cum litteris remisit 826. t. missoque ad me puero cum litteris c. 13.

L. litterae . . adlatae 824. ossa adlata 826. e. signa . . 799. t. aqua . . c. 37. libellus . . c. 48. 49. corpora . . c. 69.

L. rei novitate non immerito permotus 824. t. rei novitate perterritus c. 16. horrore tenebrarum permotus c. 45. — v. non immerito c. 17. 21. t. c. 60.

L. conventu pronuntiato 824. 26. — L. pronuntiare 823. e. 760. 92. v. c. 16. 29. t. c. 24. 48.

L. Hlotharium filium, imperii sotium . . 824. filium suum . . Hlotharium nominis atque imperii sui sotium sibi constituit 817. Harioldus in societatem regni receptus 821. evocatum ad se filium suum Hludoicum Aquitaniae regem imperialis nominis sibi consortem fecit 813. v. vocatum ad se Hludovicum filium, Aquitaniae regem . . consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit c. 30. regni . . sotio c. 6. ep. postquam vos in societatem nominis et regni consensu totius populi sui assumpsit 34¹. L. de consortio regni ejicientes 827. Cf. Manitius 563. — e. consensu omnium Francorum ctra. Cf. Manitius 557.

L. tum demum 824. e. 775. 91.

L. initium autumnus 824. circa hiemis initium 824. circa Novembris mensis initium 825. usque ad hiberni temporis initium 827. e. aestatis initio 782. circa aestatis initium 791.

L. illuc legatos . . sibi occurrere jussit 824. t. de Trajecto ei occurrere jussi c. 14. Cf. t. eo pergere jussi c. 3.

L. legati . . litteras . . deferentes 824. e. legatum . . litteras deferentem 797.

L. legatione audita 824. 25. 28. e. audita defectione 782. auditio . . adventu 786. facinore 799. t. audita virtutum fama c. 67. 72. auditis miraculis c. 93. L. quibus auditis 818. 22. t. his auditis c. 6. 24.

L. propter quae 824. e. 799.

L. percontari 824. t. c. 6. 22. 49.

L. Deo donante 824. t. Christo domino donante c. 72. 82.

L. copiae quas secum habuere . . 824. e. eum secum habent 782. quas (copias) . . secum habebat 783. habentes secum legatum . . 788. t. quem (thesaurum) secum habebat c. 13. comitem secum habens c. 68. habentes nobiscum c. 20².

L. simul cum . . 824. 28. e. 800. t. 59. ep. 19. 42.

825.

L. paene omnes 825. e. 782.

L. ut ipse dicebat 825. t. c. 68. 73. ut ipse aiebat c. 87.

L. Noviomagum — secessit 825. e. ex ea provincia sece-

1) Die epistola 34 (ad Lotharium imperii consortem) ist gegen Ende 830 geschrieben. 2) L. quem secum habebat. L. 787.

derent 742. v. in Samnium provinciam . . secessit c. 2. t. ad mansionem suam secedere jussi c. 45. in partem . . secretiorem . . secederem c. 47.

L. ab hominibus Lantberti comitis . . circumventus atque interfectus est 825. e. circumventi a Saxonibus . . interfecti sunt 782.

L. missis litteris . . respondit 825. e. litteras missas deferentem 797. v. litteras . . mitteret c. 16. ib. epistolae missae. t. missis ad Ratleicum litteris c. 25.

826.

L. quem miserat 826. c. 800.

L. sine morarum interpositione 826. t. c. 48. ib. sine ulla morarum interpositione c. 33. sine ulla interposita mora c. 67. nec longa interposita mora c. 68. parva temporis mora interposita c. 40. ep. sine mora 3. 20. 21. Cf. Manitius 557. 521.

L. cum nihil certi super his quae fama vulgaverat reportasset 826. quae fama disperserat 829. v. vel fama dispersa fuisset c. 19. t. qualis fama dispersa sit c. 25. fama crebrescente divulgatum est c. 28. divulgatam famam extinguere c. 24. ep. unde se certi aliquid ad vos allaturum existimavit, nihil vobis certi significare aut . . indicare possum 29.

L. legatum . . sine litteris remeare fecit 826. ep. noluimus illum sine litteris nostris dimittere c. 29.

L. ut jussus erat 826. e. ut jussi erant 781. ut jussi fuerant 787. t. ut jussus fuerat c. 46.

L. de tuendis finibus 826. regni terminos tueri 827. v. in tuendo regno c. 18. L. tueri 806. 17. 26 (zweimal). e. 755. 58. v. c. 9. 19.

L. condignus 826. ep. 58.

L. magna multitudo 826. 828. c. 775. 793. maxima 777.

L. asserebat 826. t. c. 25. — t. ut ipse asserebat c. 47. 64. — t. ut ipse asserit c. 32. 40. ep. 8. — t. asserebatur c. 61. asserit c. 36.

L. ad sua regressi sunt 826. e. 793. L. ad sua ire 829. e. illi revertebantur ad sua 778. t. universis ad sua reversis c. 81. multitudine ad sua recedente c. 20.

L. perquirere jussit 826. t. ac se . . perquirerent c. 62. jussum pauperem perquirens c. 46.

L. ubi hiemare constituerat 826. e. in qua hiemare constituerat 778. — Cf. e. exercitum mittere constituit 786. Bojoariam petere . . 787. exercitum ducere . . 789. facere . . 799.

L. in regnum suum eum fecit restitui 826. e. in ducatum restituit 748. in locum suum restitutus est 799¹.

L. ossa . . martyris . . in basilica . . collocavit 826. t. collocatis in eadem basilica . . reliquis c. 37. ubi martyrum corpora collocavi c. 35. Cf. et in basilica . . collocatur c. 89. Cf. c. 23. 58. 62. 63. 66. 93.

L. tanta signorum ac prodigiorum multitudo claruit, tanta virtutum vis in omni genere sanitarum per divinam gratiam in nomine ejusdem beatissimi martiris enituit, ut a nullo mortalium eorundem miraculorum aut numerus comprehendi, aut varietas verbis valeat enuntiari, quorum quaedam tanti stuporis esse narrantur, ut humanae imbecillitatis fidem excederent, nisi certum esset, dominum nostrum Jesum Christum, pro quo idem beatissimus martyr passus esse dino-

1) Ann. S. Amandi. restituit eum in sede sua 799.

scitur, omnia quae vult facere posse per divinam omnipotentiam, in qua illi omnis creatura in coelo et in terra subiecta est 826.

t. quamquam omnia magna sint, et ad divinam debeant referri potentiam . . . in eo tamen miraculo . . . tam patenter Dei omnipotentis virtus clare cognoscitur, ut nulli dubium relinquatur, quin in omni creatura sua quidquid voluerit facillime possit efficere c. 58.

t. quis hoc fecisse credendus est, nisi ille, qui de nihilo creavit omnia; et qui in rebus quas condidit talia potest facere, quae nec intellectu comprehendi, nec humanis possunt sermonibus explicari? Quis enim aut cogitatione conijcere, aut verbis valeat enarrare, qualiter . . . cum nobis certissimum sit . . . c. 59.

t. certum tamen habeo et semper certum habeo, illam divinam et supernam virtutem, per quam haec atque alia huiusmodi miracula fieri creduntur, nihil unquam sine causa vel facere vel fieri sinere in creaturis, quas ad suam providentiam et gubernationem pertinere non dubito c. 45. Cf. Simson a. a. O. 609.

L. multis signis atque virtutibus clarificata sunt 827.

ep. de recuperanda corporis salute licet nunquam sit desperandum, quia potens est Deus de creatura sua facere quidquid voluerit, tamen etc. 31.

827.

L. ad motus Hispanicae marcae componendos 827. v. compositis in Aquitania rebus c. 6. e. his ita compositis 758. Cf. Manitius 558.

L. limitis custodes 827. Cf. Manitius 562.

L. gentilicia levitate 827. solita levitate 816. — v. gentilicium c. 22. t. c. 55.

L. fraudulentis machinationibus 827. ib. propter falsas pollicitationes. e. fraudulentis promissionibus 776. propter fraudulentas . . . promissiones 777. quam sibi falso pollicebantur 794. Cf. Manitius 562.

L. pertinacissime 827. e. quanta potuit pertinacia 792.

L. ex persuasionibus 827. e. ex persuasione 778. ep. ex nullius persuasione 43. — e. cum ei persuasum esset 793.

L. cum immodicis . . . copiis 827. e. immodica conjuratio 785. t. immodicam multitudinem c. 20. id. e. 788.

L. quod ita factum esset 827. t. quod ita factum inde coniciebatur c. 54. quod postea factum est c. 46.

L. rerum necessitas postulabat 827. t. quae usus postulabat c. 19. L. juxta quod ratio postulabat 823. Cf. Manitius 559.

L. ni . . . tardius . . . is quem ducebant ad marcam venisset exercitus 827. e. cumque rex cum eo quem ducebat exercitu usque ad Arrabonis fluentia venisset 791. ib. in illo quem rex ducebat exercitu.

L. ut Abumarvan, vastatis Barcinonensium agris villisque incensis, cunctis etiam quae extra urbes invenerat direptis, cum incolomi exercitu CaesarAugustam se prius reciperet, quam a nostro exercitu vel videri potuisset 827.	e. vastatis pagis 784. depulatisque . . . Saxonum agris ac villis incensis 784. direptis . . . opibus 796. quae extra munitiones invenit 761. cum incolomi exercitu se recepit 791. priusquam eum Saxones venisse sentirent 774. ad . . . pagos vastandos ac villas diripiendas 785.
---	--

L. vastatis agris et incensis compluribus villis 822.

L. incensis ac direptis aliquot Nordmannorum villulis 828.

L. aliquot casae viles incensae 820. Cf. supra L. vastatis pagis 815. diripere 809. cum incol. exerc. se recepit 808. depopulatus 805.

L. annualia dona suscepit 827. annua dona suscepit 829. v. annuatim c. 1.

L. quos ille . . . benigne receptos et absolvit 827. e. quos rex benigne receptos . . . remuneratos absolvit 800.

828.

L. cum . . . tum . . . 828.

L. culpabiles inventi 828. e. multitudinem . . . supplicem invenit 776. populum . . . devotum invenit 777. (eos) iter agentes invenerunt 778. t. eum . . . ibi jacentem invenisset c. 54. sanum invenerunt c. 59.

L. multati sunt 828. e. 792.

L. sicut . . . inde reversi retulerunt 828. e. inde reversi 743. 72. 79. 80. 90. 800. t. sicut retuli c. 33. quid sibi . . . retulisset c. 67. de ea retulerunt c. 76. gesta referuntur c. 34.

L. ibique per aliquot dies 828. e. 791. Cf. L. 800.

L. illo venire 828. e. 800. ep. 43. — L. illo convenissent 828.

L. ibique aliquamdiu moratus 828. e. ibique aliquamdiu comoratus 746. cumque ibi aliquamdiu moraretur 771. — Cf. e. cum . . . per triduum moraretur 772. t. septem vel eo amplius dies ibidem moratus est c. 39. ut aliquot dies ibi morarentur c. 12. per triduum ibi morati sunt c. 26¹. — Cf. Manitius 554.

L. et comperto 828. quo comperto 815. e. compertaque . . . voluntate 786. t. rei veritate comperta c. 26. — L. comperiri 815. 17. 23. 29. e. 783. v. c. 17. 26. t. c. 3. 4. 39. 58. 67. 94. ep. 17. 39. 67.

L. ad patrem . . . revertitur 828. e. ad patrem . . . reversus est 784.

L. contractis . . . copiis 828. e. 786. Cf. Manitius 540. 556.

L. in ripa Aegidoriae sedentes 828. v. pro tribunali sederet c. 18. t. cum juxta ostium sederet c. 54. Cf. Manitius 560.

L. transitu flumine adorti 828. e. in ipso fluminis vado adorti 775. extremum agmen adorti 778. simul eos adorirentur 782. Cf. Manitius 538.

L. cum omnibus copiis 828. e. 768. 98. majoribus copiis 788. v. cum maximis copiis c. 14.

L. quanta necessitate coacti 828. ep. se magna cogi necessitate 17. cogit me necessitas 60.

L. se ad satisfactionem esse paratos 828. ep. ad tuam voluntatem faciendam paratiores ac promptiores 62. ib. nostri parati sunt. sic et vobis facere paratus est 52.

L. multitudinem profligavit 828. v. omnibus . . . profligatis c. 7. hostes . . . profligati c. 8.

L. atque hoc facto 828. e. et hoc facto 760. v. in hoc facto c. 9. hoc factum c. 9. 30.

L. ingentem Afris timorem incussit 828. t. non modicum pavorem audientibus incussit c. 46. Cf. Manitius 563.

829.

L. ventus tam vehemens coortus 829. ep. tempestas tam vehementer incubuit 61.

1) L. aliquot dies ibi moratus 787.

L. quam . . vocant 829. t. quem . . vocant c. 68.

L. Transalbianam Saxoniae regionem invadere 829. e. in Transalbiana Saxonum regione 785. Transalbiani 798.

L. (exercitum) qui hoc facturus esset 829. t. cum ille hoc facturus cereum accenderet 16.

L. quo nuntio commotus 829. e. 783. — L. seditione commota 798. solita levitate commoti 816. e. verbis commotus 787. quibus rebus commotus 793. commotum animum . . mitigavit 760. t. haud parva perturbatione commoti c. 39. Cf. Manitius 524.

L. jussit ut cum summa festinatione tota populi sui generalitas post se in Saxoniam veniret 829. ep. jussit me post se ad C. venire 42. et caeterum comitatum post vos venire juberetis 3. post illam pergere coepi 42. t. post eos, quos praemiserat, profectus est c. 12. — e. summa festinatione contendit 782. t. ad me cum summa festinatione regressus c. 46. quanta potuit festinatione c. 13. c. illa festinatione 776. — e. festinantibus legatis 782. v. festinantibus . . ministris c. 32. — e. cum sibi festinandum judicaret 776. ep. semper videtur esse festinandum 46. — e. festinare 778. t. c. 14. 17. 27. 39. 46. 67. ep. 40. 72. — v. festinato facere c. 5. festinatum discessum c. 17¹. — Cf. supra L. 817.

L. ubi vana esse compererat 829. t. vanis spebus c. 6. spe . . haud vane concepta c. 65. spem . . non vana fide concepit c. 72. Cf. Manitius 559. 537.

L. oblata sibi . . dona suscepit 829. e. quos (obsides) obtulerunt 778. utrosque filios . . regi obtulit 786. t. obtulit beatis martyribus . . praediolum c. 29. obtulit et regina cingulum suum c. 29. quod (pretium) offerebat c. 36. libellus regi oblatus c. 48. ep. munera . . obtulisse narantur 61.

L. finito conventu 829. v. finito bello c. 3. 6. t. fasto die jam finito c. 54. quo (hymno) finito c. 93. — e. bellum nondum finitum 765. v. c. 5. bellum finitum est c. 8. —

L. cum magna laetitia et exultatione 829. t. cum ingenti . . laetitia c. 14. 67. laeti c. 59. laetabunda c. 67. cum magna exultatione c. 21. gaudio . . et exultatione repleti c. 27. cum ingenti exultatione c. 35. magno nos gaudio et exultatione replevit c. 46. cum multa exultatione c. 53. cum ingenti . . populi exultatione atque jucunditate c. 81. prae nimia exultatione et laetitia c. 84. Cf. Simson a. a. O. 608.

Annales Einhardi.

E. sine dilatione 741. ep. 10. 19. Cf. Manitius 554.

E. castellum . . juxta Arduennam situm 741. t. situm juxta fluvium Aram c. 29.

E. Grifonem . . custodiri fecit 741. t. quas ille fecit custodiri c. 26.

E. locum dimittere 746. ep. 34.

E. ut se . . ab infestatione . . defenderet 753. ep. ut regnum vestrum . . defensum maneat ab infestatione 51. Cf. L. 800. Manitius 555.

E. invitus hoc fecisse putatur 753. ep. invitus fecit, quod . . 8.

E. vivendi terminus 756. ep. vitae terminus 46. Cf. Manitius 555.

E. pro munere daturus 758. t. pro . . munere detulit c. 93. v. pro munere concessit c. 10.

1) L. ut sub velocitate festinaret 778.

- E. bellum inlatum 761. v. c. 12.
 E. cum primum 768. 89. ep. 40. 47.
 E. fidei se committere 769. t. c. 22. Cf. Manitius 526.
 E. adoratis sanctorum apostolorum liminibus 770. 87. t. adoratis sanctis martyribus c. 8. 35. 53. adoratis . . sanctis reliquiis c. 31.
 E. patienter tulit 771. v. nimis patienter tulit c. 19. tanta tulit patientia c. 18. magna tulit patientia c. 27.
 E. in pontificatu successit 772. t. in pontificatus honore successit c. 91.
 E. tempore meridiano 772. t. antemeridiano tempore c. 67.
 E. fieri non poterat 773. ep. si fieri potest 24. si fieri posset 69. — e. sub quanta fieri posset celeritate 782. ep. in quantum fieri potest 62. Cf. L. 819.
 E. immisso sibi divinitus pavore 774. t. ad se divinitus missa c. 17. e. divinitus 772. v. c. 30. t. c. 13. 27. 88. 93. Cf. v. divino nutu c. 3.
 E. subitaneus 774. t. c. 86.
 E. omnino 775. t. c. 56. 94.
 E. in tali necessitate 775. ep. in ista necessitate 26.
 E. castris conlocatis 780. v. c. 11.
 E. qui ulteriorem fluminis ripam incolunt 780. qui campos . . incolunt 782. v. qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant c. 7.
 E. in Saxoniam eundem et ibi . . conventum habendum censuit 782. nec . . precibus ejus censuit abnuendum 787. v. liberos . . censuit instituendos c. 19.
 E. accitis ad se tribus ministris suis 782. ib. accitisque ad se cunctis Saxonum primoribus. accitis . . ad se uxore ac liberis 785. t. accitis ad se propinquis et amicis c. 89.
 E. orientales Franci 782. 85. 87. v. c. 15. 18.
 E. quo (itinere) . . ituri erant 782. t. per quam (viam) ituri erant c. 56.
 E. ad locum . . ire contendunt 782. quanta potuit celeritate Romam ire contendit 786. t. ad Valentianas ire contendit c. 72. illuc properanter venire contende c. 89. — e. summa festinatione contendit 782. t. quanta potuit festinatione contendit c. 13. — Cf. L. 810; Manitius 559. 558.
 E. si loci qualitas pateretur 782. v. si Saxonum perfidia pateretur c. 7.
 E. ideo 782. 92. t. c. 48 (zweimal). ep. 4. 9. 11. 13. 22 (zweimal). 23. 24. 28. 31. 45. 47. 49. 52. 55. 59. 60. 63. 67¹.
 E. nequirent 782. t. nequiverat c. 93.
 E. potius . . quam 782. ep. 56. 61. 72.
 E. omnimoda defectione 783. t. omnimodam notitiam c. 7.
 E. ibidem hiematurus 783. t. c. 33. 44. — e. hiematurus 791.
 E. populabundus accessit 784. t. venerabundus accederet c. 28. Cf. t. gratulabundi c. 46. laetabunda c. 67.
 E. non ambigere 785. t. c. 94.
 E. constabat 785. v. constat c. 7. 15. 18. t. constat c. 39. 53. 60. 68. 93. constabat c. 25.
 E. contumacia 786. t. c. 50.
 E. salubri consilio 786. t. 53. ep. 35.
 E. libenter 786. 88. ep. 10. 57. 66. libentius 47.

1) Lauresh. 801.

- E. votis solutis 787. t. c. 67. — votis persolutis c. 53. votis factis c. 10. — v. ob vota solvenda c. 2. votorum solvendorum causa c. 26.
- E. supplex 787. v. c. 7.
- E. immodica multitudo 788. t. c. 20.
- E. propter negatam sibi filiam 788. t. curatio . . non negata c. 93.
- E. per diversa loca 788. t. c. 34 (zweimal). — per multa sanctorum loca c. 38. v. diversis in locis c. 17.
- E. natio quaedam Sclavenorum . . . sedens super litus oceani 789. v. Brittones . . super litus oceani residentes c. 10. Cf. L. 809; Manitius 560.
- E. cum primum . . ventum est 789. t. cumque . . ventum esset c. 10. 53. ubi . . ventum est c. 63. 92.
- E. iter agere coepit 791. iter agere coepisset c. 32. — e. rogare coepit 786. infitari coepit 788. t. quaerere coepit c. 10. portare . . c. 13. percontari . . c. 22. tractare . . 45. meditari, ambulare . . c. 93. distribuere coepissemus c. 44. ib. coepisset.
- E. valde 792. 93. 99. t. c. 74. 79. 90. 92. ep. 37. 69.
- E. quo facto 792. 94. t. c. 29. 35. 48. 57. 67.
- E. in hoc opere occupato . . adlata sunt 793. t. negotiis secularibus occupatus c. 2.
- E. paulo ante 794. t. c. 24. 67. 84.
- E. secundum quod 795. t. c. 26.
- E. qui secum venerant 796. t. qui secum venerat c. 12. v. secum venientibus c. 2. Cf. t. qui cum eo venerat c. 58.
- E. locum . . Heristelli vocari jussit 797. t. Prosperum vocari jussi c. 54.
- E. usque in praesens 797. t. c. 37.
- E. cognomento 798. v. c. 25. t. c. 82.
- E. exinde cotidie 800. t. exin post aliquot dies c. 38 . . . die tertia c. 76 . . . quinta die c. 82.
- E. operam impendere 800. v. c. 19. 25. — e. operam intendere 780.
- E. in gradibus basilicae . . consistens 800. t. qui juxta altare constiterant c. 38. post tergum jacentis constitit c. 67. stupefactus constitit c. 84. in media populi turba constitit c. 85. ep. fratribus in coenobio consistentibus 64.

Alphabetisches Verzeichnis der vorstehend zusammengestellten Artikel.

Mit L. und E. sind die vorstehend zusammengestellten Artikel aus dem Sprachgebrauch der Ann. Lauriss. maj. und der Ann. Einh. bezeichnet.

A.	populabundus accessit E. 784.
abjecto illo L. 823.	accitis ad se E. 782.
abscesserunt L. 806.	in coelo acies L. 807.
illisque absolutis L. 806.	gratiarum actio L. 796.
absoluto atque dimisso L. 811.	legibus capitula addita sunt L. 819.
quos . . benigne receptos . . absolut L. 827.	incommodo adfectus L. 820.
accedere L. 804.	adgredi L. 809.
nuntium accepit L. 810.	cum exercitu adgressus L. 818.
accepta occasione L. 804.	fidem adhibere L. 823.
quibus acceptis L. 810.	adjutor L. 819.
quo accepto L. 796.	litterae adlatae L. 824.
	adlatum est L. 804.

- regni administratio L. 814.
 adoratis . . E. 770.
 adorti L. 828.
 secum adsumere L. 823.
 nihil adtulit L. 800.
 aedificatis castellis L. 808.
 aestate praeterita L. 801.
 fideliter agere L. 823.
 alii praecleari et nobiles L. 817.
 alter . . alter L. 811.
 non ambigere E. 785.
 multis suorum amissis L. 807.
 annualia dona L. 827.
 precibus ejus annuens L. 805.
 aperire L. 807.
 apparuerunt acies L. 807.
 imperator appellatus L. 801.
 arrepto itinere L. 804.
 assensum praebere L. 805.
 asserebat L. 826.
 propter assiduam infestationem
 L. 817.
 auctores conjurationis L. 801.
 legatione audita L. 824.
 quibus auditis atque dimissis L. 818.
 auxilium accipere L. 799.
 auxilium ferre L. 810.
- B.**
- propter bellum conficiendum L. 822.
 bellum inlatum E. 761.
 bellum susceptum L. 815.
- C.**
- caesa sunt L. 798.
 inter caeteros L. 823.
 captus L. 819.
 celebrare L. 801.
 summa celeritate L. 817.
 censuit (cum gerundivo) E. 782.
 circumventus atque interfectus
 L. 825.
 cognomento E. 798.
 in basilica collocare L. 826.
 colloquium habitum L. 804.
 se . . commendavit L. 797.
 fidei se committere E. 769.
 commoditas L. 808.
 quo nuntio commotus L. 829.
 comperto L. 828.
 complere L. 807.
 completio L. 807.
 ad motus componendos L. 827.
 mirifice compositum L. 807.
- excedere compulerunt L. 819.
 compulsus L. 810.
 conari L. 820.
 vitam et membra concedere L. 801.
 condignus L. 826.
 confectus L. 822.
 se conferre L. 818.
 proelio confligit L. 818.
 congregare L. 810.
 castris conlocatis E. 780.
 ad hiemandum consedit L. 805.
 summo omnium consensu L. 814.
 consentiente L. 821.
 salubri consilio E. 786.
 consistens E. 800.
 constat E. 785.
 hiemare constituerat L. 826.
 reges sibi constituit L. 812.
 emporium constitutum L. 808.
 constructis aedificiis L. 822.
 fugiendo sibi consulere L. 812.
 consummare L. 821.
 consumpto . . tempore L. 809.
 consumptus L. 820.
 contigisse retulerunt L. 815.
 ad fluvium contendit L. 810.
 ire contendunt E. 782.
 contractis copiis L. 828.
 contumacia E. 786.
 conversari L. 798.
 conversatio L. 809.
 cum omnibus copiis L. 828.
 coram L. 813.
 credebatur L. 823.
 cui cum L. 819.
 cum primum E. 768.
 cum -tum L. 828.
 cumque L. 809.
 custodiri fecit E. 741.
- D.**
- operam dare L. 800.
 sacramenta dare L. 811.
 datis et acceptis . . L. 816.
 se . . dedit L. 796.
 deducere L. 801.
 defendere L. 799.
 se ab infestatione defendere
 E. 753.
 munera deferentes L. 807
 deferre L. 799.
 primo . . . deinde L. 809.
 copiae deletae L. 812.
 deliberare L. 820.

- depellere L. 822.
 deposito diademate L. 813.
 depopulatus L. 805.
 deprædari L. 799.
 deputatus L. 813.
 desertus L. 822.
 destructo emporio L. 808.
 detinere L. 800.
 ut ipse dicebat L. 825.
 ventura dicebatur L. 812.
 aliquot dies L. 800.
 ibique per aliquot dies L. 828.
 dies natalitius L. 801.
 post paucos dies L. 797.
 dimittere L. 799.
 locum dimittere E. 746.
 dimicare L. 806.
 sine dilatione E. 741.
 diripere L. 809.
 disponere per congrua loca L. 800.
 dissimulare L. 823.
 divinitus E. 774.
 Deo donante L. 824.
 muneribus donati L. 796.
 non dubitare L. 823.
 duxit exercitum L. 809.
- E.
- ita edomiti L. 816.
 efficere L. 813.
 emendatione digna L. 809.
 pro eo quod L. 809.
 eo quod L. 807.
 erant L. 823.
 evadere L. 799.
 rerum eventus L. 812.
 excedere L. 819.
 venatorio exercitio exacto L. 819.
 congregato exercitu L. 809.
 is quem ducebant exercitus L. 827.
 exinde E. 800.
 existere L. 819.
 exordium L. 819.
 expectare L. 799.
 expeditio L. 801.
 explere L. 821.
 diligenter explorare L. 809.
 expugnatis castellis L. 808.
 expulsus L. 810.
 exsequenda L. 809.
 exstruere L. 815.
 exulabat L. 797.
 cum magna lætitia et exultatione
 L. 829.
- F.
- omnia quæ vult facere posse
 L. 826.
 facienda L. 800.
 ad justitias faciendas L. 814.
 hoc facto L. 828.
 quo facto E. 792.
 quod ita factum esset L. 827.
 hoc facturum L. 829.
 quæ fama vulgaverat L. 826.
 invitum fecit E. 753.
 auxilium ferre L. 810.
 intrare festinare L. 817.
 summa festinatione L. 829.
 promissa fides L. 799.
 qualiter fieret L. 819.
 fieri poterat E. 773.
 finito conventu L. 829.
 sacramenta firmare L. 823.
 conventus fit L. 809.
 foedus L. 802.
 fraus L. 809.
 fraus et infidelitas L. 820.
 fraudulentus L. 827.
 populi frequentia L. 821.
 fungi L. 807.
- G.
- gentilicia levitate L. 827.
 his ita gestis L. 809.
 venandi gratia L. 817.
 prædicandi gratia L. 823.
 grave incommodum L. 806.
 tam graviter L. 817.
- H.
- copias secum habere L. 824.
 circa . . . habitantium L. 811.
 hic Georgius est L. 807.
 ibidem hiematurus E. 783.
 hinc et inde L. 809.
 ad hoc L. 809.
 ob hoc L. 821.
 propter hoc L. 804.
 huc atque illuc L. 821.
- I.
- ideo E. 782.
 non immerito L. 824.
 immodicus L. 827.
 impediabatur L. 820.
 impredientibus L. 807.
 operam impendere E. 800.
 imperatum fuerat L. 821.

- coronam imposuit L. 801.
 impune L. 819.
 velut inania L. 817.
 agris villisque incensis L. 827.
 mense inchoante L. 800.
 qui ripam incolunt E. 780.
 cum incolomi exercitu se recepit
 L. 808.
 timorem incussit L. 828.
 inde regressus L. 805.
 indicium delatum L. 815.
 indicium facere L. 823.
 bellum inferre L. 813.
 infestus, infestatio L. 800.
 infirmitas L. 822.
 cum exercitu ingresus L. 809.
 circa hiemis initium L. 824.
 injunctum L. 809,
 inlicere L. 819.
 inoboediens L. 819.
 insolentia L. 816.
 membrorum integritas L. 801.
 interea L. 808.
 intrare L. 801.
 damnum intulit L. 821.
 is cum . . L. 815.
 iter agere coepit E. 791.
 ituri erant E. 782.
 invadere L. 809.
 quae extra urbes invenerat L. 827.
 culpabiles inventi L. 828.
 nullum invenire L. 810.
 insolitus L. 800.
 invocare L. 800.
- J.**
- jam dudum L. 813.
 juberi L. 817.
 duci jubetur L. 811.
 optimum judicare L. 819.
 juramentum L. 813.
 jussionem implere L. 823.
 ire jussit L. 800.
 jussu L. 813.
 sicut jussum erat L. 815.
 juxta consuetudinem L. 805.
 juxta fluvium L. 806.
- L.**
- missa legatione L. 804.
 missis legatis L. 816.
 libenter E. 786.
 missis litteris L. 825.
 sine litteris L. 826.
- per diversa loca E. 788.
 ad locum destinatum L. 809.
 in locum ejus successit L. 796.
- M.**
- visa in sole macula nigra L. 807.
 mandare per L. 809.
 litteris mandata L. 806.
 diu manere L. 804.
 mansitque apud L. 804.
 marca L. 818.
 meditari L. 810.
 medio mense L. 804.
 memoratus L. 801.
 minime L. 807.
 quem miserat L. 826.
 misit legatos cum muneribus L. 796.
 missis litteris L. 804.
 filium cum exercitu mittere L. 806.
 cum litteris mittere L. 824.
 quem miserat L. 826.
 pars non modica L. 812.
 simili modo L. 819.
 eo modo L. 814.
 sine morarum interpositione L. 826.
 ibique aliquamdiu moratus L. 828.
 aliquantum temporis moratus L. 805.
 ex more L. 816.
 multati sunt L. 828.
 immodica multitudo E. 788.
 magna multitudo L. 826.
 innumera multitudo L. 823.
 pro munere E. 758.
- N.**
- adventare narratur L. 810.
 natione L. 808.
 necessariae res L. 809.
 necessitate coacti L. 828.
 in tali necessitate E. 775.
 negare E. 788.
 nequirent E. 782.
 nihil certi L. 826.
 nihil facere L. 823.
 loco nomen L. 797.
 notare L. 821.
 rei novitas L. 824.
 nullum, vix ullum invenire L. 810.
 nuntiata defectione L. 817.
 defunctus nuntiatur L. 812.
- O.**
- objecta L. 800.
 obviare L. 811.

- obvios habuit L. 817.
occupatus E. 793.
occurrere L. 796.
occurrere jussit L. 824.
congregatam multitudinem offendit L. 810.
offerre L. 829.
omittere L. 819.
cum omnibus quae habebat L. 809.
constructis . . opere novo aedificiis L. 822.
omnimodus E. 783.
omnino E. 775.
adventum jussit opperiri L. 817.
opportunum tempus L. 814.
ordinatus L. 821.
orientales Franci E. 782.
- P.
- pacare L. 806.
pacem confirmare, firmare L. 802.
pactum L. 802.
paene omnes L. 825.
paene nullus L. 810.
paenitus L. 819.
paratus ad . . L. 828.
in occiduis partibus L. 809.
de diversis terrarum partibus L. 810.
partim — partim L. 812.
patefacto . . negotio L. 808.
si pateretur E. 782.
paulo ante E. 794.
per legatos misit L. 798.
peragere L. 796.
peragrare L. 796.
populando peragravit L. 798.
percipere L. 821.
percontari L. 824.
perhibentur L. 807.
periiit L. 819.
permanere in perfidia, fide L. 819.
domum redire permisit L. 805.
redire permissus est L. 805.
perquirere L. 826.
ex persuasionibus L. 827.
pertinacissime L. 827.
pervenerunt munera deferentes L. 807.
petente L. 821.
sicut petierat L. 814.
palatium petiit L. 816.
neque finiri posse videbatur L. 817.
non multo post L. 805.
- necessitas postulabat L. 827.
potestatem regiam habere L. 823.
potius . . quam E. 782.
praecessit L. 800.
praecipere L. 805.
praeesse L. 806.
praeficere L. 809.
usque in praesens E. 797.
praesentare L. 799.
praesidebat L. 799.
eventum, adventum praestolari L. 810.
praeter quod L. 817.
praeterea L. 817.
primo . . deinde L. 810.
factionis principes L. 801.
proficisci L. 799.
profligare L. 828.
profugit L. 811.
prohibere L. 820.
ac proinde L. 813.
prolata L. 809.
se velle venire promisit L. 809.
pronuntiare L. 824.
propter hoc L. 804.
propter quae L. 824.
propter quod L. 823.
magna multitudine prostrata L. 807.
regno pulsus L. 797.
ad perfidiam puniendam L. 811.
se purgare de . . L. 800.
putari L. 817.
- Q.
- qualiter L. 819.
quasi L. 804.
qui et ipse L. 815.
qui cum venisset L. 821.
quibus cum L. 817.
quo cum pervenisset L. 817.
quod cum L. 815.
quos cum L. 823.
quo tendebat L. 817.
quoadusque L. 812.
- R.
- rebus humanis excessit L. 814.
recedere L. 809.
cum incolomi exercitu se recepit L. 808.
cum integro exercitu se recepit L. 796.
redeuntibus L. 813.
domum redire L. 805.
per legatos reducit L. 808.

- ad propria regreditur L. 810.
 absque incommodo regressa L. 806.
 domum regressi sunt L. 808.
 ad sua regressi sunt L. 826.
 relicta patria L. 813.
 remanere L. 819.
 in patriam remittere L. 811.
 repedavit L. 804.
 repertus L. 804.
 fortiter, viriliter resistere L. 817.
 restituere L. 826.
 secum retinere L. 799.
 sicut retulerunt L. 828.
 domum reversus est L. 808.
 inde reversi L. 828.
 reversio L. 805.
 reversis . . . legatis L. 809.
 in regnum suum revertente L. 808.
 reliquum tempus L. 823.
 ad hiemandum reverti L. 818.
 ad patrem revertitur L. 828.
 secundum ritum L. 811.
 rogare L. 823.
 subita ruina L. 817.
- S.
- salubri consilio E. 786.
 secedere L. 825.
 secundum consuetudinem L. 811.
 secundum jussionem L. 823.
 secundum quod E. 795.
 sedens super litus oceani E. 789.
 sedentes L. 828.
 nullo sentiente L. 806.
 simulare L. 821.
 simul cum L. 824.
 sine litteris L. 826.
 juxta . . . situm E. 741.
 solebant L. 808.
 non solum . . . sed etiam L. 810.
 non solum . . . verum etiam L. 821.
 imperii sotius L. 824.
 . . . pedum spatium L. 821.
 hiberni temporis spatium L. 822.
 honore spoliatus L. 811.
 statuit L. 809.
 status L. 809.
 strenue L. 816.
 ad sua regressi sunt L. 826.
 subactus L. 814.
 subitaneus E. 774.
 subitus L. 817.
 sublata . . . signa L. 799.
 propria manu subscripsit L. 806.
- prosperis successibus uti L. 809.
 in pontificatu successit E. 772.
 successit L. 814.
 summitas L. 811.
 super fluvium L. 809.
 super litus oceani L. 809.
 superare L. 820.
 supplex E. 787.
 summo cum honore suscepit L. 799.
 legationem missam suscepit L. 798.
 ad se venientes suscepit L. 814.
 bellum susceptum L. 815.
 benigne suscipiens L. 800.
- T.
- tam = quam L. 823.
 tandem L. 815.
 non tantum . . . sed etiam L. 801.
 tardius L. 820.
 tempore meridiano E. 772.
 temptare L. 808.
 per aliquantum tempus L. 807.
 hiemis tempus L. 797.
 tempus opportunum L. 814.
 tenere L. 817.
 vivendi terminus E. 756.
 testati sunt L. 807.
 totidem L. 811.
 paene totus L. 810.
 tractare L. 798.
 tradere L. 799.
 cum exercitu trajicere L. 808.
 tandem hieme transacta L. 815.
 Transalbiana Saxoniae regio
 L. 829.
 transferre L. 804.
 Alpes transgressus L. 801.
 transiens per L. 805.
 Alpes transire L. 801.
 transito flumine L. 808.
 amne transmisso L. 800.
 tremere L. 801.
 trucidantes L. 798.
 patienter tulit E. 771.
 tum demum L. 824.
 confluentibus popularium turmis
 L. 813.
- U.
- perfidiam ulcisci L. 809.
 una . . . altera L. 810.
 una cum illo L. 799.
 ut jussus erat L. 826.
 ob regni utilitatem L. 821.

	V.	
valde E. 792.		post se venire L. 829.
aut verbis valeat enuntiari L. 826.		cum primum ventum est E. 789.
vanus L. 829.		rei veritas L. 804.
ad litora vastanda L. 810.		versari L. 819.
vastata terrae . . portione L. 806.		victores L. 810.
vastatis pagis L. 815.		post multas insignes victorias L. 812.
ventus tam vehemens L. 829.		ut videbatur L. 809.
velle L. 804.		videlicet L. 809.
velut L. 817.		videri L. 816.
qui secum venerant E. 796.		capi non posse vidit L. 809.
ibi ad eum legati venerunt L. 815.		sibi vindicare L. 818.
legati cum muneribus magnis vene- runt L. 797.		quam vocant L. 829.
jussi venerunt L. 811.		vocari L. 799.
quo veniente L. 817.		vocari jussit E. 797.
ad fidem venire L. 823.		in loco qui vocatur L. 799.
illo venire L. 828.		ire, redire volens L. 804.
illuc venire L. 815.		ut voluit L. 804.
		votis solutis E. 787.

Weitere Entlehnungen Einhards aus dem Sprachgebrauch
Caesars.

1) Aus den Commentarien de bello Gallico.

Vita c. 3. cum summo omnium amore atque favore . . . conversatus est (Hirt. B. G. VIII, 51 exceptus est Caesaris adventus ab omnibus . . . incredibili honore atque amore).

7. Saxones . . . cultui daemonum dediti (Caes. B. G. VI, 16 natio Gallorum admodum dedita religionibus). omnibus profligatis (B. G. VII, 13 quibus profligatis). Cf. L. 828¹.

9. summa cum celeritate (B. G. VIII, 52).

25. doctores . . . magnis adficiebat honoribus (B. G. VIII, 49 principes maximis praemiis adficiendo).

Ann. Laur. maj. 797 totum hiemis tempus (B. G. V, 53 totius hiemis tempus). Cf. L. 797.

798. haec legatio de pace fuit (B. G. IV, 36 legati de pace venerunt).

804. obviam illi profectus est (B. G. VII, 12 obviam Caesari proficiscitur).

806. adventum expectare (B. G. IV, 19).

in fidem recepti sunt (B. G. VIII, 3 in fidem receptos esse. VIII, 27).

807. multis suorum amissis (B. G. VIII, 43, 48 magna parte suorum amissa). Cf. L. 807.

808. natione Saxo (B. G. I, 53 una Sueva natione).

cum magno detrimento (B. G. VII, 83 magno cum detrimento).

regno et patria pulsus (B. G. V, 54 regno domoque expulerunt). Cf. L. 797.

809. negotio infecto (B. G. VII, 62 negotio confecto). Cf. Man-
tius 522.

his ita gestis. 819 rebus . . . gestis (B. G. IV, 38; V, 8. his rebus gestis. VIII, 46. quibus rebus gestis).

negotio praeficere (B. G. VII, 61).

tempus consumere (B. G. VIII, 46). Cf. L. 809.

1) Mit: 'Cf. L.' wird auf die vorstehend zusammengestellten Artikel aus dem Sprachgebrauch der Annales Laurissenses majores verwiesen.

810. ad fluvium contendit (B. G. III, 24. ad hostium castra contendit. VIII, 27. ad pontem contendit). Cf. L. 810.
ad auxilium ferendum (B. G. VIII, 27).
812. parte non modica . . . interfecta (B. G. V, 55. magna parte interfecta).
regem constituere (B. G. V, 54).
more suo (B. G. IV, 19; VII, 21. suo more).
turpiter fugiendo reversa est (B. G. VIII, 13. turpiter refugerunt).
Cf. L. 812.
813. graviter vulneratum (B. G. VIII, 48. graviter vulneratus; B. C. III, 64. gravi vulnere adfectus; B. G. I, 48. graviore vulnere accepto). Cf. Ann. Laur. haud ullo gravi damno accepto 820. Cf. L. 806.
813, 14. 26. ad se evocatum (B. G. V, 54. principibus . . . ad se evocatis).
814. omnium consensu (B. G. VII, 15, 77; VIII, 17, 34; B. C. II, 37).
Cf. L. 814.
815. ad eum . . . legati venerunt (B. G. VII, 12. cum legati ad eum venissent). Cf. L. 815.
817. regiam potestatem . . . tenebat (B. G. VII, 32. regiam potestatem obtinere).
imbrium assiduitate (B. G. VII, 24. assiduis imbribus).
dimittere oppugnationem, id. A. Einh. 776. (B. G. VII, 17).
818. quibus (legatis) auditis (B. G. VII, 61. quibus rebus auditis).
819. pluribus interfectis (B. G. III, 28. compluribus interfectis).
occasionem nactus (B. G. VIII, 28). Cf. Manitius 558.
- regione sua coëgit excedere (B. G. VIII, 31. Galliae regiones petere est coactus).
820. vico depopulato; 821. depopulata regione (B. G. I, 11. depopulatis agris; VII, 77 . . . Gallia).
824. copiae deletae, id. A. Einh. 793 (B. G. VI, 41; VII, 88).
consumptis diebus (B. G. IV, 19; VIII, 14; B. C. I, 33).
825. dimisso conventu (B. G. I, 31. concilio dimisso).
826. auxilium petere (B. G. VII, 59; VIII, 4).
hiemare constituerat, id. A. Einh. 778 (B. G. VII, 90. hiemare constituit).
827. rerum necessitas postulabat (B. G. I, 54. tempus anni postulabat).
ut . . . vastatis . . . agris villisque incensis . . . se reciperet (B. G. III, 29. vastatis omnibus eorum agris, vicis aedificiisque incensis, Caesar exercitum reduxit . . . Cf. IV, 38). Cf. L. 827.
828. se in castra recipere (B. G. VIII, 27, 35; B. C. II, 34).
per obsides firmata pax (B. G. VIII, 27. civitates obsidibus firmat).
829. pos exactam hiemem (B. G. VI, 1. ante exactam hiemem).
statuit proficisci, id. A. Einh. 745, 80 (B. G. VII, 33).
Ann. Einh. 757. more Francico, 758. more Saxonico (B. G. VII, 48. more Gallico).
767. exercitum in hiberna dimisit (B. G. I, 54. in hiberna exercitum deduxit; VII, 90. legiones in hiberna mittit; VIII, 4. legionibus in hiberna remissis).
768. mater et soror . . . ad conspectum eius adductae sunt (B. G. VIII, 8. in conspectum hostium exercitum adducit).
ad Santonicam civitatem contendit (B. G. VIII, 26. ad oppidum Lemonum contendit).
bello confecto (B. G. I, 54; IV, 16; B. C. III, 57). Cf. L. 822.
773. eadem qua venerat via regressus (B. G. VII, 58. eodem quo venerat itinere pervenit). Cf. Manitius 557.

- copias adducere (B. G. VIII, 7; 6. legiones . . ; 7. auxilia . .).
774. incendiis et direptionibus cuncta devastans (B. G. VIII, 25. atque omnia caedibus, incendiis, rapinis vastasset). Cf. Manilius 558. 524.
775. magnus eorum numerus interfectus est, id. 784 (B. G. VII, 88. magnus numerus . . interficitur; B. C. II, 38. magnum eorum numerum interficit).
- partem exercitus dimisit (B. G. VII, 71. equitatum dimittere; VIII, 24. exercitum dimittere).
- castra munivit (B. G. VII, 30).
775. magnamque ex eis prostravit multitudinem, 788. immodicam ex eis multitudinem ceciderunt (B. G. V, 51. magnumque ex eis numerum occidit).
776. civitatibus receptis (B. G. VII, 13. oppido recepto; VIII, 31. in recipiendis civitatibus).
- plurimis interfectis (B. G. III, 28; V, 44; VII, 65. compluribus interfectis).
- 777, 97. ad se venire jusserat (B. G. V, 54. ad se venire jussisset).
778. eosque in ipso fluminis vado adorti (B. G. V, 58. in ipso fluminis vado deprehensus; III, 20. in itinere agmen nostrum adorti). Cf. Laur. 817. deprehensi.
778. haud frustra (B. G. VIII, 5. nec frustra).
782. 83. 86. sqq. castris positus (B. G. VII, 35, 36. sqq.).
783. quasque (Francorum copias) secum habebat (B. G. VIII, 6. cum legionibus, quas secum habebat).
- infinita multitudo (B. G. V, 12; VIII, 7).
784. magno eorum numero interfecto (B. G. VIII, 25. magno numero hominum interfecto).
785. ipse . . ad Saxonum pagos vastandos . . egressus (B. G. VIII, 24. ipse ad vastandos . . fines Ambiorigis proficiscitur).
786. quo cum venisset (B. G. VIII, 54). Cf. L. 817.
788. fines vastare (B. G. V, 22).
- majoribus copiis (B. G. V, 40; VII, 66).
- victi fugatique sunt, et multis suorum amissis, ad loca sua se receperunt (B. G. VII, 13. atque in fugam coniecti multis amissis, se ad agmen receperunt). Cf. L. 807.
789. exercitu reducto (B. G. VII, 53. 89. exercitum reduxit).
793. multis interfectis (B. G. VII, 70; VIII, 27).
794. amissa victoriae spe (B. G. VII, 15. victoria amissa; 47. elati spe victoriae).
799. paucos dies moratus (B. G. VIII, 46).
- Translatio c. 42. pari morbo affectum (B. G. VI, 16. adfecti gravioribus morbis).
13. Augustam Suessionem contendit (B. G. VI, 35. Aduaticam contendunt).
75. Colonia metropolis est in finibus Ribuariorum super Hrenum posita (B. G. VII, 55. Noviodunum erat oppidum Aeduorum ad ripas Ligeris positum).
92. regiones petere (B. G. VIII, 31).
- 2) Aus den Commentarien de bello civili.
- Vita c. 11. data fide (B. C. I, 10. fides esset data).
32. porticus . . subita ruina . . conlapsa (B. C. II, 11. repentina ruina pars eius turris concidit). Cf. L. 817.

- Ann. Laur. maj. 804. propius accedere (B. C. I, 9).
 813. quem fugiendo sibi consulere ac patriam turpiter redire cōgit (B. C. III, 24. reliquas turpiter refugere cōgerunt; III, 69. receptu sibi consulebant).
 816. multis . . muneribus datis (B. C. III, 21. magnis muneribus datis).
 817. (res) . . finiri posse videbatur (B. C. III, 51. bellum potuisse finiri).
 819. G. singularis amentiae hominem amisit (B. C. III, 104. A. singulari hominem audacia miserunt).
 820. feliciore usus fortuna (B. C. II, 26. usi fortunae beneficio).
 822. missis ad exercitum . . legatis (B. C. III, 12. legatis ad Caesarem missis).
 825. saniore usus consilio (B. C. III, 42. secundo usus consilio).
 Cf. Manilius 521.
 827. venisse nuntiatur (B. C. III, 36. venisse nuntiaretur).
 829. ventus coortus (B. C. I, 48. tempestas cooritur).
 Ann. Einh. 747. cum exercitu profectus (B. C. II, 24. cum exercitu proficiscitur).
 768. confectoque, ut sibi videbatur, Aquitanico bello (B. C. I, 52. ut paene bellum confectum videretur).
 775. 84. 99. cum parte exercitus (B. C. I, 25).
 777. eo cum venisset (B. C. I, 16).
 778. rerum feliciter gestarum (B. C. I, 85. rebus feliciter gestis).
 insidiis conlocatis (B. C. III, 37. insidias collocavit).
 780. locus qui appellatur . . (B. C. II, 23).
 784. magno . . numero interfecto (B. C. III, 9).
 788. ut . . fuerat imperatum (B. C. I, 37. ut erat imperatum).
 792. quo facto (B. C. II, 38).
 798. cognito . . motu (B. C. I, 12. 13. 15. adventu cognito).
 799. adventum praestolari (B. C. II, 23).
 in platea relictus est (B. C. I, 15. relictus in itinere).
 Translatio c. 33. 47. 48. ex auctoritate (B. C. I, 35).
 53. 67. sine ulla interposita mora; 68. nec longa interposita mora (B. C. III, 75. nulla interposita mora).

Aus dem bellum Alexandrinum.

- Ann. Laur. maj. 808. cum incolomi exercitu in Saxoniam se recepit (B. A. c. 47. se Brundisium incolomi exercitu recepit). Cf. L. 808.
 810. subita morte periit (B. A. c. 43. morbo periit . . subita mors).

Aus dem bellum Africae.

- Ann. Laur. maj. 812. comparatis copiis, id. E. 791 (B. A. c. 25).

Aus dem bellum Hispaniense.

- Ann. Einh. 778. eos . . tanta strage ceciderunt, ut ex ingenti multitudine ipsorum vix pauci domum fugiendo pervenisse dicantur; 783. tanta eos caede prostravit, ut de innumerabili eorum multitudine per pauci evasisse dicantur; ib. caesa est eorum infinita multitudo (B. H. c. 4. sic uti ex infinita hominum multitudine pauci in oppidum se reciperent; c. 6. ut vix in ea caede pauci effugerent).

Entlehnungen Einhards aus Sextus Aurelius Victor.

- Vita c. 2. quod reliquum erat temporalis vitae complevit; Laur. maj. exactoque quod reliquum erat autumni (de vir. illustr. c. 8. reliquum vitae tempus exegit).

15. habere permisit (epitome c. 37).
 30. impositoque capiti ejus diademate Imperatorem et Augustum iussit appellari (epitome c. 3. diademate imposito, Dominum se jussit appellari; ib. c. 22. Magnum se jussit appellari)¹.
 Ann. Laur. maj. 796. intestina clades (de caes. c. 39).
 800. jurejurando . . se purgare (de orig. gent. Rom. c. 16).
 807. pace facta (de vir. ill. c. 84).
 814. rebus humanis excessit (epitome c. 48).
 Ann. Einh. 748. in ducatum restituit (de vir. ill. c. 51. in regnum restituit).
 755. suggerente Romano pontifice; Translatio c. 29. Hildoino suggerente (epitome c. 41. coniuge suggerente).
 759. immatura morte praeventus (de vir. ill. c. 5. immatura morte praereptus)².
 778. ingens multitudo (de vir. ill. c. 29).
 782. loci qualitas (de orig. gent. Rom. c. 16).
 794. omisso proelio (de vir. ill. c. 19. omisso bello).
 Translatio. c. 89. cum omnium admiratione (de vir. ill. c. 22. cum admiratione omnium).

Die Argumente, welche sich aus dem übereinstimmenden oder ähnlichen Sprachgebrauch in den Ann. Lauriss. maj. (796—829), den Ann. Einh., der Vita C., der Translatio und den epistolae Einh. für die Beurtheilung der Frage nach dem Ursprung dieses Theils der Ann. Lauriss. maj. und der Ann. Einh. ergeben.

Wir resümieren zuerst die Argumente, welche Manitius aus dem von ihm eruierten stilistischen Material gezogen hat.

Zunächst spricht ihm für die Annahme, dass Einhard auch die Ann. Lauriss. maj. von 796 an und die Ann. Einh. verfasst habe, der Umstand, dass, wie er nachgewiesen, in diesen wie in den anerkannt Einhardischen Schriften 'dieselben antiken Autoren ganz gleichmässig ausgebeutet worden sind', so zwar, dass 'sie sich je nach dem darzustellenden Gebiet in verschiedenem Umfange an sie anlehnen' (S. 547). Damit hänge zusammen und verstärke den ersten Beweis, dass 'die Vita C., A. Einh. und Laur. maj. von 796 an sich vor allen anderen historischen Schriften ihrer Zeit dadurch auszeichnen, dass sie

1) Namentlich die erste Stelle stimmt genauer mit den Worten Einhard's, als das von Manitius 535 beigebrachte Citat aus Iustin, 24, 3: 'capiti sororis diadema imponit reginamque eam appellat'. Da jedoch 'capiti' fehlt, so ist hier wohl wiederum an eine Compilation zweier Citate, von welchem Verfahren Einhard's Manitius ebenfalls einen Fall constatirt hat, zu denken. 2) Manitius 536 stellt zu dieser Stelle der Ann. Einh. die Worte Iustins 32, 3: 'nisi morte praeventus fuisset', zu denen das aus der vita c. 14. eben daselbst angeführte Citat: 'nisi festinata fuisset morte praeventus' allerdings sehr gut passt. In der obigen Phrase aus den Ann. Einh. scheint indessen abermals eine Compilation zweier Citate vorzuliegen.

alle Verhältnisse antikisieren'. Den Hauptbeweis endlich 'bilde die völlige Gleichheit des Ausdrucks im einzelnen, welche die drei Schriften zeigen' (S. 553).

Wir stimmen mit dieser Argumentation von Manitius vollkommen überein, glauben indess, dass sie ihre volle Beweiskraft erst durch eine genauere Analyse einzelner besonders charakteristischer Fälle erhält.

Eine solche Spezialanalyse wollen wir im Nachstehenden aus dem nunmehr im ganzen Grossen vollständig vorliegenden sprachlichen Material liefern und ausserdem mehrere neue Gesichtspunkte hinzufügen; wir werden dabei einen eigenthümlichen Weg der Argumentation einschlagen, den wir bereits in der genannten Abhandlung betreten.

Dort nämlich fassten wir unsere Ansicht in folgendem Urtheil zusammen (S. 6):

'In diesen Jahresberichten giebt es einen Abschnitt, von dem der eine oder andere Theil gleichzeitig mit der Vita C. verfasst sein muss. Dies sind die Annalen für die Jahre 815 bis 820, die Jahr für Jahr niedergeschrieben wurden. In denselben Jahren muss die Vita entstanden sein, da sie 820 schon in anderen Büchern erwähnt wird und vor 815 nicht geschrieben sein kann.

Merkwürdig ist nun, dass die Aehnlichkeit mit der Vita hinsichtlich ganz eigenthümlicher Phrasen nirgends in den Königsannalen grösser ist, als gerade hier. Diese Aehnlichkeiten finden sich schon in dem Bericht von 815, als Einhard die Vita wahrscheinlich noch nicht begonnen hatte, sie sind in grösserer Anzahl in dem Bericht von 816 da, als die Vita wahrscheinlich noch nicht vollendet war. Hat nun Einhard, während er die Vita schrieb, einen Theil seines Redeschmucks aus den beiden kurzen Jahresberichten geholt, die ihm nur so eben bekannt geworden sein konnten? Es scheint dies nicht glaublich. Doch die Uebereinstimmungen sind in gleicher Weise in der Darstellung des Jahres 819, als die Vita wahrscheinlich schon vollendet war; sie treten uns nicht minder aus den Aufzeichnungen des Jahres 820 entgegen, als die Vita bereits im Publikum cursierte. Hatte nun bei Abfassung dieser Jahresberichte wiederum der Annalist die Vita unmittelbar nach ihrem Erscheinen geplündert, während vorher Einhard der Entlehrende gewesen sein müsste? Das scheint völlig unmöglich und nur erklärlich, wenn beide Schriften denselben Verfasser hatten, nämlich Einhard'.

Diese Argumentation bedarf einer Vervollständigung. Einige Zeit nämlich nach dem Erscheinen jenes Aufsatzes wurde uns von vorzüglich berufener Seite in einem Privatschreiben entgegengehalten, da der Bericht des Jahres 815 vielleicht erst 816 geschrieben sei, so könnte die Vita C.

bereits früher existiert haben und von dem Verfasser des letzten Theils der Lauriss. benutzt worden sein. — Ein solcher Sachverhalt ist nun zwar nicht wahrscheinlich, aber allerdings auch nicht unmöglich. Da jedoch erwiesen ist, dass die Jahresberichte der Lauriss. maj. 796—829 im ganzen gleichzeitig mit den erzählten Ereignissen, d. h. ein jeder Bericht spätestens am Ende desselben oder im Anfang des nächsten Jahres aufgezeichnet wurden, so würde der obige Beweis perfect werden, wenn sich für einen etwas erweiterten Abschnitt, etwa vom Jahre 812 an, das Gleiche erweisen liesse.

Die Aufzeichnungen der Ereignisse des Jahres 812 in den Lauriss. maj. zeigen bereits eine Anzahl auffälliger Aehnlichkeiten mit der Vita: L. 812. quibus dimissis; V. c. 10. legatis dimissis, c. 30. dimisso filio (cf. L. 799). — L. 812. missa legatione; V. c. 27. legationes mittendo (cf. L. 804). — L. 812. classis . . . paene tota; V. c. 16. totum paene Orientem (cf. L. 810). — L. 812. reges sibi constituit; V. c. 3. sibi reges constituunt (cf. L. 812). — L. 812. rerum eventus; V. c. 3. rerum exitus, c. 6. bellorum eventus (cf. L. 812). — L. 812. pars non modica; V. c. 15 (cf. L. 812). — L. 812. expeditionem facere; V. 13 (cf. Manitius 562). — L. 812. Imperatorem eum et Basileum appellantes; V. 30. Imperatorem et Augustum jussit appellari (cf. L. 801, Manitius 563).

Frappante Uebereinstimmungen bietet der Jahresbericht von 813: L. 813. de statu ecclesiarum; V. c. 28. propter reparandum ecclesiae statum (cf. L. 809). — L. 813. Italiae praefecit; V. c. 19 (cf. L. 809). — L. 813. e provincia; V. c. 5 etc. (cf. Manitius 554). — L. 813. pedum dolore decubuit; V. c. 30. febre valida correptus decubuit (cf. Manitius 557). — L. 813. jussu; V. c. 1 (cf. L. 813). — L. 813. juramentum; V. c. 11 (cf. L. 813). — L. 813. relicta patria; V. c. 2. relicto monte (cf. L. 813). — L. 813. bellum inferre; V. c. 12 (cf. L. 813). — L. 813. ac proinde; V. c. 16 (cf. L. 813). — L. 813. ac deinde habito generali conventu, evocatum ad se filium suum Hludoicum Aquitaniae regem coronam illi imposuit et imperialis nominis sibi consortem fecit, Bernhardum . . . regem appellari jussit; V. c. 30. vocatum ad se Hludovicum filium, Aquitaniae regem, congregatis Francorum primoribus, consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit, impositoque capiti ejus diademate, Imperatorem et Augustum jussit appellari (cf. Simson, de statu quaestionis etc. dissert. Regimonti Pr. 1860, p. 41). — L. 813. pons apud Mogontiacum incendio conflagravit V. c. 32. pons Hreni apud Mogontiacum . . . incendio conflagravit (Simson, de statu etc. p. 41).

Namentlich die Uebereinstimmung der vorletzten Stelle ist so bedeutend und in die Augen fallend, dass sie nicht mehr

zufällig genannt werden kann. Geschrieben ist diese Stelle spätestens Ende 813 oder im Anfang 814, noch vor Karls Tode oder bald nachher (Karl starb am 28. Januar 814), jedenfalls wurde das c. 30. der Vita, das vorletzte, später verfasst; anzunehmen, Einhard habe in der Vita den Bericht der Annalen benutzt, geht auch nicht gut an, denn die Erzählung der Vita bietet trotz der grossen Aehnlichkeit sowohl sprachliche, wie sachliche Erweiterung, — es bleibt mithin nur eine befriedigende Erklärung des Gleichlauts der Worte, nämlich der naheliegende Schluss, dass Einhard auch jenen Jahresbericht der Annalen geschrieben.

Dazu kommt, dass ähnliche Ausdrücke sich auch in der Erzählung der Jahre 817, 821, 824 vorfinden (cf. L. 824), das Merkwürdigste aber ist, dass auch in einem Briefe Einhards (ep. 34), der gegen Ende 830 geschrieben ist, ein fast gleichlautender Passus vorkommt: 'postquam vos in societatem nominis et regni consensu totius populi sui assumpsit'. Wenn überhaupt durch den Sprachgebrauch eine solche Frage entschieden werden kann, dann sind nach unserer Ansicht diese Stellen vollkommen beweisend.

Auch der Bericht des Jahres 814, der spätestens Ende 814 oder im Anfang 815 verfasst sein muss, zu einer Zeit, wo die Vita wohl kaum schon existierte, bietet nicht nur mehrere signifiante Gleichklänge, sondern abermals eine strict beweisende Stelle: L. 814. rebus humanis excessit; V. c. 6. regni socio rebus humanis exempto. — L. 814. regni administratio; V. c. 1. 4. — L. 814. summoque omnium Francorum consensu ac favore patri successit; V. c. 3. consensu omnium Francorum rex constituitur, c. 20. cum summo omnium amore atque favore conversatus est, c. 30. susceptum est hoc ejus consilium ab omnibus . . magno cum favore (cf. L. 814).

Der Anklang des 'consensu ac favore' in den Ann. Lauriss. maj. an das 'amore atque favore' in der Vita dürfte in den übrigen Quellen der Regierungsgeschichte Karls nicht weiter zu finden sein. Die Annalen können hier nicht entlehnt haben, da ihnen die Vita noch nicht vorgelegen haben wird, ebenso wenig hat Einhard in der Vita den Ausdruck der Annalen direct benutzt, denn er bietet hier eine freie Nachbildung einer Phrase aus Caesar: Hirt. B. G. VIII, 51: exceptus est Caesaris adventus ab omnibus . . incredibili honore atque amore. — Daher haben wir es abermals in den Annalen und der Vita mit demselben Autor zu thun, nämlich mit Einhard. Der obige Beweis dürfte mithin für die Jahresberichte 812—20 als erbracht zu betrachten sein. Da ferner die stilistischen Aehnlichkeiten mit der Vita auch in dem Abschnitten von 820—829 vorhanden sind, so liegt kein Grund vor, für diesen Theil einen andern Verfasser, als Einhard, anzunehmen.

Weitere Bestätigung enthält dieser Beweis durch das von Manitius (S. 554—63), von Simson (l. c. S. 608—10), und durch das in unserm obigen Nachtrag aufgedeckte sprachliche Material, indem namentlich in dem letzteren die frappantesten stilistischen Aehnlichkeiten der Annalen mit der Translatio und den Briefen nachgewiesen sind. Auf einige der wichtigsten Stellen können wir nicht umhin, hier noch besonders hinzuweisen.

Der Jahresbericht von 813 enthält folgende frappante Concordanz des Ausdrucks mit der Translatio: L. 813. confluentibus ad se passim ex omni Danorum terra popularium turmis; Translatio c. 14. comitantibus atque hinc inde concurrentibus hymnidicis populorum turmis (cf. L. 813).

Auch diese Uebereinstimmung wird man nicht für zufällig erklären dürfen; sie ist indessen auch dadurch merkwürdig, dass sie eine charakteristische Eigenthümlichkeit der Schreibweise Einhards offenbart, die in seinen Schriften oft angetroffen wird und die darin besteht, dass der Ausdruck für den gleichen Gedanken in den verschiedenen Schriften in der denkbar mannigfaltigsten Weise variiert und dem Gewand des Gedankens wo möglich überall ein anderer Faltenwurf gegeben wird, wobei sich eine auffallende Aehnlichkeit des Stils trotzdem nicht verwischt.

Diese Erscheinung kann eine doppelte Ursache haben: entweder bewirkte eine nicht zum Bewusstsein gelangende dunkle Reminiscenz die nicht beabsichtigte Aehnlichkeit der Phrasen, oder Einhard vermied es geflissentlich, wie dies gute Schriftsteller pflegen, bereits früher gebrauchte Wendungen später wörtlich zu wiederholen. In beiden Fällen ist diese stilistische Eigenthümlichkeit ein starker Beweis dafür, dass die Schriften, in denen sie vorkommt, von demselben Verfasser herrühren.

L. 813. deposito diademate; Translatio c. 30. deposita similtate. — Diese Stellen führen wir an, weil sich in ihnen eine andere Eigenart Einhardischen Stiles zeigt. Einhard liebt es, dieselben Ausdrücke in sinnlicher und figürlicher Bedeutung zu brauchen; und solche Wendungen, wenn sie in verschiedenen der in Frage stehenden Schriften vorkommen, rechnen wir gleichfalls zu jenen, welchen eine höhere Beweiskraft innewohnt. Andere Uebereinstimmungen sind:

L. 815. qui terrae motum ibi contigisse retulerunt; Translatio c. 47. quae Ratleicus hoc modo contigisse retulit (cf. L. 815).

L. 817. neque (res) . . finiri posse videbatur; epistola 72. nec finiri posse videtur (dolor) — (cf. L. 817).

L. 817. *velut inania neglecta*; Translatio c. 65. *spem velut inanem judicantes* (cf. L. 817).

L. 817. *intrare festinasset*; Translatio c. 44. *festinanter intravit* (cf. L. 817).

L. 819. *velut optimum judicans*; Translatio c. 24. *illud tamen optimum judicavi* (cf. L. 819).

L. 819. *populum . . falsis persuasionibus inlexit*. Vita c. 20. *qui eum vana regni promissione inlexerant*; (cf. L. 819).

L. 819. *ut nullus in ea (provincia) inoboediens remansisse videretur*; Vita c. 16. *ut nulla remaneret occasio*; Translatio c. 34. *ut nihil remaneat*; epistola 69. *ita ut nullum omnino tegumen tectorium inibi remanserit* (cf. L. 819). Auch die Uebereinstimmungen in negierten Phrasen rechnen wir zu den besonders charakteristischen.

L. 820. *paenitus nihil*, 825. *nulla paenitus alimenta*; epistola 72. *paenitus non* (cf. L. 819).

L. 821. *reliquum aestivi caloris et autumnii dimidium exercitatione venatoria in Vosegi saltu exegit*; Vita c. 30. *venatum proficiscitur, exactoque in hujuscemodi negotio quod reliquum erat autumnii* (cf. L. 819).

L. 822. *constructis opere novo aedificiis*; Vita c. 17. *basilica opere mirabili constructa, ib. palatia operis egregii*; Translatio c. 27. *oratorium vili opere constructum, c. 91. quem opere magnifico extruxerat* (cf. L. 822). Das Charakteristische ist hier die Variation der Epitheta bei 'opus'.

L. 825. *non dubitare (cum infin.)*; id. ep. 50. 56. 71 (cf. L. 823).

L. 826. *nihil certi*; epistola 29. *certi aliquid . . nihil certi* (cf. L. 826).

L. 829. *jussit ut . . post se . . veniret*; epistola 42. *jussit me post se . . venire* (cf. L. 829).

Dass auffällige Anklänge an die Translatio und die epistolae in dem späteren Theil der Ann. Lauriss. maj. so zahlreich sind, ist natürlich, da die Conception dieser Jahresberichte der Abfassungszeit der meisten Briefe und der Translatio näher steht, früher gebrauchte Phrasen also weit eher in jenen wiederkehren konnten.

Die merkwürdigste Stelle ist jedoch der Bericht über die Wunder des h. Sebastian in St. Médard bei Soissons (826) (cf. L. 826). Zu einer Stelle dieses Berichts hat bereits Simson a. a. O. S. 609 eine Parallele in der Translatio c. 58. gefunden und bemerkt dazu: 'Also beidemal derselbe Gedanke in ähnlicher Form. Das bleibt eine beachtenswerthe Uebereinstimmung'. Allein, wie oben zu ersehen, finden sich auffallende Anklänge auch in c. 45. und 59. der Translatio, und was noch

bezeichnender, auch in einem Passus des Briefs 31, der mit dem Ausdruck 'facere' dem Wortlaut der Annalen noch näher steht, als die Auslassung in c. 59. Simson setzt seinen obigen Worten zwar hinzu: 'auch wenn diese Worte (wie ich zwar nicht nachweisen kann, aber glauben möchte) nicht von Einhard herrühren, sondern entlehnt sein sollten'. Allein, abgesehen davon, dass dies doch nur eine Vermuthung ist, müsste dann der ganze Bericht von 'tanta signorum' bis 'subjecta est' aus jenen vier Stellen entlehnt sein, denn es zeigen sich darin noch ganz andere Wortanklänge, als der von Simson berührte.

Wird man aber nicht umhin können, auf Grund dieser stilistischen Beweise, da die sachlichen Gegenstände nicht zwingender Natur sind, in Einhard den Verfasser der Ann. Lauriss. majores von 812—829 zu erkennen, so wird man, dies einmal zugegeben, ebensowenig sich der Nothwendigkeit entziehen dürfen, ihm auch den ersten Theil dieser Annalen (796—811) zuzusprechen, denn die sprachliche Uebereinstimmung zwischen dem ersten und zweiten Theil ist eine gar zu grosse und entscheidende, die Jahresberichte von 796—808, die Simson Einhard nicht zuschreiben mag, nicht ausgenommen.

Gerade in diesem Abschnitt kommt nämlich eine nach unserer Auffassung strict beweisende Stelle vor:

L. 800. 'dispositis per congrua loca tam peregrinorum quam civium turmis'. Damit vergleiche man V. c. 9. 'dispositis per congrua confiniorum loca praesidiis'. Ganz verschiedene Dinge werden hier erzählt. In dem ersten Passus ist die Rede von den Veranstaltungen, die Papst Leo beim Empfange Karls in Rom traf, in dem zweiten von der Besetzung der Grenze beim Aufbruch nach Spanien 778. Ist es wohl denkbar, dass Einhard die Phrase 'disponere per congrua loca' aus dem Jahresbericht von 800, wenn dieser von einem andern verfasst war, in die Vita, die er 814 oder 815 zu schreiben begann, übernommen und in einen ganz andern Zusammenhang verpflanzt habe, oder ist es nicht vielmehr natürlich, anzunehmen, dass diese stilistische Duplicität, die, echt einhardisch, in der Anwendung variiert ist, von demselben Autor herrühre?

L. 801. membrorum integritas eis concessa est; epistola 25. indulta membrorum integritate (cf. L. 801).

L. 804. cum mulieribus et parvulis transtulit in Franciam; Vita c. 7. cum uxoribus et parvulis sublato transtulit (cf. L. 804).

L. 804. ire volentem; Translatio c. 11. redire volentem (cf. L. 804).

L. 806. nullo adversariorum sentiente; Translatio c. 8.

nullo Romanorum civium sentiente; c. 23. nullo id factum sentiente (cf. L. 806).

L. 807. hic Georgius est abba in monte Oliveti, et cui patria Germania est, qui . . . Fuerunt praeterea munera praefati regis . . . necnon et horologium ex auricalco arte mechanica mirifice compositum . . .; Translatio c. 75. Hic est Georgius Veneticus, qui de patria sua ad imperatorem venit, et in Aquensi palatio organum, quod graece hydraulica vocatur, mirifica arte composuit. Cf. Simson, a. a. O. S. 608.

In der letzten Stelle ist die Uebereinstimmung mit dem angeführten Passus der Translatio höchst auffällig; mit den gleichen Worten wird hier von verschiedenen Personen und Sachen gesprochen. Sollte das 'hic Georgius est . . .', weil es in den Ann. Einhardi fehlt, ein späteres Einschiebsel sein, dann bleibt der Gleichlaut immer noch seltsam; das 'arte . . . mirifice compositum' könnte aber nur dreiundzwanzig Jahre später von Einhard in die Translatio übernommen sein, was bei der literarischen Selbständigkeit Einhards nicht glaublich erscheint. Er muss eben beide Stellen selbst verfasst haben. Der Gleichlaut ist hier um so beweisender, weil er im Jahresbericht von 826, wo von dem Georgius der Translatio und seinem Werk gesprochen wird, fehlt.

L. 809. postquam eam tam cito capi non posse vidit; Translatio c. 10. postquam se vidit nihil posse proficere (cf. L. 809).

L. 809. . . velle promisit; Vita c. 7; Translatio c. 7 (cf. L. 809).

L. 810. nullum (vix ullum) invenire; Vita c. 22 (cf. L. 810).

Die hier mitgetheilten Uebereinstimmungen dürften allein ausreichen, um Einhard die Autorschaft auch der Ann. Lauriss. maj. (796–811) zu vindicieren, weil Einhard, wie oben bemerkt, eine zu selbständige literarische Individualität besass, um in der Vita, der Translatio und den Briefen so viele significante Ausdrücke aus fremden zeitgenössischen Annalen — wenn er nämlich diesen Theil der Lauriss. nicht selbst verfasst hatte — zu entlehnen, er, der gewohnt war, seinen Stil nach den Mustern der klassischen Latinität zu bilden; und doch sind hier nur die markantesten Stellen hervorgehoben. Dazu kommt indessen die so überaus grosse sprachliche Verwandtschaft des ersten Theils der Annalen mit dem zweiten, den wir bereits als Einhardisch erkannt haben.

Um nicht zu vieles zu wiederholen, machen wir nur auf eine Stelle aufmerksam: L. 807. qui de Hispania egressi — amissis tredecim navibus (cf. L. 807). Die Wendungen in diesem Passus kehren in den Berichten der Jahre 813. 20.

26. 28. mit der bei Einhard gebräuchlichen Variation des Ausdrucks wieder.

Wir kommen nunmehr zu dem bei weitem schwierigsten Theil dieser Untersuchung, zur Beantwortung der Frage, wer der Verfasser der sog. Annales Einhardi gewesen sei. Die Erörterung dieser Frage ist darum so misslich, weil über die Abfassungszeit dieser Annalen nichts feststeht. Da sie, wie auch wohl angenommen worden ist, erst nach dem Jahre 830, also nach der Translatio möglicherweise geschrieben sein können, so werden sehr gewissenhafte Zweifler geneigt sein, auch die auffälligsten stilistischen Uebereinstimmungen mit der Translatio, geschweige denn mit der Vita oder den Ann. Lauriss. maj. als Entlehnungen aufzufassen.

Zahlreiche sprachliche Uebereinstimmungen der Einhard'sannalen mit der Vita und den Lauriss. in Stellen, welche dieselben Ereignisse berichten, brachte zuerst Simson, de statu etc. S. 44–52. Ein sehr umfangreiches neues Material theilte dann Manitius in seiner Zusammenstellung S. 554–63 mit, indem er die Anklänge in beliebigen Stellen zusammenstellte und die Translatio und die Briefe in die Vergleichung mit hineinzog; neuerdings lieferte Simson einen neuen Beitrag a. a. O. S. 608–10; mit unserm obigen Nachtrag endlich dürfte das einschlägige Material im Ganzen und Grossen erschöpft sein.

Das gegenwärtig vorliegende Material ist nun so überraschend gross, zeigt einen so durchaus gleichen Sprachgebrauch in den betreffenden Schriften, dass man meinen sollte, es reiche für den gewünschten Beweis aus. Allein Einhard's Schreibweise ist später von Manchem nachgeahmt worden, so von Enhart und Rudolf von Fulda, wie Manitius nachgewiesen hat, und, wie wir gefunden, namentlich von dem anonymen Verfasser der Bertiniani von 830–35. Die durchschlagende Aehnlichkeit des Stils mit den anerkannten Schriften Einhard's, wie sie in den Ann. Einh. zu finden, zeigt freilich keine jener drei Schriften. Dieselben entlehnen auch nur meist wörtlich gewisse Phrasen, während viele Uebereinstimmungen in den Einhard'sannalen gerade dadurch eine so bedeutende Beweiskraft erhalten, dass sie die ähnlichen Wendungen in der geschicktesten und mannigfaltigsten Weise variieren. Auf einige besonders bezeichnende Stellen in unserm Nachtrag möchten wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

E. 780. atque ibi residuum hiemis manendo complevit; Vita c. 2. et ibi quod reliquum erat temporalis vitae religiose conversando complevit; Translatio c. 48. cum omnia narrando compleveris (cf. L. 807).

Der Ablativ des Gerundiums bei 'complere' erscheint hier besonders bemerkenswerth.

E. 788. victi fugatique sunt etc. (cf. L. 807).

E. 799. quorum alter, Geroldus . . , commisso cum Hunis proelio cecidit, alter vero, post multa proelia et insignes victorias . . . interfectus est; Lauriss. 812. Nici-forus imperator post multas et insignes victorias in Moesia . . . commisso cum Bulgaris proelio moritur.

E. 794. eo videlicet modo; id. epistola 5.

E. 775. sed vigilantium ac viriliter resistentium virtute repulsi; epistola 39. sicut viri fortes injurias . . . fortiter repulistis . . . atque aviditati eorum viriliter restitistis (cf. L. 817).

E. 787. responderunt, sibi de hac re nihil esse commissum, nec se de hoc negotio aliud facturos; Lauriss. 823. nihil sibi ultra in hoc negotio faciendum ratus.

E. 769. cujus fidei se committere non dubitavit; epistola 56. quae . . . eidem committere dubitare non debui.

Der Bericht der Lauriss. 827. von 'vastatis Barcinonensium agris' bis 'reciperet' deckt sich fast vollständig mit Wendungen der Einhardsannalen aus den Jahresberichten 761. 84. 91. 96 (cf. L. 826).

E. 741. Grifonem custodiri fecit; Translatio c. 26. quas ille fecit custodiri.

E. 753. ut se . . . ab infestatione . . . defenderet; epistola 51. ut regnum vestrum defensum maneat ab infestatione . . . (cf. E. 753).

E. 753. invitus hoc fecisse putatur; epistola 8. invitus fecit, quod.

E. 785. accitis . . . ad se uxore ac liberis; Translatio c. 89. accitis ad se propinquis et amicis (cf. E. 782).

Will man dieses Material nicht als beweiskräftig gelten lassen, dann wird man wenigstens eingestehen müssen, dass der anonyme Verfasser der Einhardsannalen eine sehr genaue Kenntnis von Einhards Briefen besessen haben muss.

Doch wir wollen versuchen, einen stärkern Beweis zu liefern. In der Vita und den Ann. Einh. giebt es eine Erzählung, die in den anderen Karolingischen Quellen nicht vorkommt, es ist der Bericht über die Roncevalschlacht. Schon Pertz hat auf die Verwandtschaft der beiden Relationen in sprachlicher Beziehung hingewiesen (M. G. I, S. 126), Manitius zum ersten Mal die wichtigsten stilistischen Uebereinstimmungen derselben zusammengestellt (S. 559). Der bequemeren Vergleichung wegen stellen wir hier beide Berichte über den Pyrenäenzug (778) zusammen und bemerken zugleich bei jedem die von Manitius und uns ermittelten klassischen Citate, welche in die Darstellung verwebt worden sind.

Ann. Einh. 778. Tunc ex persuasione praedicti Sarraceni spem capiendarum quarundam in Hispania civitatum haud frustra¹ concipiens², congregato exercitu, profectus est, superatoque in regione Wasconum Pyrinei jugo, primo Pompelonem Navarrorum oppidum adgressus, in deditionem accepit³. Inde Hiberum amnem⁴ vado tradiciens⁵, Caesaraugustam praecipuam illarum partium civitatem accessit, acceptisque quos Ibinalarabi et Abuthaur, quosque alii quidam Sarraceni obtulerunt obsidibus, Pompeionem revertitur. Cujus muros, ne rebellare posset ad solum usque destruxit, ac regredi statuens, Pyrinei saltum ingressus est. In cujus summitate Wascones insidiis conlocatis⁶, extremum agmen adorti, totum exercitum magno tumultu perturbant. Et licet Franci Wasconibus tam armis quam animis praestare⁷ viderentur, tamen et iniquitate locorum⁸ et genere imparis pugnae⁹ inferiores effecti sunt. In hoc certamine plerique aulicorum¹⁰, quos rex copiis praefecerat, interfecti sunt, direpta impedimenta¹¹ et hostis propter notitiam locorum statim in diversa dilapsus est¹². Cujus vulneris acceptio magnam partem rerum feliciter in Hispania gestarum¹³ in corde regis obnubilavit¹⁴.

Vita c. 9. Cum enim assiduo ac paene continuo cum Saxonibus bello certaretur, dispositis per congrua confiniorum loca praesidiis¹⁵, Hispaniam quam maximo poterat belli apparatu¹⁶ adgreditur, saltuque Pyrenei superato, omnibus quae adierat oppidis atque castellis¹⁷ in deditionem acceptis¹⁸, salvo et incolomi¹⁹ exercitu revertitur; praeter quod in ipso Pyrinei jugo Wasconiam perfidiam parumper in redeundo contigit experiri. Nam cum agmine longo²⁰, ut loci et angustiarum situs permittebat, porrectus iret exercitus, Wascones, in summi montis vertice²¹ positus insidiis — est enim locus ex opacitate silvarum, quarum ibi maxima est copia, insidiis ponendis opportunus²² — extremam impedimentorum partem, et eos, qui novissimi agminis incedentes²³, subsidio praecedentes tuebantur²⁴, desuper incursantes²⁵, in sub-

1) Hirt. B. G. VIII, 15. 2) Sueton. Tib. 14. etc. 3) Caesar, B. G. I, 28 etc. 4) Livius, 21, 2. 5) Livius, 21, 5. 6) Caesar, B. C. III, 37. 7) Justin. 9, 2. 8) Caesar, B. G. III, 2. 9) Tacitus, A. II, 20, 21. 10) Cornelius Nepos, Dat. 5. 11) Caesar, B. G. II, 17. 12) Justin. 38, 8. 13) Caesar, B. C. I, 85. 14) Gellius, 1. 2. 5. 15) Caesar, B. G. I, 8. 16) Justin. 32, 3. 17) Vellejus II, 107, 3. 18) Caesar, B. G. I, 28. etc. 19) Sueton, Nero 34. 20) Tacitus, A. II, 5. 21) Justin. 24, 8. 22) Tacitus, A. II, 5. 23) Livius, 2, 30. 24) Caesar, B. G. II, 19. 25) Tacitus, A. II, 16. 19.

jectam vallem dejiciunt, consertoquo cum eis proelio¹, usque ad unum omnes² interficiunt, ac direptis impedimentis³, noctis beneficio quae instabat⁴, protecti summa cum celeritate⁵ in diversa disperguntur⁶. Adjuvabat in hoc facto Wascones et levitas armorum⁷ et loci in quo res gerebatur situs; e contra Francos et armorum gravitas⁸ et loci iniquitas per omnia Wasconibus reddidit impares. In quo proelio Egghardus, regiae mensae praepositus, Anselmus comes palatii, et Hruodlandus Britannici limitis praefectus, cum aliis compluribus interficiuntur. Neque hoc factum ad praesens vindicari poterat, quia hostis re perpetrata ita dispersus est, ut ne fama quidem remaneret, ubinam⁹ gentium quaeri potuisset.

Bereits die sehr kurze Relation in der Vita über die Spanische Expedition selbst zeigt einige Anklänge an den ausführlichen Bericht der Ann. Einh. Die Erzählung des Ueberfalls durch die Basken enthält dagegen in beiden Schriften eine Anzahl so entscheidender sprachlicher Uebereinstimmungen, dass dadurch die Verwandtschaft beider Darstellungen constatirt wird. Ueber allen Zweifel erhaben wird dieselbe durch die gleichartige Motivierung der Niederlage der Franken, eine Art und Weise, die Erzählung zu veranschaulichen, welche in den historiographischen Aufzeichnungen jener Zeit unseres Wissens ganz vereinzelt dasteht und deren Singularität dadurch noch erheblich an Bedeutung gewinnt, dass in ihr eine bewusste Nachahmung klassischer Muster vorliegt. Denn in den Ann. Einh. ist ganz deutlich eine Stelle aus Justin. 9. 2. nachgebildet, in der Vita scheinen verschiedene Darstellungen Cäsars dem Autor vorgeschwebt zu haben. Cäsar nämlich gerade liebt es in solcher Weise die Aussichten und Streitmittel der Kämpfenden und die Ursachen des Erfolges und der Niederlage gegen einander abzuwägen. Schon in der Schilderung des Kampfes mit den Nerviern kommt (B. G. II, 20) eine solche Stelle vor, welche Manilius zur Vergleichung herangezogen hat, obwohl sie nicht Wortübereinstimmungen, sondern nur die ähnliche Gliederung des Gedankens enthält; doch da das vorhergehende Capitel benutzt zu sein scheint, auch ein Gleichklang in c. 17. vorkommt, wo auch das 'adjuvabat eorum consilium' an die Worte der Vita: 'adjuvabat in hoc facto Wascones' erinnert, so dürfte die Betonung jenes Citats gerechtfertigt sein. Eine auffälligere Parallele findet sich in de bello civili I, c. 17. 18: 'erat multo inferior navium numero Brutus . . ipsi Massilienses et celeritate navium et

1) Livius, 21, 4. etc. 2) Livius, 21, 42. 3) Caesar, B. G. II, 17.
4) Caesar, B. G. I, 16. 5) Caesar, B. G. VIII, 52. 6) Justin. 38, 8.
7) Caesar, B. G. V, 34. 8) Caesar, B. G. V, 16. 9) Cicero, Cat. 1, 4.

scientia gubernatorum confisi . . . Nostri . . . tum etiam gravitate et tarditate navium impediabantur', — obwohl es sich hier um einen Schiffskampf handelt. — Uebrigens hat die Vita auch die Ausdrücke 'levitas', 'gravitas armorum' dem Caesar entlehnt.

Da keine andere Schrift den Ueberfall durch die Basken erzählt¹⁾, wird die constatierte Verwandtschaft der in Rede stehenden Berichte nur erklärt, wenn entweder beide denselben Verfasser haben, oder wenn man — die Verschiedenheit der Autoren vorausgesetzt — annimmt, dass die eine Erzählung direct in der andern benutzt wurde. Im letzteren Falle können die Ann. Einh. nicht der entlehrende Theil gewesen sein, denn ihr Bericht ist kürzer, einfacher, schmuckloser, der der Vita dagegen enthält nicht nur nicht unbeträchtliche sachliche Erweiterung, sondern entfaltet auch einen gewissen Pomp der Rede, der dort fehlt; dazu kommt, dass die Worte der Annalen: 'in diversa dilapsus est' der Quelle in Justin. 38, 8. 'in diversa labitur' näher stehen, als die entsprechenden Worte der Vita 'in diversa disperguntur'.

Hat aber die Vita an dieser Stelle die Annalen benutzt, dann ist dies überhaupt überall geschehen, wo sich auffallende Gleichheiten des Stils in den beiden Schriften finden; dass der Verfasser der Vita von dem der Annalen verschieden sei und der erstere die Annalen benutzt habe, hat bekanntlich schon Frese, 'de Einhardi vita et scriptis' 1845, angenommen.

Zu welchem Resultat führt nun aber nothwendig diese Annahme?

Wir haben oben dargethan, dass Einhard der Autor der Laurissenses maj. von 796—829 ist. Der Verfasser der Ann. Einh. dagegen hat die Lauriss. maj. von 796—801 überarbeitet und deren Stil angenommen, also den Stil Einhards; später müsste dann wiederum Einhard in der Vita sich den Stil der Ann. Einh., den diese aus seinem eigenen Werk entnommen haben, — also seinen eigenen Stil — sich angeeignet haben — ein unlösbarer Widerspruch und vollkommener Widersinn. Da also diese Annahme widersinnig ist, so lässt sich diese Verwandtschaft der obigen beiden Stellen nur erklären, wenn man zugiebt, dass die Ann. Einh. ebenso von Einhard selbst herühren, wie die Vita.

Diese Annahme, dass beide Schriften von Einhard stammen, wird glänzend bestätigt durch die Thatsache, dass in jenen

1) Die Worte der Vita Hludowici Astron. c. 2: 'extremi quidam in eodem monte regii caesi sunt agminis' sind kaum als eine Erwähnung des Ereignisses zu betrachten. Da der Astron. dem obigen Passus hinzufügt: 'Quorum, quia vulgata sunt, nomina dicere supersedi' —, so scheint er die ausführliche Darstellung der Vita c. 9. als bekannt vorausgesetzt und mit jenem Zusatz auf sie verwiesen zu haben.

beiden Erzählungen der Roncevalschlacht eine so umfangreiche Benutzung von klassischen Phrasen stattgefunden hat, so zwar, dass jeder Bericht fast durchweg aus verschiedenen Citaten entlehnt hat. Ein solches Verfahren ist bei demselben Autor wohl wahrscheinlich, ja bei einem Schriftsteller, wie Einhard, der geflissentlich stilistische Wiederholungen vermied, sogar natürlich; unerklärlich jedoch bei der Annahme verschiedener Autoren, immer vorausgesetzt natürlich die oben constatirte Verwandtschaft jener Stellen.

Ein ähnliches Verhältnis der Benutzung klassischer Autoren findet übrigens auch in den übrigen Partien der beiden Schriften und in den Lauriss. maj. (796—829) statt. Natürlich giebt es eine Anzahl klassischer Citate, die in allen dreien vorkommen, weitaus der grösste Theil der in einer jeder von ihnen vorkommenden klassischen Wendungen ist für sich eigenthümlich, wie die Zusammenstellung bei Manitius S. 521—543 und unser Nachtrag aus Caesar klar beweisen. Gerade die verschiedenartige Ausbeutung des klassischen Materials in diesen Schriften trotz der grossen Gleichheit des Stils, beweist am meisten für die Annahme, dass derselbe Autor sie verfasste.

Zum Schluss dieser Argumentation theile ich noch einige Fälle mit, in denen sich in den Ann. Einh. eine vollkommen selbständige Benutzung solcher klassischen Phrasen constatiren lässt, die auch in der Vita Verwendung gefunden haben.

Die Stelle in Hirt. B. G. VIII, 25. 'atque omnia caedibus, incendiis, rapinis vastasset, magno numero hominum interfecto aut capto' ist in folgender Weise in Einhard's Schriften nachgebildet worden: Vita c. 7. in quibus caedes et rapinae vel incendia vicissim fieri non cessabant. — Ann. Lauriss. 825. ac vicinos suos incendiis et direptionibus infestare non cessans; 827. Ceritaniam . . rapinis atque incendiis . . infestabant. — Ann. Einh. 774. qui (exercitus) incendiis ac direptionibus cuncta devastans, compluribus . . Saxonum interfectis; 782. quod Sorabi . . direptionibus atque incendiis quaedam loca vastassent; 785. cuncta caedibus atque incendiis permiscendo.

In diesen sechs Einhard'schen Stellen sind nicht zwei im Wortlaut völlig gleich. Der ersten Hälfte der gemeinsamen Quellenstelle am nächsten steht der Passus der Vita, der alle drei Substantiva 'caedes', 'rapinae', 'incendia' enthält. Diese vertheilen sich in den Lauriss. auf zwei Stellen, von denen die erstere der Wendung der Vita durch die Worte 'non cessans' sehr nahe kommt. Den Stellen in den Ann. Einh. fehlt das Substantivum 'rapinae' gänzlich, welches, wie in der ersten Stelle der Lauriss. durch 'direptiones' ersetzt ist. Dafür nähert sich das erste Citat aus den Einhard'sannalen der Quelle wieder mehr durch 'cuncta', entsprechend dem 'omnia', und namentlich

durch 'devastans', den Nachsatz dagegen 'compluribus' etc. hat es ganz allein mit der Quelle gemein. Das zweite Citat hat ganz rein das 'vastassent' der Quelle, das dritte endlich hat Manitius, S. 524, mit Recht auf eine ähnliche Wendung des Livius, II, 17. 'caede incendioque cuncta complent . . .' zurückgeführt. Der Verfasser der Einhardsannalen kommt mithin der gemeinsamen Quellenstelle in Cäsar in mehreren Einzelheiten nicht nur näher, als es in den beiden andern Schriften geschieht, sondern ihm steht auch eine, in jenen nicht berücksichtigte Parallelstelle aus Livius zu Gebot, ein klarer Beweis dafür, dass er bei Benutzung der klassischen Muster vollkommen selbständig verfuhr.

Diese sechs Einhardischen Stellen sind zugleich wiederum ein so recht schlagender Beweis für das unablässige Streben Einhards, den Ausdruck zu variieren und directe Wiederholungen zu vermeiden.

In folgendem Passus kommen die Ann. Einh. der Quelle in Cäsar näher, als verschiedene verwandte Stellen der Ann. Lauriss.: Ann. Einh. 788. victi fugatique sunt, et multis suorum amissis, ad loca sua se receperunt. — Caesar, B. G. VII, 13. atque in fugam conjecti, multis amissis, se ad agmen receperunt. — L. 813. pulsī ac victi, et multis suorum amissis, recesserunt (cf. L. 817).

In der Stelle endlich, Ann. Einh. 759. 'immatura morte praeventus' ist eine Stelle aus Sext. Aurelius Victor, de vir. ill. c. 5. 'immatura morte praereptus' und ein Citat aus Justin, 32, 2. 'nisi morte praeventus fuisset' — compiliert, während die Parallelstelle in der Vita c. 14. 'nisi festinata fuisset morte praeventus' sich ausschliesslich an Justin anlehnt.

Eine andere sehr auffällige Combination zweier klassischen Citate in den Einhardsannalen, des einen aus Livius, des anderen aus Tacitus, hat Manitius 524, 529 mitgetheilt. Für die Vita haben wir oben dasselbe Verfahren nachgewiesen, die Combination eines Citats aus Justin und eines aus Aurelius Victor. Diese kunstreiche Art der Benutzung klassischer Wendungen findet sich also sowohl in der Vita als in den Ann. Einh., in den letzteren ist sogar noch ein Fall mehr constatirt, abermals, wie uns bedünkt, ein Beweis, dass beide Schriften denselben Verfasser haben, nämlich Einhard.

Das Resultat aller bisherigen Erörterungen ist, dass die Ann. Lauriss. maj. (796—829) und die Ann. Einhardi ebenso von Einhard herrühren, wie die Vita, die Translatio und die Briefe.

Darf man dieses Verhältnis der genannten Schriften zu einander einmal als feststehend betrachten, dann erscheinen auch manche grammatische Eigenthümlichkeiten in denselben als specifisch Einhardischer Sprachgebrauch. Dahin rechnen

wir vor allem den Gebrauch des Nominativ mit dem Infinitiv bei *videri* (cf. L. 816), *putari* (cf. L. 817), *dici* (cf. L. 812), *juberi* (cf. L. 811. 17), *permitteri* (cf. L. 805), *perhiberi* (cf. L. 807), *nuntiarum* (cf. L. 812), *narrari* (cf. L. 810), *credi* (cf. L. 823); die Satzgliederung durch *non solum . . sed etiam* (cf. L. 810), *non solum . . verum etiam* (cf. L. 821), *tam . . quam* (cf. L. 823), *cum . . tum* (cf. L. 828), *primo . . deinde* (cf. L. 809), *partim . . partim* (cf. L. 812), *potius . . quam* (cf. E. 782), *non tantum . . sed etiam* (cf. L. 801), *una . . altera* (cf. L. 810); relativische Verbindungen, wie: *qui et ipse* (cf. L. 815), *qui cum . .* (cf. L. 821), *quibus cum . .* (cf. L. 817), *quo cum . .* (cf. L. 817), *quod cum . .* (cf. L. 815), *quos cum . .* (cf. L. 823), *cui cum . .* (cf. L. 819); Wendungen wie: *ad hoc* (cf. L. 809), *ob hoc* (cf. L. 821), *propter hoc* (cf. L. 804), *propter quae* (cf. L. 824), *propter quod* (cf. L. 823), *praeter quod* (cf. L. 817), *praeterea* (cf. L. 817); Conjunctionen, wie: *cum primum* (cf. E. 768), *cumque* (cf. L. 809), *eo quod* (cf. L. 807), *pro eo quod* (cf. L. 809), *simul cum* (cf. L. 829) — und manches andere, ein Sprachmaterial, das sich in den voreinhardischen Annalen entweder gar nicht, oder doch nur ganz vereinzelt findet.

Von diesen vereinzelt in den älteren Annalen vorkommenden Ausdrücken ist zu sagen, dass Einhard sie in den mannigfaltigsten Verbindungen gebraucht und so in sein Eigenthum verwandelt, so *peragere* (cf. L. 796), *dimittere* (cf. L. 799) etc. Andere umfangreichere Phrasen in den Einhardsannalen, wie 795. *terra magna ex parte vastata* (cf. L. 806); 757. *illuc Tassilo dux Bojoariorum venit* (cf. L. 815), die sich namentlich in den Ann. Guelferbyt. und den Ann. Nazar. ähnlich oder gleichlautend finden, legen dagegen die Vermuthung nahe, dass hier eine directe Benutzung von der einen oder andern Seite stattfand, oder ein Schöpfen aus gemeinsamer, unbekannter Quelle.

Ueber die Abfassungszeit der Annales Einhardi.

Unter der Voraussetzung, dass Einhard die Ann. Laur. maj. (796—829) und die Ann. Einh. geschrieben hat, dürfte sich aus dem Sprachgebrauch annähernd ein Zeitraum für die Abfassung der letzteren bestimmen lassen; es müssten das die Jahre sein, deren Berichte in den Ann. Lauriss. maj. die meiste sprachliche Aehnlichkeit mit den Einhardsannalen zeigen.

Es giebt nun aber auch einen sachlichen Anhalt für die Beantwortung dieser Frage. Die Ann. Lauriss. maj. 799. schreiben: *et tota Britanniarum provincia, quod nunquam antea, a Francis subjugata est.* — Dasselbe Ereignis erzählen die Ann. Einh. 799. mit den Worten: *Videbatur enim, quod ea provincia tum esset ex toto subacta, et esset, nisi perfidae*

gentis instabilitas cito id aliorum commutasset¹. — Die Empörung, auf welche die Ann. Einh. in dieser Stelle hindeuten, berichten die Lauriss. 811: tertium (exercitum misit) in Brittones ad eorum perfidiam puniendam; vor dem Jahre 811 kann mithin der Jahresbericht von 799 der Ann. Einh. nicht concipiert sein, was indessen nicht ausschliesst, dass die früheren Jahresberichte (741—798) früher verfasst sind.

Einen weiteren Anhalt für die in Frage stehende Zeitbestimmung giebt eine sehr auffällige Aenderung im Sprachgebrauch der Ann. Lauriss. maj. im Jahresbericht von 805. Bis dahin, von 741 an, finden wir nur die Form Avari, Avars, so noch 796. 97. 99 und früher; in der Erzählung von 805 tritt zuerst die Form Huni auf, die in der Vita Karoli und den Einhardsannalen ausschliesslich gebraucht wird; es scheint mithin, dass etwa um 805 oder 806 Einhard mit der Uebersetzung der Lauriss. begonnen habe. Die Vermuthung gewinnt eine noch grössere Wahrscheinlichkeit dadurch, dass in der Relation von 805 verschiedene andere sehr charakteristische Wendungen, die auch den Einhardsannalen eigenthümlich sind, zum ersten Male in den Lauriss. maj. erscheinen.

Dahin rechnen wir in erster Linie die Phrase Lauriss. 805: precibus ejus annuens, die wir in den Ann. Einh. ad ann. 786 antreffen. Dieselbe findet sich in den Lauriss. erst wieder ad ann. 826, dann aber in der Translatio c. 91 und in der epistola 32. Das Verbum 'adnuere' wird ad. ann. 810 gebraucht, 'abnuere' 809, 12 und Ann. Einh. 787, 'renuere' kommt in der Vita und den Briefen vor (cf. L. 805).

Andere Uebereinstimmungen sind:

Ann. Lauriss. 805. summa totius regni. Ann. Einh. 761. totius imperii summa (cf. Manitius 555).

A. L. 805. vacare. A. E. 745 (cf. Manitius 554).

A. L. 805. ad hiemandum in Theodonis villa . . consedit. A. E. 763. ad hiemandum in villa Lonclare consedit (cf. L. 805).

Die Uebereinstimmung in auffallenden, significanten Redensarten zwischen Lauriss. und Einhardsannalen setzt sich nun fort bis zum Jahresbericht von 814; es sind Wendungen, welche der Reihe nach in den betreffenden Stellen zum ersten Male in den Lauriss. auftreten.

A. L. 807. proelio commisso, et multis suorum amissis . . pervenerunt. — 813. commissoque proelio . . pulsi ac victi, et multis suorum amissis, recesserunt. — A. E. 788. victi fugatique sunt, et multis suorum amissis . . ad loca sua se receperunt; 798. commissoque proelio . . fusi fugatique, et

1) Schon Simson, de statu etc., S. 22, hat diese beiden Stellen zusammengestellt und daraus auf die Abfassung jenes Jahresberichts der Ann. Lauriss. vor dem Jahre 811 schliessen zu müssen geglaubt.

multis suorum amissis . . ad loca sua reversi sunt. — A. L. 807. quorum aliqui ad loca sua reversi sunt.

Diese höchst significante Aehnlichkeit des Ausdrucks findet sich erst in den Lauriss. ad ann. 828 in einer weniger gleichklingenden Variation wieder (cf. L. 807).

A. L. 808. 809. cum incolomi exercitu in . . se recepit. — A. E. id. 791. In dieser völligen Uebereinstimmung findet sich diese aus Cäsar entlehnte Wendung nur an diesen Stellen (cf. L. 808).

A. L. 808. 9. 10. domum regressi sunt. — A. E. 742. 74. 91. kommt erst wieder ad ann. 819 vor (cf. L. 808).

A. L. 808. 10. 12. domum reversus est. — A. E. 748. 60. 74. etc. kommt erst wieder ad. ann. 820 vor (cf. L. 808).

A. L. 809. ferro et igni vastare. — A. E. 742. etc. kommt erst wieder 819 vor (cf. Manitius 554).

A. L. 809. . . . velle promisit. — A. E. 777. 94. 95. kommt erst wieder ad. ann. 822 vor (cf. L. 809).

A. L. 811. profugit. — A. E. 747. 48. 77. 82 (cf. L. 811).

A. L. 812. dicitur beim Infin. — A. E. 741 etc. (cf. L. 812).

A. L. 812. Niciforus imperator post multas et insignes victorias in Moesia provincia commisso cum Bulgaris proelio moritur. — A. E. 799. quorum alter, Geroldus videlicet Bojoariae praefectus, commisso cum Hunis proelio, cecidit, alter vero, id est Ericus, post multa proelia et insignes victorias apud Tharsaticam, Liburniae civitatem, insidiis oppidanorum interceptus atque interfectus est.

Diese Stelle der Einhardsannalen ist eine Uebearbeitung der folgenden Stelle aus den Lauriss. 799: Ericus dux Forojulensis post tot prospere gestas res juxta Tarsaticam Liburniae civitatem insidiis oppidanorum oppressus est, et Geroldus comes, Bojoariae praefectus, commisso contra Avars proelio, cecidit — und offenbar aus den Redewendungen der beiden Citate aus den Lauriss. (799 und 812) compiliert, wenn dieser Ausdruck auf die Verwendung des eigenen Sprachmaterials durch denselben Schriftsteller in verschiedenen Schriften — angewandt werden darf. Der Jahresbericht der Ann. Einh. ad ann. 799 kann also auch wegen dieser Stelle nicht vor dem Jahre 812 verfasst sein, wie wir dies aus einem andern Grunde schon oben anzunehmen Veranlassung fanden¹.

Die grosse sprachliche Aehnlichkeit mit dem Passus aus Lauriss. 812 deutet aber zugleich darauf hin, dass Einhard ihn nicht lange nach jenem niederschrieb; es folgen nun aber in der eigentlichen Uebearbeitung nur noch der Jahresbericht

1) Das Hinüberfliessen der obigen Wendungen aus der einen Schrift in die andere darf man sich wohl als ein reciprokes Verhältnis vorstellen, so dass es bald die Lauriss. bald die Ann. Einh. waren, in denen Einhard eine solche Phrase zuerst gebrauchte.

von 800 und der Anfang desjenigen von 801 bis zu den Worten 'capitis damnati sunt', von da an stimmen Lauriss. und Ann. Einh. bis auf einzelne wenige Wörter und ganz unwesentliche gelegentliche kleine Zusätze vollkommen überein, folglich dürfte der plötzliche Abbruch der Uebearbeitung ebenfalls nicht viel später erfolgt sein, und zwar, wie wir vermuthen, unmittelbar nach Karls Tode¹, Anfang 814, als Einhard an die Bearbeitung die Vita ging, die ihn bis 819 etwa beschäftigt haben mag. Später hat er dann die Fortführung der Uebearbeitung, die allerdings erwünscht gewesen wäre, nicht mehr aufgenommen.

Nach den vorangegangenen Erörterungen dürfte also folgende Reihenfolge der historischen Schriften Einhards wahrscheinlich sein. Einhard begann zuerst die Fortsetzung der Lauriss. maj. vom Jahresbericht 796 an und führte diese Annalen in gleichzeitiger Aufzeichnung bis zum Jahresbericht von 829. Während dieser Arbeit begann er etwa 805 oder 806 eine Uebearbeitung der Lauriss. von 741 an und dehnte dieselbe auch auf einen Theil seiner eigenen Arbeit (die Jahresberichte 796 — Anfang 801) aus. Gleich nach des Kaisers Tode brach er die Uebearbeitung ab, weil die Biographie seines kaiserlichen Wohlthäters ihn in den nächsten Jahren, etwa bis zum Jahre 819, neben der Fortführung der Lauriss. in Anspruch nahm. Später hat er die eigentliche Uebearbeitung nicht mehr fortgesetzt, sondern sich darauf beschränkt, in dem Text der Lauriss. von 801—829, im Grunde genommen nur bis 812, einzelne Wortausdrücke zu ändern.

Mit dieser Annahme stimmt der Sprachgebrauch in den drei Schriften vortrefflich überein. In den fortschreitenden Berichten der Lauriss. zeigt sich eine immer ausgiebigere Benutzung des Sprachgebrauchs der klassischen Autoren, namentlich Cäsars, und eine immer reichere Entfaltung des stilistischen Gewandes. Die Jahresberichte (805—812) zeigen die auffälligsten Uebereinstimmungen mit den Einhardsannalen; später treten bezeichnende Gleich- und Anklänge zwar immer noch gelegentlich auf, doch schreitet die Fortbildung des Stils der Lauriss. weiter vor, ihr Ausdruck entfernt sich mehr und mehr

1) Auch die Fortführung der Ann. Lauriss. hat wahrscheinlich durch Karls Tod eine Unterbrechung erfahren, wie das Abbrechen einiger Handschriften beim Worte 'recesserunt', fast am Schluss des Jahresberichts von 813, zu erweisen scheint (M. G. Scr. I, 128; Giesebrecht, Münchener hist. Jahrb. für 1865, S. 211). War diese Unterbrechung eine kurze, wahrscheinlich durch die Unruhe und Aufregung, welche der Thronwechsel den höfischen Kreisen brachte, veranlasst, so mochte Einhard dagegen nach Vollendung der Vita zur Fortsetzung der Uebearbeitung die Lust verloren haben, weil sich sein Sinn in jener spätern Zeit immer mehr und entschiedener der Beschäftigung mit religiösen Dingen zuwandte.

von den Lieblingsausdrücken der überarbeiteten Annalen, und nimmt in den Jahresberichten (813—20) die auffälligste Aehnlichkeit mit der Sprachweise der Vita an.

In dem Theil von 821—29 tritt auch diese Uebereinstimmung allmählich mehr und mehr zurück, die bunte mosaikartige Zusammensetzung des Ausdrucks aus klassischen Citaten ist gleichfalls weit weniger bemerkbar, es bildet sich vielmehr ein stereotyper Geschäftsstil aus, der in Einzelheiten zahlreiche Verwandtschaft mit der Translatio und den Briefen Einhards zeigt.

Dass die Lauriss. (796—829) weniger sorgfältig geschrieben sind, als die Vita und die Einhardsannalen, findet seine ausreichende Erklärung darin, dass diese Berichte eben erster Entwurf geblieben sind, und der Feile, die Einhard seinen anderen Schriften angedeihen liess, entbehren, wobei allerdings zu bemerken ist, dass die Berichte (796—809) einen einfacheren und zugleich reineren Stil (cf. Simson, l. c. 609), dafür aber auch weniger klassische Ausschmückungen zeigen.

Den weitaus reichsten Wortschatz haben die Ann. Einh., wofür der Beweis allerdings nicht in unsere obige Zusammenstellung aufgenommen werden konnte. Es erklärt sich dies daraus, dass Einhard in ihnen einerseits viel genauer erzählt, als in der Vita, und andererseits viel sorgfältiger den Ausdruck feilt und variiert, als in den Lauriss. Nur die meist dem Sueton entnommenen Ausdrücke, mit denen in der Vita Karls Privatleben geschildert wird, fehlen natürlich den Einhardsannalen, dahingegen ist in ihnen die Benutzung des Cäsar und des Livius eine stärkere, als in der Vita Karoli und in den Annales Laurissenses.

N a c h w o r t.

Von H. v. Sybel.

Auch dem vorstehenden Aufsätze gegenüber muss ich bei aller Anerkennung des Fleisses und des Scharfsinns des Herrn Verfassers, meine entgegengesetzte Ansicht (Kleine historische Schriften III, 1 ff.) in vollem Umfange aufrecht erhalten. Nicht für erwiesen, nicht für wahrscheinlich, sondern für geradezu unmöglich muss ich die von Herrn Dorr behauptete Abfassung der Laurissenses durch Einhard erklären.

Was wird denn durch die von Herrn Dorr nachgewiesene Aehnlichkeit des Sprachschatzes und einzelner Redewendungen in den Laurissenses und den Einhard'schen Schriften dargethan? Ein ganz ansehnlicher Theil seines Materials bekundet nichts weiter, als dass beide Autoren für gewisse Begriffe dieselben Wörter (vastare, allicere, dimittere, construere u. s. w.) ver-

wenden, wie das ein Jeder thut und thun muss, der eben lateinisch schreibt. Dann aber stimmen bei beiden Autoren vielfach auch ganze Satzformen in häufiger Wiederkehr überein, und dies könnte allerdings entweder an gegenseitige Entlehnung oder, wo eine solche nicht angeht, an Identität des Verfassers denken lassen. Allein auch dieser Umstand verliert an Gewicht durch die Erinnerung an den Bildungsgrad des fränkischen Klerus und Volkes zu Anfang des 9. Jahrhunderts. Das Studium der lateinischen Sprache war noch jungen Datums, der Kreis der gelesenen classischen oder biblischen Schriftwerke ein beschränkter, die Handhabung des fremden noch nicht völlig assimilierten Idioms vielfach unbehülflich. Unter solchen Umständen war nichts begreiflicher, als dass die bei den classischen Mustern vorgefundenen und erlernten Redewendungen als feste Sprachmünze von Hand zu Hand gingen und gebraucht wurden, wo sie eben passten. Wenn nun dieselben Phrasen in stärkerer Uebereinstimmung bei zwei Autoren sich vorfinden, als bei einem dritten, so ist daraus nichts weiter zu entnehmen, als dass jene beiden durch dieselbe Schule gegangen sind oder bei ihrer Ausbildung vorwiegend dieselben Classiker benutzt haben, nimmermehr aber kann wegen der Aehnlichkeit dieses äusserlichen Sprachgebrauchs an Identität des Verfassers gedacht werden. Die Unsicherheit eines solchen Beweises zeigt sich fast auf jeder Seite der Dorr'schen Erörterung. Erscheint eine Phrase in den Laurissenses und in der Vita Caroli in gleichlautender Fassung, so ist diese Gleichheit, tritt sie aber in abweichender Form auf, so ist eben die Verschiedenheit charakteristisch für Einhard und somit beweisend für Einhards Autorschaft: ein Verfahren, womit sich allerdings beweisen lässt, was man zu beweisen wünscht. Völlig 'strict erwiesen' erscheint dann Herr Dorr (oben S. 288 und 289) seine These durch zwei Berichte, wo mir nichts deutlicher zu Tage zu liegen scheint, als die Wiederholung einer gemeinsamen Vorlage durch beide Autoren, nämlich der von Herr Dorr selbst citierten Cäsarischen Stelle, und der bei Ludwigs Krönung gebrauchten officiellen Formel. Auch hier liegt nicht der geringste Grund vor, an Identität des Autors zu denken.

Vielmehr muss ich bei der Ueberzeugung bleiben, dass ungleich erheblichere Momente als die Uebereinstimmung im Gebrauche einzelner lateinischer Satzstücke die Annahme, Einhard sei der Verfasser der Laurissenses, absolut verbieten. Gewiss wird ein unbefangener Urtheiler Einhard weder für einen grossen Historiker, noch für einen sprachgewaltigen Schriftsteller in unserem Sinne halten. Aber man injuriert ihn auf das Grausamste, wenn man ihn mit dem Verfasser der Laurissenses auf eine Linie stellt. Denn dieser steht noch ganz auf der Stufe geistiger Entwicklung, wie die Mönche,

welche die ersten annalistischen Notizen in ihre Ostertafeln eintrugen. Der Fortschritt ist lediglich quantitativ und die Laurissenses geben eine sehr viel grössere Anzahl solcher Notizen. Aber ihr Verfasser denkt nicht mehr als seine Vorgänger an irgend eine geistige Verarbeitung seines Stoffes, und ebenso wenig geht er über die Angabe sinnlich wahrnehmbarer Thatsachen hinaus. Dagegen schreibt Einhard als ein gebildeter Mensch und als ein erfahrener Staatsmann; er hat gelernt, zu reflectieren, zu combinieren, zu urtheilen; er denkt an Ursache und Wirkung, an Motiv und Zweck, an innern Zusammenhang der Vorgänge. Ein so weit entwickelter Geist kann gar nicht mehr in der Weise der alten Annalisten schriftstellern; es wäre denn, dass er sein Publikum planmässig mystificieren wollte, woran bei Einhard niemand denken wird. In meiner oben citierten Abhandlung habe ich dies näher ausgeführt und diesen Theil derselben hat auch Simson, Karl der Grosse II, 607, zu widerlegen gar nicht versucht, wie denn auch Herr Dorr vorsichtig schweigend daran vorüber gegangen ist. Ich überlasse es dem Urtheil des Lesers, welches Moment für die Beurtheilung eines Autors wichtiger ist, seine geistige Potenz und Ausbildung oder die Herübernahme einzelner lateinischer Phrasen aus alten Muster-schriftstellern.

X.

Die

Canonsammlung des Cardinals Deusdedit

und

das Register Gregors VII.

Von

S. Löwenfeld.

• ————

I.

Der Cardinal Deusdedit, über dessen Leben nur äusserst dürftige Notizen auf uns gekommen sind, widmete dem Papste Victor III, dem Nachfolger Gregors VII, ein Werk, welches dazu bestimmt war, die Ansprüche der römischen Kurie gegenüber den weltlichen Gewalten zu rechtfertigen. Die eigenen Worte des Cardinals lassen über die Tendenz seines Buches keinen Zweifel. 'Auctoritatis ipsius privilegium', heisst es in dem Widmungsbrief, 'quo omni christiano orbi praeminet, ignorantibus patefacere cupiens . . . ex variis sanctorum patrum et christianorum principum auctoritatibus potioribus quibusque in unum congestis, praesens defloravi opusculum, quadrifaria dispartitum partitione'. Er will also, um das Vorrecht der päpstlichen Autorität zu begründen, aus den Kirchenvätern und den wichtigsten Urkunden christlicher Fürsten die Beweise zusammenstellen. Er hat seine Aufgabe in der Weise gelöst, dass er das gesammelte Material in vier Bücher mit besonderen Titeln getheilt hat.

Wann hat Deusdedit sein Werk verfasst? Stellen wir zuerst fest, wann er sein Werk beendet hat. Aus der Widmung an Victor III. ergiebt sich mit absoluter Sicherheit als terminus ad quem der 16. Sept. 1087, d. h. der Tag, an welchem der Papst gestorben ist; es ergiebt sich ferner daraus mit relativer Sicherheit der terminus a quo, der 9. Mai desselben Jahres, an welchem Victor die Weihe erhalten hat. Ich nehme den Tag der Weihe an und nicht den Tag der Wahl, welche beinahe 12 Monate früher erfolgt ist, weil Deusdedit den erwählten und noch nicht ordinierten Papst sicherlich nach dem allgemeinen Brauch 'electo apostolico' angedet hätte und nicht: 'beatissimo atque apostolico viro pontifici domno papae Victori tertio', wie die Anrede in Wirklichkeit lautet. Also zwischen Mai und September 1087 ist die Collectio canonum vollendet worden¹.

1) Nur beiläufig sei bemerkt, dass Pflugk-Hartung im NA. VIII, 240 die Abfassungszeit in die Regierung Paschals II. (1099—1118) verlegt hat. Schon Ewald hat darauf erwidert (ibid. p. 420), dass diese Annahme

Nicht so eng wird sich die Zeit begrenzen lassen, während welcher Deusdedit an seinem Werke gearbeitet hat. Ich hoffe im Verlauf der Untersuchung zu beweisen, dass er seine Briefe Gregors VII. aus dem Register des Papstes in der uns erhaltenen Gestalt entnommen hat, und da der letzte Theil dieses Registers nicht vor dem J. 1084 vorhanden gewesen sein kann, so vermüthe ich, dass er vor diesem Jahre seine Arbeit nicht begonnen hat. Beweisen lässt es sich allerdings nicht; denn bei der Art und Weise, wie solche Canonsammlungen zu Stande kommen, ist es immerhin denkbar, dass Deusdedit schon einige Jahre vorher sein Material gesammelt und geordnet hatte, und nachträglich erst das Gregorianische Register, als es der Oeffentlichkeit übergeben war, excerpirt und in seine Bogen eingetragen habe.

Aus welchen Quellen hat Deusdedit sein Material geschöpft? Neben Concilsbeschlüssen und päpstlichen Decretalen Gelasius I, Pelagius I, Honorius I. und Gregors II. wird der *Liber pontificalis* unter dem Namen des Bibliothekars Anastasius citirt, ferner der *Liber Diurnus*, Pseudoisidor, Paulus Diaconus, die Chronik des Victor Tunnensis¹, das Register Gregors I. und Johanns VIII, die *Gesta* des h. Bonifaz, ein *Ordo Romanus* etc. und von den Canonisten des XI. Jahrhunderts Burchard von Worms². In dieser Reihe der Quellen habe ich zwei unerwähnt gelassen, die wegen ihres Verhältnisses zur *Collectio canonum* eine besondere Beachtung verdienen, — nemlich das päpstliche Archiv im Lateran und das Register Gregors VII.

Im *Liber III* c. 150 (p. 331) heisst es: 'Ex synodo habita in Dalmatia a legatis VII. papae Gregorii, scilicet a Gebizone . . . abbate, nec non et a Folcuino Forosimpronii episcopo; quae synodus habetur in archivo sacri palatii Lateranensis, in qua de regno et rege Dalmatiae ita inter cetera legitur', und dann folgt ein grosses Stück aus den Synodalakten. So viel ich sehe, ist dies die einzige Stelle, aus welcher mit Sicherheit hervorgeht, dass Deusdedit das 'Archiv des Lateranischen Palastes' benutzt habe. Ich hätte hier auch die Stellen angezogen, in welchen Deusdedit von einer Bibliotheca Lateranensis spricht, wenn nicht jüngst behauptet worden wäre,

nur auf einen Irrthum des Schreibers des Vatic. Codex zurückzuführen sei. Der Brief, der hier die Ueberschrift 'Paschalis II.' trägt, geht in andern Sammlungen unter dem Namen Paschals I. und so war er auch von Jaffé unter die Regesten dieses Papstes aufgenommen worden. Richter, Beiträge S. 26, hat jedoch erwiesen, dass er weder Paschalis I. noch Paschalis II. angehöre, sondern dem Bischof Guido von Arezzo; zu berichtigen ist bei ihm nur die Angabe, dass der 'unkritische' Ivo für den Fehler verantwortlich zu machen sei. 1) Bei Deusdedit steht wie auch sonst häufig Tunnunensis. 2) Anselm von Lucca, den Giesebrecht angebt, habe ich nicht gefunden.

dass wenigstens unter Paschalis II. Bibliothek und Archiv getrennt gewesen sei. Die Beweise, die Pflugk-Hartung für seine Behauptung anführt (NA. VIII, 240) sind die denkbar schwächsten¹; die verschiedenen Bezeichnungen des Deusdedit: 'archivum', 'bibliotheca', 'tomi patriarchii Lateranensis' bedürfen noch sehr der Untersuchung, und soweit ich mir ein Bild von den Archivverhältnissen der Kurie machen kann, bezeichnet 'bibliotheca' die eigentliche Bücherei, d. h. das ganze urkundliche, in Bücher eingetragene Material, während unter 'archivum' im engeren Sinne der Aufbewahrungsort der grossen Masse von Einzelurkunden verstanden wird. Beide zusammen, die Bibliothek und das Archiv, machen das grosse, häufig erwähnte Archivum palatii Lateranensis aus. Was noch besonders gegen die Pflugk-Hartung'sche Hypothese misstrauisch macht ist der Umstand, dass nach den bekannt gewordenen Dokumenten eine Trennung des Archivs von der Bibliothek erst in die nachavignonische Zeit fällt und dass noch am Ende des XV. Jahrhunderts die Ausdrücke 'bibliotheca secreta' und 'archivum apostolicum' unterschiedslos gebraucht werden². Aber wie dem auch sein mag, die eine Erwähnung des Deusdedit, dass er das päpstliche Archiv benutzt habe, reicht für meine Zwecke vollkommen aus.

II.

Wir haben uns so den Weg gebahnt zu der Frage, wie sich Deusdedit zum Register Gregors VII. verhält? Von der Beantwortung dieser Frage hängt theilweise der Werth jener Briefsammlung ab. Die Glaubwürdigkeit ihrer Texte, die Zuverlässigkeit der chronologischen Noten würden bedenklich erschüttert werden, wenn die Antwort so ausfiele, wie sie neuerdings Ewald und Pflugk-Hartung gegeben haben. Ich brauche nur auf die Folgen hinzuweisen, die es haben würde, wenn das bedeutsamste literarische Denkmal, welches das Mittelalter uns überliefert hat, zu einer Quelle zweiten Ranges degradiert würde. Das Register, welches bisher ausschliesslich die Darstellung des Gregorianischen Zeitalters beherrscht hat, würde der schrankenlosen Interpretationslust derjenigen ausgesetzt

1) An der von ihm citierten Stelle handelt es sich nicht um verschiedene Lokalitäten, sondern um verschiedene Bücher des päpstlichen Archivs. 'Registra' sind die Copialbücher, während 'tomi carticii' die Contobücher bedeuten, in welche die Pacht- und Kaufverträge und ähnliche Schriftstücke eingetragen wurden. Wenn Pflugk-Hartung weiter behauptet, 'dass für Unterzeichnung von Urkunden nicht mehr der Titel eines Bibliothekars, sondern von Urban II. an nur noch Kanzleitel vor kommen', so muss er vergessen haben, einen Blick in die Regesten Paschals II, Calixt II, Honorius II, Innocenz II. und Coel. II. zu werfen.
2) Cf. Marini, Memorie istoriche degli archivi della santa sede, p. 19.

sein, welchen die Reihenfolge einer Briefgruppe verdächtig oder eine Zeitangabe unbequem erscheint.

Formulieren wir genau die Frage, um die es sich hier handelt. Hat Deusdedit das päpstliche Originalregister oder einen Auszug, der reicher war als der unserige, oder hat er das Register in der uns erhaltenen Gestalt benutzt?

Giesebrecht war der erste, welcher der Frage näher getreten ist¹; in der Abhandlung, welche den Jaffé'schen Regesten Gregors vorgedruckt und auch in der neuen Ausgabe an derselben Stelle erschienen ist, lässt Giesebrecht die Möglichkeit zu, dass Deusdedit sich eines reicheren Registerexemplars bedient hat².

Entschiedener hat sich Jaffé geäußert in der Vorrede zu seinen Monumenta Gregoriana, im zweiten Bande der Bibliotheca rerum germanicarum. Er hält es für ausgemacht, dass Deusdedit nur unser Register vor Augen gehabt habe³, und erklärt alle Abweichungen in den Citaten für Schreib- oder Druckfehler⁴. Dieser Ansicht hat sich schliesslich auch Giesebrecht angeschlossen. In seinem Aufsatz: 'Die Gesetzgebung der römischen Kirche zur Zeit Gregors VII'⁵, erwähnt er nicht einmal die früher von ihm vertretene Meinung, sondern nimmt rückhaltslos an, dass Deusdedit einen ausgedehnten Gebrauch machte von dem Registrum Gregorii VII. in der uns noch erhaltenen Gestalt. Trotz der Zuversichtlichkeit, mit der hier eine Ansicht vertreten war, konnte die Aufgabe nicht als gelöst betrachtet werden, da weder Jaffé noch Giesebrecht die ganze Canonsammlung des Deusdedit kannten, sondern nur Fragmente derselben aus: Borgia, Breve istoria del dominio temporale della sede apostolica nelle due Sicilie. (In Roma 1789, appendice p. 3—22).

Die Frage trat in ein neues Stadium, als Pius Martinucci im Jahre 1869 die ganze Sammlung aus dem Codex Vaticanus 3833 herausgab⁶.

1) Denn die Ballerini sagen in ihrer gründlichen Studie über die Collectio canonum einfach: 'plura suppetunt ex registro Gregorii VII', ohne anzugeben, welches Register sie darunter verstehen. 2) . . . fieri potuisse, ut Deusdedit cardinalis locupletiore exemplo uteretur. 3) Jaffé Bibl. II, 7. 4) So erklärt er, wo statt XIV—LXX und statt XXIV—LXXV steht, die Abweichung daraus, dass aus der I ein L geworden und dies L alsdann von dem Abschreiber an die erste Stelle gesetzt worden sei. 5) Münchener histor. Jahrb. 1866. 6) Es möge gestattet sein, über die Handschrift und die Ausgabe einige Worte hier einzuschleusen. Der Codex ist, wie auch das beigegebene Facsimile erkennen lässt, ein Palimpsest. Martinucci glaubt in den geringen Spuren der früheren Schrift Stücke aus den Evangelien, wahrscheinlich für die Sonn- oder Festtage ausgewählt, wiederzuerkennen. Wenn ich recht sehe, verrathen die Buchstaben eine ziemlich kräftige Unciale; ferner scheint mir die jetzige Schrift von unten nach oben zu gehen; man muss also

Seit dem Erscheinen derselben waren dreizehn Jahre verflossen, als zu gleicher Zeit zwei Abhandlungen erschienen, welche die Frage, wie es schien, erschöpfend behandelten und

den Codex umdrehen, wenn man die erste Schrift entziffern will. Die Hand, welche die *Collectio canonum* geschrieben hat, weist auf den Ausgang des XI. und den Anfang des XII. Jahrhunderts. Ausser dem allgemeinen Schriftcharakter führt darauf das u statt des v am Anfang der Wörter wie 'votive', ferner das geschwänzte e, das (nach Wattenbach) in italienischen Handschriften bereits im XII. Jahrhundert verschwindet. Für das XI. Jahrhundert bleiben uns nur, wenn wir uns des oben gewonnenen Jahres 1087 für die Abfassungszeit der Sammlung erinnern, etwa zwölf Jahre übrig und mit diesen gelangen wir schon in die Zeit Paschalis II, der 1099 den päpstlichen Stuhl bestieg. In der That scheint, wie die Ballerini wohl mit Recht bemerken, unter ihm der Codex geschrieben zu sein, d. h. also zwischen 1099 und 1118; denn in einem vorgesetzten Papstcatalog ist notiert:

III. Victor m. III. d. III.

II. Urbanus XI. m. III. d. XV.

II. Paschalis.

Damit schliesst die Reihe. Da also die Regierungsdauer Paschals nicht angegeben ist, so kann man schliessen, dass Paschal damals noch gelebt habe; vermuthlich zeigt der Codex die gleiche Hand wie der Catalog — die Ballerini und Martinucci lassen uns darüber im Unklaren — und bietet uns so die Möglichkeit, seine Entstehung ziemlich eng zu begrenzen. Aber der Schreiber des Codex hat mit seiner Vorlage arg gewirthschaftet. Es ist eine so unglaubliche Menge von sinnlosen Entstellungen des Textes, dass man zu der Vermuthung geführt wird, hier hat ein professionierter ungebildeter Schreiber Wort für Wort abgeschrieben, ohne den Sinn der Sätze zu verstehen. Und das musste gerade einem Autor passieren, der in der Vorrede seines Buches eine directe Mahnung an den Schreiber resp. Corrector richtet, auf den Text und die Citate die grösste Sorgfalt zu verwenden. Wir werden später sehen, welches Unheil gerade die falschen Citate unseres Vaticanischen Codex noch neuerdings in den Arbeiten Ewalds und Pflugk-Hartungs angerichtet haben. Aber auch die gedruckte Ausgabe des Deusdedit entspricht nicht den Anforderungen, die man an eine wissenschaftliche Edition zu stellen berechtigt ist. Martinucci geht von dem verkehrten Princip aus, dass der Druck ein getreues Abbild des Codex liefern müsse; es werden also auch diejenigen Fehler, welche weder für die Charakteristik des Autors noch des Schreibers irgend etwas ergeben, anstandslos in den Text aufgenommen. Im ganzen Buche ist keine einzige erklärende Note, kein Quellennachweis, kein Index der Anfänge, und da auch die typographische Eintheilung ganz ungenügend ist — seitenlange aus den verschiedensten Stücken zusammengesetzte Capitel ohne Absatz gedruckt — so begreift man es, wenn Friedberg in seiner Ausgabe des *Decretum Gratiani* tadelnd bemerkt, dass er viele, von den *Correctores Romani* dem Vaticanischen Codex entnommenen Citate in der gedruckten Ausgabe nicht habe finden können. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass eine Vergleichung des Facsimile mit dem entsprechenden Capitel der *Collectio* (Lib. IV, c. 122, p. 443) zeigt, dass Martinucci sehr sorgfältig den fehlerhaften Text abgeschrieben und abgedruckt hat.

merkwürdiger Weise zu dem gleichen Resultat gelangten, dass Deusededit nicht unser Register, sondern ein reicheres oder gar das Originalregister benutzt habe¹. Ewalds Abhandlung, 'Zum Register Gregors VII.' betitelt, erschien in den: *Histor. Untersuchungen*, Arnold Schäfer zum 25jährigen Jubiläum seiner akademischen Wirksamkeit gewidmet, Bonn 1882, S. 296—318; Pflugk-Hartungs Arbeit: 'Die Register Gregors VII.' erschien im *Neuen Archiv VIII*, S. 229—50. Es war auffallend, dass zwei, vollkommen unabhängig von einander entstandene Untersuchungen zu einem Resultat gelangten, welches der Jaffé-Giesebrecht'schen Annahme diametral entgegengesetzt war; aber man fand in dieser Unabhängigkeit zugleich eine Bürgschaft für die Richtigkeit des Resultats².

Ewald geht naturgemäss so zu Werke, dass er die Gregorbriefe bei Deusededit der Reihe nach vornimmt und prüft, ob sie im Register stehen oder nicht. Gleich der zweite Brief, den er bei Deusededit (p. 132) findet: 'ex reg. VII. Gregorii cap. 67 et 68 in libr. VII, an Heinrich von Lüttich gerichtet, fehle im Register; es fehle Deusd. I, c. 199: 'Gregorius etc. Semper licuit semperque licebit' etc.; ferner Deusd. III, 56: 'Nulli debet grave videri' etc.; ferner Deusd. III, c. 150 an Wilhelm von England: 'Rebus vero S. Petri' etc.; ausserdem Deusd. III, c. 159 der Eid Jordans von Capua, und III, c. 162 der Eid Wiberts von Ravenna. Ewald führt noch einige weniger wichtige Abweichungen an, wie z. B. dass Deusededit IV, 106 in dem Manifest an Hermann von Metz einen Zusatz hat: 'sicut ait primus Nicolaus papa in suo regesto I. in epistola ad imperatorem Hludoichum', oder dass Deusededit von einer Synode von 95 Bischöfen spricht, wo das Register nur eine 'synodus episcoporum fere centum' kennt. Also 4 Briefe Gregors, resp. Brieffragmente und 2 Eide, die bei Deusededit stehen, vermisst Ewald im Register. Daraus schliesst er: 'Hiernach scheint völlig klar zu sein, dass in der *Collectio canonum* nicht unser Register benutzt ist, sondern ein vollständigeres d. h. entweder das ursprüngliche oder aber ein

1) Ewald S. 306. 2) Ich muss gestehen, dass auch ich zuerst keinen Zweifel in die Richtigkeit dieses Ergebnisses setzte, bis ich durch die Neubearbeitung der Regesten Gregors VII. zu einer nochmaligen Prüfung der Frage gezwungen wurde. Die Regesten nemlich legten folgende Reflexion nahe: Wenn Deusededit nur unser Register gekannt hat, so brauchen seine Texte in den Regesten nicht citiert zu werden, da seine Abweichungen alsdann nichts anderes sein können, als willkürliche Aenderungen für seinen canonistischen Zweck; hat er aber die Originalregister direct oder indirect benutzt, so sind seine Texte zum mindesten gleichwerthig mit denen unseres Registers und müssen neben ihnen citiert werden.

vollständigerer Auszug aus ihm, als uns unser Register bietet'. Hiervon ausgehend gelangt Ewald ganz consequent zu dem weiteren Schluss: 'Wenn nun aber in den allermeisten Citaten das vollständigere Register des Deusdedit mit dem unserigen übereinstimmt, so ist in unserm Register eben ein sehr ausführlicher Auszug, in den meisten Büchern wohl eine vollständige Abschrift des ursprünglichen erhalten'.

Aus der vermeintlichen Uebereinstimmung unsers Registers mit dem Originalregister und aus einem Hinweis (in ep. 34 lib. VI) auf das dem Codex unsers Registers vorangehende Privileg für Banza, kommt Ewald zu dem dritten Schluss: 'dass unser Registerauszug unter resp. auf Wunsch Urbans II. veranstaltet wurde'; und in einer Anmerkung fügt er hinzu: 'Jaffés Annahme, dass Gregor VII. selbst sein Register publiciert habe, lässt sich doch nicht beweisen und setzt als Bedingung voraus, dass nur unser Register verbreitet war'.

Wir haben gesehen, dass Ewalds erster und zweiter Schluss hervorgegangen sind aus der Annahme, dass 4 Briefe Gregors und 2 Eide, die bei Deusdedit stehen, in unserm Register fehlen. Wie aber, wenn wir zeigen, dass jene 4 Briefe doch im Register stehen und dass Ewald sie nur übersehen hat; und dass von jenen 2 Eiden der eine direct aus dem Archiv stammt und der andere ebenfalls im Register steht, nur dass bei Deusdedit die Eigennamen willkürlich geändert sind? Dann fällt natürlich die ganze Beweisführung Ewalds in sich zusammen.

Pflugk-Hartung behauptet: 1) dass das Register, aus dem Deusdedit geschöpft hat, Dinge enthalten habe, die sich in unserm Register nicht finden, und als Beweis wird vorgebracht der entstellte Eid Wiberts von Ravenna und eine kurze Notiz, deren Bedeutungslosigkeit für die vorliegende Frage wir weiter unten zeigen werden. Seine 2) These lautet: 'Die Eintheilung von Register Nr. 1 und Nr. 2 (Nr. 2 wird unser Register genannt) wich vielfach von einander ab. Register Nr. 1 war bedeutend umfangreicher'. Für die abweichende Eintheilung werden Beweise vorgebracht wie: Deusdedit aus 'lib. II, c. 14', während es im Reg. II, 13 ist; oder Deusdedit aus: 'lib. II, c. XLIII', während es im Reg. II, c. XLV ist; ganz abweichend ist nach Pflugk-Hartung Deusdedit aus 'lib. VII, c. LXXV', obwohl es im Reg. lib. VII, c. XXIV steht; der Jafféschen Erklärung dieser Zahlenverschiedenheit wird gar nicht gedacht; ferner Deusdedit aus lib. V, c. LXVI, was im Reg. c. XXVI ist. Ueber die vergleichende Liste, die Hartung daran fügt, hat bereits Ewald in einem Nachtrag (NA. VIII, S. 426) richtig geurtheilt, dass sie eine Reihe wesentlicher Citate ausgelassen habe; darum mangelt ihr auch jede Beweiskraft. In jedem andern Falle würde man die vorstehenden Ab-

weichungen ohne weiteres als Nachlässigkeit der mittelalterlichen Schreiber ansehen; und wer sich mit Handschriften beschäftigt hat, weiss, wie oft und wie schwer man gerade beim Zahlenabschreiben gesündigt hat. Man lese nur das lehrreiche Capitel von Duchesne in seiner Studie über den Liber pontificalis (S. 135), wo er von den hundertfältigen Zahlenfehlern in den Papstcatalogen spricht. Ich glaube, dass selbst Pflugk-Hartung zu anderen Schlüssen gelangt wäre, wenn nicht auch er von der falschen Voraussetzung ausginge, dass Deusededit ein anderes Register benutzt habe als das unserige.

Der gleiche Irrthum begleitete ihn auch bei der Aufstellung der 3) These: 'Der Wortlaut der Texte von Register Nr. 1 und Nr. 2 ist verschieden'. Von den Beweisen, die Pflugk-Hartung dafür vorbringt, sollen einige hier Platz finden:

<p>Jaffé p. 468. cuius eam (sc. Saxoniam) devicit adiutorio. p. 128. victo rege et facta victoria. tu tamen, in ceteris quoque a regia virtute et moribus longe discedens, ius et honorem. imminuisti et alienasti. suscepisti. vis attendere. timore vel amore aut aliqua.</p>	<p>Deusededit p. 329. cuius eadem vice adiutorio (sinnlos). p. 329. victoria adepti. ut (!) tamen ius et honorem. imminuisti. accepisti. attendis. timore vel amore vel aliqua.</p>
<p>Schon aus diesen Beispielen wird jeder erkennen, dass, abgesehen von den Schreibfehlern, Deusededit nach Art der mittelalterlichen Canonisten seine Vorlage verkürzt hat. Die grösseren Stücke, die Pflugk-Hartung danach anführt, illustrieren das noch bei weitem besser; überall bietet unser Register (Nr. 2) mehr als Register Nr. 1 (= Deusededit). Nun aber findet er 2 Stellen, in denen das Verhältnis umgekehrt ist, nemlich:</p>	
<p>Deusededit p. 421. et ecclesiam dispergit ac vastat. Sed et Anacletus ab eodem Clemente secundus haec eadem in IIII. sua epistola sub eisdem verbis iterat adiciens — non curantur. Nota ergo carissime.</p>	<p>Jaffé p. 456. et ecclesiam dispergit ac vastat. Nota ergo carissime.</p>

In diesem Brief — es ist das berühmte Schreiben an Hermann von Metz — citiert Gregor eine Stelle aus einem Brief des Papstes Clemens und fährt dann fort: 'Nota ergo' etc.

Das Einschiesel bei Deusdedit verräth sich demgegenüber sofort als Notiz eines gelehrten Canonisten, die — wie so viele Glossen — vom Rande in den Text gedrungen ist. Aus demselben Brief ist auch die zweite Stelle

Deusdedit p. 422. excommunicavit, sicut ait primus Nicolaus papa in suo regesto I. in epistola ad imperatorem Hludoichum. Alius item Romanus.	Jaffé p. 458. excommunicavit. Alius item Romanus.
--	--

Schon die ungewöhnliche Citierungsart: 'in suo regesto primo' weist auf einen andern Ursprung der Worte 'sicut ait' als auf die päpstliche Kanzlei.

Und nach diesen dürftigen Beispielen kommt Harttung zu der Behauptung: 'es muss als durchaus sicher gelten, dass das Register Nr. 1 noch nicht so sauber ausgearbeitet war, wie Nr. 2, dass bei seiner Umredaction bald etwas zugesetzt, bald etwas im Wortlaute verändert wurde, d. h. also dass die uns erhaltenen Texte von Nr. 2 zwar im allgemeinen, nicht aber im einzelnen als authentisch gelten können'. Pflugk-Harttung übersieht hierbei die Arbeitsmethode der mittelalterlichen Canonisten. Ein Blick in die Richter'sche oder Friedberg'sche Ausgabe des Corpus iuris canonici hätte ihn davor bewahrt, aus den Texten des Deusdedit einen Verdacht gegen die Authenticität unsers Registers herzuleiten.

III.

Wir haben gesehen, dass alle Versehen der Ewald'schen und Pflugk-Harttung'schen Untersuchungen aus dem Mangel einer Liste resultierten, welche in vollständiger und übersichtlicher Weise den Bestand von Gregorbriefen beim Deusdedit mit den Registerbriefen verglich. Hier ist diese Liste:

ed. Marti-	Deusdedit.	Registr. Gregorii VII.
nucci p.	Lib. cap.	Lib. ep.
111.	I, 159: ex Reg. lib. V	V, 14 a.
132.	I, 159: " " " VII ep. LXVII et LXVIII	VII, XIII et XIV.
133.	I, 198	VI, 2.
"	I, 199	II, 67 ¹ .
263.	III, 55. 56. 57	VI, 5 b.
"	II, 56 (erste Hälfte): ex Reg. lib. VIII .	VIII, 37 ¹ .
327.	III, 149: ex Reg. lib. VI	VI, 5 a.
"	" " " " " I, ep. 66	I, 67.
"	" " " " " I, ep. XVII	I, LXVIII.
"	" " " " " II, ep. 15	II, 15.
"	" " " " " II, ep. XVIII	II, XVIII.
"	" " " " " VII, ep. LXX	VII, XIX.
"	" " " " " VII, ep. LXXV	VII, XXIV.

1) Hat Ewald nicht gefunden.

ed. Marti- nucci p.	Deusdedit. Lib. cap.		Registr. Gregorii VII. Lib. ep.
327.	III, 149: ex Reg.	lib. VIII, ep. 29 . . .	VIII, 29.
"	" " " " "	VIII, ep. 30 . . .	VIII, 30.
328.	III, 150	I, 70 ¹ .
"	" " " " "	VIII, ep. 23 . . .	VIII, 23.
329.	" " " " "	II, ep. XLIII . .	II, XLIII.
330.	" " " " "	II, ep. 63	II, 63.
"	" " " " "	II, ep. 70	II, 70.
"	" " " " "	II, ep. LXXXIII	II, LXXXIII.
"	" " " " "	I, ep. 7	I, 7.
"	" " " " "	IV, ep. 28	IV, 28.
341.	III, 158	VIII, 1 a. b.
342.	III, 159	Fehlt.
379.	IV, 54	VII, 14 a ² .
420.	IV, 106: " " "	VIII	VIII, 21.
422.	IV, 106: " " "	V	V, 14 a.
423.	IV, 107: " " "	II, ep. XLIII . .	II, XLV.
502.	IV, 161: " " "	IV, ep. VI	IV, XII (a).
"	" " " " "	V, ep. LXVI . . .	VIII, XXVI.
503.	IV, 162: " " "	III, ep. XVIII . .	(III, XVII a).
504.	" " " " "	V, ep. 17	V, 17.
504.	" " " " "	VIII, ep. XXVI .	VIII, XXXV.

Sehen wir die rechte Columne der vorstehenden Liste durch, so finden wir nur ein Mal die Angabe: 'Fehlt im Register' und ein zweites Mal durch eine Klammer angedeutet, dass man über die Identität von Deusdedit IV, 162 und Register III, 17 im Zweifel sein kann. Bei näherer Betrachtung aber zeigt sich, — was zunächst den ersten Fall betrifft — dass Deusdedit den Eid Jordans von Capua nicht aus dem Register genommen haben kann, sondern nur aus dem im päpstlichen Archiv aufbewahrten Original selbst oder, was dem gleichkäme, aus einer Copie dieses Originals. Denn: aus der Ortsangabe: 'Actum Ciperani Indictione II, III idus Iunii' ergibt sich, dass der Eid im Jahre 1080 geleistet ist³, also nicht in der Ind. II, wie angegeben wird, sondern in der Indictio III.

Nun lässt sich aber aus Originalen oder Copien derselben nachweisen, dass man im J. 1080, wie überhaupt häufig in der Kanzlei Gregors VII, die Indiction um 1 Jahr zu niedrig gegriffen hat; wir wissen es positiv, dass man in den meisten Privilegien des Jahres 1074 die Ind. XI. statt der Ind. XII. notiert hat⁴, und dass 5 Bullen des J. 1081, von denen 4 im Cartulaire de St. Victor de Marseille, eine im Original in Marseille erhalten ist⁵, die Ind. III statt der Ind. IIII tragen.

1) Hat Ewald nicht gefunden. 2) Deusd. und das Reg. stimmen genau überein; Ewald hat es fälschlich mit Reg. VI, 5^b identificiert, da ihn die Angabe: '50 episcoporum' irreführte. S. auch Giesebrecht, Münch. hist. Jahrb. 1866, S. 187. 3) Jaffé-Löw. 5173. 5174. 4) Jaffé-Löw. 4818. 4862. 4863. 4864. 4865. 5) Jaffé-Löw. 5211—5215.

Hat man aber im J. 1081 die (falsche) Ind. III gezählt, so zählte man im J. 1080 die Ind. II. Eben diese Indictio II beweist schlagend, dass Deusdedit seine Abschrift entweder dem Original oder einer Copie des Originals entnommen habe, und nicht dem Register. Denn würde der Eid auch im Register gestanden haben, so trüge er, wie sämtliche Briefe und Akten unsers Registers aus dem Jahre 1079 Sept. — 1080 Sept. entweder gar keine oder die richtige Indictio III.

Zu dem Eide Wiberts von Ravenna — dies ist das zweite der oben erwähnten Stücke — hat bereits Giesebrecht III, 1238 bemerkt, dass es 'derselbe Eid ist, der sich im Register III, 17 a findet, aber ohne Zweifel absichtlich geändert ist'. Aus 'Robertus' ist 'Guibertus' und aus 'Carnotensem episcopatum' ist 'Ravennatem archiepiscopatum' geworden. Wie die Aenderung entstanden ist, sieht man deutlich an dem formelhaften 'domno illo papa', wo das Register 'domino nostro Gregorio' bietet. Deusdedit hat vermuthlich den Eid an allen Stellen seiner directen Beziehungen entkleidet und statt der Namen das formelhafte 'ille' gesetzt. Erst der Schreiber des Codex oder, wenn man durchaus will, Deusdedit hat nachträglich in dieser unschuldigen Weise seinem Hass gegen Wibert Luft gemacht. Aber schlagender als durch diese Vermuthungen wird die gewaltsame Aenderung bewiesen durch Deusdedit's Angabe: 'ex registri lib. III. cap. XIX'. Ich begreife nicht, wie man übersehen konnte, dass der Eid, auf den es hier ankommt, auch in unserm Register an der 19. Stelle des 3. Buches steht. Denn Nr. 17 ist der Brief an Rainer von Orléans; darauf folgte, wie Jaffé in der Note ausdrücklich bemerkt, das Iusurandum Berengarii, als Nr. 18, dann erst kam das Iuramentum Roberti als Nr. 19.

Hoffentlich wird man jetzt einräumen, dass die Eide identisch, und dass 'Guibertus' und 'Ravennas' aus 'Robertus' und 'Carnotensis' geändert sei.

Ob Deusdedit die Stücke in dieser Weise selbst abgezählt hat, oder ob sie bereits in seinem Registercodex so numeriert waren, lässt sich nicht mehr entscheiden, da er aus dem 3. Buche keinen andern Brief citiert. Wer etwa einwenden wollte, dass in unserm Register die beiden Eide Berengars und Roberts nicht mitgezählt seien, dem ist in Erinnerung zu bringen, dass der Vaticanische Codex des Registers vom 9. Brief des 3. Buches an bis zum Schlusse seine Numerierung erst im XIV. Jahrhundert erhalten hat¹.

1) Dass statt 'pag.', 'cap.' zu lesen sei, darin herrscht glücklicher Weise eine seltene Uebereinstimmung. 2) Sehr bezeichnend für H. von Pflugk-Harttung ist, dass sowohl im Iter Ital. p. 140 wie im Neuen Archiv VIII, 231 immer nur von einem Berengarius Carnotensis die

Nachdem wir so festgestellt haben, dass Deusededit (III, 159) den Eid Jordans von Capua nicht aus dem Register genommen haben kann, und dass der Eid im Liber IV, c. 162 identisch ist mit Reg. III, 17a, zeigt uns eine nochmalige Durchsicht der Liste, dass sämtliche Gregorstücke bei Deusededit sich auch in unserm Register befinden¹.

Bevor ich aus dieser Thatsache den einzig möglichen Schluss ziehe, dass Deusededit nur unser Register benutzt habe, bitte ich, eine kurze Digression über das Wesen der Register zu gestatten; ich will damit selbst einem unwahrscheinlichen Einwand seine Spitze abbrechen, — dem Einwand nemlich: die Uebereinstimmung zwischen Deusededit und dem Register rühre daher, dass letzteres 'wohl eine vollständige Abschrift des ursprünglichen' darstelle².

Die Register, welche die Copien der päpstlichen Briefe enthielten, hatten den Zweck, der Kurie eine Kontrolle ihrer momentanen Thätigkeit auch in späteren Zeiten zu ermöglichen. Es soll damit nicht geaugnet werden, dass nicht hin und wieder ein Brief einzutragen vergessen oder unterlassen wurde, — denn selbst im XIII. Jahrhundert, der Zeit der ausgebildeten Register, finden wir Lücken; — aber lässt das Wesen der Register schon a priori auf das Streben nach grösster Vollständigkeit schliessen, so können wir das aus einer Aeusserung Gregors geradezu beweisen. In einem Briefe an Hugo von Die (VIII, 54) sagt er: 'Quod a nobis factum nequaquam recolimus; nec in registro nostro huius causae litteras reperire potuimus'. Wie aber hätte sich der Papst auf das Register berufen können, wenn er nicht voraussetzte, dass man darin alle von der Kurie ausgehenden Schriftstücke eintrug³?

Und nun werfe man einen Blick in das uns erhaltene Register, wo aus dem ersten Pontificatsjahr (von 14 Monaten) 86 Briefe, aus dem zweiten 77, aus dem dritten 21, aus dem

Rede ist, wo es natürlich 'Turonensis' heissen soll; ferner die Angabe, 'dass im Register Nr. 1 die zwei Eide Berengars und Roberts in einem Capitel vereinigt gewesen sind, die sich im Register Nr. 2 weit auseinandergestellt finden . . .; ein besonders deutlicher Beweis, wie willkürlich man bisweilen mit einzelnen Stücken umgegangen ist'. 1) Von den Varianten, die sich bei einer Vergleichung der Texte ergeben, sehe ich augenblicklich ab; sie sind nicht grösser als bei zwei Codices des Otto von Freising oder der Kölner Annalen. Sie werden übrigens weiter unten eine befriedigende Erklärung finden. 2) Ewald, dem trotz der Lückenhaftigkeit seiner Liste auffiel, dass 'in den allermeisten Citaten das vollständigere Register des Deusededit mit dem unserigen übereinstimme', erklärte in der That diese Erscheinung damit, dass 'in unserm Register eben ein sehr ausführlicher Auszug, in den meisten Büchern wohl eine vollständige Abschrift des ursprünglichen erhalten sei'; Ewald S. 306. 3) Es überrascht nicht, wenn wir ähnlichen Bemerkungen schon im VII. Jahrhundert mit Bezug auf das Register Gregors I. begegnen; siehe Ewalds Studien im NA. III, 438.

vierten 28, aus dem fünften 23, aus dem sechsten 40, aus dem siebenten 28 Briefe notiert sind. Glaubt jemand im Ernst, dass Gregor VII. im 3. und 4. Regierungsjahr nicht mehr als 49 (21 + 28) Briefe in die Welt gesandt habe¹? Oder meint jemand, dass Gregor von den Tausenden von Briefen, welche die erschütternden Ereignisse jener beiden Jahre hervorgerufen haben, nur die Copien von 49 zurückbehalten liess? Wer das annimmt, der muss consequenter Weise auch behaupten, dass Gregor VII. das Wesen der päpstlichen Register illusorisch gemacht habe. Also: wie man sich auch drehen und wenden mag, wir werden immer zu der Annahme gedrängt, dass uns in unserm Register nur ein äusserst dürftiger Auszug des grossen Lateranischen Registers überliefert ist.

Nun erst ziehen wir den Schluss: Wenn, bei der bewiesenen Verschiedenheit des grossen und kleinen Registers, Deusdedit nur solche Gregorstücke bietet, die sich sämmtlich auch im kleinen Register vorfinden, so kann er nur dieses und nicht jenes benutzt haben.

Aus diesem Resultat ergiebt sich, dass die Abweichungen zwischen beiden Texten theils auf Flüchtigkeit der Abschreiber, theils auf absichtliche Aenderung der Worte, theils auf selbständige Zusätze des Deusdedit zurückzuführen sind. Schlagen wir wieder unsere Liste auf und sehen wir uns zunächst die gesperrt gedruckten Stellen an, so erweisen sie sich als einfache Flüchtigkeitsfehler.

Deusdedit I, 66	statt Register I, 67.
„ I, XVII	„ „ I, LXVIII.
„ II, 18	„ „ II, 19.
„ II, 14	„ „ II, 13.
„ II, 84	„ „ II, 74.
„ II, XLIII	„ „ II, XLV.
„ V, LXVI	„ „ VIII, XXVI.
„ VIII, XXVI	„ „ XIII, XXXV ² .

Von den dick gedruckten Stellen gehören zunächst in dieselbe Kategorie

Deusdedit VII, LXVII. et LXVIII	statt Register VII, XIII. et XIII; ferner
„ VII, LXX	statt Register VII, XIX, und
„ VII, LXXV	statt Register VII, XXIV.

1) So sagt Jaffé sehr treffend in der Einleitung, S. 8: 'Quis enim crederet, potuisse contingere Gregorio VII. pontifici imperium ecclesiamque acerrime concutienti, ut vel toto tertio pontificatus anno non dimitteret plus quam eas, quae in tertio registri huius libro insunt, epistolas viginti unam, vel quarto anno non plus quam libri quarti epistolas viginti octo'.

2) Hier ist der Fehler wahrscheinlich so entstanden, dass statt XXXV zuerst geschrieben wurde XXVV, woraus dann durch selbständige Verbesserung XXVI wurde.

Die Entstehung der beiden letzten Fehler hat bereits Jaffé dadurch erklärt, dass beide Mal statt des I irrthümlich ein L gemacht und dieses L alsdann an die erste Stelle gesetzt wurde. So gewagt diese Erklärung im ersten Moment erscheinen könnte, so berechtigt stellt sie sich bei näherer Betrachtung jener drei Zahlenangaben heraus. Denn dass entweder in der ersten Zahlenreihe, oder in den beiden letzten ein Fehler stecken müsse, ergibt sich auch aus folgendem:

Wenn lib. VII, ep. 13 unsers Registers in dem grösseren Register ep. 67 (Differenz 54) gewesen ist, so kann ep. 19 unsers Registers niemals ep. 70, und ep. 24 niemals ep. 75 (Differenz 51) gestanden haben. Die Differenz durfte gleich bleiben oder sich vergrössern, aber niemals sich verringern.

Wir müssen bei dem ersten dieser Briefe noch etwas länger verweilen, weil er für die Arbeitsmethode der mittelalterlichen Canonisten ausserordentlich lehrreich ist. Ewald vermisste ihn im Register und legte ein besonderes Gewicht auf die Angabe des Deusededit: dass er aus dem lib. VII, ep. 67 et 68 stamme. Auch Jaffé hat das Verhältnis des Briefes zum Register nicht richtig erkannt; aber er konnte es nicht erkennen, weil ihm der Brief nicht in unserer Canonensammlung, die erst nach seinem Tode erschien, sondern in den *Miscellanea* des Baluze ohne jede Quellenangabe vorlag.

Den Brief hat sich nemlich Deusededit aus zwei Briefen zurechtgemacht, wie auch das 'et' beweist, und zwar aus Reg. lib. VII, ep. 13 et 14. In seine Sammlung wollte er nur das an Heinrich von Lüttich gerichtete Schreiben aufnehmen (ep. 14); bei diesem aber fehlt Anfang und Schluss, welche gleichlautend waren mit dem auf dieselbe Angelegenheit bezüglichen Brief an Dietrich von Verdun (ep. 13). Deusededit nahm also Anfang und Ende aus ep. 13, verwandelte die dritte Person in die zweite, und schob ep. 14 dazwischen; die folgende Gegenüberstellung wird das Verfahren noch besser beleuchten:

<p>Reg. lib. VII. Ep. 13. an Dietrich von Verdun.</p>	<p>Deusededit I, cap. 159, pag. 132.</p>
<p>Pervenit ad nos fratris et coepiscopi nostri Heinrici Leodicensis gravis calamitas. Quem ad apostolorum limina venientem Arnulphus comes, rebus suis omnibus, quas secum ferebat expoliatum, ad augmen- tum nequitiae post suorum ereptionem compulit gladiis</p>	<p>Pervenit ad nos, te, fratrem et coepiscopum nostrum, Hein- ricum Leodicensem episcopum ad apostolorum limina venien- tem ab Arnulpho comite rebus tuis te expoliatum et ad nequi- tiae augmentum gladii iurare compulsus, quod ablata num- quam repeteres et huius tanti</p>

iurare: quod ablata nunquam repeteret, et quod a nobis super tali tantoque facinore sibi veniam impetraret.

Ep. 14. an Heinrich von Lüttich.

Cognita tuae fraternitatis adversitate et contumelia, tibi immo b. Petro illata, nimirum valde dolere sumus coacti

eum ut tyrannum et christianae religionis conculcatorem impugnent et armis tam carnalibus quam spiritualibus undique et ubique, quantum possunt, insequentes coartent.

Ep. 13. an Dietrich von Verdun.

. praecipimus, ut fraternitas tua quoscunque potest episcopos, abbates, sacerdotes et clericos studeat adunare et, conventu habito super hac re, illum improbum ad poenitentiam et satisfactionem invitare; quodsi poenitentiam agere aut ablata noluerit dignam satisfactionem restituere, ecclesiae introitum et corporis et sanguinis dominici participationem tua ei fraternitas interdicat; datisque sibi quindecim dierum indutiis

quicumque vero praedicti confratris nostri, immo beati Petri iniurias pro viribus suis ulcisci contenderit

sceleris a nobis sibi veniam impetrare.

Cognita itaque contumelia tibi immo b. Petro illata, valde doluimus

eum ut tyrannum et christianae religionis conculcatorem impugnent et armis tam carnalibus quam spiritualibus undique et ubique, quantum possunt nisi digne satisfecerit insequantur.

Volumus itaque, ut praephatu episcopus prius quoscunque potest episcopos et reliquos sacerdotes sibi adiungat et illum Dei inimicum ad dignam satisfactionem convocet. Quodsi digne penitere et ablata restituere noluerit datis sibi quindecim dierum indutiis, introitu ecclesiae privetur et prefato modo iniuria beati Petri vindicetur usque ad satisfactionem.

Wörtlich wie bei Deusdedit lautet der Brief bei Baluze Misc. III, 7, der ihn ohne Zweifel einem der französischen Codices der Collectio canonum entnommen hat. Aus Baluze nahm ihn Jaffé in seine Gregorbriefe auf. Man wird nach der obigen Darlegung kein Bedenken mehr tragen, aus der Reihe der Epistolae collectae den 34. Brief gänzlich zu streichen¹.

1) Sehr instructiv für die Art, wie Deusdedit gearbeitet hat, ist eine Stelle aus dem Liber diurnus, die Mühlbacher, Streitige Papstwahl, S. 158, anführt. Neues Archiv etc. X. 22

Verfolgen wir in unserer Liste die dick gedruckten Stellen, so kommen wir zu Reg. VII, ep. 19. Ueber die verschiedene Citierung ist bereits gesprochen. Es erübrigt nur noch zu bemerken, dass Deusededit den Zusatz: 'sub annua pensione decem solidorum', aus einer Steuerliste der *tomi carticii* genommen hat, die er an Dutzenden von Stellen seiner *Collectio* namhaft macht.

Ueber Reg. VII, ep. 24, wo Deusededit ep. 75 hat, siehe oben S. 322,

Ueber Deusededit III, 159, Eid Jordans von Capua, siehe oben S. 318.

Deusededit IV, 161, das *Iusiurandum Henrici regis*, bietet Actum und Zeugen, die im Register fehlen. Man kann die Möglichkeit zugeben, dass der Registercodex, den Deusededit benutzt hat, um dieses Stück reicher war als der Vaticanische, ohne das oben gewonnene Resultat auch nur im geringsten einzuschränken; naturgemässer aber erscheint die Erklärung, dass Deusededit den ganzen Eid oder den Zusatz aus dem Original des päpstlichen Archivs oder einer gleichlautenden Abschrift geschöpft hat.

Ueber Deusededit IV, 162, Eid Wiberts von Ravenna, siehe oben S. 319.

IV.

Recapitulieren wir kurz den Gang der vorstehenden Untersuchung. Wir haben gezeigt: 1) dass Deusededit seine Sammlung zwischen Mai und September 1087 vollendet hat, 2) dass in unserm Register Gregors VII. nur ein äusserst dürftiger Auszug des grossen Lateranischen Registers erhalten ist, 3) dass Deusededit trotz wirklicher und scheinbarer Abweichungen kein anderes Register als das unserige benutzt hat.

Eine Untersuchung, welche sich zur Aufgabe gemacht hat, das Verhältnis zwischen Deusededit und dem Register festzustellen, müsste hier ihren natürlichen Abschluss finden. Wenn ich dennoch ein Kapitel hinzufüge, so thue ich es, weil sich aus den obigen Resultaten eine andere Frage beantworten lässt, um welche sich ebenfalls ein Streit zu entwickeln begonnen hat.

Jaffé hatte wegen der Ordnung der Briefe der ersten acht Pontificatsjahre und wegen der Unordnung der folgenden die Vermuthung geäussert, dass das Register kurz vor dem 30. Juni 1081, d. h. kurz vor dem Beginn des 9. Pontificatsjahres, veröffentlicht sei. Er fügte hinzu, dass es ja niemandem möglich gewesen sei, bei Lebzeiten des Papstes eine derartige Briefmasse zu publicieren — ohne Mitwirkung des Papstes; und diesen Gedanken weiter verfolgend, führte er die Publication des Registers auf die eigenste Initiative Gregors VII. zurück,

der durch eine systematische Zusammenstellung wichtiger Briefe die Motive seiner Politik darlegen und rechtfertigen wollte¹. So ansprechend diese Vermuthung auch war, so rasch sie auch von den namhaftesten Forschern acceptiert worden ist, die einzige Stütze für sie fand Jaffé in den Worten des Bernold von Constanz zum J. 1085²: 'Erat enim (Gregorius) catholicae religionis ferventissimus institutor et ecclesiasticae libertatis strenuissimus defensor; noluit sane, ut ecclesiasticus ordo manibus laicorum subiaceret, sed eisdem et morum sanctitate et ordinis dignitate praemineret; quod illum latere non poterit, quicumque eiusdem apostolici regestum diligenter perlegerit'.

Aber diese Stütze war eine sehr schwache. Denn wer wollte entscheiden, ob Bernold mit seinem Register das unserige oder das Originalregister gemeint habe. Es ist bekannt, dass Bernold im J. 1079 an der Fastensynode in Rom Theil genommen hat. Warum sollte er, 'der grösste Canonist des damaligen Deutschland' (wie ihn Scheffer-Boichorst genannt hat) nicht die päpstlichen Register im Lateranarchiv studiert haben? Die Jaffé'sche Deutung des Wortes 'Regestum' setzt eben als Gewissheit voraus, dass unser Register bereits vor 1085 publiciert wurde. Und weil diese Gewissheit nicht vorhanden war, hat sich Ewald auch nicht hindern lassen, eine andere Vermuthung auszusprechen, nemlich 'dass unser Registerauszug unter, resp. auf Wunsch Urbans II. veranstaltet wurde'³.

Allein Jaffé hat Recht und Ewald hat Unrecht. Da Deusdedit seine Sammlung zwischen Mai und September 1087 vollendet und dabei unser Register benutzt hat, so muss dieses letztere vor jenem Zeitpunkt bereits existiert haben. Rechnen wir auf die geistige Thätigkeit, welche die Composition zweier derartiger Sammlungen erfordert, und auf die mechanische Thätigkeit des Schreibens und Copierens die denkbar kürzeste Zeit, wir werden bei der chronologischen Fixierung der Registerpublication immer in das Pontificat Gregors, das am 9. Mai 1085 sein Ende nahm, hineingeführt werden.

Diese Gewissheit, dass das Register schon existierte, als Gregor noch am Leben war, wirft erst auf die Worte Bernolds ein klares Licht. Der Sinn ist: wer sich über die hierarchischen Grundsätze Gregors unterrichten will, der werfe nur einen Blick in sein Register hinein; — gemeint ist das Register, das sich in aller Händen befand. Wenn aber Bernold, so schliessen wir weiter, bereits im J. 1085 auf das Register wie auf ein allgemein zugängliches, weitverbreitetes Buch verweisen konnte, so ergiebt sich für jeden, der das

1) Jaffé, Biblioth. II, 5. 2) MG. SS. V, 444. 3) Ewald S. 307.

Schriftwesen des Mittelalters kennt, dass das Register doch schon eine geraume Zeit vorher publiciert war. Durch diese Reflexion gewinnt die Vermuthung Jaffé's, dass Gregor selbst kurz vor dem 30. Juni 1081 seine Briefe der Oeffentlichkeit übergeben hat, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Wann und von wem die Briefe aus den 4 letzten Jahren hinzugefügt sind, mag vorläufig eine offene Frage bleiben. Die neue Ausgabe der Regesten wird zeigen, dass die Unordnung, die in diesem Theil des Registers herrscht, nicht so gross ist, als man bisher angenommen hat.

Und zum Schluss noch eins. Ein Hauptwerth des Registers besteht darin, dass fast sämtliche Briefe ein genaues Datum tragen; nemlich Angabe des Ortes und des Tages, wo und wann sie ausgestellt sind, während das Jahr sich aus dem Buche ergibt, in welchem sie stehen. Man hat jüngst versucht, den Werth dieser Daten auf ein Minimum herabzusetzen, indem man behauptete, dass sie nachträglich herausgerechnet oder frei erfunden seien. Dünzelmann zog diesen Schluss aus der Beobachtung, dass einzelne Briefe in ein falsches Jahr gerathen seien. Er war zu wenig Diplomatiker, um eine Erklärung dafür zu finden, bei welcher man das Registerdatum vollkommen schonen kann. Noch im 13. Jahrhundert war es Brauch, die Copien nicht in fertige Bände einzutragen, sondern auf Lagen zu schreiben, welche später zu Bänden vereinigt wurden.

So war es sicher auch in der Kanzlei Gregors VII. Brauch. Wie leicht konnte es da vorkommen, dass einzelne Blätter oder ganze Lagen an eine falsche Stelle geriethen und so die Reihenfolge der Ereignisse in störender Weise unterbrachen¹. Dünzelmann hat sich bemüht, eine ganze Anzahl solcher Fehler — etwa 21 — im Register nachzuweisen, aber es ist ihm nur in wenigen Fällen geglückt. Ich habe vor der Drucklegung der Regesten die betreffenden Stellen eingehend geprüft und gefunden, dass von jenen 21 Briefen nur 2 in ein falsches Jahr, statt 1074 ins Jahr 1075, gesetzt waren; und zugleich ergab sich aus innern Gründen, dass ihr Orts- und Tagesdatum ein richtiges war.

Ging Dünzelmann als Historiker gegen die Registerdaten vor, so griff sie Pflugk-Hartung mit diplomatischen Waffen an. Nach ihm waren die Originale der Briefe Gregors VII. in der Regel undatiert, und da er dies nach seinen eigenen Ausführungen als feststehend annahm, so musste dadurch 'der

1) Ich glaube vielmehr, dass die gebilligten Concepte auf losen Blättern verwahrt wurden, wodurch sich bei späterer Abschrift sowohl Vertauschungen wie Verluste viel leichter erklären; ein lehrreiches Beispiel aus späterer Zeit hat kürzlich Boehlau mitgetheilt, s. NA. X, 206. W.

Werth der Datierungen aufs schwerste beeinträchtigt werden'. Allein von einem Beweise, dass dies wirklich der Fall war, kann gar nicht die Rede sein. Pf.-H. stützt sich dabei auf ein einziges Original und eine einzige Copie, welche beide undatiert sind, während sie im Register ein Datum haben. Diese Fälle sind beachtenswerth, aber nicht beweisend. Wenn Pfl.-H. sich ferner auf die Vorgänger Gregors VII. beruft, deren Breven undatiert waren, so hat er übersehen, dass man sich mit gleichem Recht auf seine Nachfolger Victor III, Urban II. und Paschalis II. berufen kann, deren Briefe bald ein Datum tragen, bald nicht.

Aber auch zugegeben, dass Gregors Briefe im Original sämmtlich oder zum Theil wirklich undatiert waren, so muss dennoch durch die Einrichtung der Register die Möglichkeit bestanden haben, genau anzugeben, wo und wann ein Brief geschrieben war. Man lege sich doch nur die Frage vor: Welchen Zweck sollte es denn gehabt haben, ein frei erfundenes Datum hinzuzufügen, wo es nicht auf die Zeit des Briefes, sondern nur auf den Inhalt des Briefes ankam? Oder die andere Frage: Sollte Gregor VII. — wir haben gesehen, dass die Registerpublication bei seinen Lebzeiten erfolgt ist — oder sein Beauftragter es wirklich gewagt haben, Briefe mit falschen Daten zu veröffentlichen, wo er jeden Moment den Widerspruch derjenigen erwarten musste, in deren Händen sich die Originale befanden oder die durch andere Schriftstücke im Stande waren, den Nachweis der Fälschung zu führen?

XI.

Lateinische Gedichte

des

neunten bis elften Jahrhunderts.

Von

E. Dümmler.

I.

Ferd. Ughelli gab schon in der ersten Ausgabe seiner *Italia sacra* (IV, 1326, Romae 1652) eine kurze Lebensbeschreibung des auf Bertulf folgenden Abtes Bobulenus von Bobio im 7. Jahrhundert, die er 'rudi quidem stilo sed veraciter scripta' nannte, aus einer handschriftlichen Chronik von Bobio. Sein Text aber war sehr zerrüttet, lückenhaft und z. T. unverständlich und liess den poetischen Bau des kleinen Denkmals gar nicht hervortreten. Erhalten ist uns dasselbe in 2 Handschriften der Nationalbibliothek zu Turin, welche schon Am. Peyron in dem von ihm im Anhang zu 'Ciceronis orationum fragmenta' veröffentlichten Inventare der Bibliothek von Bobio von 1461 (S. 42) als Nr. 150 und 151 beschreibt (vgl. Pertz Archiv IX, 609. 611), gegenwärtig als F. IV. 12 (B) und F. IV. 26 (C) bezeichnet. Nachdem bereits früher Herr Emmanuele Bollati die Güte hatte, das Gedicht aus der ersteren Hs. für mich abzuschreiben, liess Herr Gasp. Gorresio, der Vorsteher der Bibliothek, mit grosser Freundlichkeit beide Hss. für mich vergleichen. Er will beide dem 11. Jahrh. zuweisen, während Bethmann sie noch in das 10. setzen wollte. In beiden, die unter einander nur geringe Abweichungen zeigen, bietet der ursprüngliche Wortlaut manche Fehler und Auslassungen, die eine etwas jüngere Hand mit Hilfe von Rasuren durchweg verbessert hat. So ist z. B. 1, 2 in 'prefuit cenobiis' f und s von derselben ergänzt, in 2, 2 'uitae' hinzugefügt, in 2, 3 das s in 'inlesas' und das zweite o in 'comode' u. s. w. Diese Verbesserungen überall zu verzeichnen erschien daher überflüssig.

Das Gedicht selbst ist ein alphabetischer Rhythmus und zwar ein trochäischer Fünfzehnsilber in Gruppen von je drei Zeilen zusammengestellt (vgl. W. Meyer in den Sitzungsber. der phil. hist. Cl. der Münchener Akad. 1882, I, 79). Der Inhalt ist dürftig und spricht für spätere Abfassung, die ich kaum früher als in die karolingische Zeit, wenn nicht erst in das 10. Jahrhundert, setzen möchte. Der Text weist einige grammatische Verstösse auf, bei denen es mir zweifelhaft

scheint, ob man den Verfasser oder den Abschreiber dafür verantwortlich machen soll. Der Rhythmus steht in B auf f. 101', in C auf f. 70'.

INCIPIUNT VERSUS DE BOBULENO ABBATE.

1. **A**tticorum ex genere oriundus nobilis
Bobolenus monachorum preefuit cenobiis,
paterno amore semper Christi rexit famulos.
2. **B**onus pastor ad regendas oves sibi creditas
verbum vitae nunciandum aluit cottidie,
ipsas inlesas ad caulas Christi ducit comode.
3. **C**orde toto et virtute et ex tota anima
deum diligens et cunctos ut se ipsum in Christo,
preceptum dei implevit primum quod preceptum est.
4. **D**ogma priorum antiquorum sancita a patribus
scilicet totam patravit; verbis quos admonuit,
exemplum et confirmavit ipsos quidem perpetim.
5. **E**doctus a sancto dei Columbano presule,
cui post quarto in loco meruit succedere,
ipsius doctrinam sequens rectum tenet tramitem.
6. **F**ortis inter cetum fratrum operando manibus
cum ipsis semper sudare laborem adsuevit,
ipse preibat in opus festinus quam ceteri.
7. **G**ratiam superna illi tantam dedit pietas,
ut per diem ferret laborem, vigilabat per noctes,
deditus oracioni, promptus in ieiunio.
8. **H**ic non surdus obauditor Pauli vocem subsequens,
instanter semper laborans nec gravaret quempiam,
e suo vivens labore verus ut debet monachus.
9. **I**gne domini accensus lucerna emicuit,
super candelabrum posita lumen prebet omnibus,
in domo dei consistens bona luxit opera.
10. **I**gne domini accensus, igne amantissimo,
igne quem dominus in terram misit volens ut ardeat
corda servorum suorum mistico septemplice.
11. **K**aritate conectenda fratrum et consorcium
alteramne unquam vitam voluit ostendere,
nisi qualem ipse vivens talem omnes fruerent.
12. **K**apiendo crebro una ipse cum sodalibus
apostolorum doctrinam suis monstrans monachis,
regulariter vivendo omnia communiter.
13. **L**anguencium membra fratrum condolet ut propria
ipse visitans et studet curam gerens congruam
suis filiis ut pater presto semper adfuit.

7, 2 'per' fehlt in C. 12, 1 'crebos uno' verb. 'na' B, 'crebo uno' C.
12, 2 'doctrinamque' B. 'monstans' B.

14. **M**itis, bonus ac benignus, vultu semper hilaris
 pacificusque, mansuetus, lenis, peritissimus,
 simplex quidem et modestus morum flores conferens.
15. **N**am servivit mente Christo devotus et corpore,
 cui sua membra sacra mortificans subdidit,
 mundi huius refutando pompas et delicias.
16. **O**mnia factus ut lucrum omnibus perficeret,
 formam sumpsit iam prefati apostoli egregii,
 quin ut Petrus Christi agnos diligendo pascuit.
17. **P**auperum et peregrinorum amator et egenorum,
 pater vero orfanorum susceptorque hospitem,
 parvulorum pedagogus, solator tristantium.
18. **Q**uanta eius erga omnes adfuisse bonitas,
 nullius lingua conlaudare ipso tandem sufficit,
 stilo namque exarare poterit per singula.
19. **R**ector igitur et pater monachorum, regulae
 conservator recordatur semper seriem,
 qui culpantes post correptos noxam nunquam recolit.
20. **S**erpens latens in fructa ipsumque momorserat,
 suis manibus expressit virus quod emiserat,
 mox sanavit ipse ulcus, cicatrix nec paruit.
21. **T**antam gratiam curandi deus illi contulit,
 ut a lapide precissos artus unius monachi
 de saliva ut linivit, sospitati reddidit.
22. **V**asum unum quod refertum deorsum eversum est,
 cumulum sursum restauravit terris nec effuderat,
 orarium ipsum detegit suusque cooperiens.
23. **X**risti lumen intempesta noctis dum vigilias
 consuetas pervagaret, preibat ut filios
 Israelis protegente columna igniferens.
24. **Y**mnis, psalmis canticisque modulatis vocibus
 concinnavit immolando deo sacrificium,
 spiritales semper laudes regi regum optulit.
25. **Z**elum zelans karitatis zelum plenus domini
 antiquo hoste deceptore cum triumpho caruit,
 sese celos conditori collocavit meritis.
26. **G**loriam deo decantemus, oremus et pariter,
 ut qui eum coronavit ipsius pro meritis,
 nobis veniam concedat paradisi et gaudia.

Amen.

14, 1 'uultus' C. 'hilares' verb. 'is' B C. 14, 3 'flu' verb. 'res' C.
 15, 2 'sui' B. 17, 1 'Pauperes et peregrinos' C. 'egenos' C. 17, 2 'sus-
 ceptio' C, verb. 'torque' B. 17, 3 'pedagogos' C, verb. 'gus' B. 18, 2
 'ipsi' verb. 'so' C. 19, 2 'butem semper' B, 'butet semper' C. 20, 2
 'oppressit' B. 'uiros' C, verb. 'rus' B. 'quos' C verb. 'quod' B. 21, 2
 'preccisos' verb. 'sus' B, 'percussus' C. 26, 1 'cantemus' C.

II.

Die Handschrift der Berliner Bibliothek Theol. fol. 356 mit angelsächsischer Schrift im 9. Jahrh. von einem 'Hildigrimus diaconus', dem späteren Halberstädter Bischofe (853—888) geschrieben und nach der Bezeichnung 'S. Liudgeri de Werthina' aus dem Kloster Werden stammend — Hildigrim war ein Neffe des h. Liudger und Abt von Werden — enthält auf f. 1' folgende, von Herrn Dr. P. Ewald abgeschriebene Verse:

En tibi perpetuae cupiens infundere vitae
Gaudia', lector prudens, ne seducaris ab istis.
Omnia ista volant, servantur in aetherae illa.
Folia conscripsi haec pauperum usibus apta
 5 **E**xemploque esse bonis per saecula opto.
Lumina perpetuae iamiam effundere lucis,
Viribus ut summis fallentia fugere discant,
Vasta quae fumigere vincant incendia flamme
Angelicosque augere choros perque aethera possint
 10 **L**audibus aeternum gaudentes scandere limen,
Dulcia praesens post sumpturi munera saeculum'.

Die Anfangsbuchstaben ergeben das Acrostichon 'Ego Feluuald', am Rande steht von anderer Hand der Name 'Adalhard'.

Von einer Hand des 10. Jahrh. sind noch weitere Verse hinzugefügt:

Gregorius magni sublimia dicta prophetae
 Discutit ethereas doctus adire vias,
Captivosque feris revocat Babilonis ab undis,
 Quo patrium Solima carmen in arce sonent.

ALII VERSUS.

Gregorius celsi caelestia visa prophetae
 Explanat calles gnarus adire poli.
En altam ingrediens Syon in collibus urbem
 Aurea multifidos pandit ad astra gradus'.

III.

Die dem 9. Jahrhundert angehörige Handschrift der Leidener Universitätsbibliothek Lat. Voss. Q. 69 enthält, wie schon früher in dieser Zeitschrift (IV, 150) erwähnt wurde, auf f. 48 ein in Hexametern abgefasstes Martyrium der h. Fides zu Agen (an der Garonne), welches ohne Anfang und Schluss aus 54 Versen besteht. Die Bollandisten scheinen dies Gedicht nicht gekannt zu haben, da sie nur prosaische Acta der Heiligen abdrucken (Acta SS. Octob. III, 288) und ausserdem einer jüngeren poetischen Bearbeitung von Hildebert von Le

1) Rasur in der Hs. etwa für 4 Buchstaben ausreichend.

Mans gedenken. Ohne Zweifel aber ist die vorliegende Dichtung, die sich durch dramatische Lebendigkeit empfiehlt, in karolingischer Zeit entstanden und die Entstehung der Aufzeichnung ungefähr gleichzeitig.

Herr Bibliothekar Du Rieu hatte die grosse Gefälligkeit, 1878 mir eine Abschrift dieses kleinen Stückes zu vermitteln: dasselbe befindet sich auf einem einzelnen Blatte, welches ohne Zusammenhang mit dem übrigen Inhalte der Hs. nur eingehftet ist.

-
- Dixerat; at iudex altrinsecus instat et inquit:
 ‘Ambages multas nimio sermone recenses,
 Ast ego tormentis, non verbis ista refellam
 Ac nisi sacrifices, confestim te male perdam’.
- 5 Despicit illa minas et leto protulit ore:
 ‘Si paciar centum, mihi crede miserrime, mortes,
 Non tamen idcirco Christi privabor amore,
 Nam generosus inest, quem nullus territat hostis,
 Spiritus in nobis, mactato corpore vivens’.
- 10 Sic spretus iudex rabido mox protulit ore¹:
 ‘Nunc quia non valeo quicquam prodesse monendo,
 Vestes, pallia, predia ruraque pollicitando,
 Vos validas validi penas aptate ministri,
 Ferreus hic animus ferro vincatur et igni.
- 15 Ferreus est lectus, cui vos supponite prunas,
 Et super hunc duris corpus distendite loris,
 Hisque Fides fulchris thalamisque polita quiescat’.
 Nec mora, crudelis complentur iussa tyranni²,
 Quatuor in partes distendunt virginis artus
- 20 Subponuntque ignem, ceu iusserat ipse tyrannus.
 Moxque Fides dixit: ‘Tali de munere letor,
 Nempe thoro tali dudum cupio sociari.
 Tu famulam rege, Christe, tuam modo consiliando,
 Ne fragilis sexus victus certamine cedat’.
- 25 Dixerat; et venit mox imbrifer angelus illuc
 Et stetit ante thorum, gestabat et ipse coronam
 Ex auro rutilo factam gemmisque choruscam,
 Veste tegens alba nudam qui talia dixit:
 ‘Pignus habens vitae tali de munere gaude,
- 30 Has tibi delitias sponsus premitit Olimpo,
 Gaude, virgo Fides, iterum tibi nuntio, gaude’.

1 ‘altrinsecus’ übergeschr. ‘id est econtra’ Hs. 17 ‘FIDES’, ebenso v. 31. 33. 51 mit grossen Buchstaben. 28 ‘Vesteque dum textit nudatam talia dixit’ durchgestrichen und übergeschrieben ‘uel ueste tegens alba nudam qui talia dixit’ Hs.

1) Aen. VII, 451 ‘rabidoque haec addidit ore’. 2) Sedul. C. P. I, 196, II, 102 ‘iussa tyranni’.

- Angelus his dictis caeli remeavit ad alta.
 Tunc veneranda Fides, nullo corrupta dolore,
 Tres velut Hebrei quondam flagrante camino
 35 Inter flammaram crepitus pergendo soluti
 Hymnum cantabant domino: sic virgo canebat,
 Dicens: 'Rex benedicte deus per secula cuncta,
 Grates quas valeo refero tibi mente fideli,
 Angelicis qui me conspectibus alloquioque
 40 Roreque caelesti voluisti letificare.
 Illud enim nosti, pater omnipotens, quia nunquam
 Decrevi semel innatum violare pudorem
 Sinceramque fidem, sed sprete voce tyranni
 Ausa fui tua verba loqui sua munera spernens.
 45 Sed quia quod potui per te potui, deus alme,
 Et quia nunc ditas me vestibus atque corona,
 Laus, honor atque decus, concordia, gloria, virtus
 Sit vel cum genito, pater, et cum flamine sancto'.
 In spetie specule rupes supereminet urbi,
 50 In qua Caprasius latitans despexit Agennum,
 Vidit et ecce Fidem toto fore corpore sanam
 Atque super flammam niveam volitare columbam¹.
 Spiritus almus erat Iordanis notus in undis,
 Illa velut regina micans in vestibus albis.

.

IV.

Die Lyoner Hs. 392 aus dem 9. Jahrh., der Commentar des h. Hieronymus zum Iesaias, der Lyoner Kirche von dem Erzbischofe Remigius (852—875) dargebracht, enthält auf der ersten Seite einige höchst barbarische Verse von einer Hand des 10. Jahrh. geschrieben. Ihre Mittheilung verdanke ich der Güte des Herrn Leopold Delisle.

- 'Liber a me lectus explicit Richirannus qui vocor,
 Super Saiam phetam Geronimus vocitatur.
 Grates illi refero, qui illum mutuavit et mihi.
 Bonum quod omne amatori cultori decamque dei
 5 Anagogen altus vulgaris est et perfectus
 Christi et Stephani² protovetestis ipse libellus
 Aliquid set mendosus ne est vicioque scriptoris
 Rigereco³ poterit illum, qui sciverit artem.
 Libri quod sunt novem⁴, tot versus ego digessi.

EXPLICIT FABU DE LIBRO LA.

33 a. R. 'con' Hs. 47 'macellas' gestr., übergeschrieben 'concordia' Hs.
 53 'lotus'? W. 54 davor am Rande 'con'.

1) Vgl. Notkeri Martyrolog. (Canisii Lect. VI, 934) 'II. Non. Octobris In Galliis civitate Agenno Fidis virginis et martyris: cuius exemplo beatus Caprasius ad martyrium animatus est' (vgl. XIV. Kal. Novembris).
 2) Patrons der Lyoner Kirche. 3) 'Corrigere'? 4) Des h. Hieronymus.

V.

Die von mir schon früher (N. A. IV, 570) beschriebene Hs. der Vaticana Palatinus 487 aus dem 10. Jahrh. enthält f. 31' ein Gedicht auf das Greisenalter, welches nach A. Mai kürzlich Bachrens (Poetae lat. min. V, 313, vgl. IV, 20) wieder herausgegeben hat, darauf nach einigen Distichen f. 32':

I. IN ANTIFRASIN.

Tu quicumque cupis, iuvenis, hunc scire libellum¹,
 Quo calamos poteris vocis inflare sonoros,
 Disce tonos primum Romano forte magistro.
 Quos varia arte legis plagis cum vocibus octo,
 5 Postea sed numerum pedibus et tempora nota:
 Sic tibi terna simul dulci modulamine currunt,
 Iungere quaeque libent facile et bene verba valebis.
 Perficies forsant tibi tum nobile carmen.
 Tu studiose, precor, quapropter in ordine disce,
 10 Haec tria concentu quoniam stant maxima rerum.
 Omnia certe vigent concordi sidera cursu
 Et polus armonico currit per saecula rotatu.
 Est decus humanae naturae musica summum,
 Quam qui scire negat, ipsum se scire negabit.

II.

† a 'An ego raucisonum videor tibi strepere carmen'?
 d 'Vox tua certe placet anser velut inter olores'².
 a 'Experire vales, si audes contendere mecum'.
 d 'Non dignor tali memet committere bello'.
 5 a 'Te stimulis pungit forsant ignavia diris'.
 d 'Nullatenus: sed nunc veniam quocumque placebit'.
 a 'Dic, obsecro, prius tantum, quo iudice certes'.
 d 'Iudicium populi potuit hoc totius esse'.
 a 'Iam mihi sancta placet veterum sapientia iudex'.
 10 d 'Cur veteres prefers, cum tu nova cuncta legisti'?
 a 'Iam pedibus numeris qui te dixere legendum'.
 d 'Quid numeri atque pedes: tantum vox vinnula regnat'.
 a 'Voce sonora canunt volucres sine regmine sensu'.
 d 'Nunc scio, duxisti quo me per longa viarum'.

Ueberschrift: 'In añfr'. 4 'uari' arte' Hs., 'variare' Gerbert. II, 1 'raucesonum' Hs. Sollten die Buchstaben a und d, die den Versen vorangehen, etwa 'alumnus' und 'doctor' bedeuten? 2 Am Rande 'albi' (etwa 'Albini')? 10 Hier beginnt f. 33. 11 'dum pedibus' am Rande verb. 'iam'.

1) Vgl. Alcuins Epitafium Pauli (Poetae lat. I, 344) 1 'Tu quicumque cupis requies cognoscere fratrum'. 2) Verg. Ecl. IX, 35.

- 15 a 'Quo nisi vox ratione carens aequabitur illis'.
 d 'Optima sensatae idcirco est modulatio vocis'.
 a 'Iudicium volui pro quo sapientis habere'.
 d 'Pax modo conflictum laeta concludat amarum'.
 a 'Foedera dic pacis quo sint servanda tenore'.
 20 d 'Impleo te musis, tu me sapientia comple'.

III.

- Pastor o, qui Christi oves per amoena pascua
 Ad caelestis paradisi sacra ducis gaudia,
 Quem dives et pauper amat, civis atque advena,
 Cuius amor semper mea possidebit viscera:
 5 Hunc ad usque diem tuo supplici gratissima
 Clari quae dedisti Bachi perdurarunt munera.
 Spes est nulla iam vivendi, mens turbatur anxia,
 Vini quia desunt nobis ad bibendum pocula.
 Misimus ad forum nostrum venalem grammaticum:
 10 Nullus est qui illum emat, sed nec qui aspiciat.
 Tolle tibi, pater sancte, dactylos et syllabas¹,
 Tres aut quattuor et meri nobis mitte fialas.

Die Verse zum Lobe des römischen Gesanges gab bereits 1774 Mart. Gerbert (*De cantu et musica sacra* I, 288) heraus, indem er die Handschrift in die Zeit Ottos des Grossen versetzt. Das letzte launige Gedicht, welches Bethmann abgeschrieben hat, steht schon bei Ang. Mai *Classicor. auctor.* V, 456, schien mir aber doch mit den vorangehenden zusammen zu gehören. Es ist in trochäischen Fünfzehnsilbern abgefasst. Jedenfalls haben wir es hier mit Spielereien der Schule, ohne Zweifel deutschen Ursprungs, zu thun.

VI.

Die im Anfange des 10. Jahrhunderts geschriebene Brüsseler Hs. 8654—8672 in Quarto aus S. Bertin stammend, ein Codex canonum, enthält in ihrer zweiten Hälfte ausser einigen Capitularien Karls des Gr. (*Capitularia regum Francor.* ed. Boretius I, 52. 133. 185) ein Gedicht zur Krönungsfeier. Für welchen König dasselbe bestimmt war, dürfte schwer auszumachen sein, vielleicht für einen der westfränkischen Karolinger. Das Gedicht besteht aus trochäischen Fünfzehnsilbern, die ebenfalls in Gruppen von je 3 Zeilen zusammengefasst sind. Die Mittheilung desselben verdanke ich Herrn Professor Boretius (vgl. *Pertz Archiv* VIII, 515).

III, 1 'amaena' verb. 'moena' Hs.

1) Unter dem Grammatiker scheint er demnach eine Anleitung zur Metrik verstanden zu haben.

HYMNUM REGALEM.

1. Inclite rex magne regum, consecrator principum,
Veritas signata patris Christi vero crismate,
Quo favente regna durant atque reges imperant:
2. Provehe regnum fidelis principis ad gloriam.
Ungvine sacro nitescat, sanctitate floreat,
Fulgeat vitae corona, polleat clementia.
3. Gaudeat cum plebe totus tota plebs cum principe.
Sit dies natalis huius feriata gaudia,
Sit piis omnino votis plena exultatio.
4. Ut pie tenendo regnum cum beatis moribus,
In quibus nunc consecratus sic modestus imperet,
Quo simul cum his fruatur sempiterno munere.
5. Gloria sit deo patri, gloria sit filio,
Cum quo sanctus regnat simul spiritus paraclitus
Hunc et semper et per cuncta seculorum secula.
Finit in nomine trino divino.

VII.

Die St. Galler Hs. 10 aus dem 10. Jahrh., beschrieben von Scherrer (Verzeichniss der Hss. der Stiftsbibliothek, S. 3), enthält S. 3 einige sehr barbarische Verse eines Iren Dubduin, der sich über die Zurücksetzung seiner Landsleute beklagt¹. Da Ildefons von Arx (Berichtigungen und Zusätze zu den Geschichten des Kantons S. Gallen S. 20) sie nicht ganz genau herausgegeben hat, habe ich sie noch einmal abgeschrieben:

- ‘Hic sunt insignes sancti, quos insula nostra
Nobilis indegenas nutrit Hibernia claros,
Quorum grata fides, virtus, honor, inclita vita
Has aulas summasque domus sacravit amoenas;
5 Semina qui vitae Anglorum sparsere per agros,
Ex quis maturos convertis in horrea fructus.
Nos igitur fratres una de stirpe creati²
His sumus imbiciles, miseros quos mente superba
Dispicitis procures mundique tumentia membra,
10 Cum Christi potius debetis membra videri.
Prudens hic pausat quin Gallus atque sepultus
Ardens ignis Scotorum conscendit ad altos.

2, 1 ‘Proueae’ Hs. ‘principes’ Hs. 3, 2 ob ‘gaudio’? W. 4, 2 viell. ‘consecratur’. W. VII, 1 ‘insula’, übergesch. ‘o’ Hs. 6 ‘conver- titis’ erläutert von Arx. 10 ‘deberetis’ erl. von Arx. 11 ‘quin (utique)’ von Arx.

1) Die Verwechslung von p und r (15), von r und s (16), deutet auf ein älteres Original. W. 2) Aen. X, 543 ‘stirpe creatus’.

Dubslane¹ meruit nomen dignumque vocari.
 Annue rex caeli, me hic pro nomine Faelan².
 15 Dubduin hōs optos fecit quicumque requiris,
 Bessibus labrisque canens quod dixit amice³.

VIII.

In der Pariser Hs. 2974, welche nach Delisle (le cabinet des mss. I, 513) im 11. Jahrh. der Kirche von Le Puy angehörte, stehen hinter dem Dialoge Alcuins mit Karl dem Gr. de dialectica f. 74 von einer andern Hand des 10. Jahrh. drei von Bethmann abgeschriebene Gedichte. Von den beiden Grabschriften wurde die erste von Mabillon herausgegeben (Acta SS. saec. IV a Index) 'ex vetusto codice Aniciensi' (d. h. dem unserigen), die zweite ungenau von Duméril (Poésies populaires Paris 1843, S. 73 n. 2), der, ebenso wie der Catalog, die Hs. in das 11. Jahrh. setzte.

I. INCIPIT EPITAPHIUM.

Hic licet indignus monachus tamen Ardo quiescit,
 Inferior cunctis meritis et moribus extans.
 Multa quidem novit, docuit quam denique plures,
 At nunc quod iuste caste quod vixit abebit.
 5 His etenim letus carpebat tempora grata,
 Qui iacet abiectus vili de cespite tectus.
 Haec quicumque legis modicum subsiste, viator³:
 Es quod ego fueram sum quodque eris ipse futurus⁴.
 Dic, queso: 'Miserere tuo iam plasma, creator'!

II. INCIPIT EPITAPHIUM.

Hoc iacet in tumulo⁵ monachus Atanasius, annos
 Qui vixit decies quater et tres ter quoque denos.
 Floruit actibus in sanctis et ordine sacro,
 Vocibus alternis docuit subpsallere Christo.
 5 Occubuit in pace die vicesima sexta
 Octobris, suscepit ovans quem Christus in aetra.
 Qui legis ista: 'Tuo famulo', dic, 'parce creator'!

III.

Ille sciat, novit necdum qui promere facta:
 Ludere per modicum hoc mihi sufficiat.

VII, 15 'optos (hortos)' von Arx. 16 'Bessibus (versibus)' von Arx;
 'quod' Hs. II, 4 'subpsillere' Hs. 5 'Occubuit' Hs.

1) Vgl. Necrol. S. Galli (St. Galler Mittheil. IX, 52) 'II. Id. Sept. et est obitus Dubsalani Scoti monachi atque presbiteri'. 2) Ebd. (S. 43) 'III. Non. Iun. Obitus Faillani Scotti doctissimi et benignissimi magistri'. 3) Epitaph. Alchwini v. 1 (Poetae lat. I, 350) 'pauillum veniens subsiste viator'. 4) Eb. v. 5 'Quod nunc es fueram . . | Et quod nunc ego sum tuque futurus eris'. 5) Fortunati Carm. IV, 22, 1 'Hoc iacet in tumulo'.

- Mure-ferunt -nato¹ Bachum sat gignere claro,
 Quidquid amas, prestat cuius in ore sapor.
 5 Manna deus quondam populo pluit aethere sudo,
 Prestabat libita cuius in ore sapor.
 Sic reor, ut prestant, ni fallor, pocula sumpta
 Iam dictae patriae tegmine sub vitreo.
 Frater erat nuper medius vix tegmine tectus,
 10 Pronesie recinens verba baburra nimis.
 Hic Rodanum penetrans, Mure- tua pocula -nate,
 Degustans sophie verba boavit amens.
 Rursus abhinc alter, Bachi dulcedine plenus,
 Mox ructare suum et pandere coepit opus,
 15 Verba dare tipica rebus, notare figuris,
 Ut lituus reboans vates in orbe novus.
 Vetus et extimplo mergens potare lieum:
 Sic iuvat et calices sic vacuare decet.
 Teque cano, Bache, recinens te vocibus altis
 20 Compita per mundi, semper ubique vale!

IX.

In dem Krönungsbuche der angelsächsischen Könige, einem wahrscheinlich in Deutschland geschriebenen Evangeliarium Cotton Ms. Tiberius A. II. (vgl. Catalogue of the mss. in the Cottonian library p. 31) befinden sich f. 14 die nachstehenden, von Herrn E. M. Thompson gütigst mitgetheilten Verse (vgl. Wattenbachs Schriftwesen S. 210).

- 'Rex pius AEDELSTAN², patulo famosus in orbe,
 Cuius ubique viget gloria lausque manet,
 Quem deus Angligenis solii fundamine nixum
 Constituit regem terrigenisque ducem,
 5 Scilicet ut valeat reges rex ipse feroces
 Vincere bellipotens colla superba terens³.
 Quisquis amore fluens rutilans hoc luce volumen
 Perspicis eximia, dogmata sacra lege,
 Quod rex aureolis sacro spiramine fusus⁴
 10 Ornavit titulis gemmigerisque locis,
 Quodque libens Christi ecclesiae de more dicavit
 Atque agiae sophiae nobilitavit ovans.
 Hoc quoque scematicis ornariet ora lapillis
 Auxit ubique micans floribus ut variis⁵.

VIII, 9 'medicus' vermuthet Bethmann (irrig), vielleicht 'modicus'.
 10 'Pronesie' Hs. 17 'Vates et?' 19 'recinante' Hs.

1) Rochemaure, vgl. Theodulf. contra iudic. v. 128 (Poetae lat. I, 497) 'Rupes, nos dedimus hinc, Morenate, tibi'. 2) 924—941. 3) Theodulf. ad Hludwic. v. 12 (Poetae lat. I, 531) 'colla superba teras'. 4) Sedul. C. P. II, 176 'sacro spiramine plenum'. 5) Aen. VI, 708 'Floribus . . variis'.

- 15 Quisque sitit veniat cupiens haurire fluentia:
 Dulcia mella¹ gerens inveniat latices.
 Ergo greges pastorque sacrae Dorobernicus² aulae
 Se caveant, ne quid fraus inimica gerat.
 Hunc quisquis textum divino fonte refertum
 20 Tollere praesumat, fine tenus pereat³.

X.

Martin Gerbert berichtet in der Vorrede zu seinen 'Monumenta veteris liturgiae' über eine Handschrift des Solothurner Domcapitels, aus welcher er daselbst S. 469 ff. ein altes Kalendarium abdruckt. Aus einer Reihe auf das Kloster Hornbach in der Pfalz bezüglicher Eintragungen des letzteren (S. 475. 476. 479. 480) ergibt sich, wie der Herausgeber mit Recht bemerkt, dass dieses prachtvolle Sacramentarium Gregors in jenem Stifte entstanden sein muss. Geschrieben ist es im 10. Jahrh. und von dem Schreiber Eburnant dem Abte Adalbert von Hornbach überreicht, der etwa in die Zeit Ottos II. fällt³. Da Gerbert a. a. O. immer nur die Anfänge der mit Goldunzialen auf violettem Grunde geschriebenen vierfachen Zueignung mittheilt, zu welcher je ein von ihm beschriebenes Bild gehört, so schien es der Mühe werth, sie hier vollständig wieder zu geben. Herr Domprobst Fiala zu Solothurn, wo die kostbare Hs. noch jetzt, wie schon Gerbert hervorhob, 'religiose admodum a canonicis servatur', hatte die Gewogenheit, mir eine Abschrift der Verse zukommen zu lassen, die ich nachstehend veröffentliche. Der darin angeredete h. Pirminius war der Stifter und Schutzpatron von Hornbach, woselbst er auch seine Ruhestätte fand.

Bild I. Der Schreiber übergibt das Buch dem Abte.

- 'Pastor Adalberte, summa date caelitus arte,
 Qui meritis constas vitae venerabilis abbas,
 Praebeam quod dulcis gratanter suscipe munus,
 Eburnant vilis, tibi toto corde fidelis,
 5 Semper ubique tui promptissimus assecla voti,
 Scriptor, domne, tibi presens, quem porrigo, libri,
 Quo tu cum sanctum celebres christicola cultum,
 Tecum scriptori pia praemia posce mereri'.

1) Georg. IV, 101 'Dulcia mella preme'. 2) Canterbury. 3) Siehe Mone, Quellensamml. zur bad. Landesgesch. I, 45 und daselbst die Miracula S. Pirminii c. 3. 4. 8 (S. 46), wo er als Erbauer eines Thurmes 'ad portam ecclesiae occidentalem' gerühmt wird, auch in Urkk. der Ottonen, Stumpf 521. 866. 1285. Vielleicht der Abt Adalbert, dessen Tod das Necrolog. b. Mariae Fuld. auf den 10. Dec. setzt (Boehmer, Fontes IV, 455).

Bild II. Der Abt übergibt das Buch dem h. Pirmin.

‘Praesul Permini, fulgens lux aurea mundi¹,
 Incola clare dei, succensus amore fidei²,
 Istud Adalberti munus non despice servi,
 Dextra sed alma tui capiat me munere tali,
 5 Quod tibi vile fero, non quantum debitor exto.
 Hic tibi servitio maneat, rogo, tempore cuncto.
 Aedibus ex istis ferat hoc si frivolus hostis,
 Ulcio divinae quod crimen vindicet irae’.

Bild III. Der h. Pirmin übergibt das Buch dem h. Petrus.

‘I’anitor æthereę commissis clavibus aulae³
 Pastor et ecclesiae dictus de nomine Petri,
 Utque reos solvas data cui veneranda potestas⁴,
 Adsum Perminius dimisso pectore pronus,
 5 Haec tibi commendans, meus ut mihi credidit abbas.
 Vilia divini tibi mittit xenia libri,
 Quem tibi sacravit ac tota mente patravit,
 Caeli cui cardo pateat pro munere servo’.

Bild IV. Der h. Petrus übergibt das Buch Christus.

‘Virtutum doctor, pie noster ad æthera ductor,
 Salvans terrigenas celi qui ceptra gubernas,
 Claviger indignus sub te nutritus alumnus,
 Sepius adiutus tua per munimina Petrus,
 5 Do tibi quod prefert meus abbas munus Adalbert,
 Cui pro terrenis da vitę praemia donis
 Perpetis, ut libri mereatur margine scribi.
 Gaudeat hinc scriptor pariter scriptoris et actor’.

XI.

In der Hs. zu Boulogne Nr. 102 (vormals S. Bertini), welche von einer Hand des ausgehenden 10. Jahrh. ‘Cassiodori historia ecclesiastica’ und die ‘Genealogia comit. Flandriae Bertiniana’ enthält, hat auf der letzten Seite, die früher als Deckblatt diente, zu Anfange des 11. Jahrh. ein Schreiber 5 Grabschriften eingetragen. Diese wurden schon vor längerer Zeit (1841) von Bethmann abgeschrieben, eine genaue Beschreibung der Hs. verdanken wir dem ‘Catalogue des manuscrits des départements’ IV, 634. Auf die beiden Grabschriften des im J. 965 verstorbenen Erzbischofs Bruno von Cöln (vgl. meinen Kaiser Otto der Grosse, S. 594) folgen die nachstehenden, die ebenfalls nach Cöln weisen, ohne dass ich jedoch die Personen, auf welche sie sich beziehen, ermitteln

1) Iuveni Hist. euang. III, 15 ‘lux aurea vitae’. 2) Aen. VII, 496 ‘laudis succensus amore’. 3) Iuveni Hist. euang. II, 196 ‘aetheriam . . . in aulam’. 4) Ib. IV, 685 ‘veneranda potestas’.

konnte¹. Wahrscheinlich rühren sie alle von einem Verfasser aus der Schule Brunos her, vielleicht sogar von Ruotger.

I. EPITAPHIUM HATHAWIGAE ABBATISSAE.

- Perquam conspicuus generoso pectore ταφος,
 Quo debellato sita victrix principe mundi,
 Candida lacteoli coetus antistes, amicum
 Spiritui sancto templum, sed integra vitae²
 5 Hostia grata deo, sed labis pura, sed agno
 Digna comes, dux virginibus dignissima castis.
 Quos hic mundus habet requie decerpta laborum
 Iam meliore sui super aethera parte triumphat.
 Non est huic titulus atavos conferre supinos,
 10 Praestitit his sola virtutis imagine nota,
 Atque ita se gessit, dum mundo seria vivit,
 Ut nido hanc pennas facile extendisse loquare
 Magno maiores, subiit nam mascula mundum
 Foecundum culpa³ ἄρετης σπουδαία satelles,
 15 Certans angelicae fragili sub corpore vitae
 Propositique tenax⁴ sexum virtute redemit.
 Et quam post cineres tibi, Christe, restruxerat edem,
 Augens qua numero commissas qua meritorum
 Ditans dote suas callensque sagacius una,
 20 Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error⁵.
 Adde, quod insignis studio pietatis⁶ in omnes
 Cara suis iuxta metuendaque mater alumnis
 Ingenium tetrico destrinxit mite severo.
 Tota teres⁷ vitiisque recalcans tuta tetendit
 25 Unguibus a teneris⁸ mutare superna caducis⁹,
 Quod sibi iam gratum gratatur compote voto.
 Qua concessisti naturae, virgo beata,
 Et subscripta dies, quam versu dicere non est¹⁰,
 Nos prece, nos psalmis tibi iusta peregrimus, at tu
 30 Sis nostri memor atque perita precare vicissim.

II. EPITAPHIUM CUIUSDAM¹¹.

Hunc senior Bruno nutrit ab ungue tenello,
 Clausus in hac tumba qui iacet en modica.

13 nur 'mas' ist deutlich. 14 'ΑΡΝΤΗΕC CΠΟΥΔ . . Α' Hs.
 30 'pericla' Hs.

1) Eine 'Hathwi abbatisa' findet sich in dem Merseburger Tottenbuche zum 18. Juli (Neue Mittheil. XI, 237), dieselbe 'Hathwig' auch in dem von Essen, dessen Herausgeber sie für die am 18. Juli 947 verstorbene Aebtissin von Essen hält (Lacomblet, Archiv N. F. I, 68, 77).
 2) Hor. Carm. I, 22, 1 'Integer vitae'. 3) Hor. Carm. III, 6, 17 'Fecunda culpa'. 4) Hor. Carm. II, 3, 1 'tenacem propositi virum'.
 5) Hor. Art. poet. 308. 6) Aen. VI, 403. 7) Hor. Sat. II, 7, 86 'totus teres'. 8) Hor. Carm. III, 6, 24 'De tenero . . ungui'. 9) Hor. Ep. I, 1, 100. 10) Hor. Sat. I, 5, 87. 11) Ruotgers?

Et sibi devotum statuit pro laude ministrum,
Talem prospexit quo sibi complacuit.

III. EPITAPHIUM ALIUD CUIUSDAM.

Quisquis ad haec domini concurris limina templi¹,
Huc deflecte pedem² quisquis ad haec domini.
Sorte mea propriam cautus pensare memento:
Sum velut umbra nihil, sorte mea propriam.
5 Nomine dictus eram³ Wolfradus tempore quodam
Civis Agrippinae nomine dictus eram.
Funde preces domino⁴, mihi quo peccata relaxet,
Conferat ac requiem, funde preces domino.
Ferrea sidereis mutavi s . . e kalendis
10 Iani quaternis terrea sidereis.

XII.

Die von Reifferscheid (Sitzungsber. der philos. histor. Cl. der Wiener Akademie LIX, 123) ausführlich beschriebene Handschrift des Vaticans Christinae reginae 321, vormalis des Petavii, aus dem 10. Jahrh. enthält in ihrem Haupttheile die Gedichte des Prudentius, für deren Ausgabe sie auch von Dressel benutzt wurde (Prudentii Carmina p. XLVI). Auf der ersten leeren Seite findet sich von einer gleichzeitigen Hand Folgendes:

‘De palliis debet Lambertus libras VIII et solidos XV.
Libras XXI tuli Aurelianus et recepi libras XVI, quas St. ab.
Debet trapezeta libras III et solidos XVIII, Iudeus libras III
et 9’, darauf von anderer Hand:

‘Recepit Stephanus de Constantino libras XVI, de Rotgerio
libras III et solidos XVIII, de Vulfaldo libras duas’.

Am Schlusse der Hs. folgt auf f. 64—65 eine Reihe von Gedichten von einem Schreiber, der etwa der Mitte des 10. Jahrh. angehörte. Derselbe, der die Gedichte schrieb, scheint auch die erläuternden Glossen hinzugefügt zu haben. Die Entdeckung und Abschrift verdanken wir Bethmann, die letzten 12 Zeilen schrieb später Pabst noch einmal ab.

Als Ort der Abfassung dieser durch ihre griechischen Brocken werkwürdigen Verse wird man nach der Anrufung des h. Julian an letzter Stelle wohl Brioude in der Auvergne anzunehmen haben. Diese Landschaft stand nach dem Tode des Grafen Eblus (935) unter der Herrschaft Wilhelms von Aquitanien (seit 927), der den Beinamen Caput-stupae führte (Ademari Histor. c. 25, SS. IV, 126). Unter ihm oder seinem Sohne Sector ferri dürften daher diese Gedichte entstanden sein.

9 ‘sale’ las Bethmann, doch nur das e ist deutlich; ‘sorte’?

1) Fortunati Carm. I, 2, 1 ‘Quisquis ad haec sancti concurris limina templi’. 2) Ib. 5, 1 ‘iter huc deflecte viator’. 3) ‘Bruno dictus erat’ und ‘Huius Agrippinae’ heisst es in Brunos Grabschrift v. 5 und 6. 4) ‘Fundite corda preces’ beginnt die zweite Grabschrift Brunos.

IN NATIVITATE SANCTAE MARIAE.

Exoritur hodie virga radicis Iessae,
 Virtutum florem mundi paritura parentem¹.
 Tres certe sother, Maria, baptista Iohannes
 Nature superant legem ratione parenti.
 5 Quapropter horum solito caelebratur origo,
 Quod reliquis sanctis Romanus denegat usus.
 Et quia tale decus hodie processit ab alto,
 Sumite nunc laeti presentis pocula musti.

IN FESTO SANCTI MICHAHEL.

Quod Michahel idicos merito celebratur in arvis,
 10 Insinuat Danihel apocalipsisque Iohannis.
 Utimur et stathmo terris taumasticos acto,
 Quod talem cultum sibimet sacraverit ipse.
 Nec minus est Gabrihel nobis recolendus, et ille
 Quem Iesus matri proprium statuit paranympum.
 15 Hos aliosque poli cives pie convenerantes
 Legibus humanis potus haurite salubres.

IN ASSUMPTIONE SANCTAE MARIAE.

Traditur hoc festum reverentius esse dierum,
 Terrigenis sanctis totus quos dedicat annus.
 Xristotocos etenim hodie caelestia scandens
 20 Creditur angelicis vere prelata choreis.
 Et merito, quoniam regem generavit eorum,
 Pistis ut alma tenet verum hominemque deumque.
 Taliter instructi, laudes utriusque canentes
 Laetitiae nostrae clarum subdamus oenum.

IN NATALI INNOCENTUM.

25 Innocuos Christi testes nondumque loquentes,
 Quos furor Herodis Bethleis stravit in horis²,
 En potior Bethleem toto veneratur in orbe.
 Hi domino terris nato nascuntur Olympo,
 Proque dei verbo subeunt mortem sine verbo,
 30 Huius et ignari vitae donantur eona.
 Vos horum memores Christo persolvite grates³.
 Inter et haec agathon solito potate Falernum.

2 'paritura paritura' Hs. 4 'parendi'? 9 'idicos] specialiter' Hs.
 11 'stathmo] auctoritate' Hs. 'taumasticos] mirabiliter' Hs. 22 'Pistis]
 fides' Hs. 24 'oenum] vinum' Hs. 'innocentium' Reifferscheid. 27 'En
 potior] melior quam ille' Hs. 'bethleem] sancta ecclesia' Hs. 28 'olympo]
 caelo' Hs. 29 'verbo] loquela' Hs. 31 'grates] laudes' Hs. 32 'aga-
 thon] bonum' Hs.

1) Sedul. C. P. II, 40 'suum paritura parentem'. 2) Sedul. C. P.
 II, 73 'Bethlaeis . . in oris'. 3) Verg. Aen. I, 600 'grates persolvere
 dignas'.

IN PASCHA.

- Emicat ecce dies¹ toto festivior anno,
 Quae zabuli mortis Herebi mundique subactrix
 35 Prima resurgentem nostrum conspexit Iesum,
 Prima genus hominum proprium revocavit ad ortum.
 Laudibus ergo piis Christo cantemus honorem²,
 Deque suis donis iuste laetemur in ipso.
 Inde dulci claro felicia regna Christo
 40 Poscentes eius placito hilarescite Bacco.

IN ASCENSA DOMINI.

- Scandere quod possit carnis substantia caelum,
 Indicat ista dies omni celeberrima mundo.
 Hac siquidem Iesus hominem super astra levavit
 Virgine conceptum, passum tumuloque sepultum.
 45 Nos caput hoc nostrum tamquam pia membra sequentes
 Iudicis ad reditum mentesque manusque paremus.
 Principis³ interea iussis parendo libenter
 Amineum vobis solito potate liquorem.

IN PENTECOSTEN.

- Quos Babyloniae reos asogia fecerat olim,
 50 Hos Solimis iustos hodie theosebia fecit.
 Illud yperefanes meruit, quae mergitur Orco,
 Hoc humilis ypacon, quae sublimatur Olympo.
 Innumeris tulerat physicam tunc illa loquelam,
 Collegio certo linguas haec contulit omnes.
 55 Nos humiles clari coetus exempla sequentes
 Vitea dona dei sancto sumamus amore.

IN NATALI SANCTI PETRI ET PAULI.

- Claviger aethereus⁴ Simon cognomine Petrus,
 Pauli et a Paulo dictus proconsule Paulus,
 Laetitiam vobis cumulent sine fine beatam.
 60 Peccati maculis lotos vinclisque solutos,
 Ostibus invictos, omni bonitate repletos,
 Tempore iudicii donent conscendere caelos.
 Nunc horum memores⁵ regem regumque canentes⁶
 Principis ex voto curam prebete Lieo.

39 'duci . . regmina'? 40 'hilarascite' Hs. 46 'mentes' Hs.,
 'que' W. 49 'Babylone' W., 'asogia] impietas' Hs. 50 'theosebia] dei
 cultus' Hs. 51 'yperefanes] superbia' Hs. 52 'ypacon] obedientia' Hs.
 53 'physicam] naturalem' Hs. 'illa] superbia' Hs. 54 'haec] oboedientia' Hs.

1) Fortunati Carm. VIII, 2, 1 'Emicat ecce dies'. 2) Sedul.
 Hymn. I, 1 'domino cantemus honorem'. 3) Wilhelmus, s. unten v. 88.
 4) Arator Act. ap. I, 899 'Claviger aethereus'. 5) Vgl. v. 31. 6) Aen.
 VII, 698.

IN NATALI SANCTI IOHANNIS BAPTISTAE.

- 65 Leta dies prothobaptiste resplendet in orbe
Eius ab exortu toto mirabilis aevo.
Pneumate nam sancto plenus genitricis in alvo
In Mariae thalamo clausum cognovit Iesum.
Mox natus solvit mute retinacula linguae¹
- 70 Iam iam se vocem verbi testando potentem.
Hic quia gaudificat proprium natale quotannis,
Testentur vestrum Bacheia munera² festum.

IN MEMORIA SANCTI SYRENEI.

- Optineat meritis in arce Syreneus almus,
Gratia quo Christi cunctis vos protegat horis.
- 75 Hereat huius amor vestris pectoribus, hortor,
Cuius in hac patria splendent solamina clara.
Ipse suis precibus solvat peccamina vestra,
Corporis et mentis saevos dimoveat hostes,
Virtutes tribuat, felicia tempora prestet,
- 80 Impetret atque poli regnum sine fine beatum.

IN LOCO SANCTI IULIANI.

- Ferte deo claras claro pro martyre laudes,
Auxilio cuius gaudet Aquitanica tellus.
Personat en nobis Iuliani dulce vocamen,
Existat nobis eius imitatio dulcis.
- 85 Et quia vos Christus tanto ditavit honore,
Sumite leneos eius amore liquores.
Plane sacris precibus sanctum pulsemus eundem,
Quo pie presentem foveat arconta Wilelmum.

IN LAUDEM WILELMI COMITIS.

- Inclite tu princeps, nativo germine preses,
90 Primus amore tui formam prebeto bibendi.
Vos fidi proceres circumpositique fideles,
Principis exemplo vos exhilarate Falerno.
Cui rex summipotens claros ita prosperet actus,
Praevaleat cunctis qui sunt ubique duellis.
- 95 Sic illum vobis, sic vos coniungat et illi,
Quo pariter summos capiatis in aethra triumphos.
Theotocos kai partenos, cosmi basilissa
Ypsyleon arkos si sit katfige per eon.

67 'Pneumate] spiritu' Hs. 68 'thalamo] utero' Hs. 70 'Iam tam' Hs.; 'potentem] Christi' Hs. 86 'l. nunc eius' W. 89 'preses] comes' Hs. 94 's. ut ubique' W. 96 'aethra] caelos' Hs. 97 'Theotocos] dei genitrix' Hs.; 'partenos uirgo' Hs.; 'cosmi basilissa] mundi regina' Hs. 98 'excelsum princeps tibi sit refugium per seclum' übergeschrieben Hs.

1) Arator I, 896 'Qui solvere nosti, | . . . meae retinacula tarda loquelae'. 2) Georg. II, 454 'Baccheia dona'.

Illa creatori proprio de genere nato
100 Teque, Wilelme, datamque commendet alocon.

XIII.

In der erst jüngst von dem Britischen Museum erworbenen Hs. Add. Ms. 32246 f. 1' entdeckte Herr E. Maunde Thompson das nachfolgende Gedicht, welches er für mich zur Veröffentlichung abzuschreiben die grosse Freundlichkeit hatte. Der Haupttheil der im 11. Jahrh. geschriebenen Hs., welche früher dem Dr. Nolte gehörte, besteht aus einem lateinischen Grammatiker, am Rande durch lateinische oder angelsächsische Glossen erläutert, unser Gedicht befindet sich auf einem einzeln eingehafteten Blatte. Trotz jener Glossen ist die Hs. nicht in England geschrieben, sondern im nördlichen Frankreich oder in Flandern nach der Meinung des Herrn Thompson. Der Inhalt des Gedichtes giebt in dieser Hinsicht keine bestimmten Anhaltspunkte, wiewohl es ja für das 11. Jahrh. am nächsten läge, bei der 'Francia' in v. 4 an Frankreich zu denken, aber sicher ist dies keineswegs. Den Abt Vulfgar, an welchen der Dichter, ein Priester Herbert, seine Bitten richtet, vermag ich nicht nachzuweisen. Ausser Vergil kannte der Verfasser dieser anmuthigen Verse namentlich auch die unter dem Namen 'Conflictus veris et hiemis' bekannte, aus der Zeit Karls des Grossen stammende Ecloge. Neben mehrfachen Anklängen scheint v. 37 eine ausdrückliche Verweisung darauf zu enthalten. Die unmittelbar folgenden Verse beziehen sich vielleicht auf eine dramatische Darstellung des Kampfes zwischen Winter und Sommer.

Summo pastori miserandum transfero carmen
Nunc, Vulfgare, tibi, qui pius es miseris:
Herbertusque vocor non dignus namque sacerdos,
Francia me genuit¹ seu puerum docuit.
5 Hoc carmen miserum me figmentare coegit
Maxima paupertas, quam modo sustineo.
Suscipe nunc metrum manibus seu perlege totum,
Perlege tu, pastor, perface quodque precor.
Quod precor, alme pater, gaudenti suscipe vultu,
10 Perlege quodque legis, perface quodque petit.
Advenit ecce hiemps albis hirsuta capillis²,
Omnia frigescet quae creat Emmanuel.
Frigidus invadet cunctos quos cernet inermes
Birris ac tunicis, vestibus, amphibalis.
15 Constringet terras persiccans aspera cuncta,
Currentes amnes, pons, via tunc aderit.
100 'datamque tibi'? 'alocōn] uxorem' Hs.

1) Vgl. Anthol. lat. ed. Riese 667, 1 'Corduba me genuit'. 2) Ebd. 687, 7 'Frigida venit Hiems rigidis hirsuta capillis'.

Albescent silvae hibernis imbribus ustae,
 Effigies mundi candida tunc aderit.
 Frigora, nix totum permiscent caumate mundum,
 20 Perflabunt venti vocibus horrisonis¹.
 Barbam necne manum sub tegmine quisque reponet,
 Ludere cum virga tunc piger omnis erit.
 Multi plorabunt lacrimis sine sorte doloris,
 In naribus certe guttula pendet aquae.
 25 Omnibus et calvis aderit tunc maxima pestis:
 Invadent calvos frigora, nix, pluvia;
 Accipient calvi calidas pellesque ferinas,
 Frontis calvitium pilleolisque tegent.
 Cum rubeis armis veniet tunc ille vorator
 30 Vulcanus senior splendidus atque velox,
 Exiet a silvis armatus tergore lignis,
 Flammabit flammis nocte dieque nimis.
 Omne genus quamvis recalescet luce caloris,
 Ingenium hiemis vincere non poterit.
 35 Post haec ver veniet succinctus floribus albis²,
 Armatus foliis ac rubeis violis.
 Tunc simul accipient conflictum verque hiempsque,
 Ac hiemis flatu ver fugiet timidus.
 Ignicomum Phoebum deducet ver quoque secum,
 40 Tunc hiemem capient ictibus ac ferient.
 Post haec aspirans removebit necne resurget
 Et veris flores decoquet ac refluet.
 Post aestas aderit sublimis fructibus altis:
 Frigore regnantem repperiet hiemem.
 45 Tunc se praecinget claris longisque diebus,
 Exiet ad pugnam vincere pestiferam.
 Pugnantes pariter longo certamine semper
 Se ferient pugnis, ensibus ac gladiis.
 Tunc aestas manibus vibrans furcamque bicornem³
 50 Eius mox oculos auferet atque duos.
 Illius atque caput curva cum falce⁴ secabit,
 Finiet in pratis improba tunc hiemis.
 Ipsa cupit vivens nudos occidere cunctos,
 Nescio quo pergam, nescio quo fugiam.
 55 Heu heu, quam mordax hiemis me nocte flagellat,
 Pulsat me stimulis percutit ac ferulis.
 Haec mecum recubans dormit mecumque quiescit,
 Somniat in lecto nocte dieque meo.
 24 'naribus' übergeschr. 'naso' Hs.

1) Luc. Phars. II, 455 'Flatibus horrisonis'. 2) Anthol. 687, 6
 'Ver quoque florifero succinctus stemmate venit'. 3) Georg. I, 264
 'furcasque bicornes'. 4) Aen. VII, 179 'curvam . . . falcem'.

- Ante meos gressus discurrit me feriendo,
 60 Postergum¹ sequitur me ferit ac manibus.
 Vestibus ac tunicis nudum me testor adesse,
 Parcere haec nescit nec mihi nec homini;
 Amphibalis vacuos hec mordet dente lupino,
 Frigore marcescet heu teneros pueros.
 65 Vulgar, nunc succurre mihi, succurre misello,
 Mordentem hiemem vincere quo valeam.
 Horreo hanc timidus, hanc terreo tegmine nudus,
 Porrige mox vestes, quas petii mihimet.
 Nobilis alme pater, per quadrum transvolat orbem
 70 Fama², tuam vitam laudibus almificans.
 Adveniunt multi de cunctis denique regnis³.
 Et cunctos pietas suscipit ecce tua.
 Occurrunt tibimet de multis partibus omnes,
 Expansis manibus suscipis hosque pius.
 75 Concurrunt omnes ad te iuvenesque senesque⁴,
 Clericus ac laicus, pauper inopsque⁵ simul.
 Cognoscunt fontem pietatis te, pie, cuncti:
 Propterea veniunt et tua dona petunt.
 Te quaerunt inopes, tristes quoque necne merentes
 80 A te divinum consilium capiunt.
 Tu recipis cunctos et ditas munere digno:
 Expellis memet, servio qui tibimet.
 Te laudant cuncti, quos omnis continet orbis⁶,
 Illis tu donas munera magna quia.
 85 Tempore iam multo te cernere, domne, cupivi,
 Gaudeo nunc vultum cernere nempe tuum.
 Te laudant cuncti, pro te cunctosque reliqui,
 Hoc peto cum gemitu: sis mihi propitius.
 Tu mihimet misero miserans miserere misello
 90 Atque tuus vultus sit mihi propitius.
 Salve, sancte pater, salve⁷, venerande magister,
 Salvator salvet te, pius Emmanuhel
 Unus sub trino salvet te tresque sub uno,
 Nomine sub trino qui deus unus adest.
 95 Sufficit ac satis est calcem submittere metro
 Et tibi sufficiat sufficiens pietas.
 Sufficit hoc mihimet, pastor, te cernere semper,
 Sufficiatque tibi regula coenobii.

91 nach diesem Verse sind 2 Zeilen ausradiert.

1) Aen. I, 296 'Post tergum'. 2) Ib. I, 457 'fama totum volgata per orbem'. 3) Anthol. 687, 1 'Conveniunt subito cuncti de montibus altis'. 4) Aen. IX, 309 'iuvenumque senumque'. 5) Anth. 687, 40 'pauper inopsque'. 6) Luc. Phars. I, 110 'totum quae continet orbem'. 7) Aen. V, 80 'Salve, sancte parens, iterum salvete'.

XIV.

Die Pariser Hs. 7930 aus dem 11. Jahrh. enthält nach den Werken Vergils f. 207' folgendes wunderliche und am Schlusse unvollständige Gedicht, welches Herr A. Molinier für mich abgeschrieben hat.

ALTERCATIO NANI ET LEPORIS.

- Musa, mihi ante alias predulcis amica sorores¹,
 Queso, diu tacitas properans edissere pugnas.
 Te dictante prius cecinit nam prelia vates²
 Nobilis Aeneae Turnique insignia gesta;
 5 Bella triumphales congressusque acris Achilli³
 Conspicuo textu celebrans expressit Homerus;
 Adrastum Staius Cahtmumque et Tydea durum
 Et quae quisque gerens gessit certamina victor,
 Quas acies vertit, descripsit cuncta poeta:
 10 Horum sed nullus depromsit prelia nani
 Infausta et timidi catuli leporisque ferocis,
 Quis canis et nanus victi sua terga dedere⁴.
 Martius ergo lepus victor prostravit inertes
 Unguibus affixis oculos atque ora⁵ cruentans.
 15 Quem virtute nova⁶ committere prelia seva⁷
 Milite cum tali armato catuloque fugaci
 Est ast te prestanti abbas ortatus in illo,
 Ut fidens animis, fidens audacibus armis⁸
 Oblitus proprie levitatis more parentum⁹
 20 Parcere ne vellet, nulli neu cederet hosti.
 Sed neque cum multis luctamen inire recusat,
 Contra quemque suos versans scalpendo lacertos.
 Militiae deditus fuerat quam nullus avorum
 Quin potius soliti lapsu defendere vitam,
 25 Et miranda quidem diversa est ratio rerum:
 Ignavus superat, laniantur corpora, quondam
 Debita quae fuerant virtuti iure priorum.
 Erigit imbellis ardetque lacessere lites,
 Arma movet¹⁰ vibrans, tela prefigit acuta,
 30 Mitis in inmitem¹¹ mutatur, sicque repente

8 'cessit'? 12 'victi' habe ich hinzugefügt. 17 'aste' übergeschr. 'te' Hs. 21 'littamen' Hs. 23 'fuit' Hs., ich verbessere 'fuerat' oder 'fuit hic'. 25 'ratio' am Rande 'uel rotatio'; 'est' habe ich zugesetzt.

1) Georg. IV, 351 'ante alias Arethusa sorores'; Aen. XI, 537 'cara mihi ante alias'. 2) Ib. V, 524 'cecinerunt omina vates'. 3) Aen. I, 220 'acris Oronti'. 4) Ib. IX, 686 'aut versi terga dedere'. 5) Ib. II, 531 'oculos . . et ora'. 6) Ib. IX, 641 'nova virtute'. 7) Ib. XI, 727 'proelia saeva'. 8) Ib. XI, 181 'fidens et versicoloribus armis'; XII, 788 'armis animisque'. 9) Ib. VI, 223 'more parentum'. 10) Ib. XII, 6 'mouet arma'. 11) Sedul. C. P. I, 116 'Mitis in inmitem'.

Cristatus sequitur luctans velut ursus inormis,
 Fit velut immanis tygris, velut ipsa cymera¹,
 Ut lupus, ut leo torvus erat iam qui lepus ante.
 Persequitur solitos leporum prosternere gentem
 35 Hostes, dampna suis memorans hominumque canumque
 Vastatam volucrum miseranda strage catervam.
 Instat huic patriae cedis saevissimus ultor
 Et diro morsu et letali vulnerat ungue
 Sanguineasque notas crudeli caractere signans
 40 Sauciat urgentes ac spicula curva refigit.

XV.

In der Sanct Galler Hs. 374 des 11. Jahrhunderts, einem Graduale, steht auf S. 2 ein Prolog in Majuskeln, dessen Anfang nur in den ersten beiden Zeilen den in den Poetae latini aevi Carol. II, 686 abgedruckten, auf denselben Gegenstand bezüglichen Versen entspricht². Die Abschrift verdanke ich der Güte des Herrn Dr. H. Wartmann.

'Gregorius presul, meritis et nomine dignus,
 Unde genus ducit³, summum conscendit honorem.
 Quem vitae splendore suae mentisque sagaci
 Ingenio potius compsit, quam comptus ab illo est.
 5 Ipse patrum monumenta sequens renovavit et auxit⁴
 Carmina in officiis, retinet quae circulus anni,
 Quae clerus dulci domino modulamine⁵ solvat,
 Mystica dum vitae supplex libamina tractat.
 Suaviter haec proprias servat dulcedo nitelas,
 10 Si quod voce sonat⁶ fido mens pectore⁷ gestet.
 Nec clamor tantum domini sublimis ad aures,
 Quantum vox humilis placido de corde propinquat.
 Haec iuvenum sectetur amor maturior aevo⁸,
 Laudibus his instans aeternas tendat ad horas'.

XVI.

In der Münchner Hs. 18955 aus Tegernsee stehen p. 148 mitten in einer Sammlung von Heiligenleben folgende leoni-

31 'sequens' Hs.; 'inermis' Hs. 33 'lupus ante' Hs. 34 'lepori
 nam sternere' Hs. 38 'letalis uulnera uirge' Hs. (Aen. IX, 580 'letali
 volnere'). XV, 6 'que' verb. 'qui' Hs.

1) Vgl. Aen. VI, 288. 2) Ein ähnliches Gedicht auf Gregor in
 7 Distichen steht in den Sanct Galler Hss. 390 p. 12 und 414 p. 362,
 hier mit der Ueberschrift 'Metrum elegiacum', herausgegeben von Lam-
 billotte, Antiphonaire de St. Grégoire p. 36, wo v. 13 'Quicquid' zu lesen
 ist, vgl. Facsimile Planche II. 3) Ov. Ep. XVIII, 148 'A . . ducit
 Ulixæ genus'. 4) Walahfridi Carm. XLIV, 1 (Poetae lat. II, 393)
 'renovavit et auxit'. 5) Fortunati Carm. IV, 7, 15 'cecinit modulamine
 dulci'. 6) Met. III, 703 'voce sonabat'. 7) Ib. IX, 248 'pectora . . |
 Fida'. 8) Ib. XIV, 617 'maturior annis'; VIII, 618 'maturus et aevo'

nische Hexameter, deren Abschrift ich Herrn Dr. W. Meyer verdanke.

‘Colligit Albinus virtutum dote ditatus
 Nomina vernantum, que sunt utilia, florum,
 Discernens calles colubrina fraude latentes.
 Floribus ex ipsis implet qui vascula mentis
 5 Certe congratulor, quia Christi sumitur odor’.

XVII.

Das nachfolgende akrostichische Gedicht wurde in dem dem ausgehenden 11. Jahrhundert angehörigen codex Vaticanus 1202 f. 1^r von Bethmann entdeckt und abgeschrieben (vgl. Pertz Archiv XII, 223). Verherrlicht wird darin der durch vornehme Geburt, glänzende Bauten und Förderung der Wissenschaft ausgezeichnete Abt Desiderius von Monte Casino, nachmals als Papst Victor III (1058—1087). Von der Blüte der Studien, die seiner Zeit nachgerühmt wird, legen auch diese Verse Zeugnis ab.

[DESIDERIUS ABBAS.]

1. **D**omino tribuente ducatum
 Benedictus ad ista beatus
 veniens loca sculptile stravit
 dominoque domum fabricavit.
2. **E**rus omnipotens ait ipsi,
 quoniam meritis Benedicti
 locus hic sacer atque verendus
 foret amplior efficiendus.
3. **S**eries data celitus orbi,
 ubi tempora multa revolvit,
 Desiderius istius arcis
 regimen capiens nimis auxit.
4. **I**n ea vetera omnia stravit,
 nova protinus edificavit,
 satus ipse ducum Beneventi
 homo progenie renitenti¹.
5. **D**edit huic tua gratia tantum,
 ere cunctipotens dominantum,
 populique ducumque favore,
 ut ei obsequerentur amore.
6. **E**tenim eximie pietatis
 nimieque fuit bonitatis
 speculum atque lucerna proborum,
 metus horribilis reproborum.

3 ‘latantes’ verb. ‘latentes’ Hs.

1) Vgl. Leonis Chronica monasterii Casinens. III. c. 1 (SS. VII, 699).

7. **R**atio nequit intima reri,
nequit os labiumque fateri,
sacra vascula quanta paravit,
quibus et lapidum decoravit.
8. **I**bi Sardius et chrisoprassus
nitent ac speciosa smaragdus,
simul emicat his amethystus
radiat preciosa iacynthus.
9. **V**arias quoque Grecia vestes
dedit artifices que scientes¹;
tribuit sua marmora Roma,
quibus est domus ista decora.
10. **S**uper haec meritis Benedicti
dedit huic miseratio Christi,
locus esset ut iste piorum
celebris bonitate virorum;
11. **A**lias quoque per regiones
et in abdita religionem
loca spargeret ultima mundi,
ubi sol cadit ac ubi surgit.
12. **B**oreas solet ardua quotquot
foliis iuga spargere, tot tot
titulos tulit hic variorum
varia ex regione librorum².
13. **B**ona quae pater iste peregit,
numerus quis homo cohibebit?
Danihelis eum vocitamen
facit ac opus esse sodalem.
14. **A**mor et sacra copula pacis
facit hunc genus esse tonantis,
faciat super astra beatum
pater hunc socium fore patrum.
15. **S**imul et modo qui sumus istic
fore cras simul annuat illic,
sacietque greges paradisis,
quibus extat ovile Casinus.

13, 1 'Dona' Hs.

1) Chronica monast. Casin. III. c. 27 (p. 718). 2) Ib. c. 63 (p. 746).

XII.

Miscellen.

Mainzer Chroniken Handschriften.

Von C. Hegel.

Im Neuen Archiv Bd. IX, S. 646, hat der verdiente Mainzische Geschichtsforscher Pfarrer Dr. Falk die Güte gehabt, mich auf zwei Hss. der Stadtbibliothek in Hamburg aufmerksam zu machen, von denen die eine (Hist. Eccl. nr. VI) eine deutsch geschriebene Geschichte der Erzbischöfe von Mainz bis Sebastian von Heusenstamm (1545—1553) enthält, die andere (Hist. Germ. 69) 'Status civitatis Mogunt. ante et post seditiones et intestina odia ab anno 1300—1430 oder Summarischer Bericht' u. ff. betitelt ist.

Beide Handschriften waren mir aus Lappenbergs Verzeichnis in Pertz Archiv VI, S. 229 und 244 bekannt. Besonders die letztere zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Auf meine Erkundigung bei Dr. Koppmann schrieb mir dieser (1879 März), dass die erstgenannte Hs., Geschichte des Erzbisthums von Mainz, nicht mehr aufzufinden sei, die zweite, Status civitatis Mog., nur Auszug aus einer Druckschrift zu sein scheine, wie sie sich selbst als solchen 'aus einem Büchlein, so zu Steinheim am Main hinter H. Adam Bernhard Jordan Keller zu finden' bezeichne, und dass sie beim J. 1462 mit dem Satze schliesse: 'Wie es aber dazumahl eigentlich zugegangen, ist in diesem Büchlein nicht beschrieben worden'.

Aus Falks Mittheilung geht hervor, dass die zuerst erwähnte Hs. sich unterdessen wieder vorgefunden hat, und seine Angaben über die Anfangsworte und den Endpunkt der Chronik lassen vermuthen, dass diese identisch sei mit der schon sonst bekannten Chronik der Mainzer Erzbischöfe von dem Grafen Wilhelm Werner von Zimmern, welche ebenfalls mit den Worten beginnt: 'Ante nativitatem Christi 1444 ist Meintz erstlich angefangen zu bawen wie volget' und mit Sebastian von Heusenstamm schliesst.

Letztere bildete den ersten Band eines grossen Werks, Geschichten deutscher Bistümer, in 5 Bänden, von dem genannten Grafen und kaiserlichen Kammerrichter (gest. 1575), den man mit Unrecht auch für den Verfasser der Zimmerischen

Chronik gehalten hat. Ueber die Handschriften der einzelnen Bände, soweit sie noch im Original zu Weimar (Band 1), zu Donaueschingen (Bd. 2), zu Stuttgart (Bd. 4) vorhanden sind, hat Barack in seiner Ausgabe der Zimmerischen Chronik (Bd. IV, S. 453) Nachricht gegeben.

Unter den Abschriften des ersten Bandes verdient besondere Beachtung ein Exemplar, das ich in der Stadtbibliothek zu Mainz eingesehen habe, der es Prof. Julius Grimm in Wiesbaden geschenkt hat, nachdem er es von einem Frankfurter Antiquar erworben. Dasselbe gehörte nach einem Randeintrage auf Bl. 1: 'Sum conventus fr. fr. Erem. s. p. Augustini Moguntiae', den Augustiner Eremiten zu Mainz und ist, nach Julius Grimms annehmbarer Vermuthung, wahrscheinlich identisch mit der von Joannis in seinem Werke 'Rerum Mogunt.' oft citierten und viel benutzten deutsch geschriebenen Chronik der Augustiner Eremiten.

Was die zweite Hamburger Hs. betrifft, so habe ich diese nicht selbst gesehen, wohl aber die in ihr enthaltene Schrift: 'Status civitatis Moguntinae 1300—1430' auch in einem Sammelbande des Stadtarchivs zu Frankfurt a. M. gefunden: 'Chroniken nr. 11'. Papierhs. in Fol. von verschiedenen Händen im 17. 18. Jahrh. geschrieben (s. jetzt die Beschreibung von Wyss in seiner Ausgabe der Limburger Chronik S. 5.). Sie steht darin auf 11 beschriebenen Blättern älteren Papiers, von einer Hand des 16. Jahrh., wie es scheint, geschrieben. Ueberschrift und Schluss stimmen vollkommen mit der Hamburger Hs. überein.

Der Anfang lautet: 'Summarischer Bericht desjenigen, wie es mit der Statt Mentz und deren inwhonern von ungeferlich a^o 1300 bis ins jhar 1430 ergangen, was die ursachen vieler uffrhur und ihres endlichen undergangs und verderbens gewesen, ausgezogen aus einem buchlin, so in Steinheim am Main hinder hern Adam Bernhard (?) Jordan kellern zu finden.

Umb das jhar 1300 sindt die inwhoner der Statt Mencz getheilt gewesen in geistliche pershonen, in die geschlecht, so man hat genent die Alten, und in die gemein und zunfftgenossen'.

Es folgt eine kurze Beschreibung der genannten drei Stände mit Auszug aus dem bekannten Weisthum der Hausgenossen, worauf die Erzählung mit dem Ausbruch des Streits zwischen den Alten und der Gemeinde im J. 1332 anhebt und kurz berichtet, wie man sich durch etliche Artikel verglichen hat; von da geht sie zum J. 1400 über, als bei dem Einzug K. Ruprechts eine neue Entzweiung entstand, welche schliesslich, nachdem die vornehmsten Geschlechter aus der Stadt weggezogen waren, unter Vermittelung der befreundeten Städte durch Vergleich im J. 1429 Montag nach Invocavit beendigt

wurde. Am Schluss ist mit Bezug auf die ausgewanderten Geschlechter hinzugefügt: 'Hiegegen haben sich ihrer viel, denen das ihr in Mencz genommen worden ist, under die Pfalz, under das Stiff Mencz und die benachbarte Graffen begeben, uff die Menczer widder gegriffen, dieselben befhedet und solchs beyderseits so lang getrieben, bis daz in a^o 1462, als 2 Bischoff, nemlich G. Dietrich von Isenburg und G. Adolff von Nassau sich umb das Bischthumb gerissen, die Statt Mencz verrhaten, erstiegen, ingenommen, geplundert und in ewige Dinstbarkeit gebracht worden ist.

Wie es dazumal eigentlich zugangen, ist in diesem buchlin nitt beschrieben gewesen'.

Das hier wie zu Anfang angezogene Büchlein scheint eine Druckschrift gewesen zu sein. Als Quelle hat wohl die Chronik 'von alten Dingen der Stadt Mainz' gedient, in welcher der Vergleich vom 15. Februar 1429 vollständig enthalten ist (Mainzer Chr. Bd. I, S. 67) und der in der Frankfurter Hs. gleichfalls das Weisthum der Hausgenossen vorangeht. Anderes, wie der Ausbruch des inneren Streits beim Einritt K. Ruprechts im J. 1400 — Joannis rer. Mogunt. weiss nichts davon und K. Ruprecht kam erst 1401 im Juni nach Mainz, s. Chmel Reg. — ist aus irgend welcher Tradition entnommen und wenig glaubwürdig. Kurz, das Ganze ist werthlos und verdient schwerlich den Abdruck.

Noch eine andere Mainzer Hs. ist von Falk in seiner Anzeige der Mainzer Chroniken Bd. 2 citiert worden, als im Besitz des historischen Vereins zu Würzburg befindlich, laut Katalog S. 300, Nr. 1177: 'Collectio documentorum ad historiam ecclesiae metropolitanae Magunt. pertinentium'. Auf diese, die mich für die Chronikenedition nicht unmittelbar interessierte, bin ich durch andere Veranlassung neuerdings zurückgekommen.

Es ist eine Papierhs. in Folio, bezeichnet mit M. S. f. 163 in modernem Einband, der den erwähnten Titel trägt, nicht paginiert, von verschiedenen Händen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben. Der Inhalt, den der Titel im allgemeinen richtig angiebt, besteht in einer Reihe von Dokumenten und andern Schriftstücken, die sich auf die Kirche von Mainz beziehen und insbesondere die Rechte und Einkünfte des Domkapitels betreffen. Man erkennt bald, dass man es mit einer Sammlung von Abschriften zu thun hat, die aus einem bestimmten Interesse oder zu einem bestimmten Zweck gemacht wurde. Dies wird noch deutlicher durch die Ueberschriften, Randbemerkungen und anderen Zuthaten, welche offenbar von einer und derselben Hand, und zwar der des Sammlers, herrühren. Er liess die verschiedenen Schrift-

stücke, die ihn interessierten, abschreiben und fügte einiges selbst hinzu: so schon auf dem Vorsetzblatt des Bandes eine Reihe lateinischer Sprüche, die nicht weiter zur Sache gehören, so wenig wie an anderer Stelle einige Recepte von Arzneimitteln. Den eigentlichen Anfang macht (auf f. 2) der Eid, den der Erzbischof von Mainz bei seinem Antritt zu beschwören hatte: 'Iuramentum archiepiscopi electi Moguntinensis', eine weitläufige Rechtszusicherung auf Grund der Wahlcapitulation in 9 Bl. Hierauf folgt mit 3 Bl. die Conföderationsurkunde des Domkapitels: *Confederatio singularum personarum capituli ecclesie Moguntine*, 'geben uff sambstag nach dem eschereritag Anno dñi 1514', d. i. März 1, beginnend mit: 'Wir Lorentz Truchses von Bomersfelden, von gots gnaden dechant'. Die Veranlassung zu diesem Acte gab die Wahl des Albrecht von Brandenburg, welcher acht Tage später seine Würde als Erzbischof von Mainz antrat. Hiermit ist zugleich die Zeit bestimmt, um welche die Sammlung selbst begonnen wurde. Es folgen hierauf verschiedene Eidesformeln, Auszüge aus Statuten der Kirche von Mainz, Bestätigung der Privilegien des Mainzer Klerus, dat. 1515, Dec. 27, anderes, was das Verhältnis von Erzbischof und Domkapitel betrifft. Dazwischen ein Verzeichnis der Erträge des Zolls zu Ehrenfels, der der Kirche von Mainz gehörte; weiterhin das der Einkünfte des Decanats von Mainz, sowie der Domcustodie von Worms. Ausser diesen Dingen, welche auf die Gegenwart des Sammlers oder, wie wir sehen werden, auf seine Person selbst Bezug haben, sind noch historische Dokumente und Aufzeichnungen aus älterer Zeit gleichfalls auf die Kirche von Mainz bezüglich, aufgenommen. So die bekannte 'Pfaffenrachtung' vom J. 1435, Jan. 7, nebst Declaration (s. die Verfassungsgeschichte von Mainz, S. 130); Auszüge aus den Privilegienbüchern der Mainzer Kirche, beginnend mit einer historischen Einleitung (*Trojana progenies in duo divisa fuit genera regum, in Eneam et Priamum juniorem. Eneas venit in Italiam, a quo omnes reges et imperatores exierunt, Priamus vero junior venit in Germaniam, a quo omnes reges Germanie sive Theutonice nati sunt*); Rechte und Gewohnheiten der Kirche vom J. 1354; *Reformatio legati apostolici*; Constitutionen vom J. 1422. Dazu kommen chronikalische Verzeichnisse: *Nomina vicariorum ecclesie Magunt.*; *Nomina episcoporum Magunt. ecclesie* (bis auf Albrecht von Brandenburg); *Nomina episcoporum eccl. Herbipolensis*; *Nomina episcoporum Bambergensium*; endlich *Cronica episcoporum Maguntinensium* (9 Bl.), beginnend mit: 'Anno incarnationis domini VI^eXIX. scil. tempore Constantini imperatoris rex Dagobertus Francie primitus construxit Magunciam cis Renum' — geht bis zur Absetzung des Adolf von Nassau 1461.

Die Sammlung ist, wie man sieht, von hohem Werth für das Mainzer Kirchenrecht.

Sie interessiert aber auch wegen der Person des Sammlers, dessen Hand, wie bemerkt, in den Ueberschriften, Zusätzen und Randbemerkungen gleichmässig wiederkehrt. Er hat sich zwar nirgends selbst genannt, giebt sich aber unzweifelhaft durch seine charakteristischen Schriftzüge zu erkennen. Es ist kein anderer als Lorenz Truchsess von Bomersfelden (Pommersfelden in der Bamberger Diöcese), seit 1513 Domdechant von Mainz, 1518 von Erzbischof Albrecht von Brandenburg als Vicar der Kirche bestellt, zugleich Canonicus Custos von Worms und Würzburg, 1528 seiner Würde als Domdechant entsetzt, gest. zu Würzburg am 20. December 1543 (Joannis II, 305 de Decanis). Die Identität seiner Handschrift ist constatirt durch eine Reihe (9) von ihm ausgestellter Quittungen aus den J. 1529—1540, welche sich im Kreisarchiv zu Würzburg befinden und mir dort von dem Vorstand desselben, Dr. Schäffler, vorgelegt wurden, worin Lorenz Truchsess dem Bischof Konrad von Würzburg die jährlich empfangene Zinszahlung von 100 Gulden in Gold für ein Darlehen von 2000 (zu 5 Procent) bescheinigt und sich eigenhändig als 'thumbdechant zu Maintz' (er führte diesen Titel auch nach seiner Absetzung fort), 'thumbher zu Wirtzburg und Wormbs' unterschreibt. Zur Bestätigung der Person, welche wir hiermit als den Urheber der kirchenrechtlichen Sammlung ansprechen dürfen, dienen dann auch in dieser selbst die besonderen Beziehungen, wodurch die darin aufgenommenen Stücke, wie die Verzeichnisse der Einkünfte der Domdechanei von Mainz und der Custodie von Worms, die Namenreihen der Vicare von Mainz, der Erzbischöfe von Mainz, sowie der Bischöfe von Würzburg und Bamberg, bestimmt genug auf den Domdechanten und Vicar von Mainz, den Domcustos zu Worms und Würzburg, der zu Pommersfelden in der Diöcese Bamberg angesessen war, hinweisen. Und nicht minder die von seiner Hand gemachten Zusätze im Verzeichnis der Vicare von Mainz und in dem der Bischöfe von Würzburg, wo er über die beiden letzten, Lorenz von Bibra und Konrad von Thüngen, der ihm persönlich nahe stand, seine Bemerkungen hinzugefügt hat, und endlich nicht am wenigsten eine sehr sonderbare Randbemerkung in der Cronica episcoporum Magunt., welche auf sein Verhältnis zum Erzbischof ein eigenthümliches Licht wirft und eben nur aus diesem zu erklären ist. Dort nämlich ist bei der Angabe über Erzb. Rabanus, 'sepultus in monte sancti Albani, sed dicitur corpus suum esse in Fulda', von seiner Hand hinzugesetzt: 'Si fuit in monte s. Albani tunc (undeutlich) Albertus marchio Brandenburgensis in anno 1514 potenter violenter ut tyrannus arripuit, ad Hal

Saxonia oppidum perduxit', womit er also seinen Herrn, den Erzbischof und Kurfürst Albrecht, beschuldigt, die Gebeine des Heiligen mit Gewalt geraubt und nach Halle entführt zu haben. Denn mit diesem, gegen den er von Anfang an (wie die erwähnte Conföderation des Domkapitels vom 1. März 1514, wo er mit seinem Namen voransteht, beweist) und fortwährend bei jeder Gelegenheit die Rechte und Interessen des Domkapitels wie der Kirche von Mainz aufs eifrigste vertrat, stand Lorenz Truchsess lange im gespannten Verhältnis, welches zuletzt zum offenen Bruch führte.

Nachdem nämlich letzterer ganz unverholen seinen Unwillen über den von dem Kurfürsten mit Philipp von Hessen 1528 abgeschlossenen, nachtheiligen Vertrag (s. über diesen Joannis I, 832) kundgegeben und auf seinen Antrieb auch das Domkapitel seine Zustimmung zu demselben verweigert hatte, schritt der Kurfürst unter Beschuldigung, dass der Dechant stolze Schmähworte gegen ihn gebraucht habe, mit Gewalt gegen ihn ein und liess ihn festnehmen. Zwar bewirkte das Domkapitel seine Freilassung, aber der Kurfürst forderte von ihm den Verzicht auf die Domdechanei, welchen Lorenz Truchsess auch nach längeren Verhandlungen und vergebens versuchten Vermittlungen endlich formell mit Bekenntnis seines Unrechts und Urfehdebeschwörung abgab¹. Er brachte dann seine letzten Lebensjahre in Würzburg zu, wo er, wie erwähnt, auch gestorben ist. Die kirchenrechtliche Sammlung, von der bisher die Rede war, ist von ihm in früherer Zeit, im zweiten Jahrzehend des 16. Jahrhunderts, gemacht worden.

Zur genaueren Untersuchung dieser Mainzer Hs. in Würzburg wurde ich durch die Frage über die Autorschaft jener anderen Schriftensammlung aus Mainz geführt, welche die Münchener Hs. Nr. 24163 enthält, deren werthvollstes Stück das wiederaufgefundene Chronicon Moguntinum ausmacht.

In der Einleitung zu meiner Ausgabe von diesem, Mainzer Chroniken Bd. 2, Nr. VI, habe ich die Vermuthung ausgesprochen und zu begründen versucht, dass dieselbe von dem bekannten Humanisten, später Bischof zu Wien, Friedrich Nausea herrühre. Allein ich musste solche Vermuthung fallen lassen nach dem von Dr. Arthur Wyss in seiner 'Studie' über die Edition der Mainzer Chroniken (Westdeutsche Zeitschrift Jahrg. 3, H. 1) dagegen erhobenen Einwand, dass die eigenhändigen Briefe Friedrich Nauseas, welche das Frankfurter

1) S. J. May, Kurf. Albrecht II. von Mainz und Magdeburg, Bd. 2, S. 72, wo auf Mainzische Domkapitelacten, ohne bestimmten Nachweis, Bezug genommen ist. Im Würzburger Kreisarchiv befindet sich ein Fascikel (Domkapitel K. 278) von Acten aus J. 1529 betr. 'Vermittelung von Kurtrier und Kurpfalz in Irrungen zwischen dem Cardinal und Erzb. zu Mainz und dem Domdechanten daselbst'.

Stadtarchiv aufbewahrt, keine Aehnlichkeit mit den Schriftzügen derjenigen Hand darbieten, welche die Schriftensammlung der Münchener Hs. mit Notizen und Randbemerkungen aus den Jahren 1520 bis 1527 begleitet hat. Jene Briefe Nauseas, von denen ich dann auch selbst Einsicht genommen habe, um mich von der Richtigkeit des Einwands zu überzeugen, sind 5 an der Zahl im J. 1529 an 'Dechant und Kapitel des Stifts Bartholomess' zu Frankfurt gerichtet und einer mit 'Doctor Friedrich Nausea', die andern von ihm mit seinem Familiennamen 'Graw' als 'pfarher zu Francfort, iczo thumprediger zu Mentz' unterschrieben. Meine Vermuthung auf seine Autorschaft der in Rede stehenden Münchener Hs. war zunächst veranlasst durch das darin befindliche, von ihm verfasste lateinische Gelegenheitsgedicht zur Feier eines Gastmahls, welches Lorenz Truchsess von Bomersfelden, Dechant der Kirche von Mainz, am 10. Januar 1527 in seinem Hause veranstaltet hatte, wozu von dem Autor selbst — doch, wie sich nun gezeigt hat, nicht von seiner Hand — eine Notiz über die Veranlassung und die Zeit hinzugefügt ist, in der er den Dechanten seinen Mäcen (*unici mei Mecenatis*) nennt. Und demselben, als seinem Mäcen, hat Nausea noch ein anderes lateinisches Gedicht nebst Abhandlung in Prosa über Erdbeben mit Bezug auf dasjenige, welches sich zu Mainz in der Nacht des 19. Januar 1528 ereignete, gewidmet, das sich jedoch nicht in dieser Sammlung befindet (s. Einl. zum Chron. Mog., S. 135).

Wer ist nun aber, wenn nicht Friedrich Nausea, für den Urheber der sehr werthvollen Sammlung der Münchener Hs. zu halten? Unzweifelhaft der Dechant Lorenz Truchsess selbst, den wir schon als denjenigen erkannt haben, von dem die kirchenrechtliche Sammlung der Würzburger Hs. herrührt.

Auf ihn, ebenso gut wie auf Nausea, leitet die Spur jenes an sich unbedeutenden Gelegenheitsgedichts, dessen Aufnahme ein besonderes persönliches Interesse an demselben vermuthen lässt¹. Doch mehr Gewicht ist zu legen auf die ganz ähnliche Beschaffenheit beider auf Mainz bezüglichen Schriftensammlungen, die fast gleichzeitig gemacht wurden, die eine, wie erwähnt, im zweiten Jahrzehend, die andere im dritten des 16. Jahrhunderts. Beide bestehen aus Abschriften von verschiedenen Schreiberhänden, sind gleichmässig mit Randbemerkungen und Zusätzen von der Hand des Sammlers versehen und stehen zu einander in dem Verhältnis, dass sie sich gewissermassen ergänzen, denn die erste ist kirchenrecht-

1) Hierauf gründet sich wohl die in der Hss.-Beschreibung von Halm und W. Meyer, *Catalogus codd. latin. Bibl. regiae Monacensis t. II, S. IV, p. 123*, ausgesprochene Vermuthung: '*cujus (Laurentii Truchsess) codex fuisse videtur*'.

lichen die zweite historisch-politischen Inhalts. Was aber allein als durchschlagender Beweis für die gleiche Autorschaft von beiden gelten muss, ist die völlige Identität der Schriftzüge eben dieser Hand, welche die Zusätze sowohl in der Münchener wie in der Würzburger Hs. gemacht hat und als die des Lorenz Truchsess constatirt worden ist¹.

Ist nun hiermit die Autorschaft des bekannten Mainzer Domdechanten auch für die Münchener Hs., der man die Erhaltung des Chronicon Moguntinum verdankt, festgestellt, so erscheinen dann auch Geist und Gesinnung, wie sie sich von seiten desselben, sowohl in der Auswahl der aufgenommenen Schriftstücke, als auch in den sie begleitenden Randbemerkungen, nach verschiedenen Richtungen hin kundgeben (s. die Einl. zum Chron. Mogunt., S. 134), und wie man sie für seine Person und Lebensstellung nicht anders als natürlich finden kann, erst in ihrem rechten Lichte.

1) Beide Hss. neben einander lagen uns vor im Würzburger Kreisarchive.

Aus Handschriften.

(Beilage zum französisch-belgischen Reisebericht.)

Von O. Holder-Egger.

I. Carmen de S. Bavone.

Das folgende, meines Wissens ungedruckte Gedicht, steht f. 83—86 in der Prachthandschrift der Genter Stadtbibliothek nr. 150 (308. 210)¹, mbr. 4^o, welche im Kloster St. Bavo in Gent zu Anfang des 11. Jahrhunderts zu Ehren des Schutzheiligen sehr schön geschrieben und ausgeschmückt, später im 11. und 12. Jahrhundert mit anderen Stücken, die sich auf S. Bavo und die übrigen Heiligen dieses Klosters beziehen, vermehrt ist. Das Gedicht ist jedenfalls erst um dieselbe Zeit (saec. X. ex. —XI. in.) von einem Mönch von St. Bavo verfasst, da es schon die Namen der Eltern des heiligen Bavo kennt, welche bisher zuerst Theoderich, Abt von St. Trond (1099—1107), in seiner Bearbeitung der Vita des h. Bavo nannte². Vielleicht darf man vermuthen, dass der unbekannte Verfasser der *Miracula S. Bavonis*, welcher zu Ende des 10. Jahrhunderts schrieb, auch dieses Gedicht verfasst hat, da v. 1—46 fast wörtliche Anklänge an I, cap. 1 und 2 der *Mirakel* zeigt. Namentlich findet sich bei beiden, dass nach Einiger Behauptung Agrippa, nach Andern König Hermenrich Gent gegründet habe, und in beiden folgt darauf der Satz: Was auch immer davon richtig sei, jedenfalls zeugen die gewaltigen Bauüberreste, welche man in der Erde finde, für die einstige Pracht Gents. Richtig ist ja freilich, dass sich diese Uebereinstimmung auch hinlänglich bei der Benutzung der einen Schrift durch den Verfasser der andern erklären würde.

Ich schicke die genaue Inhaltsangabe der Handschrift voraus. Die beiden ersten nicht paginierten Blätter enthalten, auf der Versoseite das erste und auf der Rectoseite das zweite, zwei Heiligenbilder. Auf der Versoseite des zweiten Blattes

1) Die erste Nummer ist die des Catalogs, die zweite der Aufstellung die dritte die alte, unter welcher der Codex Archiv VIII, 551 f. kurz beschrieben ist. 2) Acta SS. Oct. I, 244.

beginnt der Prolog der alten Vita S. Bavonis: 'Vile et infimum'.

F. 2'. beginnt die Vita selbst: 'Bonorum parvulorum' (Acta SS. Oct. I, 229 ff.).

F. 21'—22'. Der unten abgedruckte Brief von Hand saec. XI. später eingetragen.

F. 23—57'. Die Miracula S. Bavonis in 3 Büchern (Acta SS. Oct. I, 293—303).

F. 58'—60. Leer gelassen, offenbar für später hinzukommende Wunder.

F. 60'—81'. Die metrische Vita S. Bavonis: 'Fertur apud priscos — Ac sancto trinus cum Pneumate regnat et unus' (gedruckt Acta SS. Oct. I, 235 ff.).

F. 83—86. Das unten abgedruckte Gedicht.

F. 86—94. Adventus S. Landoaldi in Gandavo. Von zwei Händen saec. XI. schön und sorgfältig geschrieben. Bricht unvollständig ab (Ghesquière, Acta SS. Belgii III, 368—377).

F. 94'—98. leer.

F. 98'—132. Vita et Translatio S. Landoaldi et sociorum auct. Harigero mit Nodkers Vorrede. Translatio S. Landradae. Ganz von einer Hand saec. XI. sehr prächtig geschrieben. Die Heiligen-Namen grün und roth gemalt. Bricht in den Miracula unvollständig ab (bei Ghesquière l. I. 349—363).

F. 132'—135. leer.

F. 135'—165. Passio S. Livini.

F. 167'—171. Translatio S. Bavonis (vom Jahr 1010) mit Wundern. Prol. incipit: 'Qui sese ceteris'. In überaus prächtiger Weise von einer Hand saec. XI. geschrieben¹ (Acta SS. Oct. I, 269; Ghesquière II, 564 sq.).

F. 171'—174. leer.

F. 174'. Bild zweier Heiligen (Macharius und Bavo?), die von drei Laien adoriert werden.

F. 175. 175'. leer.

F. 176—184. Von einer Hand saec. XII. in. Vita et Miracula S. Macharii: 'Quo sacra sancti Bavonis detecta sunt membra' (Acta SS. Apr. I, 875 sqq.).

F. 184'—192. Von Hand saec. XII: Versus domni Hildeberti Cenomannensis episcopi quomodo represententur ritus et sacrificia Veteris testamenti in sacrificio altaris. 'Scribere proposui — et explet opus'. Opera ed. Beaugendre p. 1136.

1) Dasselbe Stück steht auch in der Hs. der Brügger Stadtbibliothek nr. 404, wo die älteren Mirakel vorgehen, wo dann aber noch die in ursprünglicher Form ungedruckte Translatio S. Bavonis vom J. 1058 (Acta SS. l. I. 272 und bei Ghesquière II, 570 ist ein Excerpt aus einer verkürzten Bearbeitung gedruckt) und wiederum ungedruckte Mirakel des XI. Jahrh. folgen; darauf die Vita Bavonis auct. Theoderico.

F. 193. 193'. Von Hand saec. XIV. noch 36 Verse: 'Melchisedech Domino panem vinumque libavit'. Ib. p. 1151.

- Est¹ locus occiduis qui Ganda vocatur in horis, f. 83.
 Haud procul a magni semotus litore ponti,
 Contiguus vastae cui nomen Flandria terrae,
 Quem prope labentes rapidis duo cursibus amnes
 5 Civibus innumeram mittunt de gurgite praedam.
 Hic Hermenricus regni iam iure potitus
 Vel, sicut fama multorum fertur, Agrippa
 Ardua regalis posuit fastigia sedis²,
 Haud promptum dictu, regio quam splendida luxu.
 10 Nam cum iam vasta penitus sint lapsa ruina,
 Tanta tamen priscis illic operata magistris
 Condita telluris prolata videntur in imis,
 Ut, quamvis aliis cessantibus experimentis,
 Talibus indiciis certus cognoscere possis
 15 Urbibus hic cunctis caput esse prioribus annis,
 Quae circumpositae surgunt regionis in orbe. f. 83'.
 Verum sub talis degentes moenibus arcis
 Obducti caecis cor nubibus impietatis
 Devote profugi placabant fana Saturni
 20 Ac cariosorum ter centum monstra deorum,
 Ignari prorsus, quod solus sit venerandus,
 Qui stabili summum volvit vertigine caelum,
 Donec laudandus Christi confessor Amandus,
 Publica res magno pareret cum Dagoberto,
 25 Talibus obclusas tenebris devenit ad horas
 Atque salutiferi perfundens lumine verbi
 Quos dirae mortis religaverat error in umbris,
 In Domino salubris fecit fore pignera lucis.
 Hoc igitur magno quondam doctore, patrono
 30 Hic locus aeternae percepit dogmata vitae.
 Pro quo cum divae bonitati gratificare
 Congruat ac iuges devote solvere laudes,
 Hinc quoque maiorum debemus munera laudum,
 Quod sublimari nos fecit honore perhenni, f. 84.
 35 Cum dedit, iste locus specialis haberet ut artus
 Bavonis sancti pelago terraque loquuti,
 Praeclaris atavis qui ducens stemata³ carnis,
 In pago grandi qui dicitur Hasbaniensi
 Pollebat rebus quas mittit copia fultus.

1) Erster Vers mit rother und grüner Majuskel. Grosse hübsche Initiale E. Arabesken mit Fischköpfen. 2) Vgl. Mirac. S. Bavonis I, 1 (SS. XV). 3) 'stemate' Hs.

- 40 Quem quoniam mire sic plures constat amare,
Eius ut obnixae contendant omnia scire,
Hincque quid effari sit nectare dulcius omni,
Non reor ingratum cuiquam vel inane putandum,
Si, desiderio satis ut faciamus honesto,
- 45 Plus aliquid coepto discingimur in referendo,
Hic quam magnorum de sanguine duxerit ortum.
Quod licet argutos videam deponere cantus,
Id tamen ut rauca potis est modulemur avena;
Forsan erit gratum quod non est usque sonorum.
- 50 Hunc igitur, veluti iam dudum dicere coepi,
Praeclari¹ meritis et quas dat copia gazis
Felici thalamo generarunt auspice Christo. f. 84.
Nam genitor latis Eliolfus² dives in agris
Primus primates inter fuit Hasbanienses,
- 55 Quodque magis laudes, virtutum stemate pollens;
Unde, licet 'pulchre solus' sit nomine dictus,
Aptius inde tamen hoc illi censeo nomen,
Promeruit talem quod mundo gignere prolem,
Qui ceu sol radiis depellens nubila noctis,
- 60 Sic sic virtutum miro splendore suarum
Et studiis, oculus quae simplex lucida fecit,
Erroris tenebras multorum corde repellens
Ac clara fidei perfundens agnitione,
Lumine³ perpetui dedit exultare dici.
- 65 Ergo 'ferens solem' fas est hoc solvere nomen,
Quod constat patri meritis accedere nati.
Iam vero quidnam matris de nomine dicam,
Quod ratione pari meritum portendere nati
Non dubitet quisquam, qui vel dinoscere quicquam
- 70 Sermonum didicit quos quis Theutonicus edit? f. 85.
Adaltrudis enim meruit bapbismate nomen,
Quod cum 'nobiliter' multis designet 'amatam',
Quo potius merito credas hoc munere dignam,
Quam quod prole sua decoravit saecula nostra,
- 75 Cum puerum talem felix hunc fudit in orbem,
Qui bonitate sui thesauro gratior omni,
Allowinus, id est 'cunctorum carus', et esse
Et dici meruit tempusque per omne manebit?
Quem si fortassis vulgari nomine malis
- 80 Dicere Bavonem, simul hic quoque disce sonantem
Atque brevi strictam meritorum collige summam.

1) 'Praeclaris' Hs. 2) Eilolphus genannt in der Vita S. Bavonis auct. Theoderico abbate, Acta SS. Oct. I, 244. 3) Von hier an andere blässere Tinte in der Hs., aber dieselbe Hand bis zum Schluss.

- B¹ siquidem primum loquitur sine fine beatum
 Sive per aeternum cunctorum voce boandum;
 Quo vero merito, designat subditus ordo.
- 85 Nempe sequens ALFA, fatiunt
 quod stigm A ta terna,
 Perfectum trinae fidei docet agnitione. f. 85^v.
 Ast V, quod sursum gemino stat vertice versum,
 Interius vero nexu concurrat amico,
 Ni fallor, gemini columen designat amoris,
- 90 Qui quamquam binis ad caelum pervolet alis,
 Sic tamen has nectit² sibi, ne discedere possint;
 In quo, sicut ait³ qui nobis hunc quoque sanxit,
 Ordine mirifico pendet lex atque prophetae.
 Quod sanctus Domini pertractans corde fideli,
- 95 Perfecte Christi fratrumque studebat amori,
 Ut iuxta mitis gratissima dicta tonantis
 Hoc faciens longo t^{er} felix viveret aevo.
 Sicque sacris studiis et rebus semper honestis
 Informans animum, donec daret ungue probandum,
- 100 Integer et totus meritis hinc inde rotundus
 Scandit perpetuam sumpturus in astra coronam,
 Qua sublimandum fuerat quondam quasi signum
 Nominis extremo praeclari margine stans O. f. 86.

II. Ein Brief Abt Otwins von St. Bavo.

In dem nachfolgenden Schreiben, welches ich aus der oben beschriebenen Genter Handschrift, wo es f. 21'—22' von einer Hand des 11. Jahrhunderts eingetragen ist, abschrieb, beklagt sich Abt Otwin von St. Bavo (982—998) bei Abt Adalwin (986—995) und dem Convent von Blandigny, dass die letzteren in einem schriftlichen Versprechen, das sie einem Büsser mitgaben, ihr Kloster als innerhalb des castrum Gandavum gelegen bezeichnet hätten, welche Bezeichnung nur dem St. Bavo-Stift zukäme. Er verlangt im Interesse des Friedens Abstellung solchen Missbrauchs. Die seltsame Beschwerde erklärt sich ohne Zweifel aus der Rivalität beider Klöster und dem beiderseitigen Streben, jedes als die ältere Stiftung nachzuweisen. Jedes von beiden suchte nämlich seinen Ursprung auf den heiligen Amandus selbst zurückzuführen, der ja nach der alten von Baudemund verfassten Vita an dem Orte, welcher Gandum genannt wird, gepredigt hatte. Aus demselben Grunde haben die Bavonianer in der älteren Vita ihres Heiligen zu den Worten 'Amandus . . . qui morabatur in castro cuius vocabulum est Gandavum' später folgenden Zusatz ge-

1) B gross, roth in grünem Rahmen. Vers 85. 87. 103. in grüner und schwarzer Majuskel. 2) 'nectet' Hs. 3) Matth. 22, 40.

macht: 'quod videlicet castrum iuxta Scaldim, ubi idem amnis Scaldis Legiam flumen recipit, situm est', also genau dieselben Worte, welche Abt Otwin gegen die Blandinienser ins Gefecht führt¹. Eben aus demselben Grunde stritten beide Klöster darum, welches von beiden den Leib des Florbert, des ersten von S. Amand angeblich eingesetzten Genter Abts besässe, wie bei Johann von Thielrode, SS. XXV, 566, des weiteren zu lesen ist, während doch Florbert ohne Zweifel Blandigny angehört.

Otwinus abbas ex monasterio Sancti Petri² et procurator Gandavi castri Adalwino abbati Blandiniensis cœnobii salutem pacis concordiaequae custodiam.

Haec invenimus in volumine Landonis pœnitentis, qui vos primum adiit, dehinc nobis vestra talia detulit:

'Adalwinus abbas cum fratribus Blandiniensis cœnobii in castro Gandavo siti causa fraternae compassionis impertit huic pœnitenti .XXX. missas cum .L. psalteriis, ut sublevationis gratiam habeat LXXX diebus, quam optant ipsi pœnitenti Landoni idem fratres Deo militantes in suprafato Gandavi castri monasterio, quod fundatum est et dicatum in honore Petri et Pauli'.

NOTA.

Laudanda devotio pœnitentis et predicanda karitas vestrae promissionis; quem nos quoque fecimus securum earundem promissionum. Sed discordiae vitulamina, quae iam credebamus radicitus, ut promisistis, excisa, haut modicum nos turbant brevi inscripta. Quibus ne videremur cedere et illata non purgare, falerata iacula verborum fugientes, quippe nil laudis egentes, his paucis et communibus respondemus. Advertite! Nos nescimus neque libris invenimus aliud castrum Gandavum nisi super Scald fluvium, ubi idem amnis Legiae coniungitur, situm. Aut ostendite aliud aut cedite responso et Blandinium fatemini inter Scald et Legiam situm; vel si reniti cupitis, haec duo flumina aliter cucurrisse dicetis, ut tempore sancti Amandi una civitas, id est castrum, utrumque concluderet locum. Haec de paucis, quamquam copia multa sufficiat nobis. Unde propter pacis, caritatis concordiaequae custodiam oramus, corrigite vestros, ut utantur his nominibus et verbis, quibus usi sunt retro diebus, et satis sint nobis antiqua, non necessaria sunt nova.

1) In dem Adventus S. Landoaldi sagt der Verfasser, ein Mönch von St. Bavo um 990: 'ad monasterium nostrum, quod rectissime vocatur Gandavi castri cœnobium'. Die Rivalität zwischen St. Bavo und Blandigny tritt besonders stark in dem originalen Text der zweiten Translatio S. Bavonis hervor, welche ich oben S. 370, n. 1 erwähnte. 2) Das ist St. Bavo, welches Kloster auch den Aposteln Peter und Paul geweiht war und oft nur als S. Peterskloster bezeichnet wird.

Die Anfänge des Klosters Rheinau.

Von G. Meyer von Knonau in Zürich.

In dem soeben erschienenen neuesten Bande der *Monumenta Germaniae Historica*, den von P. Piper herausgegebenen *Libri Confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis*, ist in den Erläuterungen zu S. 47 und 48 der Ursprung des im Verbrüderungsbuche von St. Gallen aufgeführten, 1862 aufgehobenen Benedictinerklosters Rheinau nicht in einer den neuesten kritischen Forschungen entsprechenden Weise beleuchtet, so wie das für eine solche bleibende Veröffentlichung erforderlich gewesen wäre. Es mag deshalb hier der Platz sein, die wirklichen Anfänge des Klosters an Hand des urkundlichen Materiales zu erörtern.

Schon Rettberg (*Kirchengeschichte Deutschlands*, Bd. II, S. 125) hatte 1848 in der Hauptsache ganz richtig gesehen, wenn er auch die nachher zu charakterisierende Urkunde Nr. 1 irrig noch für ächt nahm. Dann beleuchtete Sickel 1861 in den *Beiträgen zur Diplomatik I* (*Wiener Akadem. Sitz. Ber.*, Bd. XXXVI, S. 386) und 1874 im *Anzeiger für Schweizerische Geschichte*, Bd. II, S. 40 und 41, die einschlägigen Fragen. Endlich habe ich in meiner Ausgabe des *Cartulaires von Rheinau* 1883 (*Quellen zur Schweizer Geschichte*, Bd. III, 2. Abtheilung, besonders S. 5 und 6, 85 und 86, 92 und 93) jene anderweitigen und meine eigenen Forschungen zusammengefasst (dort steht auch S. 68—71, als Beilage B, das von Piper und ebenso — 1883 — von E. Arbenz in Heft XIX. der *St. Galler Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte*, S. 51—53, abgedruckte Namensverzeichnis der Rheinauer Brüder gleichfalls publiciert).

‘Gründer’ des Klosters ist Wolvene oder Wolvuni, wie er in König Ludwigs Urkunde von 858 (meine Ausgabe: Nr. 10, *Schweiz. Urk. Reg.* Nr. 565) heisst: ‘vir venerabilis Wolvuni

1) Ich bitte, da auf S. 67 in n. 29 als Ortserklärung von ‘Mûra’ (Urkunde Friedrichs II. von 1241) zu verbessern: ‘Murfeld, am linken Rheinufer unterhalb Eglisau, oder Murhalde, Murgass, am rechten Ufer abwärts, Flurnamen mit Hinweisung auf vorgefundene römische Mauerreste’.

atque fidelis vassus noster'. Wolvene übertrug am 19. Februar 858 (Nr. 9, U. R. Nr. 561) zu Ulm an Ludwig seinen Besitz im Thurgau zu Gunsten des Klosters Rheinau und redete dabei von dem Gotteshause in folgenden Worten: 'ab antecessoribus meis in loco . . . Renaugia monasterium monachorum constructum est; set quia ipse locus parentibus meis inter se litigantibus atque vastantibus pene stirpatum evenit, ideo locum a me pro remedio animę meę ac parentum meorum sub honore sanctę Marię semper virginis et sancti Petri principis apostolorum ceterorumque sanctorum iterum restauratum domno meo ac gloriosissimo regi Ludewico contradidi'. Im gleichen Jahre 858 oder im darauf folgenden heisst Wolvene in Bezug auf das Kloster Rheinau: 'loci hereditarius tutor' (Nr. 5, U. R. Nr. 575), und 860 wird Rheinau geradezu als 'monasterium Wolveni' bezeichnet, (Nr. 8, U. R. Nr. 590). 871 vollends erhellt Wolvene's Beziehung zum Kloster aus den Worten: 'monasterium Rinaugia ubi ego Wolvene dominus eiusdem loci gregi Dei praeesse cognoscor' (Nr. 11, U. R. Nr. 680). Am 8. October 875 wird seine Eigenschaft als Vorsteher noch bestimmter hervorgehoben: 'ubi Wolvene fundator loci venerabilis abba praeesse dinoscitur' (Nr. 13, U. R. Nr. 708), und das geht so fort bis 878, wo 'Wolvene humilis abbas cum consensu fratrum meo regimini subjacentium' zum letzten Male handelnd auftritt (Nr. 20, U. R. Nr. 739).

Aber ein unächtcs Diplom des ostfränkischen Königs Ludwig, über die freie Wahl des Abtes und des Vogtes, das durch Abschabung der älteren Schrift, wie Sichel 1874 entdeckte, auf den Platz eines älteren ächten Stücks gesetzt wurde, sich selbst aber zum Jahre 852 rückt (Nr. 1, U. R. Nr. 522: Hidber erkannte die Fälschung noch nicht), schlug nun die Brücke zu einem früheren fabulösen Kapitel Rheinau-scher Geschichte hinüber. Danach hätte 'quidam nobilis vir de Alemannia nomine Wolvene' den königlichen Act veranlasst: 'cuius avus et pater nec non ipse quoddam caenobium Rinauva nuncupatum in Alemannia in pago Tiurgouve in comitatu Adalhalmi ob laudes divinas et regulares disciplinas construxerunt'.

Allein im 11. Jahrhundert, wo dieses Falsum wohl angefertigt wurde, waren Wolvene's Vater und Grossvater noch namenlos. Erst auf das Diplom von 852 hinauf wurde noch zur Krönung eine Geschichte gesetzt, ein angebliches Diplom Ludwigs von 847. Der 'pater' heisst nun Eticho, der 'avus' Wolfhart: man sieht, es handelte sich in Rheinau darum, die welfische Familie, die so viel beehrte, auch mit diesem Kloster zu verknüpfen¹. So hat denn Rheinau 1777 mit grossem

¹) Ein Buch von 1861, fleissig geschrieben, in manchen Forschungen noch jetzt brauchbar, aber breit geschwätzig und oft eigentümlich

Pomp sein Millenarium gefeiert. Der gelehrte Mönch von Rheinau, P. Hohenbaum van der Meer (vgl. meinen Artikel in der 'Allgemeinen deutschen Biographie', Bd. XII, S. 657—659), wurde dadurch zu seinen noch jetzt sehr bemerkenswerthen historischen Arbeiten angeregt.

Für die Veränderung in der Auffassung der Stellung des 'Gründers' Wolvenc, dessen genealogische Zugehörigkeit natürlich ganz offen zu lassen ist, zu Rheinau spricht am deutlichsten der Umstand, dass das Nekrologium der Rheinauer Handschrift Nr. LXXIV b. zu: X. Kal. Ian. noch 'Wolvenc Renaugiensis monasterii fundator' setzt (meine Ausgabe S. 76), während eine Hand des 13. Jahrhunderts in Codex Nr. XXVIII. in einem Kalendarium zum gleichen 23. December den 'Wolvenus comes' als 'restaurator huius monasterii' eintrug. Man wollte in Rheinau älter sein, als aus Wolvenc's Zeit, in der ein klösterliches Leben erst wirklich geschaffen worden war.

Antwort ist der Name des ersten bekannten Abtes, der nur ein einziges Mal, vielleicht 850 (möglicher Weise auch 861, 867, 872), urkundlich genannt ist (Nr. 6, U. R. Nr. 600). Gozperts Name — zu 852 behauptet das Falsum: 'quatenus monachum quendam nomine Gozpertum, quem idem Wolvenc a fratribus et a se electum dixerat, in prefato locello abbatem constitueremus, quod et ita fecimus' — fällt mit der Unächtigkeit von Nr. 1 dahin, und ein Kopferbrechen über Identität oder Nichtidentität desselben mit einem der St. Galler gleichen Namens ist nicht mehr von Nöthen.

unkritisch, Gelpkes 'Kirchengeschichte der Schweiz', das niemals mit Rettberg in Parallele gesetzt werden darf, obschon das — durch Nippold — auch in der 'Allgemeinen deutschen Biographie' (Bd. VIII, S. 552: 'Eine würdige Parallele zu Rettbergs Kirchengeschichte Deutschlands') geschah, brachte es fertig, zwar das sogenannte (auch als Falsificat wohl nie vorhandene) Diplom von 847 für unächt anzusehen, doch 'die Angaben desselben in Bezug auf die Namen' für 'unverdächtig' zu nehmen, so dass (Bd. II, S. 311 und 313) diese ganze Welfengeschichte lang und breit erzählt wurde, nicht ohne spöttischen Hinblick auf Rettbergs 'etwas kritisches Salz'. — Aber leider von neuem heisst es eben 1884 bei Piper, S. 47: 'Constructum est monasterium 778 a Wolfhardo duce (fil. Ruthardi), cuius filius Eticho et ipse bene de monasterio meruit et cuius nepos Wolvenc insigniter bonis instruxit. Wolvenc Gozbertum abbatem instituendum curavit!'

Beschreibung eines alten Palastes.

Vgl. N. A. IX, S. 173 ff.

Von G. Schepss in Würzburg.

Aus einer Angabe in Reifferscheids *Bibl. Italica* (Wiener Sitzungsberichte 53, S. 330) ersah ich kürzlich, dass in der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Handschrift B. IV. 18 (früher D. IV. 30) der Bibliothek von St. Maria sopra Minerva (= *Bibl. Casanatensis*) ein Abschnitt vorkommt, welcher, nach den von Reifferscheid mitgetheilten Anfangs- und Schlussworten zu schliessen, mit den von mir im N. A. IX, 177 und 188 abgedruckten Palastbeschreibungen bei Mabillon, *Ann. ord. S. Bened.* II, S. 410, und in der *Passio S. Thomae* (ed. Bonnet im *Supplem. cod. apocr.* I, 140), bzw. bei Ordericus Vitalis ed. Le Prévost I, 310, sowie mit den von mir am gleichen Orte mitgetheilten Froumund'schen Artikeln auffallende Aehnlichkeit zu haben schien.

Herr Dr. Thomas Stangl, zur Zeit in Rom weilend, hatte auf mein Ansuchen die Güte, die ganze Stelle für mich abzuschreiben. Erloschene Buchstaben der Hs. werden im folgenden durch Punkte bezeichnet.

Blatt 93^b, Zeile 14 liest man:

DE DOMICILIIS.

'Proaulum porta prima est ab oriente¹. Salutatorium locus ubi aliqua potestas a subditis vel extraneis salutatur. Consistorium ubi ante prandium publice consistitur et ubi pedes lauantur. Trichorium sive trichorium locus prandii est qui et syma dicitur. Zeta hiemalis idest sedes hiuernalis quę calida fit obducto igne. Zeta estivalis quę in estate fit frigida per obductam aquam. Epicaustarium² locus est iudiciorum et causas discernendi. Triclinia accubitalia domicilia ubi priuatim accubitu uescitur uel sedetur. Thermon² grece latine calor dicitur unde² thermę locus est calidus ualnearum³ uel

1) Beachte den Ausdruck in der *Passio St. Thomae* S. 140: 'et ad ortum solis ingressum. primo proaula' etc. 2) Diese Stellen zeigen specielle Verwandtschaft mit Froumunds Artikeln, ohne ihnen völlig gleich zu sein. 3) Mabillon: 'balnearum locus calidarum'.

ubi sitę aquę currentes piscinas faciunt tepentes ad
la^{u. a. n. d. u. p.} post locum. Gymnasium locus ubi uarię artes exercen-
tur philosophia ![†] ubi iuuenes coram potentibus
locabant¹. | Von der folgenden Zeile ist die erste Hälfte völlig
abgerieben, dann: 'tur oleo uncti. Colina coquina' | Von der
folgenden Zeile die erste Hälfte völlig abgerieben, dann: 'Co-
limbus aquęductus'.

Nach Blatt 93 sind ein oder mehrere Blätter ausgeschnitten.
Mit 94 beginnt eine neue Lage und ein neuer Traktat 'sacra
oracula continens'. Da die Reihenfolge der Gelasse² fast mit
der Anordnung bei Mabillon und in der Passio St. Thomae,
bezw. bei Ord. Vit. übereinstimmt, so hat man wohl anzu-
nehmen, dass auf dem ursprünglich nach 93 folgenden Blatt
etwas von der 12. Abtheilung des Palastes, d. h. vom hippo-
dromus stand, der sich auch unter Froumunds Artikeln findet.
Die in unserer Hs. erbrachten Erklärungen stimmen mit
keiner der anderen im Obigen erwähnten Fassungen genau
überein; während in der Passio St. Thomae, bezw. bei Ord.
Vit. entweder gar keine oder nur knappe Erklärungen bei-
gefügt werden, welche letztere sich aber nicht decken mit
Froumunds kurzen Interpretamenten, haben Mabillon und die
jetzt neu hinzukommende Fassung umständlichere, jedoch
gleichfalls unter sich stark divergierende Erläuterungen.

Es ist möglich, dass auch in anderen alten 'Excerpta de
patribus' — dies der Haupttitel unseres ehrwürdigen, von
Reifferscheid als eine in mehrfachem Betracht sehr werthvolle
Handschrift³ erwiesenen Casanatensis — der oben mitgetheilte
Abschnitt wiederkehrt; in dem verwandten cod. Reginensis
nr. 407 saec. X. (Reifferscheid, Wiener Sitzungsber. 59, S. 85)
scheint er nicht vorzukommen. Behufs gelegentlicher weiterer
Nachforschungen gebe ich von dem im Casanatensis Blatt 91^b
bis 93^b Zeile 13 unmittelbar vor dem Abschnitt 'de domi-
ciliis' stehenden Traktate über 'Provinciae, civitates sociae
ordine alphabetico' hiermit Anfang und Ende: 'Azotus oppi-
dum est insigne Palestinę — Thesalonica ciuitas Macedonię'.

Schliesslich sei es mir erlaubt zu meiner oben erwähnten
Abhandlung im N. A. IX noch einen anderen kleinen Nach-
trag zu liefern, indem ich darauf hinweise, dass mit der
wunderlichen Diktion des Apollonius nicht nur eine allgemeine,

1) 'luctabantur'? 2) Vgl. jetzt auch G. Hertzbergs Schrift 'Byzant.
Kaiserpaläste' (in Sybels Zeitschrift 1884, S. 451). Es wird daselbst
citiert: Jules Labarte, Le palais impérial de Constantinople et ses abords,
Sainte Sophie, le Forum Augustéon et l'Hippodrome, tels qu'ils existaient
au dixième siècle, Paris 1861. 3) Einen Theil der Bl. 46 beginnenden
Schrift Beda's de sex aetatibus mundi hat nach dieser Hs. der ehemalige
Bibliothekar des Vatikans, Schelstrate, in s. Antiq. eccl. I, p. 623 (nicht
615, wie Reifferscheid angiebt) herausgegeben.

sondern sich auch auf specielle Fälle erstreckende Aehnlichkeit vorliegt in dem mit lexikalischen Seltenheiten überladenen Gedicht 'Clerice, dipticas lateri ne dempseris umquam', das vom Pariser Mönch Abbo zu Ende des 9. Jahrh. verfasst wurde und MG. SS. II, p. 802—805, veröffentlicht ist; auch ein Wort der Palastbeschreibung finden wir daselbst wieder in Vers 66: 'colimbum' mit der Glosse 'lavandariam'¹.

1) Die richtigere Form 'lavandarium' findet man in Vers 55 der abgekürzten Fassung des Gedichts, die Mängeart im Handschriftenkatalog von Valenciennes (1860), Appendix nr. XIII aus einem Boethiuscodex saec. XI. mittheilt.

Zu der Ausgabe der Gesta Apollonii.

Von Ludwig Traube.

In die neue Ausgabe der Gesta Apollonii (Dümmler Poet. lat. aev. Carol. II, 484 sqq.) haben sich einige Fehler eingeschlichen, deren wesentliche schon jetzt zu berichtigen ich nicht unterlassen möchte, wenn ich auch auf dies Gedicht in anderem Zusammenhang zurückzukommen gedenke.

V. 599 hat der Codex, wie in der ersten Ausgabe steht, 'gaudere', 'gannire' ist nur von mir vermuthet, ebenso wie v. 590 'diei' statt 'dici' lediglich eine Conjectur Bursians ist. Zu v. 367 'scande citus navim volitanti remige raptim' giebt der kritische Apparat 'volitanti G(andensis), volitantem voluit Kaibel, sed cf. v. 302 Tr(aube)'. In meinem Exemplar hatte ich angemerkt, dass Kaibel 'volitantem' vorschlug, aber für 'volitante', wie die erste Ausgabe bot, und das war eine leichte und sehr sinnentsprechende Besserung: ich brauche nur auf Catull. 64, 9 'volitantem flamine currum' zu verweisen. Dass sie dem Dichter etwas besseres giebt, als er verdient, lehrte die nachverglichene Hs., die 'volitanti' liest; und dazu setzte ich v. 302 'titubanti pectore' als parallel, hätte auch v. 368 'crispanti cursu' setzen können. Man soll aber nicht denken, dass mein verehrter Lehrer, dessen Name nur deshalb in der neuen Ausgabe seltener erscheint, weil seine Conjecturen durch die Hs. bestätigt sind, einen, wie es jetzt scheinen muss, ganz müssigen Vorschlag gemacht hätte. P. 501 bemerkt Dümmler: 'post 613 G habet Deest hic', im Text aber lässt er aus der ersten Ausgabe ein Hexameterfragment: '. est hic' stehen. Ich brauche kaum zu sagen, dass dieses Hexameterfragment eben die Bemerkung des Abschreibers DEEST HIC (uncial in der Hs.) ist; damit wird auch urkundlich bestätigt, was ja längst klar sein musste und eine Um-datierung der Hs. überflüssig macht (Schepss hsl. Studien zu Boethius, Würzburg, Progr. d. Studienanstalt 1881, 7, Anm. 9), dass der Gandensis für die Gesta eine, gegen Ende, wie gewöhnlich, sogar recht schlotterige Abschrift ist. Die Glossen, welche Schepss N. A. IX, S. 178 veröffentlicht hat, besagen, dass der Archetyp schon glossiert war; und es scheint mir sehr wahrscheinlich, dass der Dichter, um zu prunken oder zu

erklären, sich selbst glossiert habe. Aus dem Original oder einer anderen Abschrift nach demselben als G sind sie durch Excerpte Froumunds, die irgendwo vollständiger gegeben waren als am Rande der Maihinger Hs. bis ins Lexicon Salomonis durchgesickert. Es könnten nun sehr wohl in diess grosse Corpus Wörter der Gesta eingereicht sein, die in unsrem auf G beruhenden Texte nicht mehr vorkommen, aber weder dies hat Schepss wahrscheinlich gemacht, noch, dass im Lex. Salom. oder anderen mittelalterlichen glossographischen Werken Glossen zur Historia Apollonii vorkommen. Ebenso scheidert seine Conjectur, v. 45 könnte 'suppetia' durch 'solacia' verdrängt sein, an einer metrischen Klippe. Der Dichter hat metrisch sehr selten gesündigt, und auch Wattenbach hätte ihm v. 736, 739, 786 die Leoniner nicht verderben sollen. Ich selbst bekenne mich schuldig, für 'fugiere' v. 68 'fugere' recht überflüssig in den Text gebracht zu haben; diese Form ist ganz richtig von 'fugire' gebildet.

Wie ich schon im Litter. Centralbl. 1878, S. 883 bemerkt habe, flossen die Gesta aus der Handschriftenklasse B' der Historia und von dieser stammt ein wichtiger Vertreter aus Tegernsee; in Tegernsee verwerthete auch Froumund die Gesta glossographisch. Ich würde aber darauf nicht zu viel geben, da auch z. B. die von Wagner publicierte mittelgriechische Versificierung der Historia sich an B' anschliesst. Es ist aber doch wohl leichter anzunehmen, dass die Gesta in einem Exemplar zu Froumunds Zeit aus Tegernsee nach Gent geschickt worden sind, als umgekehrt: Froumund habe sie von Gent nach Tegernsee gebracht, wie Schepss zu meinen scheint.

Dem Stil nach könnte man die Gesta sehr wohl noch in der karolingischen Epoche ansetzen und sie erinnern sehr lebhaft z. B. an des Audradus Modicus noch ungedruckte Passio Iuliani (N. A. IV, S. 296), während sie andererseits Verwandtschaft mit dem Waltharius nicht verleugnen. Metrisch erscheint mir dies nicht mehr ganz unbedenklich: leoninisch gebaute Gedichte aus dieser Zeit giebt es wohl, der Dichter hat sich aber auch die später allgemeine Poenitentz auferlegt, Elision und Hiatus zu meiden. Lucian Müller meint, die leoninitas habe dies gleich bei ihrem Auftreten zur Regel gemacht; das ist nicht wahr, aber ich mache, da selbst Voigt dies nicht gemerkt zu haben scheint, darauf aufmerksam, dass der Dichter der Ecbasis captivi in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. in seinen 1175 Versen nur 16—19 Elisionen zeigt, denn weitere 29 kommen nicht in Betracht, weil sie mit von anderen Dichtern entlehnten Versen übernommen wurden, und unter den 16 mögen sich noch einige Entstellungen finden, die dem Spüreifer und der Kenntnis Voigts entgangen sind.

Der Maior domus in Marculf I, 25.

Von K. Zeumer.

Nachdem ich hoffte, auf Grund des zweifellosen Befundes der handschriftlichen Ueberlieferung endgültig nachgewiesen zu haben, dass im echten Texte der obengenannten Formel entgegen der bisherigen Annahme auch der Maior domus unter den Beisitzern des Königsgerichtes genannt ist, ersehe ich zu meinem Bedauern aus dem neuesten Hefte der 'Nouvelle revue historique de droit français et étranger' (Sept.-Octob. 1884), dass meine ausführliche Darlegung des klaren Sachverhalts doch noch nicht Jedermann überzeugt hat. Herr Ad. Tardif macht in der genannten Zeitschrift den Versuch, den durch ein Alter von mehreren hundert Jahren ehrwürdigen Irrthum gegen meine Angriffe zu vertheidigen. Die Ausführung bildet den Schluss eines Aufsatzes, betitelt: 'Étude sur la date du formulaire de Marculf', worin Herr Tardif, gemäss seiner schon in einer Recension meiner Formel Ausgabe kundgegebenen Ansicht, versucht, meine Vermuthungen über Alter und Heimath des Marculf zu widerlegen. Auf den übrigen Inhalt einzugehen behalte ich mir für einen späteren Aufsatz vor, in welchem ich meine Stellung zu den seit Erscheinen der Ausgabe geäusserten abweichenden Ansichten über die Datierung einzelner Sammlungen darzuthun gedenke. Den Angriff gegen meinen Text von Marculf I, 25 zurückzuweisen beeile ich mich aber einmal wegen der Wichtigkeit der Sache für die Verfassungsgeschichte, dann aber auch deshalb, weil mein Verfahren bei der Herstellung des Textes nach der Darstellung des Herrn Tardif als im hohen Grade leichtfertig erscheinen muss, und diese Darstellung um so leichter in manchen Kreisen Glauben finden kann, weil sie in einer angesehenen Zeitschrift, unterzeichnet mit einem Namen von gutem Klange, zu lesen ist. Zum Glück für mich beruht aber diese Darstellung lediglich auf einem Irrthum des Herrn Tardif.

Derselbe behauptet, meine Annahme gründe sich allein auf eine 'schlechte Lesart'. Der Maior domus finde sich in der fraglichen Stelle weder in den besten Ausgaben, als welche

die von F. Walter und Eug. de Rozière genannt werden, noch auch in der Pariser Handschrift Lat. 4627, was von viel grösserem Gewicht sei. Dieser letzten Bemerkung kann ich nur zustimmen, denn die 'besten Ausgaben' können im Ernst doch kaum als Argument gegen meinen Text angeführt werden, da keiner der früheren Ausgaben, mit alleiniger, hier aber nicht in Betracht kommender Ausnahme derjenigen Lindenbruchs, handschriftliches Material zu Grunde liegt, welches ich nicht gleichfalls benutzt hätte. Die Ausgabe F. Walters hat überdies gar keinen selbständigen Werth, da sie lediglich eine Wiederholung des Baluzischen Textes enthält, und deshalb wohl nicht neben der durchaus auf neuer, selbständiger Benutzung der Handschriften beruhenden Ausgabe E. de Rozières hätte genannt werden sollen. Das Verfahren dieses Herausgebers ruht aber auf dem Princip, die Lesarten der einmal zu Grunde gelegten Handschrift stets in den Text, die der übrigen, auch wenn sie besser sind, stets unter den Text zu setzen. Es bleibt also als einziger Grund gegen meinen Text die Handschrift Paris. Lat. 4627, und diese nennt in der That nicht den Maior domus. Aber das ist ja grade, was ich im N. A. VI, S. 29 f. mit grösster Ausführlichkeit dargelegt habe, dass die Lesart dieser Handschrift an dieser Stelle lückenhaft sei. Herr Tardif kann weder jenen Aufsatz, obwohl er ihn anführt, noch auch meine Ausgabe, die er recensiert hat, genauer angesehen haben, denn sonst hätte er seine Behauptungen unmöglich aufstellen können. Zunächst ist ungenau, wenn Herr Tardif von der fraglichen Handschrift sagt: 'qui de l'aveu de tous et de M. Zeumer lui-même est incomparablement le meilleur'. So unbedingt habe ich die Handschrift keineswegs als die beste bezeichnet, sondern nur in Bezug auf die Gestaltung des Marculf'schen Werkes im Grossen und Ganzen, d. h. in Hinsicht der Anordnung und Vollständigkeit. Dagegen habe ich hervorgehoben, dass in Bezug auf die Textgestaltung im Einzelnen, nicht ihr, sondern der Leidener und vielfach auch einer anderen Pariser Handschrift der Vorzug gebühre. Ja nach Abwägung der verschiedenen Vorzüge dieser drei Handschriften des echten Marculf, habe ich der fraglichen (Lat. 4627) nicht die erste, sondern erst die zweite Stelle zuerkennen können (A 2).

Ganz unbegründet und mit all' meinen Ausführungen im schroffsten Gegensatz ist die weitere Behauptung, dass ich statt der Lesart dieser, immerhin den echten Marculf enthaltenden Handschrift diejenige des Codex Paris. Lat. 2123 aufgenommen habe, während ich doch selbst den Text dieser Handschrift als überarbeitet und unzuverlässig charakterisiert hätte. In Wirklichkeit habe ich vielmehr die Lesart dieser Handschrift 2123 (welche ich als B bezeichne) unten in die

Note gesetzt und nicht in den Text, wovon man sich durch einen Blick in meine Ausgabe (p. 59) leicht überzeugen kann.

Nicht auf Grund von B, sondern auf Grund der Uebereinstimmung von A 1 und A 3, welche Handschriften Herr Tardif gar nicht berücksichtigt, habe ich meinen Text hergestellt; die Lesart von B bietet denselben nur eine weitere, allenfalls entbehrliche Stütze.

Als Quellen habe ich für diese Formel ausdrücklich die 4 Handschriften A 1. 2. 3. B angeführt; da sich nun die von meinem Texte stark abweichenden Lesarten sowohl von A 2 wie von B in der Note finden, versteht es sich wohl von selber, dass der Text auf A 1 und A 3 beruhen muss. Dass es nöthig sein würde, etwa durch ein 'sic A 1 3' dem Verständniss nachzuhelfen, konnte ich kaum vermuthen.

Doch auch bei geringerer Aufmerksamkeit, als der kritische Apparat der Ausgabe von dem Benutzer fordert, musste Herr Tardif durch meine Ausführung im N. A. von dem Sachverhalt unterrichtet sein, denn dort sind in drei Columnen neben einander abgedruckt:

1) der echte und vollständige Text nach A 1. 3 (dort L und C),

2) der zwar bis auf kleine Aenderungen echte, aber durch eine Lücke entstellte Text nach A 2 (dort A),

3) der überarbeitete, aber mit dem echten in einem wesentlichen Punkte übereinstimmende Text von B.

Ich muss also den Vorwurf, den Text einer von mir als interpoliert erkannten Handschrift dem der besten Handschrift vorgezogen zu haben, als auf argem Missverständniss und Unkenntniss der handschriftlichen Ueberlieferung des Marculf beruhend ablehnen.

Herr Tardif will aber auch, nachdem er so die handschriftliche Grundlage meines Textes in ein höchst zweifelhaftes Licht gesetzt hat, den 'materiellen Beweis' führen, dass der Compiler von Cod. Paris. Lat. 2123 hier, wie in anderen Fällen den Text Marculfs modificiert habe. In Wirklichkeit richtet sich dieser angebliche Beweis nun in Folge des oben erörterten Irrthums nicht gegen den Text dieses Compilers, sondern gegen den meinigen, der für den des Cod. Paris. Lat. 2123 ausgegeben und mit der entsprechenden falschen Ueberschrift zur Vergleichung neben den des Cod. Paris. Lat. 4627 (A 2) gesetzt wird. Um diesem materiellen Beweise zu begegnen, bin ich genöthigt, die Vergleichung in etwas grösserer Ausdehnung hier zu wiederholen.

(Cod. A 1. 2. 3.)

— cum nos in Dei nomen ibi in palatio nostro ad universorum causas recto iudicio terminandas una cum domnis et patribus nostris episcopis vel cum plures

(Codd. A 1 3).	(Cod. A 2).
optimatibus nostris, illis episcopis, illi maiorem domus, ill. ducibus, ill. patriciis, ill. referendariis, ill. domesticis, ill. siniscalcis, ill. cobiculariis et ill. comes palati vel reliquis.	optimatibus nostris ill. patriciis ¹ illis referendariis ill. domesticis ill. siniscalcis, ill. cobiculariis et ill. comis palatii vel reliquis.

Der Text in Cod. B (überarbeiteter und interpolierter Marculf) lautet dagegen von 'terminandus' an:

una cum plures optimatibus nostris illis et episcopis illis, maiorem domus illo, ducibus ill. et reliquis.

Schon diese Zusammenstellung sollte auch ohne weitere Erörterung, wie ich sie im N. A. VI, S. 30, hinzugefügt habe, genügen, die Lesart der Codd. A 1. 3 als die allein echte zu erweisen. Doch mag es gestattet sein, meine Ansicht nochmals zu begründen.

Bekanntlich steht 'ill.' abgekürzt oder oft auch mit der Casusendung in den Formeln an Stelle der Namen. Beachtet man nun die Zutheilung der Namen zu den Titeln, so wird man finden, dass dieselbe in meinem Texte (A 1. 3) auf sorgfältiger Ueberlegung beruht, während A 2 in dieser Beziehung eine durch nichts motivierte Unregelmässigkeit aufweist. In A 1. 3 werden zunächst die geistlichen und weltlichen Grossen im Allgemeinen als anwesend genannt (episcopi und optimates, letzteres Wort in seiner allgemeinen Bedeutung) ohne Namen, da hier nur die vornehmsten Würdenträger des Reiches und Hofes nach ihren beiden hauptsächlichsten Classen charakterisiert werden sollen; dann aber werden die einzelnen Würdenträger, welche anwesend sind, mit Namen angeführt, wieder der Rangordnung entsprechend erst die einzelnen Bischöfe, dann die weltlichen Grossen, an ihrer Spitze der Maior domus. Der Name hat sachgemäss und consequent seinen Platz stets vor der dazu gehörigen Amtsbezeichnung. Mit dieser einfachen, sich aus dem Texte von selbst ergebenden Interpretation erledigen sich zugleich alle drei Einwendungen, welche Herr Tardif gegen diese Fassung erhebt. Derselbe tadelt nemlich: 1. dass das Wort 'episcopi' zweimal steht; 2. dass die episcopi nach den optimates genannt werden; 3. dass der Maior domus hinter den optimates rangiere, während er sonst den ersten Platz einnehme. Ich brauche wohl nicht im Einzelnen auszuführen, weshalb alle diese angeblichen Verstösse gegen die Rangordnung mit jener nothwendigen Unterscheidung der generellen Erwähnung und der namentlichen Aufzählung von selbst fortfallen. Es hindert also nichts

1) So war geschrieben, wie es scheint; doch ist das Wort in 'patribus' verändert.

die Abfassung dieses ausserordentlich klaren und sachgemässen Textes, an welchem eine unbefangene Kritik, trotz jener Anstrengungen, eine Inconsequenz in demselben nachzuweisen, nicht das Mindeste auszusetzen findet, dem Marculf selbst zuzuschreiben. Herr Tardif meint allerdings, nur ein der Regeln der königlichen Kanzlei völlig Unkundiger hätte diesen Text so gestalten können, nicht aber jener 'alte Meister in arte dictandi'. Trotz dieser Behauptung ist unwiderleglich, dass der von Herrn Tardif für echt gehaltene Text von A 2 nur eine unbeabsichtigte Verstümmelung der echten Fassung bietet, und Marculf ein arger Stümper hätte sein müssen, wenn er so geschrieben hätte. Will man die Fassung von A 2, wie sie ist, interpretieren, so ergibt sich eine doppelte Möglichkeit: man erkennt das *vel* entweder als echt an, oder nicht. Im ersten Falle können die Namensiglen (*ill.*) bis zu diesem Worte, was schon auffallend genug sein würde, nur zu dem jedesmal vorhergehenden, die übrigen zu dem jeweilig folgenden Titel gehören; hierbei würden dann allein die Bischöfe ohne Namen aufgeführt sein, wofür ein Grund doch nicht zu finden wäre. Hält man aber das *vel* für ein unechtes Einschiesel, wozu schon die seltsame Vereinigung der *'domestici'* und der *'sini-scalci'* führen müsste, auch wenn uns die besseren Texte in A 1 und 3 nicht zu Gebote ständen, so bleiben nicht nur die Bischöfe, sondern auch die *optimates* ohne Namen, ohne dass man die Möglichkeit hätte, dieses Fehlen wie im echten Texte befriedigend zu erklären. Das hat offenbar auch schon der Corrector der Handschrift eingesehen, denn seine Correctur des *'patriciis'* in *'patribus'* konnte nur den Zweck haben, den vorher erwähnten unbenannten Bischöfen ein Correlat zu geben, wie er es für die unbenannten *optimates* in den benannten *refrendariis* u. s. w. vorfand.

Wie aber die Worte *'illis episcopis, illi maiorem domus, ill. ducibus'* ausfallen konnten, ist sehr leicht erklärlich; sie mochten in der Vorlage etwa eine Zeile füllen, so dass der Schreiber von A 2 leicht von dem *'illis'* vor *'episcopis'* durch ein Versehen, wie es oft genug vorkommt, gleich zu dem unmittelbar darunter stehenden *'ill.'* vor *'patriciis'* überspringen konnte. Wunderbar dagegen wäre, wenn ein Interpolator durch Einfügung der in A 2 fehlenden Worte einen unbefriedigenden Text mit einem Schlage sachgemäss und wohlgeordnet gemacht haben sollte; doppelt wunderbar, wenn dies Resultat ein Bearbeiter der karolingischen Zeit durch Einschlebung des *Maior domus* und der *duces* herbeigeführt haben sollte, wie Herr Tardif annimmt und in Folge seiner Täuschung über den Urheber meines Textes, den er ja dem von mir nachgewiesenen karolingischen Bearbeiter von B zuschreibt, annehmen musste. Schon diese Unmöglichkeit hätte auf die

irrhümliche Voraussetzung des ganzen Angriffs aufmerksam machen sollen.

Der Maior domus lässt sich also aus unserer Formel nicht herausdisputieren: er gehört sowohl nach Marculf als auch nach der Urkunde Childeberts III. von 697 zu den Beisitzern des Königsgerichts!

Mehrfach erkennt Herr Tardif die Loyalität an, mit welcher ich regelmässig auch solche Punkte erörtert habe, welche gegen meine Ansicht sprechen. Meines Erachtens versteht sich ein solches Verfahren für eine gewissenhafte Forschung von selbst. Ich möchte aber Herrn Ad. Tardif bitten, für die Zukunft auch seinerseits darin loyal zu verfahren, dass er sich meinen Text, dessen Grundlagen und Motivierung genauer ansieht, bevor er denselben öffentlich angreift und behauptet, dass ich eine schlechte Lesart gegen alle Regeln der Kritik aufgenommen und darauf wichtige Schlüsse gebaut hätte.

Vorrede des Abtes Ramwold von S. Emmeram zu einer Homiliensammlung.

Von K. Zeumer.

Der 8. Band von Bernhard Starks im Besitze des historischen Vereins für Oberbayern befindlichem handschriftlichen Nachlasse, welcher mir zur Benutzung der in demselben enthaltenen werthvollen Regensburger Formelfragmente mit grosser Bereitwilligkeit übersandt wurde, enthält unter zahlreichen, namentlich auch für die klassische Philologie in Betracht kommenden, eingehafteten Handschriftenfragmenten als fol. 500 das erste Blatt einer sehr schön in fol. in 2 Columnen von einer Hand des XI. Jahrhunderts geschriebenen Homiliensammlung. Das Blatt enthält zunächst eine an die Mönche von S. Emmeram gerichtete Vorrede des Abtes Ramwold (975—1000), worin dieser erklärt, nach der Vorschrift Karls des Grossen eine Homiliensammlung in 2 Bänden zum Gebrauch im Kloster zusammengestellt zu haben. Trotz dieser ausdrücklichen Angabe dürfte es sich, wenn nicht bloss um eine Abschrift, so doch höchstens um eine neue Bearbeitung des Werkes von Paulus Diaconus handeln. Denn auf dieses passt nicht nur alles, was Ramwold von dem angeblich von ihm verfassten Werke sagt, sondern es bietet auch das Fragment selbst einen weiteren Anhaltspunkt hierfür dar, indem es unmittelbar hinter Ramwolds Vorrede als zweite Vorrede den Anfang von dem Erlass Karls des Grossen enthält, welcher die Sammlung des Paulus zur Einführung empfiehlt und derselben in den Handschriften voranzugehen pflegt (LL. Capitularia ed. Boretius I, p. 80).

Ramwolds Vorrede ist interessant, weil darin die eifrige auch anderweit bezeugte¹ Fürsorge des Verfassers für die Ausstattung des Klosters und namentlich der Bibliothek lebhaft betont wird. Bemerkenswerth dürfte auch die in dem Stücke hervortretende Verehrung für Karl den Grossen sein.

1) Vgl. SS. IV, p. 556. 562 und den unter ihm aufgezeichneten Bücherkatalog SS. XVII, p. 567.

Da das Fragment von dem Erlass Karls nur wenige Zeilen enthält, bringe ich im Folgenden auch diese mit zum Abdruck.

Ramwoldus nomine non meritis abbas¹ dilectissimis fratribus in coenobio sancti martyris Emmerammi atque pontificis sub regulari norma degentibus. Ad laudem domini ac salvatoris nostri Iesu Christi iam totus orbis in credulitate sanctae Trinitatis exultat, baptismatis gratia foecundatus postpositisque simulacrorum cultibus toto mentis desiderio ad caelestam² patriam anhelans, corde, lingua, manu conditorem suum adorare non cessat. Ex cuius igitur latere sancta ipsius fabricata est ecclesia, fide ac devotione³ terrarum orbe preluens ab ortu solis usque in occasum, nomen eius laudabile ac venerabile colit et adorat, loca habitationis ipsius ritu Salomonis omni suppellectile decorans, inexhausto deliciarum splendore supra petram fundare decertat. Nos vero, qui eiusdem ecclesiae membra sumus, crismatis privilegio Domino assignati, ob reverentiam servitutis illius obque honorem sanctissimi patroni nostri Emmerammi intus et foris omnia necessaria nostri monasterii vestro rogatu reparare studemus, maxime in librorum cultibus, quorum doctrina poene constat omnis mundus. Venerabilium ergo patrum limpidius dicta perscrutantes, hisque utiliora quaeque sanctae matri ecclesiae colligentes⁴, iuxta constitutionem gloriosissimi imperatoris Francorum Karoli Romanorumque patricii per anni circulum seriem omeliarum et sermonum ad communem nostri monasterii utilitatem in duo voluminum corpora compegimus⁵. Ob hoc, diligentissime lector⁶, si huius spiritalis pascuae avidus exstiteris camposque paginarum saniore intellectu rimare volueris, si quid salubre ac dulcoratum in ipsis tua dilectio persenserit, omnipotentis Dei misericordiam laudare curato mihi que benedicere digneris tuae caritatis eulogio.

Explicit Prologus.

Item Prologus.

Carolus⁷ Dei fretus auxilio rex Francorum et Longobardorum ac patricius Romanorum religiosi lectoribus nostrae ditioni subiectis. Cum divina nos semper domi forisque clementia sive in bellorum eventibus —

1) 'abb.' Hs. 2) Sic! 3) Von 'dev' sind in der Hs. nur Spuren übrig. 4) Der letzte Buchstabe ist durch Ueberkleben verdeckt. 5) 'comp:gimus' Hs. 6) 'lector' Hs. 7) Capit. I, p. 80.

Ein Beitrag zur Quellenkunde der *Historia Polonica* des Johannes Długosz.

Von Bolesław Ulanowski.

Wenn die allmähliche Erforschung der dem Długosz zu Gebote gestandenen Quellen in erster Linie für die Polnische Geschichte von Wichtigkeit ist, so bringt andererseits die Thatsache, dass der Krakauer Domherr irgend eine mittelalterliche Schrift benutzt hatte, den Beweis für die Verbreitung derselben im Osten Europas, was doch auch für den deutschen Forscher nicht ohne Interesse sein möchte, auf.

Die folgenden Zeilen werden wohl den Kreis der bis jetzt aufgefundenen Quellen des Długosz um eine vermehren, deren Kenntnis man ihm sonst nicht eben leicht zugemuthet hätte.

Im sechsten Buche seiner Polnischen Geschichte (ed. Przewdziecki II, p. 196), wo er von der Ermordung Gertrudens, Andreas II. von Ungarn Gemahlin, beim J. 1213 berichtet, weicht Długosz von den ihm wohl bekannten ungarischen Quellen bedeutend ab, und was besonders auffällt, verwirft er ganz bestimmt die Sage, nach welcher Gertrude ihrem Bruder, dem Erzbischofe Berchtold, zur Schändung einer ungarischen Edelfrau verholpen haben sollte.

Wir theilen seine eigenen Worte mit: 'cujus quidem necis duae a scriptoribus feruntur fuisse causae; una quidem, quod prefata regina Gertrudis uxorem prefati Bankbani in sua curia consistentem, cuidam fratri suo advenae et hospiti illudendam consenserat, in cujus sceleris ultionem Bankbanus stuprati conjugii penam, quam a patratore non potuit, a conciliatrice exegit. Sed absurdum videtur, ut femina alioquin per se pudica et casta, et que sanctam filiam progenuerat, genus quoque ab ingenuis et religiosis parentibus ducebat, stupra et adulteria procurasse credenda sit'.

Nun aber zur neuesten diesen Gegenstand berührenden historischen Litteratur übergehend, erfahren wir, dass eben Prof. A. Huber die Ermordung Gertrudens in seinen 'Studien über die Geschichte Ungarns' (Archiv für Oesterr. Gesch. LXV, S. 163—175) behandelnd, denselben Standpunkt, was die

Schuld der Königin betrifft, wie Długosz einnimmt, und zwar sich in dieser Beziehung hauptsächlich auf den Bericht der Kölnischen Chronik (Chron. Regia Col. ed. Waitz, p. 186) stützend. Wenn wir aber den Wortlaut der 'Chronica Regia' mit Długosz' Erzählung vergleichen, erklärt sich dieses Verhältnis aufs einfachste durch die Wahrnehmung, dass eben dieser in der Kölnischen Chronik unter unrichtigem Datum eingeschaltete Bericht von Długosz benutzt und der ungarischen Ueberlieferung als wahrheitsgetreuerer gegenübergestellt worden ist. Dies erhellt ganz überzeugend, wenn wir die betreffenden Stellen neben einander folgen lassen:

Chronica Regia Coloniensis.
 Rex Ungariorum cum per suos munitionem quandam expugnare non posset, consilio uxoris sue, que ex Theutonica gente oriunda fuit, ex his qui in terra ejus morabantur Theutonicis sumens exercitum, jam dictam munitionem sine magno belli periculo in brevi sibi subjugavit, unde tam muneribus quam honoribus plurimis eos ampliare curavit. Ungarii vero invidentes et se tamquam viliores ac despectui haberi erubescences regem occidere conati sunt; quod reginam non latuit; unde intempeste noctis hora omnibus somno graviter oppressis, a regina premonitus rex cum paucis fugam iniit ipsa cum suis in castris permanente; estimabat enim sibi utpote sexui femineo magis quam regi ab hostibus parcendum. Nondum rex longius processerat, cum ecce Ungarii manu armata, mente efferata, in castra regis irruunt, ad occidendum regem inquirunt; quem tandem abisse pro certo cognoscentes, more bestiali reginam crudeliter invadunt, vulnerant, prosternunt, manus, quas supplicando protenderat abscidunt, sicque

Długosz.
 Alia vero [causa], quod cum Andreas Hungarie rex ad consilium consortis sue Gertrudis plures Almanos in Hungariam accersisset et cum illis rebellium Hungarorum castra et munitiones expugnaret, magistratus quoque Reipublicae, Hungaris neglectis, Almanis mandasset, Hungari contemptum iri se dolentes ad occidendum regem Andream conspirant. Et cum prebente illis animum et ducatum Bankbano conpirationem completuri in curiam regis advenissent, Andras quidem rex a regina Gertrudi avisatus fugiens mortem evasit, Bankbanus vero rege non comperto Gertrudem reginam supplices manus pro vita tendentem, lanceis et contis perfossam obruncavit. In cujus necis tam horrendae ultionem Andreas rex Bankbanum et omne genus suum ad interemptionis usque exterminium delevit.

omni bestia crudeliores lanceis
et contis undique perfos-
sam demum miserabiliter occi-
derunt. Rex tam inhumano
audito scelere stimulo doloris
vehementis in furorem et in
iram exardescens, hujus crimi-
nis non solum auctores, sed et
fautores comprehensos crudeli
et amara morte consumsit.

Freilich reservierte Długosz dem in der Kölnischen Chronik nicht erwähnten Bankban an der Frevelthat den Hauptantheil, auf diese Weise deutsche und ungarische Quellenberichte verbindend; indessen wird dadurch unsere Meinung nicht im mindesten erschüttert, und es giebt keinen Grund, zu bezweifeln, dass in der angeführten Stelle Długosz aus der Kölnischen Chronik geschöpft hätte.

Wenn das aber der Fall ist, so drängt sich die Frage von selbst auf: ob auch nicht weitere Spuren der Benutzung der Chronica Regia durch Długosz herauszustellen wären.

Die Chronik erwähnt der Beziehungen Kaiser Friedrich I. zu den polnischen Fürsten zweimal: zum J. 1173 und 1180 (p. 124; p. 131). Es ist aber sicher, dass Długosz beide Erwähnungen unbekannt geblieben sind, denn von einem Feldzuge des Kaisers nach Polen im J. 1173 weiss er nichts zu erzählen, und später der Reise Mieszko des Alten an den kaiserlichen Hof gedenkend [. . . Myeczslaus . . . ad Imperatorem . . . se conferens . . . suffragio cesareo se in principatus suos restitui deprecatur . . .], führt er nicht an, was eben in der Kölnischen Chronik aufgezeichnet ist (p. 131), dass der polnische Herzog dem Kaiser für Hülfeleistung 10 000 Mark versprochen haben sollte.

Ueber die Eroberung Mailands im J. 1163 berichtend, erzählt Długosz, dass der Kaiser die in dieser Stadt sich befindenden Leichname der drei Magier und der Märtyrer Felix und Nabor nach Köln bringen liess. Wenn nun der Krakauer Domherr den ersten Theil der Chronik gekannt hätte, so wäre in seinem Werke dieses Ereignis gewiss nach der Kölnischen Quelle erzählt worden, was aber trotz einiger unwesentlicher Wortübereinstimmungen entschieden zu verneinen ist.

Bei Darstellung der Schlacht von Liegnitz schreibt Długosz, dass die Tataren Heinrich dem Frommen das Haupt abgehauen hätten. Für diesen Umstand liess sich bis jetzt keine bessere und ältere Quelle aufweisen, als die erst in der Mitte des XIV. Jahrh. entstandenen Bilder zur Hedwigs-Legende; sonst erwähnten dieser Thatsache weder Annalen noch Briefe. In der Continuatio V aber (im XXII. Bande der

Mon. Germ. Hist. als *Annales s. Pantaleonis* abgedruckt), welche dem Tatareneinfalle eine reichhaltige und interessante Darstellung widmet, lesen wir unter anderem: 'Dux Henricus de Fratislovia . . in multa fortitudine victus . . et caput ducis resectum est et ab ipsis [Tartaris] asportatum'.

Wir geben gerne zu, dass diese Coincidenz für die Benutzung der *Continuatio V* durch Długosz keineswegs massgebend ist, denn er konnte denselben Umstand aus einer nicht mehr erhaltenen schlesischen Aufzeichnung, oder auch nur aus den Bildern zur Hedwigs-Legende erfahren haben; immer aber lässt es sich nicht in Abrede stellen, dass er die zuletzt angeführte Thatsache möglicherweise auch aus der Kölnischen Chronik entnommen haben mag.

Somit würde die Benutzung der *Continuatio II* durch Długosz sich als ganz sicher, der *Continuatio V* nur als wahrscheinlich herausstellen, die der früheren Theile der Chronik wäre aber völlig zu verneinen.

Bei der Frage, wie gelangte eine Handschrift mit einem Theile der *Chronica Regia Col.* in die Hände des Długosz, kann man nicht umhin, sogleich an das Cistercienser Kloster Lond zu denken, dessen enge Verhältnisse mit Köln wohl bekannt sind (vgl. den Aufsatz Perlbachs im 2. Hefte der *Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln*, herausg. von Höhlbaum, S. 71—127). Ich halte diese Erklärung für völlig wahrscheinlich, wobei zu bemerken ist, dass mit dem Londer Urkundenschatze ohne Zweifel auch die Klosterhandschriften den Weg bis zum Rheine mitgemacht haben. Darum ist, so viel wir bis jetzt wissen, in keiner polnischen Handschriftensammlung ein Exemplar der *Chronica Regia* zu finden, obgleich, wie wir doch anzunehmen guten Grund haben, die *Continuatio II* derselben spätestens im XV. Jahrh. noch in Polen vorhanden war.

Wir möchten zuletzt vor zu absprechenden Urtheilen, welche sowohl von polnischen als deutschen Forschern über die Compilation des Długosz gefällt werden, warnen. Wenn dieselbe, wie ja anders nicht sein konnte, an vielen erheblichen Mängeln leidet, so muss man die für das XV. Jahrh. sehr umfangreiche Quellenbelesenheit des polnischen Geschichtsschreibers nicht zu gering schätzen, und wir hegen die Hoffnung, dass bei aufmerksamer und gründlicher Auseinandersetzung viele dem Długosz zugeschriebene Irrthümer eine quellenmässige, den Verfasser von den meisten ihm gemachten Vorwürfen absolvierende, Deutung finden werden.

Eine Frankfurter Handschrift des Bernardus Guido zur Geschichte des Dominicanerordens.

Beschrieben von F. W. E. Roth.

Die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. besitzt als Ms. Praedicatorum Nr. 1514 eine ehrwürdige Pergamenthandschrift von 298 Quartblättern, von mehreren Händen des XIV. Jahrhunderts geschrieben. Diese Handschrift ist noch nicht näher besprochen. Dr. Böhmer erwähnte derselben in seinen *Fontes rerum germanicarum* 1, 216; Dr. Oelsner benutzte solche für seinen in den *Forschungen zur Deutschen Geschichte* 1, 45 f. abgedruckten Aufsatz: 'Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Baiern' indem er aus dem Codex für die Jahre 1325—1331 einige Stellen zur Geschichte Ludwigs IV. in deutscher Uebersetzung mittheilte. — Der Frankfurter Codex, dessen Mittheilung ich der Gefälligkeit des Herrn Stadtarchivars Dr. Grotefend verdanke, hat für die Geschichte des Dominicanerordens eine hohe Bedeutung und zudem als Werk des bekannten Bernardus Guido litterarisches Interesse¹. — Der Inhalt der Handschrift ist folgender:

I. Folio 1. 'Preambulum ad sequencia (roth). Reverendo patri in Christo fratri Emerico magistro ordinis Predicatorum frater Bernardus in conventu' etc., wie bei Delisle a. a. O. S. 377—379 gedruckt. Der Text des Frankfurter Ms. weicht nur wenig vom Abdrucke ab. — Diese Vorrede und Widmung des Bernardus Guido ist datiert: 'Datum in castris sancti Vincencii dyocesis Albiensis, XI. Kalendas Ianuarii in crastino beati Thome apostoli (22. December) anno domini M^o. CCC^o. III^o. completis ab ordine Predicatorum in ordine eodem crastino eiusdem apostoli beato Dominico confirmato

1) Ueber Bernardus Guido cf. Notice sur les manuscrits de Bernard Gui, par M. Léopold Delisle, Paris 1879. Ich verdanke den Abdruck dieser in den *Notices et extraits des manuscrits*, tome XXVII, 2, 169—455 enthaltenen Abhandlung dem freundlichen Wohlwollen des Herrn Prof. Wattenbach in Berlin. — M. Delisle kannte die Frankfurter Handschrift nicht.

annis octoginta VIII^o. nec minus nec amplius una die, magisterii quoque nostri anno primo'.

II. Folio 1'. Brief des Ordensmeisters Emericus an Bernardus. 'In dei filio sibi karissimo fratri Bernardo Gwidonis priori conventus sancti Vincencii de castris' etc., wie bei Delisle a. a. O. S. 379 gedruckt. Text sehr annähernd, statt 'augmentum celestium' steht im Ms. 'augmentum continuum celestium' (Delisle S. 379, Zeile 12 von unten).

III. Folio 1'—27. 'Incipit tractatus brevis fratris Stephani de Salanhac, Lem. dyocesis, de quatuor, in quibus deus Predicatorum ordinem insignivit. Sunt autem plura supperaddita in eodem, que obmissa fuerant, vel postmodum evenerunt et addi potuerunt in futurum secundum exigenciam materie locis suis' (roth). Es folgt das von Bernardus überarbeitete Werk des Stephanus de Salanhac, zuerst Allgemeineres über den Stifter des Ordens, dann die einzelnen Abtheilungen mit folgenden Ueberschriften: De bono ac strenuo duce. — De glorioso nomine Predicatorum. — De illustri prole. — Fratres passi pro fide Ihesu Christi. — Fratres viri illustres in scriptis et doctrinis. — Summi pontifices Romani (Papst Innocentius V. und Benedictus XI). — Miracula domini Benedicti pape XI. — Cardinales Romani. — Officiales capellani penitenciarum in ecclesia Romana. — Prelati ecclesiarum de ordine Predicatorum assumpti. — Fratres, qui dignitates oblatas rennuerunt. — Episcopi, qui habitum ordinis assumpserunt. — Magistri in theologia Parisius. — Fratres, qui cum beato Dominico regulam elegerunt. — Predicadores graciosi et famosi. — De securitate professionis et vite. — De excellencia regule beati Augustini et de viventibus sub ea. — Sequitur de quarto et ultimo principali, scil. de securo modo professionis et vite.

Gewissenhaft nennt der Verfasser am Rande seine Quellen; z. B.: 'Nota de hoc in cronica magistri de Podio Laurencii capitulo XXXII', sodann: 'Hic deficiebat et in originali de manu auctoris et erat spacium vacuum dimissum', ferner: 'Nota de miraculis in vitis fratrum libro quinto capitulo primo', sowie: 'Frater Stephanus libro quinto capitulo primo' und: 'Frater Stephanus, sed aliqua semper addita sunt locis suis'.

IV. Folio 28—37. 'Incipit tractatus de tribus gradibus prelatorum in ordine Predicatorum, ubi primum agitur de magistris. Magistri ordinis Predicatorum fuerunt hii successive'. Hierauf eine Aufzählung des Bemerkenswerthesten, was unter den einzelnen Meistern geschah. Benutzt sind hier die Vitae fratrum des Gerard de Frachet, notula cuiusdam fratris antiqui als Augenzeugen, eingerückt in den Text finden sich verschiedene päpstliche Briefe. Die Aufzeichnungen der ersten Hand gehen bis 1304 dem zwölften Ordensmeister Emericus, soweit reichte demnach auch die Vorlage des Codex, eine

andere Hand trug den dreizehnten bis fünfzehnten, eine dritte den sechzehnten Ordensmeister nach.

V. Folio 38'—50. 'Conventus fratrum ordinis Predicatorum'; eine Aufzählung der Männerklöster des Predigerordens mit Angabe ihrer Gründungsjahre, nebst: 'Monasteria sororum ordinis Predicatorum'.

VI. Folio 50'—298'. Zuerst Register¹⁾ dann: 'Acta capitulorum generalium ordinis Predicatorum', eine chronologische Aufzählung der Verhandlungen der Generalcapitel des Ordens 1220—1340. Die Aufzeichnungen der ersten Hand reichen von 1220—1309, eine zweite Hand trug die Verhandlungen von 1309—1332, eine dritte die von 1332—1339, eine vierte die von 1340 nach. Bernardus beendete sein Werk (VI) 1305, das Frankfurter Ms. ward nach einer bis 1309 reichenden Vorlage copiert und fortgeführt. Die Aufzeichnungen der eigentlichen Verhandlungen beginnen nicht gerade 1220, sondern erst 1233, vorher sind die Generalcapitel nur erwähnt und wenig verzeichnet. Der Verfasser bemerkte hierzu: 'Anno domini M^o. CC. XX^o. usque ad annum eiusdem domini Benedicti M. CC. XL. de actis capitulorum generalium pauca potui reperire, que inferius annotavi. Ab anno vero domini M. CC^o. XL. usque ad annum domini M. CC. V., quo hec scripsi, habentur complecius recollecta, quibusdam tamen exceptis, pro quibus suo tempore recolligendis et complendis spacia vacua locis suis inferius dimittantur'. Diese leeren Stellen zum Nachtragen hat der Frankfurter Codex in der That. —

Damit schliesst der Text, an dessen Beschaffenheit ich folgende Bemerkungen anknüpfe. Das Dominicanerkloster zu Frankfurt a. M., aus dessen Bibliothek der Codex in die Frankfurter Stadtbibliothek kam, war eins der bedeutendsten Klöster des Ordens in Deutschland; es erhielt einen Codex der in der Frankfurter Handschrift enthaltenen Stücke I—VI entweder durch den Orden aus Frankreich zur Abschrift, oder der jetzige Frankfurter Codex ward eigens für den Convent daselbst in Frankreich hergestellt, was ich nicht entscheiden will. Was den Text betrifft, so hat er mit keinem der von Delisle a. a. O. S. 336 f. und 438—439 beschriebenen Mss. eine

1) Das Register über die Ordenscapitel auf Folio 50'—54 'Capitula generalia ordinis Predicatorum' reicht von 1220—1312, die Zusätze zwei anderer Hände des XIV. Jahrhundert reichen bis 1341. Folio 51 unten am Rande steht von einer Hand des XVI. Jahrhunderts der Eintrag: 'Anno 1238 conventus Francofortensis constructus est'. Auch der Codex zu Agen hat an dieser Stelle das Register Folio 76: 'Capitula generalia ordinis Predicatorum', das aber bis 1307 reicht als Aufzeichnung erster Hand (Delisle a. a. O. S. 439). — Der Rest des Ms. zu Agen fehlt in dem Frankfurter Ms., da er nur für die französische Geschichte von Interesse war, cf. Delisle S. 439 von Folio 79 an.

annähernde Uebereinstimmung, es fehlen ihm Stücke, welche die französischen Codices enthalten. Abtheilung III hat mit dem Codex zu Agen (Delisle S. 438—39) noch die meiste Uebereinstimmung, dagegen blieb auch einiges in dem Codex von Agen enthaltene weg.

Abtheilung I und II sind bei Delisle S. 377—379 gedruckt. Abtheilung III blieb bisher ungedruckt, Einiges veröffentlichte M. de Wailly in dem *Recueil des Historiens* XXI, 735 als *Fragmenta libelli de ordine Praedicatorum* (Delisle, S. 310 Note 1). Ueber weitere Mss. dieses Tractats von Stephanus de Salanhac-Bernardus cf. Delisle, S. 310—11. Abtheilung IV ist in Martène et Durand, *Collectio ampliss.* VI, col. 398—436, als *Bernardi Guidonis libellus de magistris ordinis Praedicatorum* gedruckt. Abtheilung V, die sich auch in französischen Mss. findet (Delisle S. 328), ist ganz in Echard et Quétif, *Scriptores ordinis Praedicatorum* I, IV—XV, veröffentlicht, die Zusammenstellung der Frauenklöster des Ordens veröffentlichten (als *Numerus monast. monialium ord. Praed.*) Martène et Durand in deren *Collectio ampliss.* VI, col. 539—548, einen Auszug daraus lieferte der *Recueil des Historiens* XXIII, S. 187—192.

Abtheilung VI, die wichtigste des Codex, findet sich in Martène et Durand *Thesaurus novus anecdotorum* VI, col. 1669—1964, nach einer Abschrift aus dem Ms. zu Toulouse gedruckt, der Abdruck reicht aber nur bis 1316 (col. 1964). Ich habe mir die Mühe genommen, den Abdruck mit der Handschrift zu Frankfurt zu vergleichen. Der Druck enthält die Verhandlungen von 1220 an, das Ms. bietet aber zu den Capiteln 1241 und 1242 mehr als der Druck, auch hat dasselbe nach dem Capitel von 1266 noch zwei Briefe des Papstes Clemens IV. von 1267 und 1268, nach dem Capitel von 1267 einen solchen von Clemens IV. von 1268, die im Drucke fehlen. Nach den Verhandlungen des Capitels von 1298 folgen im Ms. vier Lectionen: 'in festo sancti Wenzeslai', dann erst der Brief des Papstes Nicolaus IV. (Martène, col. 1872), ebenso stehen nach dem Briefe des Ordensmeisters Albert von 1300 (col. 1878) vier Lectionen 'in festo sancti Wenzeslai', col. 1891 ist bei Martène statt Benedictus IX: XI. zu lesen. Auf den Brief des Ordensmeisters Emericus col. 1906 folgen im Ms. neun 'Lectiones beati Lodovici confessoris pii regis Francorum, misse a capitulo generali', auf den Brief des Ordensmeisters col. 1910 sechs 'Lectiones in festo sancti Alexii confessoris'. Auch sonst bietet der Codex Vieles, das zur Herstellung eines richtigen Textes beitragen könnte. — Wie die von Delisle S. 336—350, 438—445 beschriebenen französischen Mss. hat der Frankfurter Codex ausser den oben erwähnten zum Nachtragen freigelassenen Stellen eine Menge Rand-

bemerkungen über benutzte Quellen, die darauf schliessen lassen, dass der Codex aus einem Originalexemplar geflossen, der die Bemerkungen des Autors enthielt.

So sehr dieser Vorzug sowie das hohe, fast an die Zeit der Beendigung des Werks Bernardus' reichende Alter der Frankfurter Hs. in Betracht kommen, so wenig lässt sich über den Zusammenhang des Ms. mit den von Delisle beschriebenen Mss. etwas näheres sagen. Jedenfalls dürfte der Frankfurter Codex bei einer künftigen Herausgabe der Werke Bernards gute Dienste leisten; mir genügt, auf dessen Vorhandensein und Inhalt aufmerksam gemacht zu haben.

Drei ungedruckte Kaiserurkunden und eine Erzbischöflich Mainzer Urkunde.

Mitgetheilt von F. W. E. Roth.

In meinem Besitze befinden sich nachstehende drei Urkunden der deutschen Könige Adolf, Friedrich III. und Max I, sowie eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs Heinrich III, die ich den Interessenten in ganzem Abdrucke mittheile.

I.

1295, Juni 12, Fulda.

Nos Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum imperii fidelium noticiam || presencium tenore deducimus, quod fidem puram et devocionem sinceram, quibus strenuus vir Erkenbertus || miles de Bÿchenowe fidelis noster dilectus erga nos et imperium enitere dinoscitur, favorabiliter intuentes, || ipsum nobis et imperio in castro Frideberg conquistivimus in castrensem, promittentes sibi proinde quinquaginta libras denariorum Fuldensium nos daturus, pro quibus sibi infra presentis anni spacium redditus quinque librarum denariorum Fuldensium demonstrabimus et deputabimus de bonis nostris et imperii tamdiu colligendos annis singulis et tenendos, donec iidem redditus quinque librarum pro quinquaginta libris denariorum Fuldensium ab ipso Erkemberto et suis heredibus per nos vel nostros in imperio successores fuerint liberati. Dum vero predicto Erkemberto aut suis heredibus predictae quinquaginta libre integraliter fuerint persolute, ipsi ex eis predia comparabunt, que a nobis et imperio in castro Frideberg nomine castrensis feodi deservire perpetuo tenebuntur. In cuius rei testimonium presentes litteras maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Fude (!) II. idus Iunii anno domini M. CC. nonagesimo quinto, regni vero nostri anno quarto.

Angehängt der trefflich erhaltenen Urkunde ist das Majestätsinsiegel in farblosem Wachs an Pergamentstreifen. Aeussere Aufschrift: Lehen briue Besagende vber v. & gelts krigk lehen vff dem schlos Fridberg Erkenberto von Buchenaw rittern von konig adolffo gelauen Anno 1295 (saec. 16 ineuntis).

II.

1479, Nov. 20, Gratz.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer kaiser zu allen tziten Merer dez Richs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterrich vnnnd zu Steyr etc. Embieten dem Edeln Iohannsen Grauen zu Sultz vnserm vnd des Richs hofrichtern zu Rotwil vnnnd || den vrtailsprechern da selbst vnnsern vnnnd des Richs lieben getrewen vnnser gnad vnnnd alles gut. Edler vnd lieben getrewen, Sich hat vnser vnd des Richs lieber getrewer Swicker von Sickingen von ainer vrtail vnd ettlichen beswerungen, so an dez hochgepornen || Philipsen pfaltzgraue by Rine vnd hertzogen in Payrn vnser lieben Ohems vnd fursten hofgericht wider ine vnnnd fur vnnsern vnd des Richs lieben getrewen Hainrichen Holtzappffel zu Hergissheim gesprochen vnd ergangen sein sollen als beschwert an || vnns berufft vnd geappelliert nach lut ains instrumentz der selben appellacion vns darumb furbracht vnd in mainung selber appellacion vnd sachen rechtlich nachzekomen vns vmb notturfftig hilffe des rechtens demuticlich anruffen vnd bitten lassen. Wann wir nit yemands rechtz versagen sollen, vnd aber dissmals ander vnnser merglichen geschefften halben den sachen selbs nicht aufgewarten mugen, darumb vnd zu furterlichem ausstrag der sachen, auch die parthye merer muge, costen vnd schaden zuuertragen, So enphelhen wir euch solich obgemelt appellacion vnd sachen mit allen iren anhangen vnd vmbstenden an vnser statt, Geben euch auch vnser gantz volkomen gewalt vnnnd macht mit disem brieue ernstlich gepietende, das ir beyd obgemelt parthyen auf einen benanten tag rechtlich fur euch heischet vnnnd ladet vnnnd Sy in den gemelten Sachen gegen ainander aigentlich vnnnd noch notturfftig verhoren vnd wie ir die in recht erfinden, euch daruber erkennen vnd mit ewerm rechtlichen Spruch entschaidet. Vnnnd ob einicher kuntschafft oder gezeugnuss in den obestimpten Sachen zu verhoren begeret vnnnd notturfftig sein wurde, die auch rechtlichen verhoret, vnnnd die personen, So darinne zu gezeugen benennet, die selb irer kuntschafft vnnnd gezeugnuss zu thun vnnnd zu sagen sperren oder widern wurden, in was schein das beschee, by billigen vnnnd zimlichen penen¹ dartzu zwinget vnnnd haltet, das Sy dem rechten vnd der warheit zu hilffe ir geschorne (!) kuntschafft vnd gezeugknuss geben vnnnd sagen als recht ist. Ob auch einich teil auff solh ewer furheischung vor euch alsdann rechtlich nit erschiene, nichtz dest² auf dez andern gehorsamen tails oder seins anwalts anruffen vnnnd eruordnung im rechten volfuret vnd

1) Ein Wort abgerieben und unleserlich. 2) Desgleichen.

procediert vnnnd sust alles das¹ an vnnser stat vnd in vnnserm namen handelt, tut, gepietet vnd verbietet, das sich in solichem nach ordnung des rechtens zu tunde gepuret vnnnd notturfftig sein wurdet, daran tut ir vnser ernstlich mainung vnd geuallen.

Geben zu Gretz am zwentzigisten tag dez monat Nouembris Anno domini etc. LXX VIII^o, vnsers kaiserthumbs im achtundzwaintzigsten iar.

Aus einem Orig. Transsumpt des Hofgerichts zu Rotweil vom Zinstag nach vnsers herren fronlichnams tag 1480 (3. Juni). Siegel ab.

III.

1512, Juni 7, Brüssel.

Wir Maximilian von gots gnadn Erwelter Romischer Kaiser zu allen tzeiten merer des Reichs in Germanien zu Hungern, Dalmacien || Croacien etc. Kunig, Ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabant vnnnd Phalczgraue etc. Bekhennen offennlich mit disem || brief vnnnd thuen khundt allermeniglich, das wir vnnsern vnnnd des Reichs lieben getrewen Philipen Echter zu Meschlprun den Elltern vmb || seiner redlichait schicklichait vnd der angenehmen getrewen vnd nützlichen diennste willen, so Er vnns vnnnd dem heiligen Reich in manigfaltig weise offt williglichen gethan vnnnd ertzaigt hat vnd hinfuran wol thuen mag vnnnd soll, mit sambt seiner hausfrawen, kinden, haben vnd guetern in vnnser vnnnd des Reichs sonnder gnad, verspruch, schutz vnd schirm aufgenommen vnd emphanngen haben, nemen vnd emphahen ine auch also von Romischer Kaiserlicher macht wissenntlich in chrafft ditz briefs vnnnd mainen, setzen vnnnd wellen, das Er nu hinfuro vnnser diener vnnnd dartzue mit sambt seinem leib, hausfrawen, kinden, haben vnnnd guetern in vnnser vnnnd des Reichs sonnder gnad, verspruch, schutz vnd schirm sein, Auch all vnnnd yeglich gnad, freyhait, Ere, wird, vortail, Recht, gerechtighait vnnnd gewonnhaitn haben vnnnd sich der frewen, geprauchen vnnnd geniessen soll vnnnd mag als annder vnnser diener vnnnd die so in vnser vnnnd des Reichs sonnder gnad, verspruch, schutz vnnnd schirm sein, haben vnnnd sich des alles frewen, geprauchen vnnnd geniessen von Recht oder gewonhait von allermeniglich vnuerhindert vngeuerlich. Vnnnd gepietn darauf allen vnnnd yeglichen Churfursten, Furstn, Gaistlichen vnnnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen herrn, Rittern, knechtn, hauptleuten, Vitzthumben, Vogten, Phlegern, verwesern, Ambtleuten, Schulthaissen, Burgermaistern, Lanndt Richtern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnnnd sonnst allen andern vnnsern vnnnd

1) Ein Wort abgerieben und unleserlich.

des heiligen Reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wir den, states oder wesens die sein, ernstlich vnd wellen, das Sy den genannten Philipen Echter zu Meschlprun fur vnsern diener Eern, Achtn vnd hallten vnd ine, sein hausfrawen vnd kinder an den obgemelten vnsern Kaiserlichen gnadn vnd Freyhaitn nit irr noch hindern, sonnder der gerueblich geprauchten, geniessen vnd genntzlich dabey beleiben lassen, vnd ine, sein haussfrawen, kinder, hab vnd gueter dawider nit dringen, bekomern, aufhalten, belaidign noch besuern, noch das yemannds zu thuen gestatten in khain weyse, als lieb ainem yeden sey vnser vnd des Reichs swer vngnad vnd straff zuermeyden. Das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt ditz briefs. Geben zu Prussell in Brabant am Siebennden tag des Monats Iuny Anno domini Funfzehnhundert vnd im Zwelfftn, Vnserer Reiche des Romischen im Sibenundzwaintzigisten vnd des Hungerschen im Dreyundzwaintzigisten Jarn.

Ad mandatum domini imperatoris.
Renner.

Orig. Perg. Siegel ab, Pergamentstreifen hängt an; Aufschrift: Schutzbrief von Keyser Maximilian philips Echtern gegeben Anno 1512¹.

IV.

1345, Juli 21, Aschaffenburg.

Heinricus dei gracia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius . . . Dilecto in Christo . . . abbati || de Arnsburg Cysterciensi ordinis Maguntinensis dyocesis salutem in domino. Cum . . . dilecte in Christo . . . magistra et . . . con- || ventus novelle plantacionis in Hauge ordinis Cysterciensi² nostre dyocesis sicut intelleximus iam sint || quasi sine regimine eo quod non habeant provisorem, nos attendentes pietatem divinam et precipue animarum salutem, ipsis ad tempus in predictis intendimus providere de gracia speciali; ut igitur in disciplina sui ordinis informetur et instruantur in singulis et omnibus, que ordo requirit eorum, et alias in divino obsequio procurentur, devocioni tue duximus presentibus litteris attentius committendum . . . quatinus vice et auctoritate nostra per te ipsum aut per aliquem fratrem tuum virum ydoneum, prout videris expedire, presis eisdem in omnibus et regas, informes et instruas eas, sicut iuxta regulam

1) Stälin in seinem Itinerar K. Max I. führt zum Juni 1512 keinen Ausstellungsort Brüssel an, so dass diese Urkunde das Itinerar an dieser Stelle ergänzt. Cf. Forschungen zur Deutschen Geschichte 1, 375. 2) Ueber das Kloster Haug bei Büdingen in Hessen cf. Wagner, Die vormaligen geistlichen Stifte im Grossherzogthum Hessen, I, 199.

sui ordinis fuerit faciendum presentibus ad nostre voluntatis beneplacita valituris. Datum Aschaffinburg XII. Kalendas Augusti anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo quinto.

Orig. Perg. mit Thronsigel in braunem Wachs, Umschrift am Rande abgestossen, nebst aufgedrücktem Rücksiegel. Aufschrift: '1345. Commissio monasterii nostri facta per Henricum Mogunt. abbati de Arnsburg' von einer Hand des XIV. Jahrhunderts.

Zu den Versen im Neuen Archiv IX, S. 628.

Von K. E. H. Krause in Rostock.

Im N. A. IX, S. 628, unten, sind die folgenden Verse als 'unverständlich' angegeben:

O Kusa, Kusa, qualiter symphonisat tua musa?

Tu cum lesura pervertis omnia jura.

Den Vers herzustellen wird statt 'qualiter' zu lesen sein: 'quam'.

Es ist ein Franciskaner-Conventualen-Vers gegen den reformierenden Nicolaus von Cusa, eines der Häupter der Observanten.

Der Führer der Conventualen und deren zeitiger (schismatischer) General Matthias Döring, der bekannte Fortsetzer des Engelhus (Mencken III) sagt ad a. 1451:

Quidam Nicolaus de Kusa,
cujus non cecinit bene Musa.

Döring wirft ihm vor, bei Wiedereinsetzung des Papstes Eugen IV. das Schisma geweiht, die Autorität der Concile unterdrückt zu haben und dafür Cardinal zu St. Petri ad vincula geworden und als Legat nach Deutschland geschickt zu sein. Den Frankiscanerorden habe er ruiniert; Deutschland sei dann durch ihn und Capistrano völlig ausgesogen.

'Lesura' im Verse ist ein Wortspiel, um auf 'Lisura' die Rechtsverletzung ohne Weiteres zu erstrecken. — Ad a. 1444 (Mencken S. 13) sagt Döring, gegen den Spruch der Universitäten Erfurt, Leipzig, Köln und Heidelberg und gegen das Concil folge der Mainzer den 'deliramenta suorum palporum Kusa et Lisura'.

Ueber den von Kusa vertriebenen nachträglichen Jubiläumsablass spricht er ad a. 1451 ganz entrüstet, und über die nachfolgenden von 1455 (für den König von Cypern) und 1456 (des Ordo Trinitatis angeblich zur Loskaufung von Christensclaven) lässt er sich nach Joel 1, 4 so aus:

Residuam erucae (de Kusa) comedat brucus (Cyperablass) et residuum bruci devoret erugo (ord. Trinit.).

Die bössartigen Scheltworte, welche K. Hartfelder aus

Matthias von Kemnat über Friedrich III. beibringt (Forsch. z. D. Gesch. 22, S. 346) stimmen fast genau mit der Behandlung, welche Döring ihm angedeihen lässt. Vielleicht darf bei der Gelegenheit bemerkt werden, dass das von Hartfelder unter den Quellen des Kemnaters mitgenannte Passional thatsächlich die Quelle für die S. 345 angeführte Geschichte des von den Juden zu Trient ermordeten Knaben (des 'Simon von Trient', des 'heil. Kindes von Trient') ist. Das vom Jahre 1475 angegebene Ereignis ging sofort in die Passionale über; das Lübecker niedersächsische 'Passionael efte leuent unde lydent der hyllighen' (Steffan Arndes, 1492) hat es schon Blatt 201. —

Sollte im Gedichte N. A. IX, S. 629 nicht 7, 1 'crepitabat' und 7, 2 'sonitus' zu lesen sein? Vom 'Krachen des Bettes' ist in Bartsch' Germania auch aus deutscher Poesie manches Beispiel verzeichnet.

Aus Handschriften.

Von W. Wattenbach.

Im N. A. IX, 245 ist eine Wundergeschichte aus St. Emmeram angeführt, welche sich am Schlusse einer in den *Analecta Bollandiana* mitgetheilten *Vita S. Nicolai* befindet (II, 151). Es heisst hier: 'Hoc miraculum cognovimus ex scriptura pariter et relatione cujusdam fratris, qui, utpote nutritius ejusdem ecclesie, socius fuit passionum simul et consolationis'. Wer dieser Mönch war, hat Herr Prof. Dümmler ausgefunden, es ist nämlich Othloh. Dieser sagt in seinem *Liber de temptatione* (SS. XI, 391), er habe, bevor er nach Fulda ging, geschrieben 'ex petitione fratrum nostrorum vitam sancti Nicolai necnon sancti Wolfgangi, emendans, sicut in utriusque vitae prologo intimatur'. Dümmler fand nun, dass diese, Koepke unbekannt gebliebene *Vita* sich nach dem Münchener Katalog II, 2, 169 im cod. 14419 saec. XII. aus St. Emmeram befindet, wie schon in meinen *Geschichtsquellen* (4. Aufl.) II, 55 angegeben ist. Er vermeidet es freilich, seinen Namen zu nennen und stellt nur den Namen des Abtes Wicrad voran, der das Werk mit seiner Autorität decken solle, weil es auf seinen Wunsch geschrieben sei. Das wird der sonst Widerad genannte Abt von Fulda von 1060 bis 1075 sein.

Da nun Othloh 1062 nach Fulda ging, und sich selbst als Verfasser einer *Vita Nicolai* vor diesem Zeitpunkt nennt, so ist an seiner Autorschaft nicht zu zweifeln. Er hat sich aber, wie er selbst sagt, auch deshalb nicht genannt, weil das Werk eigentlich ein fremdes sei, indem er nur zwei ältere überarbeitet habe: nichts gehöre ihm selbst an 'excepto uno capitulo quod in fine continetur'. Das ist eben die Wundergeschichte, welche ich hier nach Dümmlers Abschrift nebst dem Prologe mittheile. Die *Vita* selbst beginnt: 'Nicolaus ex illustri prosapia ortus clarissimo scilicet patre nomine Epiphonio et matre Nonna vocata'. Sie ist von der im Cod. Namuc. 15 enthaltenen verschieden; nach dem Kapitel, welches Othloh selbst als das letzte bezeichnet, folgt noch ein Abschnitt 'De translatione sancti Nicolai' nach Bari. Mit den letzten Worten

desselben 'beati Nycolai qui retinet premia eterni regni' endigt auf Bl. 42 diese Handschrift, welche erst später mit der Vita Heinrici IV. u. a. m. zusammengebunden ist. Auf der letzten Seite dieses Theiles steht 'liber iste reddatur dominabus in superiori monasterio'. Die Hs. hat also den Nonnen von Obermünster gehört, ist aber in St. Emmeram geblieben.

Incipit prologus.

Post eum qui bonis omnibus constat preferendus, sanctumque Nicolaum ob cujus venerationem dilatandam hæc scribere decrevi, primo de hinc, ó venerande simul et karissime abbas Wicrade, vestre libellum presentem dignitati recensendum offero, obsecrans ut quod vilitatis meę causa despiciendum videtur, auctoritate vestra roboretur, cujus etiam petitione scripsi. Nam quia nullam in me auctoritatem arbitror posse haberi, vestram potius quam meam personam pro auctoritatis titulo hic ponere decrevi. Est et alia causa, pro qua superfluum duxi aliquam in hoc prologo nominis mei facere mentionem, quia alienum pene opus est quod hic sum adgressus. Alienum quippe ob hoc videtur, quia excepto uno capitulo quod in fine continetur, cetera [f. 21] omnia ex libellis duobus collegi, uno quidem qui in plurimis locis habetur, alio autem ab ignoto quodam nostratibus allato qui hæc ex longinquis¹ contiguisque Grecię regionibus se acquisisse dixit. In quo nimirum quia multa licet rusticitate magna edita inveni que in altero non habebantur, studui unum ex his duobus libellum conficere, nichil de meo adiciens, sed tantummodo ex utrisque superflua queque auferens, et que in illo novitio arti prorsus gramatice dissonabant, aliquatenus emendans. Ubi enim uterque consentiebat, unum horum scripsi, ubi autem discordabant, quod melius mihi videbatur, assumpsi. Si cui ergo hic nostrę collectionis et emendationis labor displiceat, illum antiquum libellum nichil meo detrahens labori, sicut nec ego ejus lectioni², unusquisque enim in suo sensu habundat.

f. 36. De furto per sancti Nycolai invocationem prodito.

Contigit etiam in nostro monasterio quoddam per sancti Nycolai merita miraculum, quod memorię tradere videbatur dignum. Quodam namque tempore fures noctu ecclesiam ingredientes quedam preciosa metalla exinde abstulerunt. Quo viso omnes nimium tristes effecti sumus, diuque inquirentes tam ab alienis quam propriis nihil invenire potuimus. Tunc a quodam nostratum consilium datum est, ut per tres dies continuos de sancto Nycolao missę celebrarentur. Quod cum supplici voto factum fuisset, mox adveniens quidam ex Alemania denuntiat, captum esse furem in vico qui dicitur Ulma,

1) 'longinis' Hs. 2) 'legat' oder 'præferat' scheint zu fehlen.

seque ob hoc missum esse ab illius loci rectore, ut aliquis illuc legatus veniat, qui res monasterii nostri perditas ibique furto captas inde revehat; factumque est ita. Nam confestim missi illuc legati inveniunt thesaurum ablatum, integrum quidem pondere sed confractum opere, pariterque furem effossis oculis reatus sui penam accepisse. Quibus scilicet auditis ablatisque rebus perspectis, nos omnipotenti deo sanctoque Nycolao laudes debitas pro gratiarum actione retulimus. Hoc quoque contigit ut apud nos sancti Nycolai sollempnitas celebraretur, que prius sub negligentia habebatur.

In der Berliner Hs. Lat. fol. 378 saec. X. (Bedae hist. eccl. Angl.)¹ ist nach dem 6. Quat. ein Blatt, welches nicht voll beschrieben war, ausgeschnitten und statt dessen ein kleineres Blättchen eingehftet, mit dem dahin gehörigen Stück des Textes. Das dazu verwandte Pergament war das letzte Blatt einer Hs. der Lex Alamannorum, das nur auf seiner Vorderseite beschrieben war. Von diesem, in entgegengesetzter Richtung (d. h. quer) geschriebenen und an beiden Seiten abgesehenen Text saec. IX. sind die ersten 3 Zeilen ausgeradiert; dann folgen Reste von 6 Zeilen:

..... ballus . porcus . aut bos . hominem occideri
 ptium soluat. Si alicuius caballus sepem alie rit.
 ipsum soluat medium ptium. Si quis fer t sold.
 ui . in te exaga² ei cuius fuerit. Si qu um suum
 in terra aliena posuerit . xii . sold. so Si quis in-
 genuum aut ingenuam extraneam

Die letzte Zeile ist wieder ausgekratzt.

Es ist also der Rest einer Handschrift, welche noch aus der ersten Hälfte des 9. Jahrh. zu stammen scheint und schon im 10. wieder vernichtet wurde.

Der Cod. lat. Monac. 13001 (Rat. civ. 1) gr. fol. enthält den 2. Theil des Alten Testaments und das Neue Testament; es ist eine mit Miniaturen geschmückte Prachtbibel, und unter den Bildern findet sich zweimal ein König, gross, stehend, ein Buch in der Hand haltend, wichtig für das Kostüm der Zeit. Oft wiederholt ist im Buch die Inschrift: 'Heinricus IIII rex dedit hunc librum sancto Aurelio'. Das kann wohl nur Hirschau sein, dessen Kirche nach der Neugründung 1059 begonnen und 1071 geweiht wurde, zu einer Zeit also, wo von einer Verfeindung mit Heinrich IV. noch keine Rede war.

1) Unbekannter Herkunft. Ein Vermerk neuerer Zeit unten auf der ersten Seite ist ausgekratzt. 2) Vulg. texaga. Diese Variante findet sich MG. LL. III, 170 nicht.

Der Cod. lat. Monac. 13601 aus Niedermünster, eine sehr schön geschriebene, sehr reich verzierte Evangelienhandschrift, einst von Kugler, dann von A. Woltmann, *Gesch. der Malerei I*, S. 258, beschrieben, enthält das Bild der Aebtissin Outa von Niedermünster, welche um 1002—1005 angesetzt wird, mit der Inschrift:

Virgo Dei genitrix divino pignore felix,
Suscipe vota tuę promti serviminis Outę.

Ausserdem ist in den Worten 'Domna Abbatissa' zwischen A und b ihr Monogramm angebracht.

Der Cod. lat. Monac. 23630 (ZZ 630, Cim. 53), ein Lektionar, ist vorzüglich merkwürdig durch die schönen Elfenbeintafeln des Einbandes, s. den *Catal. II*, 4, 81. Eingeschrieben ist auf dem ersten Blatt 'Deus propitius esto Oudalrico peccatori', was ohne Grund auf S. Ulrich bezogen ist, für dessen Zeit die Schrift nicht passt. Im Katalog spricht W. Meyer die Vermuthung aus, dass er von dem Mönch Udalrich von St. Michael in Bamberg geschrieben sei, der am 3. Jan. 1147 gestorben ist, und von dem im Nekrolog gerühmt wird, dass er viele Bücher für sein Kloster geschrieben habe, nach Jaffé's Meinung identisch mit dem Sammler des Codex Udalrici; *Bibl. V*, 1. Bei sorgsamer Prüfung der Schrift schien diese noch dem 11. Jahrh. anzugehören, doch fiel häufige Verwendung des s auf, so dass jene Vermuthung wohl richtig sein mag.

Im Cod. lat. Mon. 14649 aus St. Emmeram findet sich am Schluss der Vers saec. XI (?):

Quod prior erravit scriptor, tu corrige lector.

In den *Mitth. der Centralcommission*, X, 3, S. CXXXII, hat K. Lind die Abbildung eines kostbaren, jetzt im Kloster St. Paul in Kärnten befindlichen Kreuzes gegeben, welches angeblich ein 'Geschenk der Kaiserin Adelheid an das Stift St. Blasien 1077' sein soll. Die Inschrift aber, welche freilich incorrect und lückenhaft mitgetheilt ist, lautet, mit eingeklammerten Ergänzungen:

Claudit(ur) hic digni crucis alme portio ligni,
De tunica aspersa sanguine (vivifico).

Pan(n)onici regis dedit uxor Thac (l. 'et hanc') Adelheidis.

Dominus Guntherus abbas patra(v)it hanc crucem.

Ganz deutlich ist also Adelheid als ungarische Königin bezeichnet. Da Gunther von 1141 bis 1170 Abt gewesen, so passt nur die Königin Adelheid, welche in dem 1143 von ihrem Bruder, dem Landgrafen Otto von Stephaning, gestift-

teten Kloster Wallenbach begraben ist, nach der Vermuthung von Katona ad a. 1121 Gemahlin Stephans II.

Die im 1. Heft, S. 207, erwähnten, für das Germ. Museum erworbenen Kaiserurkunden sind folgende:

973, Juli 23, Otto II. f. Essen. Stumpf 597, wozu in den Nachträgen, S. 509, bemerkt ist, dass es im Staatsarchiv zu Düsseldorf jetzt fehlt.

991, Mai 1, Otto III. f. St. Felix. St. 943.

1057, Apr. 26, Kaiserswerth. K. Heinrich IV. schenkt B. Theoderich von Verdun auf Fürbitte seiner Mutter Agnes curtim Divrā in pago Rurgowe in comitatu Gerhardi qui dicitur Stegula. Winitherius can. v. Liutbaldi archicancellarii. D. 6. Kal. Maj. 1057 ind. 10. a. ord. 3. r. 1. Werede.

1193, Apr. 9, Heinrich VI. f. St. Arnulf. St. 4808, Acta Imp. p. 577 aus einer Abschrift. Siegel fehlt.

o. J. Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus, omnibus has litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Scire volumus universos, quod nos prioratum de Offenbach ad abbaciam sancti Vincencii Mettensem attinentem cum personis et omnibus appendiciis ipsius sub protectione nostra recepimus. Tibi autem, preposite Lutrensis, sub obtentu gratie nostre precipimus, ut vice nostra locum ipsum sollicite conservare satagas, ut nullum in personis seu in rebus detrimentum ab aliquo paciatur.

Ganz kleiner Pergamentstreif. Siegel fehlt.

1227, Nov. 13, Heinrich (VII.) f. Königsbrück. Ficker 4090. Mit Siegel.

1274, Sept. 10, Rudolf f. Offenbach. Reg. Rud. 113. Beschädigtes Siegel.

1299, Feb. 16, Albert f. Gerhard von Metz, Reg. Alb. 137.

1309, März 12, Heinrich VII. f. Königsbrück. Reg. Heinr. VII. 607. Mit Siegel.

Acten zum Schisma des Jahres 530.

Von P. Ewald.

Die höchst interessantesten Dokumente, die ein glücklicher Fund in letzter Zeit aus einer nicht einmal unbekanntenen Handschrift ans Tageslicht zog, verdienen, wie solches schon oben angekündigt wurde (vgl. IX, S. 655), auch an dieser Stelle mitgeteilt und gewürdigt zu werden. Gewähren sie doch eine Beleuchtung der Vorgänge der Papstwahl des Jahres 530, wie sie kaum noch zu erwarten stand. Und wie an sich von grösster Wichtigkeit, wächst ihre Bedeutung noch durch die Beziehung, in die sie zu den entsprechenden kurzen Angaben im *Liber pontificalis* treten. So hat denn auch der neuste Herausgeber des Papstbuches nicht versäumt, diese Acten zu den weitgehendsten Schlüssen zu verwerthen.

Amelli, der Mailänder Herausgeber des sehnlich erwarteten *Spicilegium Ambrosianum*, machte zuerst Mittheilung von diesen Urkunden in seiner Publication '*S. Leone Magno e l'Oriente*' (Roma Tipografia Monaldi 1882) S. 22. 23. Bisher unbeachtet hatte er sie in dem Codex der Capitelbibliothek in Novara Ms. XXX 66, saec. X. XI. gefunden, untersucht und in ihrer Tragweite erkannt. Vor ihm waren Maassen (*Bibl. latina jur. can. ms. I pars I p. 387* und desselben Quellen und Literatur des can. Rechts, I, S. 737), sowie Reifferscheid (*Bibl. patrum lat. italica II. 2, p. 247*) bei einer weniger eingehenden Behandlung des Codex nicht auf ihre hohe Bedeutung aufmerksam geworden. Denn im Uebrigen sei zur Orientierung über diese auch sonst canonistisch wichtige Handschrift auf diese beiden Gewährsmänner verwiesen, denen mit einer detaillierten Behandlung einzelner Theile der citierte Aufsatz '*S. Leone Magno e l'Oriente*' sich anschliesst.

Es war ursprünglich nicht Amellis Absicht gewesen, die gefundenen Acten selbst und sofort zu veröffentlichen. Aber von Giamb. de Rossi dazu aufgefordert, wollte er doch der neuen Ausgabe des *Liber pontificalis* seinen Fund nicht vorenthalten und publicierte ihn in einem offenen Briefe an den Herausgeber desselben, den Abbé Duchesne, in der Mailänder Zeit-

schrift: *La scuola cattolica* Anno XI. Vol. XXI, Heft 122. Der Brief ist vom 2. Januar 1883 datiert. In den *Mélanges d'archéologie et d'histoire* (3. Année fasc. 3, Mai 1883) hat dann Duchesne selbst ohne Säumen in einer eingehenderen Arbeit das ihm gebotene Material weiter benutzt. Indem er die Acten ihrem Wortlaut nach seiner Abhandlung einverleibte, förderte er ihren Text und ihre Interpretation in gleicher Weise. Amelli hatte hier wie dort mancherlei zu wünschen übrig gelassen. Duchesne überholte ihn weit. Wir werden im Folgenden vornehmlich auf ihm fussen.

Ich gebe nun an dieser Stelle zunächst den Text der drei Urkunden, dem ich etliche kritische Noten zur Rechtfertigung und Erklärung anreihe. Dabei sehe ich ganz ab von einigen augenscheinlich falschen Lesarten Amellis, die Duchesne bereits verbessert hat. Es ist anzunehmen, dass für diese die Handschrift nur selten einen Anhalt bietet. Aber Amelli war soweit entfernt, sie als Schreibfehler zu emendieren, dass er sie selbst in seiner Uebersetzung ins Italienische, man kann sich denken nicht gerade zu Gunsten eines verständigen Inhalts, mit hinübergenommen hat. Nur wo ich von der meist unbedenklichen Textrevision Duchesne's abweiche, suche ich meine Aenderungen zu motivieren. Auf die Dokumente nebst den dazu gehörenden Noten lasse ich sodann eine Kritik der Vorgänge selbst, mit Anlehnung an den *Liber pontificalis* folgen.

I.

Papst Felix IV. setzt den Archidiacon Bonifacius zu seinem Nachfolger ein. Senatsbeschluss, dass bei Lebzeiten des Papstes sich niemand um die Nachfolge bewerben dürfe. (Rom 530 Sept.)

INCIPIT PRAECEPTUM PAPAE FELICIS.

Praeceptum papae Felicis morientis, per quod sibi Bonifacium archidiaconum suum post se substituere cupiebat.

10 Dilectissimis fratribus et filiis episcopis et praesbiteris diaconis vel cuncto clero senatui et populo Felix episcopus.

De quiete vestra et pace cogitantes ecclesiae quae plurimis debitis tenetur obnoxia, quia omnes clericis et pauperibus solemnes erogationes implevi et octavae praeteritae indictionis
15 vel poene nullas pro temporis qualitate pensiones accepi, — ideoque ista considerans Deum quibus possum praecibus exorando, hoc mihi ipso fateor adspirante compertum, ut si me
20 Deus pro voluntate sua de hac luce sicut habet humana conditio transire praeceperit, ut Bonifacius archidiaconus, qui ab ineunte aetate sua in nostram militavit ecclesiam, episcopatus honore suscepto in qua proceditis Romanam Deo adjuvante

gubernet ecclesiam. Cui etiam praesentibus praesbiteris et diaconis et senatoribus atque patriciis filiis meis, quos interesse contigit, pallium tradidi; mihi tamen, si hac fuero luce, reddendum. Et quamvis pro Dei timore et christiana devo-²⁵ tione credam, meum vos sequi et servare post me sine aliqua dubitatione iudicium, tamen ne quis pravis persuasionibus et ambitione hoc agat, ut per vos ecclesiae matris, dissentiones et studia faciendo, membra discerpat, noverit qui ista fecerit vel facienti consenserit, nec ecclesiae se esse filium, et a dominici³⁰ corporis esse communione suspensum. Quam ordinationem meam ne quis sibi incognitam diceret, in omnium volo propter futurum Dei nostri iudicium pervenire notitiam, quia et hanc voluntatem meam et domnis et filiis nostris regnantibus indicavi. Quam etiam recognovi. *Et manu Felicis papae:* Re-³⁵ cognovi.

HOC PER OMNES PROPOSITUM EST TITULOS
ROMANOS IUBENTE PAPA BEATO FELICE. ATQUE
SENATUS TALIA PROPOSUIT.

Senatus amplissimus praesbiteris et diaconis et universo⁴⁰ clero.

In sanctitatis vestrae notitiam duximus perferendum, senatum amplissimum decrevisse, ut quicumque vivo papa de alterius ordinatione tractaverit, vel quicumque acceperit, tractantique consenserit, facultatis suae medietatem multetur⁴⁵ viribus applicandam. Is vero qui tam improbum ambitum habuisse fuerit convictus, bonis omnibus amissis, in exilio se noverit esse pellendum. Atque ideo his agnitis ab omni inhibito studio vos convenit amoveri.

EXPLICIT CONTESTATIO SENATUS.

50

II.

Damnationsformular, ausgestellt von 60 Presbytern, die dem Dioscorus anhängen. (Rom) 27. Dec. 530.

INCIPIT LIBELLUS QUEM DEDERVNT PRESBITERI
LX POST MORTEM DIOSCORI BONIFATIO PAPAE. ⁵⁵

Non est dubium, beatissime papa, quod a primo homine peccet humanitas. Hinc est quod excessum correctione praevenire desiderans, ne obstinatum mors secunda detineat, errorem meum hac cupio satisfactione corrigere. Ob quam rem anathematizans Dioscorum persuasorem, qui contra constitutum⁶⁰ decessoris vestri, beatae recordationis papae Felicis ad episcopatum Romanae adspiravit ecclesiae, promitto sub divini testificatione iudicii, numquam me similia temptaturum. Quod si aliquando similia temptavero, in ea causa, in qua veniam ab apostolatu vestro merui, tunc ecclesiasticae subiaceam ultioni.⁶⁵ Quam libelli mei seriem Redempto notario ecclesiae Romanae

scribendam dictavi cuique propria manu subscripsi, et beatitudini vestrae, Bonifaci papa venerabilis, et sub praesentia sacerdotum obtuli sub die VI. kal. Ianuarii Flaviis Lampadio et Oreste viris clarissimis consulibus.

Z. 8. . . . post se substituere] Hs. 'poste subsistuer'. Reifferscheid a. a. O. S. 255.

Z. 13. . . . clericis et pauperibus etc.] Auch die wohl gleichzeitige Grabschrift des Papstes Felix IV, die von Baronius Ann. eccl. ad a. 530 (ed. Luc. 1741, Tom. 9, p. 414) mitgeteilt wird (auch bei Gregorovius, Grabdenkmäler der Päpste, 2. Aufl., S. 193), rühmt seine Freigebigkeit gegen die Armen mit den Worten 'Pauperibus largus, miseris solatia praestans'. Doch schliesst die Grabschrift die Worte an 'Sedis apostolicae crescere fecit opes', die zu den 'plurima debita' unseres Briefes in auffallendem Contrast stehen. Felix hatte für seine Neubauten, von denen der Liber pontificalis berichtet, viel verwandt, doch wird hier nicht darauf, sondern, wie bei laufenden Ausgaben natürlich, auf die Missernte des Jahres 529/30 und die damit verbundenen geringen Einkünfte die Schuld geschoben. Er hatte Schulden gemacht, um die solemnes erogationes zu vertheilen, die besonders aus dem Presbyterium (dem jährlichen Geldgeschenk) an den Clerus und aus Almosen an die Bedürftigen bestanden. So rühmt ein Auszug des Liber pontificalis, der sogenannte Cononianus, von Papst Symmachus († 514): Hic fuit constructor ecclesiarum; ampliavit clero et donum presbyterii, triplicavit et pauperibus vestes et alimoniam triplicavit et multa alia bona quae enarrare longum est (Duchesne, Lib. pontif., p. 98). Es ist übrigens bezeichnend, dass der Papst im Beginn seines Schreibens die schlechte Finanzlage hervorhebt. Er wollte offenbar die mit der Neuwahl verbundenen Kosten, sei es durch erhöhtes Presbyterium oder andere Beneficien, sei es durch Bestechungen aller Art, oder auch (vgl. Duchesne, p. 251) durch Sporteln in Ravenna¹, seinem Nachfolger ersparen. Auch dies wirkte zu seinem Entschluss mit.

Z. 14. . . . octavae praeteritae indictionis.] Die achte Indiction läuft vom 1. Sept. 529 bis 31. Aug. 530. Da sie bereits verflossen ist, fällt dieser Brief frühestens in den September 530. Aber auch später kann er nicht fallen. Denn zu dem Schlusse, dass Felix IV. im September 530 gestorben, kommen wir trotz der in allen Ueberlieferungen des Liber pontificalis übereinstimmenden Angabe vom Todesdatum des 12. October, auf zwei Wegen. Einmal durch die Regierungsdauer Felix, der, wie gut bezeugt ist, am 12. Juli 526 consecrirt wurde; er regiert 4 Jahre 2 Monate 13 Tage. Das würde uns spätestens, wenn nämlich erst von der Consecration, nicht von der Wahl an gerechnet wird, auf den 25. Sept. 530 führen. Jaffé-Kaltenbrunner hat in den Regestis Rom. Pont. ed. 2, p. 111, 'c. 15. Sept.' als Todestag angenommen, weil Dioscorus, der nicht legitime Nachfolger von Felix, am 14. October sterbend, 28 Tage das Schisma hingehalten hatte. Das führt zu seiner Einsetzung am 16. Sept. Nun giebt der Liber pont. (allerdings mit manchen Varianten) nach Felix ein Interregnum von 3 Tagen an. Ist Dioscorus, wie man wohl voraussetzen darf², am gleichen Tage mit seinem Nebenbuhler Bonifaz gewählt worden,

1) Vgl. Cassiodor Var. IX, 15, wonach fortan für die königliche Bestätigung, aber nur bei streitiger Wahl und Verhandlung vor dem Palatium, 3000 Solidi vom Papste an die königlichen Beamten 'cum collectione cartarum' (d. h. mit den Kanzleigebühen) bezahlt werden sollten. Siehe auch Hinschius, K. R. I, 219. 2) So auch Duchesne p. 256.

so fele nach dieser Berechnung der Todestag von Felix auf den 13. September¹. Der Brief ist also jedenfalls kurz vor dem Tode des Papstes geschrieben und wir können wohl dem Ausdruck der nachträglich zugesetzten Ueberschrift 'papae Felicis morientis' eine buchstäbliche Bedeutung zuerkennen.

Z. 15. . . . vel poene nullas] 'nudas' scheint die Hs. zu lesen, was Amelli giebt und Duchesne nicht beanstandet. Da die Pensiones in Geld bezahlt werden und wir von anderen Einkünften der Kirche von ihrem Landbesitz ausser der pensio doch nichts wissen, so trage ich kein Bedenken, 'nullas' zu corrigieren. 'Nudas' würde voraussetzen, dass noch mehr ausser der contractlichen pensio bezahlt wurde.

Z. 20. . . . qui ab ineunte aetate] Vgl. Liber diurnus ed. Rozière, p. 105. Bei der Papstwahl sah man zu jener Zeit noch streng auf diese Qualität. Daher heisst es in dem citierten Bericht: 'De electione pontificis ad principem' als besonderer Umstand, 'propter quod ita ab ineunte aetate sua eidem ecclesiae militavit'. Siehe dagegen Duchesne, p. 254, der glaubt, dass dies als eine besondere Auszeichnung des Bonifaz gegenüber dem mächtigen Einfluss des Dioscorus von Felix hervorgehoben wurde.

Z. 24. . . . contigit] So schreibe ich mit Duchesne; Amelli giebt contingit.

Z. 24. . . . luce] Hinter 'luce' vermuthet Duchesne eine Lücke. Amelli giebt sie aber nicht an.

Z. 25. . . . christiana] Amelli: christianis.

Z. 26. . . . post me] Amelli liest 'possem'. Duchesne verbessert 'posse', was aber doch einen schiefen Sinn giebt oder mindestens nichtssagend wäre.

Z. 34. . . . et domnis et filiis nostris regibus] Ich möchte vermuthen, dass 'domnis filiis nostris regibus' gelesen werden muss. So die gebräuchlichere Form, die während der Unmündigkeit des Athalarich und der Vormundschaft der Amalasuintha von besonderer Bedeutung ist. Und hier ist doch (auch wenn man davon absieht, dass dem Kaiser der Gegenpapst Dioscorus der genehmere Candidat war) nur an Ravenna und nicht an Byzanz zu denken. Felix IV. selbst, wie auch der Cononius im Widerspruch zu der sonstigen Ueberlieferung des Liber pontificalis angiebt (Duchesne, Lib. pont. p. 106) war 'ex iusso Theoderici regis' eingesetzt worden (vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom I, p. 312). Es kann eben nur von dem Einfluss der Gothenkönige auf die Papstwahl die Rede sein. Anders Duchesne, der p. 255 vermuthet domnis = dominis Augustis (Iustinian und Theodora).

Z. 35. . . . indicavi] Amelli und Duchesne setzen vor dem folgenden

1) Duchesne (p. 248. 255) giebt an, Felix IV. sei am 22. September oder etwas vorher gestorben. Dies schliesst er aus dem gut bezeugten Todestag Bonifaz II (des Nachfolgers Felix IV.), der am 17. Oct. 532 starb. Alle Kataloge geben diesem nun 2 Jahre 26 Tage Regierungsdauer; d. h. er begann sein Pontificat am 21. Sept. Sicher ist dies aber (mit einem unbedeutenden Rechenfehler) von der Consecration zu verstehen, die am 22. Sept. stattfand. Der 22. Sept. 530 war ein Sonntag. Damit steht unsere obige Berechnung von der Wahl Bonifaz II. am 16. Sept. (das war am Montag und der nächste Sonntag der 22.) und dem Tode Felix IV. am 13. Sept. nicht im Widerspruch. Als emendierte Lesart des Todesdatum Felix IV. schlug Vignoli in seiner Ausgabe des Lib. pontif. 'XIV. kal. Oct.' (statt 'IV. id. Oct.'), d. h. den 18. Sept. vor. Genau aber passt dies nicht zu den sonstigen Angaben.

‘quam etiam’ ein Komma. Das ‘quam’ bezieht sich offenbar nicht auf ‘voluntatem’, sondern auf das weiter oben stehende ‘ordinationem’.

Z. 37. . . . titulos] titulus ist der Stein, der als Zeichen des Besitzes, wohl mit Inschrift versehen, an der Grenze des Grundstücks aufgestellt wurde. Hier handelt es sich wahrscheinlich um die tituli ecclesiarum. So auch Duchesne (p. 255) ‘on affiche ce mandement dans toutes les églises paroissiales’.

Z. 39. . . . senatus] Es ist dies das letzte Senatsdecret, von dem wir noch hören. Bereits aus Cassiodor. Var. IX, 15. 16. haben wir von ihm Kenntnis gehabt, doch lag bisher sein Wortlaut nicht vor (vgl. das Folgende). Von wie actualer Bedeutung der Senat noch war, ersehen wir auch oben aus den Erwähnungen desselben im Titel des päpstlichen Briefes und nachher. Vgl. Usener, Der röm. Senat und die Kirche in der Ostgothenzeit, Comment. phil. in honorem Th. Mommseni p. 761.

Z. 40. . . . amplissimus] Der Ehrentitel, der ständig neben diesem ordo auftritt (cf. Cassiodor. IX, 16 der Variae), scheint hier von ihm selbst in der Adresse acceptiert zu sein. Doch wird für diese befremdliche Erscheinung die folgende Erörterung die Erklärung geben.

Z. 45. . . . fisci vires] Der alte aus dem Codex Theodosianus bekannte technische Ausdruck für das aerarium (vgl. dort I. 6. 9, II. 29. 1 etc.).

Z. 46. . . . ambitum] ‘ambitium’ Amelli und Duchesne.

Z. 54. . . . Libellus] Dass Libellus der technische Ausdruck derartiger Damnationsschriften war, ersehen wir aus dem ‘Libellus Iohannis diaconi, quem obtulit sancto papae Symmacho’ vom 18. Sept. 506 (Thiel, Epp. Rom. pontif. I, p. 697), worin Petrus Altinas und Laurentius verurtheilt werden; aus dem ‘Exemplum libelli per Ennodium et Fortunatum episcopos, Venantium presbyterum, Vitalem diaconum et Hilarum notarium’ von 515 (Thiel I, p. 754) und dem ziemlich gleichlautenden Stück, welches ‘Bonifacius notarius sanctae ecclesiae Romanae ex scrinio edidit exemplaria libellum’ von 517 (Thiel I, p. 795), in welchen beiden ein förmliches Glaubensbekenntnis aufgestellt ist. Unser Libellus stimmt im Wesentlichen mit dem zur Verdammung des Petrus und Laurentius überein. Nur der Schluss bietet in der Form nähere Anklänge an die späteren Exempla.

Z. 55. . . . Bonifatio] So Hs. nach Reifferscheid S. 256. Oben Z. 8 liest auch er ‘Bonifacium’.

Z. 60. . . . persuasorem] Nach der Formel von 506 (anathematizans Petrum Altinatem et Laurentium Romanae ecclesiae pervasorem et schismaticum) sollte man ‘pervasorem Romanae ecclesiae’ lesen, doch steht damit das folgende: ‘qui ad episcopatum Romanae ecclesiae adspiravit’ im Widerspruch. Auch sind schon vorher in dem Praeceptum Felicis die pravae persuasiones vorausgesehen und ist hier entschieden auf diesen Ausdruck ‘persuasor’ Gewicht gelegt.

Z. 62. . . . promitto] Cod. ‘promittens me’. Promitto verbessert bereits Amelli und ich behalte dessen Emendation bei, obwohl Duchesne sie nicht aufnimmt. Die Participialconstruction haben (freilich in ganz anderem Zusammenhange) die Libelli von 515 und 517.

Z. 63. . . . Quod si — ultioni] stimmt wörtlich mit der Formel von 506 überein.

Z. 64. . . . aliquando] Dahinter schiebt wie oben der Codex ein sinnloses ‘me’ ein.

Z. 66. . . . quam] Wohl in Folge falscher Auflösung der Abkürzung liest Amelli ‘quando’. Auch Duchesne behält ‘quando’ bei, was entschieden zu verbessern ist.

Z. 66. . . . Redempto] Weder Amelli noch Duchesne haben in

diesem Worte den Namen des Notars erkannt; beide drucken 'redempto' und Amelli übersetzt 'per atto di un notajo della Chiesa Romana', während Duchesne, p. 257 von der 'intervention du notaire ecclésiastique' spricht.

Z. 68. . . . Bonifaci] Amelli: 'Bonifacii'.

Z. 69. . . . sub die] In Folge falscher Auflösung der Abkürzung liest Amelli 'subditus', was Duchesne unbeanstandet lässt. Doch stimmt dieser letzte Satz zudem auch mit dem 'obtuli sub die' etc. in der Formel von 506, sowie noch genauer mit der persönlichen Anrede an den Papst ('manu propria subscripsi et tibi Hormisdæ sancto et venerabili papae urbis Romae obtuli die' etc.) in der von 515 überein. Vgl. auch die sonst gleiche aber ohne Datum überlieferte Formel von 517.

Z. 69. . . . Flaviis] Die Handschrift braucht das Sigel FF. LL. Vgl. in der obigen Formel von 506: Fl. Messala viro clarissimo consule. Der titelartige Vornamen Flavius findet sich im Laufe des 6. Jahrhunderts nicht selten bei den Consulnamen (vgl. auf den von Arndt 'Bischof Marius von Aventicum' im Anhang zusammengestellten Consulreihen die Jahre 459. 463. 505. 506. 511. 515. 517. 519. 534. 538. 540 etc.) und es ist nicht auffallend, dass sie speciell in den Inschriften der Stadt Rom besonders beachtet werden. So auch hier in dem römischen Libell. Die Consuln Lampadius und Orestes bezeichnen, wie alle Listen und Inschriften übereinstimmend angeben, das Jahr 530.

Sehen wir von dem kirchenrechtlichen Standpunkt der Ereignisse im Folgenden ab. Thatsache ist, mit völliger Willkür und frei schaltend hatte Theoderich der Gothenkönig den römischen Papstthron im Jahre 526 mit Felix IV. besetzt. Auch wenn es nicht durch Cassiodor, Var. VIII, 15, bekannt wäre¹, der Liber pontificalis legt von dieser 'ordinatio ex iusso Theodorici regis' in seiner einen Version, im Cononianus, bedredtes Zeugnis ab. Und ich muss gestehen, man wird wohl oder übel Duchesne Recht geben müssen, wenn er in seiner Reconstruction eines früheren Liber pontificalis diesen Satz (S. 107 seiner Ausgabe) aufnimmt². Aber die spätere Fassung des Liber pont. hatte Grund genug, hier umzumodeln. Aus dem Befehle Theoderichs ist eine 'ordinatio cum quiete' geworden! Mit dieser Aenderung war jede Spur von einem speciellen Verhältnis zur gothischen Politik im Gegensatz zu den Bestrebungen in Byzanz fortgewischt. Noch ungenauer aber als über die Ordination Felix IV. unterrichtet uns das Papstbuch über die letzten Acte seiner Regierung. Dass Felix, wie wir aus dem vorstehenden Präceptum ersehen, kurz vor seinem

1) Vgl. Hinschius, K. R. I. 219, Dahn, Könige der Germ. III, 238, Usener a. a. O. S. 761. 2) Im Cononianus heisst es: 'Qui etiam ordinatus est ex iusso Theodorici regis et obiit tempore Athalarici regis sub die' etc. In der actuellen Redaction des Liber pontificalis: 'Qui etiam ordinatus est cum quiete et vixit usque ad tempora Athalarici regis'. Im Felicianus: 'Obiit temporibus Athalarici regis sub die' etc. Wer sieht da nicht, dass das 'cum quiete' ein Flickwort für das ausgelassene 'ex iusso' etc. ist?!

Tode in einer bisher in der Geschichte des Papstthums unerhörten Weise sich selbst einen Nachfolger in der Person des Archidiaconus Bonifacius eingesetzt habe, ist in allen Versionen seiner Biographie gleichmässig mit Stillschweigen übergegangen. Und doch ist an der Richtigkeit dieser Nachricht auch nicht im mindesten zu zweifeln. Wie sie mit den folgenden Ereignissen im besten Einklang steht, so bietet die Form des päpstlichen Schreibens, besonders auch am Schluss, alle Merkmale der römischen Kanzlei. Leider lassen uns die Quellen über Papst Felix IV. gar sehr im Stich. Wenn es schon reine Vermuthung ist, dass seine Regierung auch in ihrem Verlauf eine den gothischen Machthabern genehme war, — ob die Wahl seines Nachfolgers zur Fortsetzung einer derartigen Politik dienen sollte und im Ravennatischen Interesse war, wer will es ermitteln! Gewiss ist es zu kühn, mit Gregorovius (Geschichte der Stadt Rom I, S. 329), aus der germanischen Abstammung des Bonifaz den gothischen Einfluss zu constatieren. War aber in der That die Finanznoth der Kirche ein treibendes Motiv der Successionsordnung, so mag man den Nachrichten des Liber pontificalis von der späteren Freigebigkeit des Papstes Bonifaz besondere Bedeutung beimessen. Der von Felix IV. erkorene wohlhabende Archidiacon scheint von vornherein Garantie für die Regelung der Schulden geboten zu haben. Was sich sonst über Bonifacius vor seinem Pontificat ermitteln lässt, hat Duchesne S. 242. 243. 252. zusammengestellt. Er war, wenn auch germanischer Abkunft, von Geburt Römer und stand bereits in hohem Alter.

Die Ueberlieferung im Codex zu Novara lässt auf das Praeceptum Felicis sofort ein Senatsdecret folgen. Dem Titel nach sollte es scheinen, dass in gleicher Weise wie der päpstliche Brief auch das Senatsdecret an alle Kirchen angeschlagen wurde. Denn in ganz auffallender Art ist dem 'hoc per omnes propositum est' das fernere 'taliam proposuit' angereiht. Wir werden sehen, dass diese Angabe auf einem Irrthum beruht.

Der Inhalt des Decrets ist kurz der, dass Niemand bei Lebzeiten des Papstes sich mit der Ordination des neuen beschäftigen dürfe. Es fragt sich, ist diese Bestimmung hinsichtlich des Praeceptum Felicis pro oder contra erlassen. Duchesne (S. 255) lässt es zweifelhaft. Mir scheint es ganz sicher, dass hier eine entschiedene Missbilligung der päpstlichen Successionspolitik vorliegt. Dabei genügt es, zu erinnern, dass der Senat eine energische Opposition gegen die gothische Politik vertrat und auch, als nach dem Tode Felix IV. das Schisma erfolgte, nach der Angabe des Liber pontificalis (Vita Bonifacii), wenigstens theilweise auf Seiten des Gegners von Bonifaz stand.

Schon Duchesne fiel es nun auf, dass jeder spezielle Bezug

zur vorliegenden Papstwahl von 530 in diesem Decret fehle. Gewiss. Aber auch weiter: das zweimal angewandte Epitheton 'amplissimus senatus' (in der Adresse und in der Einleitung) zeigt deutlich, dass nicht der Senat selbst hier redet, sondern ein anderer den Senat citiert. Das ist auch im Grunde ganz klar mit den Worten: 'in notitiam . . . duximus perferendum senatum amplissimum decrevisse' ausgesprochen. Das Senatsdecret, in der Form, wie es uns vorliegt, ist denn, um es kurz zu sagen, das Decret von 530, wie es König Athalarich durch den Stadtpräfecten Salvantius etwa im Jahre 533¹ auf Marmortafeln ante atrium beati Petri apostoli aufstellen liess. Die Identität beider Decrete ist unschwer zu erweisen². Athalarich schreibt (Cassiodor, Var. IX, 15) an den Papst Johann II, dass er von einem Defensor der römischen Kirche gehört habe, welche Erpressungen bei der Papstwahl von 532 stattgefunden haben. Er verordnet³ also im Anschlusse an die Senatsbeschlüsse, welche die Väter ihrer Würde eingedenk zur Zeit des allerheiligsten Papstes Bonifacius zur Verhinderung solchen Unwesens aufgerichtet haben, folgendes: 'Wer bei der Erlangung der bischöflichen Würde entweder in eigener Person, oder durch irgend eine andere Person nachweislich Versprechen gemacht hat' etc. Ausserdem soll gegen die, welche sich in irgend welcher Weise durch Vermittelung anderer Personen mit solchem verbrecherischen Handel befasst haben, nach den Bestimmungen verfahren werden, welche der Senatsbeschluss aufstellte.

Wir sehen, der Inhalt des nach dem Muster des Senatsdecrets angefertigten königlichen Erlasses berührt sich aufs nächste mit dem unsrigen und verweist speziell auf die in dem letzten Satze desselben angeführten Strafen. Dieser Senatsbeschluss aus der Zeit des Bonifaz soll nun, wie Cassiodor

1) H. Kohl lässt in seiner Dissertation (Zehn Jahre Ostgothischer Geschichte, Leipzig 1877, S. 21) das Datum dieses Erlasses unbestimmt und zwischen dem Regierungsantritt Johans II. (31. Dec. 532) und dem Tode Athalarichs (2. Oct. 534) schwanken. Doch nehme ich mit Duchesne (S. 262) an, dass Athalarichs Decret bald nach der Inthronisation Johans anzusetzen ist. 2) Mit Unrecht unterscheidet S. 260. 263 Duchesne zwischen zwei Senatsconsulten von 530 und 532. Unter letzterm versteht er das von Athalarich citierte. 3) Ich folge im Obigem der Uebersetzung, welche Kohl in der citierten Dissertation giebt. Der etwas schwierige lateinische Text lautet: Atque ideo sanctitas vestra statuisse nos cognoscat, ut a tempore sanctissimi papae Bonifacii, cum de talibus prohibendis suffragiis P. C. senatus consulta nobilitatis suae memores condiderunt: quicumque in episcopatu obtinendo sive per se sive per aliam quamcunque personam aliquid promississe declaratur etc. Praeterea quicquid in illo senatus decretum est consulto, praecipimus in eos modis omnibus custodiri, qui se quoquo modo per interpositas quascunque personas scelestis contractibus miscuerunt.

IX, 16 meldet, auf Befehl des Königs vor dem Atrium der Peterskirche publiciert werden. Und ist das unser Decret, so dürfen wir kaum annehmen, dass dieses noch nicht 3 Jahre zuvor bereits an alle Kirchen Roms angeschlagen war.

Man könnte bei solcher Gleichstellung höchstens an dem Ausdruck 'tempore Bonifacii' Anstoss nehmen. Aber wie gering ist doch die Differenz, um die es sich dabei handelt. Lag Felix IV. bereits im Sterben, als das Senatsconsult von 530 erlassen wurde, so ist die Bezeichnung Athalarichs höchstens um 8 Tage verfrüht. Und wie leicht erklärt sich bei unserer Annahme, dass unser Senatsdecret das von Salvantius reproducirte ist, das Beiwort 'amplissimus', die Form 'decrevisse', das Fehlen aller specielleren Beziehungen zur Wahl von 530. Nur die Ausfertigung des Präfecten oder des Königs ist's, die wir vermissen, und Alles wäre in bester Ordnung! Diese Form kann aber auch bei der Uebnahme in den Codex von Novara dem Schreiber nicht mehr bekannt gewesen sein; er hätte sonst schwerlich den kurzen Titel gewählt: 'atque senatus talia proposuit'.

Felix IV. starb und das Schisma trat ein. Neben dem von ihm gewählten Bonifaz II. wird Dioscorus ordiniert und consecrirt. Aber der Streit dauerte nur kurze Zeit. Bereits nach 28 Tagen, am 14. October 530, verschied Dioscorus.

Ueber die Person des Dioscorus und die bedeutende Rolle, die er unter Hormisdas gespielt, genügt es, auf Duchesne S. 243 zu verweisen. Er stand wohl ebenfalls bereits in höherem Alter. Von Geburt Grieche gehörte er, wenn man so sagen darf, der byzantinischen Partei an. Die grosse Anzahl Anhänger, die trotz des Befehles des sterbenden Papstes zu ihm hielten, beweist neben seiner persönlichen Autorität, das Ansehen, welches der Kaiser noch immer in Rom genoss. Denn ausser dass nach dem Tode des Dioscorus nicht weniger als 60 Presbyter, wie der Libellus besagt (und Duchesne nennt dies S. 254 wohl mit Recht das fast vollständige römische Presbyteriat), übertreten mussten, meldet auch das Papstbuch, dass niemand die Ordination des Bonifaz unterschrieb, da die überwiegende Majorität auf Seiten des Dioscorus stand ('cui tamen in episcopatu nullus subscripsit, dum plurima multitudo esset cum Dioscoro').

Was weiter nach dem Tode des Dioscorus mit seiner Partei geschah, berichtet das Papstbuch: 'Ipsius diebus Bonifacius zelo et dolo ductus cum grandi amaritudine coacta synodo sub vinculo anathematis chirographo damnavit Dioscorum et reconciliavit clerum, qui eius ordinationi consenserat. Quem chirographum in archivo ecclesiae retrusit'. Der hier erwähnte Chirograph scheint nichts anderes zu sein, als unser obiger Libellus. Daraus ersehen wir denn auch, dass der

Ausdruck 'ipsis diebus' des Liber pontificalis immerhin auf eine Zeit von 2 Monaten nach dem Tode des Dioscorus, auf den 27. Dec. 530, geht. Wodurch die Anhänger des Dioscorus zur Nachgiebigkeit gebracht wurden, warum ihr Uebertritt sich so lange verzögerte, weshalb Bonifaz darauf bestand, sie das Anathem gegen Dioscorus aussprechen zu lassen, wird ohne einen neuen Fund nicht erhellt werden können. Und dass das Anathem gegen den toten Gegenpapst ausgesprochen wurde, ist um so merkwürdiger, da von irgend einem Verbrechen seinerseits nirgends, auch nicht in dem Libell der Presbyter, die Rede ist. Kaiser Justinian schrieb in dem Brief an Papst Johannes II¹, dass Dioscorus, 'cum nihil in fide peccasset, tamen solum propter ecclesiasticum ordinem post mortem ab ecclesia Romana anathematizatus est'. Die Presbyter führen als Grund ihres Anathems an, dass Dioscorus ein persuasor gewesen (nicht einmal pervasor nennen sie ihn; siehe oben die Anm. zu Z. 60), der die Anordnung des Papstes Felix nicht befolgt habe. Etwas verständlicher wird uns das Verfahren des Bonifaz, wenn wir ihn in der Idee der päpstlichen Successionsordnung durchaus in den Fusstapfen seines Vorgängers sehen. Die Abscheulichkeit des Dioscorus erschien ihm um so grösser, je berechtigter er den Papst zur Wahl seines Nachfolgers hielt. Von ihm selbst wurde Vigilius bestimmt und die Priester mussten sich auf feierlicher Synode urkundlich zur Wahl desselben verpflichten. Wieder erhob der Senat Opposition. Erst später sah, wie das Papstbuch sagt, Bonifaz ein, dass er sich durch solche uncanonische Handlung zum reus maiestatis mache und verbrannte auf einer neuen Synode die Beitrittserklärungen der Priester, des Clerus und des Senats.

Auch die Libelli der 60 Anhänger des Dioscorus blieben nicht lange Zeit im Archive der römischen Kirche aufbewahrt. Das Unrechtmässige des Anathems gegen den schuldlosen Gegenpapst trat doch zu scharf hervor. Bereits unter Papst Agapit I. (seit 535, Jan. 3) bemerkt der Liber pontificalis: 'Hic in ortu episcopatus sui libellos anathematis, quos invidia zelo extorserat Bonifacius presbyteris et episcopis contra canones adversus Dioscorum, in medio ecclesiae congregatis omnibus incendio consumpsit, et absolvit totam ecclesiam de invidia perfidorum'. Damit war die letzte Spur und Nachwirkung des merkwürdigen Praeceptes Felix IV. aus der Welt geschafft. Nur dem Codex von Novara ist es zu verdanken, dass uns die Kunde davon nicht entgangen ist.

Im Jahre 535 wurden die Libelli vernichtet, der Zusammensteller des Codex in Novara hat sie noch gekannt, der Schluss,

1) Citirt von Vignoli im Lib. pont. (Vita Bonif. II).

den Amelli zieht, ist, dass die Zusammenstellung des Codex vor 535 stattgefunden habe. Und da sonst der Inhalt des Codex auf Dionysius Exiguus weist und diesem für seine canonische Sammlung das vaticanische Archiv zu Gebote stand, so folgert Amelli daraus weiter, erstens auf einen Zusammenhang unserer Urkunden mit dem Archiv, und zweitens auf Beziehungen der mit unserer Urkunde im Connex stehenden Bemerkungen des Liber pontificalis zu besagtem Dionysius. Alles dieses hat gewiss mit Recht Duchesne abgelehnt. Und es leuchtet ein, dass, was uns zunächst hier angeht, bei den vielen Exemplaren des Libells recht wohl auch nach 535 noch eins und das andere abschriftlich vorhanden gewesen sein kann. Der Zusammenhang mit dem vaticanischen Archiv ist freilich bei dem Praeceptum Felicis wahrscheinlich, bei dem Libell aber zweifelhaft, bei dem Senatsdecret unwahrscheinlich.

Seinerseits aber leitet aus unseren Documenten Duchesne in der Introduction zum Liber pontificalis (p. XL) den Schluss her, dass die entsprechenden Notizen in den Biographien Bonifaz II. und Agapits I. von einem gleichzeitigen Autor herkommen. Das bringt Duchesne mit andern angeblichen Merkmalen einer Abfassung des Liber pontificalis im Anfang des 6. Jahrhunderts in Verbindung (vgl. den Aufsatz von Waitz, N. A. IV, 224. 225). Dafür fehlt aber, was die obigen 3 Urkunden anbetrifft, jede Art der Begründung. Sie zeigen doch eben nur, dass der Autor des Liber pontificalis, wer es auch gewesen sein mag und zu welcher Zeit er auch lebte, eine Sammlung von Notizen zur Verfügung hatte, die ihm weder vollständige Kenntniss der Dinge verschaffte, noch von ihm in ihrer ganzen Ausdehnung weiter überliefert worden ist. Consequenz zeigt er weder in dem, was er mittheilt, noch in dem, was er verschweigt. In der Beurtheilung und Verurtheilung der Päpste folgt er lediglich seiner Vorlage. Und wenn diese bei Bonifaz II, wie es in etwas späterer Zeit nicht zu verwundern war, eine gegen die Handlungsweise desselben scharf opponierende Färbung angenommen hat, so spiegelt sie sich auch bei ihm getreu wieder. Ein specielles Eingreifen eines zeitgenössischen Autors hier im 6. Jahrhundert anzunehmen, liegt kein Grund vor, da ja bei der Genesis des Liber pontificalis, wie ich sie mir vorstelle, jede der Biographien auf etwa gleichzeitige Aufzeichnungen zurückzuführen ist. Dass diese mit dem vaticanischen Archiv, vielleicht mit den dortigen Registern, in engerem Zusammenhang standen, sei hier nur als vorläufige Vermuthung angedeutet.

Nachrichten.

Ernst Lichtenstein ist am 8. Aug. 1884 im 32. Lebensjahr durch einen plötzlichen Tod hinweggenommen, nachdem er kurz vorher zum a. o. Professor an der Breslauer Universität ernannt war. Die von ihm übernommene Ausgabe der Steierischen Reimchronik war nach Vollendung der Vorarbeiten bis zum Beginn der eigentlichen Ausarbeitung gefördert, und sein Tod gerade in diesem Zeitpunkt ist ein schwer zu ersetzender Verlust für die Arbeiten der Gesellschaft.

Von der Abtheilung *Scriptores* ist der 27. Band erschienen, welcher die von R. Pauli und Liebermann ausgeführte Ausgabe der Auszüge aus Englischen Quellen eröffnet; bei der grossen Fülle des Stoffes mussten die Aufzeichnungen aus St. Albans, namentlich *Matheus Parisiensis*, einem zweiten Bande vorbehalten bleiben. Es ist hier noch nicht erwähnt worden, dass von der grossen Ausgabe desselben von Luard B. VI, 1882, B. VII, 1883 erschienen sind, mit den von M. gesammelten und später vermehrten Actenstücken, Registern, und den Untersuchungen des Herausgebers über diese Chroniken.

Die in dem Bericht über die Plenarversammlung (S. 6) erwähnte neue Octavausgabe von *'Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris'* von Waitz, ist im Hahn'schen Verlage erschienen. Vgl. die Selbstanzeige in d. Gött. Gel. Anz. v. 31. Dec. 1884.

In d. Göttinger Gel. Anz. 1884 N. 18, vertheidigt Boretius seine Ausgabe der Capitularien gegen Ausstellungen von Jos. Tardif und Bemerkungen von G. Waitz über *Capitularia missorum*.

Von der Abtheilung *Diplomata* von Th. Sickel ist der Schluss des ersten Bandes erschienen, welcher ausser den

kaiserlichen Diplomen Ottos I. eine zweite Vorrede und die Register enthält.

Von den *Acta Imperii inedita saec. XIII. et XIV.* von E. Winkelmann ist ein 2. Theil von 983 Seiten gr. oct. erschienen. Er enthält Urkunden von Philipp bis Wenzel, theils aus den Sammlungen der *Monumenta* und J. Fickers, theils von ihm selbst gesammelt.

Von den Chroniken der deutschen Städte ist der 19. Band erschienen, welche den lange erwarteten 1. Band von Lübeck enthält, der von Mantels begonnen, jetzt von Koppmann vollendet ist.

Von den 'Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit' ist *Jordanes Gothengeschichte* nebst Auszügen aus seiner römischen Geschichte erschienen, übersetzt von W. Martens; desgl. die Chronik des *Cosmas von Prag*, übersetzt von G. Grandaur.

In der 5. Auflage des 2. Bandes von W. v. Giesebrechts '*Geschichte der Kaiserzeit*' ist auch die Untersuchung der Quellen fortgeführt, z. B. S. 588 ein Zusatz zu dem Excurs über die *Ann. Altahenses* gegeben.

Bd. 1 von Deutschlands *Geschichtsquellen im Mittelalter* von Wattenbach ist in 5. Aufl. erschienen.

Répertoire des sources historiques du moyen-âge. I. Bibliographie, A—Z. Par Ulysse Chevalier. Paris 1877—1883. 4 Hefte. Ein Nachschlagewerk von anerkanntem Werth. Nähere Nachricht darüber von Br. Krusch findet man in der *Hist. Zeitschr.* LIII, S. 114—118.

Zur Feier des 50jähr. Bestehens der *Société de l'Histoire de France* ist ein Sammelband '*Notices et Documents*' erschienen, welcher u. a. enthält: Omont, *Uncialhss. von Gregors v. Tours Hist. Francorum*; Longnon, *Aeltestes Necrol. v. Saint-Germain-des-prés*; Luce, *Die Forts. Aimoins* und der *Codex 12711* der *Bibl. nationale*; Havet, *Adelmanns Rhythmus de viris illustribus*; Delisle, *Annales breves Becenses* (s. unten); Delaborde, *Verse Peters de Riga* auf die Geburt *Philipp Augusts*; Delisle, *Chronik Helinands* (s. unten).

In dem 20. Bande der *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* ist ein Verzeichnis der 'gedruckten rheinischen

Chroniken' (richtiger 'Geschichtsquellen') von R. Goecke gegeben, welches das in der Denkschrift über die Aufgaben der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde gedruckte 'durch erhebliche Zusätze bereichert' wiedergeben will. Dabei ist aber auf SS. XIII. XIV. XXV. keine Rücksicht genommen, die zahlreiche hier einschlagende Werke enthalten.

Aus dem neuesten (XXIX.) Band der *Histoire littéraire de France* ist besonders abgedruckt ein ausführlicher Artikel: 'Anciens catalogues des évêques des églises de France' (71 Seiten in Quart), von L. Delisle, der manche Nachträge zu der Zusammenstellung von Dr. Holder-Egger im XIII. Band der SS. bringt, ausserdem gelegentlich auf Handschriften aufmerksam macht, die auch für uns von Interesse sind, eine Abschrift des *Hugo Flaviniacensis* von Andr. Duchesne, die manche jetzt unleserliche Stellen in der Cheltenhamer Handschrift ergänzt, ein *Chronicon breve episcoporum Morinensium et comitum Flandriae*, beide in Paris, hier auch bessere Exemplare der Kataloge von Lamberti *Liber floridus* und Robert de Torigny. Auch auf einen andern Codex des Lambert in der Bibliothek Durazzo in Genua, nach einem Katalog von Oderico (Genova 1881), auf ein Chartular im Besitz von Lord Beaumont, wird aufmerksam gemacht. G. W.

Das 19. Heft der Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte (St. Gallen 1884) enthält das Sanctgallische Verbrüderungsbuch und das Buch der Gelübde, im Einverständnis und in gemeinsamer Arbeit mit Piper herausgegeben von E. Arbenz; die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. G. von Carl Henking; das zweite *Nekrologium* (im Anschluss an das erste im 11. Heft) von H. Wartmann, alles mit reichlichen Erläuterungen und Registern.

Von Giacomo Gorrini ist eine ausgezeichnete Arbeit erschienen: 'Il comune Astigiano e la sua storiografia' (Firenze 1884), worin zunächst des angeblichen Raimundus Turcus Chronik bis 1091 beseitigt wird als eine Fälschung des Abbate Filippo Malabayla im 17. Jahrh., der auch eine erfundene Vita Landolfi in die *Acta Sanctorum* gebracht, eine Vita Alrici ep. interpoliert hat; Ughelli ist ihm blindlings gefolgt; s. S. 87—100 und 458—460, auch S. 101—106 über Fragmente angeblicher Chronisten aus gleicher Quelle. Kurze städtische Annalen von 1122 bis 1204 sind als *Parvum chronicon Astense* von Promis in den *Miscellanea di Storia Italiana*, Serie 1, Vol. IX (1870), herausgegeben, verwandt mit Annalen 1070—1191 in der Chronik des Ventura c. 25 (S. 106—110). Von grösserer Bedeutung ist die Chronik des Ogerius Alferius

von 1079—1294, dessen Persönlichkeit hier zuerst helles Licht erhalten hat (S. 110—146. 298—341) aus dem, von Wien zurückgegebenen, *liber viridis civitatis Astensis*, der wohl zu unterscheiden ist von dem *liber viridis ecclesiae Astensis*. Jener ist von Sella herausgegeben in den *Atti della Real Accad. de' Lincei*, Serie 2, Vol. 5. 6; der 4. mit der Einleitung fehlt noch. Abweichend aber von Sella weist der Vf. überzeugend nach, dass dieser Codex das verloren geglaubte Werk Alfieri's ist, mit wenigen späteren Zuthaten; eine Copie von 1353, offenbar im Zusammenhang mit dem in demselben Jahr im Gegensatz dazu von dem Bischof Baldracco zusammengestellten Urkundenbuch des Bisthums. Hierin ist auch die Chronik am besten überliefert, welche Alfieri selbst 1294 mit der Urkundensammlung verbunden hat, nachdem er schon 1292 im Auftrag der Stadt eine Sammlung veranstaltet hatte, von welcher Fragmente sich in Turin erhalten haben; leider fehlt eine Lage von 10 Blättern. Alfieri, der ansehnliche städtische Aemter bekleidete, wurde 1293 zum *Sacrista communis Astensis* bestellt, was dort, wie in Siena, den Archivar bezeichnete. An diese ganz urkundliche, vielleicht in amtlichem Auftrag (S. 287) gearbeitete Chronik schliesst sich das *'Memoriale de rebus gestis Astensium'* von Gulliermus Ventura, von 1260 bis 1324 (S. 147—180), die späteren Quellen liegen unserer Aufgabe ferner. Für uns bemerkenswerth ist S. 452 das Verzeichnis der jetzt im Pariser Archiv befindlichen Privilegien, von Karl IV. an, und S. 437 abgedruckt das *Privilegium Sigismunds* vom 3. Febr. 1414 zur Errichtung einer Universität, die jedoch nicht zur Ausführung kam.

In den *Monumenti stor. publ. della R. deputazione Veneta di storia patria* Vol. VIII giebt C. Cipolla ein genaues Verzeichnis der auf die Geschichte Venetiens bis zum Anfang des 11. Jahrh. sich beziehenden Quellen nach Abtheilungen, die sich den *Monumenta* anschliessen: *Scriptores, Leges, Diplomata et Epistolae, Antiquitates*.

Quellen der Frankfurter Geschichte, herausgegeben von Dr. H. Grotefend, Stadtarchivar. Erster Band: Chroniken und annalistische Aufzeichnungen des Mittelalters, bearbeitet von Dr. R. Froning. Frankfurt 1884 (492 Seiten in gross Octav), mit Unterstützung aus den von J. Fr. Böhmer für wissenschaftliche Unternehmungen hinterlassenen Mitteln, und gewidmet dem Verwalter derselben, Mitglied der Centraldirektion, Justizrath Dr. L. H. Euler bei seinem fünfzigjährigen Doctorjubiläum. Eine ganze Reihe theils lateinisch, theils deutsch, von Geistlichen und Bürgern gemachten Aufzeichnungen zur Geschichte Frankfurts im 14. und 15. Jahrh.,

die meist selbst Böhmer noch unbekannt, z. Th. bisher ungedruckt waren, sind hier zusammengestellt und von dem Herausgeber, der früher über die Chroniken des Latomus und ihre Quellen gehandelt, kritisch bearbeitet worden. Ausser Latomus sind es besonders Bernhard und Job Rorbach, von denen umfangreichere Stücke mitgetheilt werden konnten. Mit dem bei den Deutschen Stücken eingehaltenen Verfahren erklärt sich der Herausgeber in der Einleitung selbst, wie ich glaube mit Recht, nicht mehr einverstanden. Er hat 'zu unbarmherzig' an der Orthographie geändert, wie es nach meiner Ansicht namentlich bei Originalhandschriften und -Urkunden des 15. Jahrh. nicht geschehen sollte. G. W.

St. Servatius-legende, uitgegeven naar een latijnsch handschrift uit de XIV^e eeuw, en met aantekeningen voorzien door Vrancken. Maastricht 1884.

Hans von Schubert: 'Die Unterwerfung der Alamannen unter die Franken' (Strassb. 1884) untersucht sorgfältig die darauf bezüglichen Briefe Cassiodors, den Panegyricus des Ennodius, für welchen er mehr Vertrauen in Anspruch nimmt, als ihm bisher gewährt wurde, Agathias, Gregor von Tours, und namentlich die Vita Vedasti, von welcher er die erste, bald nach Vedasts Tod (um 540) geschriebene Aufzeichnung nach der Hs. von Montpellier mittheilt. Es ergiebt sich daraus merkwürdiges Zusammentreffen mit Gregor, welches er aus Benutzung einer gemeinsamen Quelle localer Tradition erklärt. Dagegen verwirft er die Annahme einer ausführlichen Vita Remigii, die Gregor gekannt haben sollte.

In der Zeitschrift des Vereins für thüring. Gesch. XII, S. 73—105, setzt H. W. Lippert seine Beiträge zur ältesten Geschichte der Thüringer fort (vgl. NA. IX, S. 245); er bringt neue Gründe für die Unbrauchbarkeit der Vita Basini bei, und gewinnt S. 89 mit Benutzung des Anon. Vales. für die Vermählung Herminafrids mit Amalaberga als gesichertes Datum das Jahr 500, wodurch bewiesen wird, dass die vier Schreiben von Theoderich bei Cassiodor, Var. III, 1—4, früher anzusetzen sind, weil die Ehe noch nicht abgeschlossen war.

Ludwig Schmidt 'Zur Geschichte der Langobarden' (Leipzig. Diss. 1885) beginnt mit einer Uebersicht und Kritik der Quellen und bespricht namentlich die 'Origo' im Anschluss an Mommsen. In Bezug auf Secundus dagegen ist er anderer Ansicht und hält sein Werk für eine annalistische Fortsetzung des Prosper.

In den *Analecta Bollandiana* III, 2, S. 159—166, ist die *Vita S. Lonochili et S. Agnofledis* nach einer Sanctgaller Hs. saec. VIII. abgedruckt.

Die *Mélanges d'archéologie* IV (1884) 3. 4. (Juli) enthalten eine Abhandlung von Duchesne über die Papstleben des 8. Jahrhunderts, ihre Abfassung und verschiedene Recensionen, in der er sich für die Echtheit der Stelle in der *Vita Hadriani* über die Schenkung Karl d. Gr. ausspricht. — Von der Ausgabe des *Liber pontificalis* von D. ist das erste Heft erschienen.

Verh. d. k. sächs. G. d. W. Phil. hist. Cl. 1884. 1, 2. Pückert über die kl. Lorsche Frankenchronik, ihre verlorene Grundlage und die Ann. Einhardi.

In den SB. der Berliner Akad. 1884, S. 1127—1141, ist von W. Wattenbach die *Translatio Alexandri et Justini* von Rom nach Freising im J. 834, von einem Augenzeugen erzählt, nach dem Cod. lat. Monac. 13101 herausgegeben.

In den *Forschungen z. D. Gesch.* XXIV, S. 629—653, zeigt W. Diekamp, dass die Gründungslegende von Freckenhorst (*Vita Thiadhildis*) nicht älter als das 15. Jahrh. sein kann, und dass die angebliche Stiftungsurkunde von 851 eine Fälschung aus dem Anfang des 18. Jahrh. ist.

In dem umfassenden Werk von Dr. H. Schrörs: 'Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften'. Freib. i. Br. 1884, wendet sich ein besonderer Excurs gegen die diesem von Roth vorgeworfenen Fälschungen und Erdichtungen. Uebrigens begnügen wir uns, auf die ausführliche Recension von Dümmler im Lit. Centralbl. 1884 Sp. 1197—1200 zu verweisen.

Zu den *Ann. Einsidlenses*, SS. III, 142, berichtet G. v. Wyss, dass 965 Otto I. über den Lukmanier gezogen ist, denn in der Hs. steht *luggm*, was nicht, wie dort gedruckt ist, 'Luggiam' gelesen werden kann. *Anz. f. Schweiz. Gesch.* 1884, Nr. 4.

Ein Programm der Oberrealschule in Böhm. Leipa enthält eine Abhandlung von Fr. Steffanidis, Wipo und seine historische Schrift: Das Leben K. Konrads II.

Die Schrift des Bruno de bello Saxonico ist in d. Forsch.

z. D. Gesch. XXIV, Heft 2, S. 341—367, von J. May ausführlich besprochen und ihr Verhältnis zu Berthold und Lambert untersucht.

Ebenda S. 273—340 findet sich eine Abhandlung von G. Baist 'Zur Kritik der Normannengeschichte des Amatus von Monte Cassino', welche die Ausstellungen von F. Hirsch gegen seine Glaubwürdigkeit zu widerlegen sucht.

Paul Krollick behandelt in einer Leipz. Diss. (1884, 40, Berlin, Gärtners Verlag) 'Die Klosterchronik von St. Hubert und den Investitorkampf im Bisthum Lüttich zur Zeit Heinrichs IV'. Er weist nach, dass die Klöster im Lütticher Bisthum, wenngleich reformatorisch gesinnt, doch in der Investiturfuge den Hildebrandischen Standpunkt nicht theilten, mit Ausnahme Dietrichs II. von St. Hubert. In der nach 20 J. geschriebenen Chronik sei jedoch dieser Gegensatz zu sehr in den Vordergrund gestellt. Als Vf. bezeichnet er mit guten Gründen Lambertus minor, welcher 1082 Dietrich I. ins Exil begleitete und auf Wunsch des Priors von St. Remi dort Scholasticus wurde, bis er c. 1103 zurückkehrte. Im Rückblick habe er namentlich den Gegensatz gegen B. Otbert viel schroffer dargestellt, als er nach verschiedenen Stellen in Wirklichkeit erscheine.

In d. Mitth. d. Inst. V, 3, S. 366—377, erweist Loserth in weiterem Verfolg seiner kritischen Untersuchung der Chronik des Cosmas, die Unglaubwürdigkeit der Nachricht (II, 17), dass die von ihrem Sohn vertriebene Herzogin Jutta den geblendeten Ungarnkönig Peter geheirathet habe, welcher schon früher gestorben zu sein scheine. Auch seine Untersuchung über den Sturz des Hauses Slawnik, im Arch. f. Oesterr. Gesch. LXV, S. 19—54, gehört hierher. Er benutzt die werthvollen Nachrichten, welche in den Legenden fehlen, um die fürstliche Stellung dieses Hauses nachzuweisen, welches nahezu die Hälfte von Böhmen inne hatte, mit chorwatischer Bevölkerung, in nahen Beziehungen zu den Ludolfingern und namentlich zu den Polen; diese Gegensätze sind es, welche Adalberts Wirksamkeit als Bischof hindern, und endlich zu der Katastrophe von 995 führen, wodurch erst die Einheit des böhmischen Herzogthums hergestellt wird.

Le texte de Leboin, dont il est parlé dans le N. Archiv X, 191, est très intéressant, non en lui-même, mais à cause des Miracula que le suivent et qui contiennent des renseignements sur la 1^e. croisade. Il a été traduit en français au XIV^e s. par Jean de Vignay. Le comte Riant prépare une

édition du texte latin et de la version française, revue sur tous les ms. connus: il la fera précéder d'une étude sur l'ordre hospitalier et militaire de S. Jacques de Alto Passo (Haut-Pas, à Paris) qui fondé au commencement du XI^e. siècle pour protéger les pèlerins allant à Lucca vénérer le s. Vultus, a précédé les chevaliers de S. Jean de Jérusalem et probablement été imité par eux.

Mittheilung des Grafen Riant.

In den Forsch. XXV, Heft 1, S. 113—152, unternimmt W. Wiesener die Rechtfertigung Herbords, des Biographen Ottos von Bamberg, gegen Jaffé und die durch ihn herrschend gewordene Auffassung, in einer gewiss beachtenswerthen Untersuchung. Zu bedauern ist, dass die NA. IX, S. 651, angeführte Schrift entgegengesetzter Richtung nicht berücksichtigt ist, was freilich durch die russische Sprache erschwert wird. Ganz unglaublich erscheint mir, dass mit 'Verani' die Insel Rügen nach einem fictiven Namen Wranow (schwarze Insel) bezeichnet, und dass mit 'Rutheni' die jetzt russischen Ostseeprovinzen prophetisch gemeint sein sollen. W. W.

Dr. G. Hüffer giebt im 5. Bande des Historischen Jahrbuchs der Görresgesellschaft, S. 576—624, fortgesetzt VI, S. 73—91, 'Handschriftliche Studien zum Leben des h. Bernard von Clairvaux', und theilt die Klage des Abts Odo von Morimond über seinen Tod, sowie Fragmente einer ersten Bearbeitung Gaufrieds mit, die ins J. 1145 gesetzt und als Quelle für Buch 1 und 2 der Vita von Wilhelm und Ernald nachgewiesen wird.

Der 22. Band der Miscellanea di storia Italiana (Turin 1884) enthält u. a. das Fragment einer ungedruckten Chronik zur Geschichte von Savoyen 1030—1148, herausgegeben von F. E. de St. Pierre.

Im 6. Bande der Mittheilungen des Instituts etc., H. 1, S. 1—54, giebt E. Bernheim einen längeren Aufsatz: 'Der Charakter Ottos von Freising und seiner Werke'. Nachdem er zuerst das Verhältnis zu den philosophischen Lehren der Zeit beleuchtet und die Uebereinstimmung mit Gilbertus Porretanus nachgewiesen hat, dessen Werk zum Theil wörtlich in den Gesta benutzt sei, handelt er über seine Geschichtsphilosophie und seine politisch-kirchlichen Ansichten und führt aus, dass zwischen den beiden Werken Ottos nicht ein solcher Unterschied obwalte, wie man häufig angenommen, sondern die zu grunde liegende Anschauung dieselbe sei, aber — 'eine n sich schwankende, voller Widersprüche'. Otto sei durch und durch eine vermittelnde Natur; 'alle seine Anschauungen beruhen auf Compromissen'.

Die Société de l'Histoire de Normandie hat eine Ausgabe des *Draco Normannicus* von Stephan von Rouen besorgt, ohne Einleitung und Anmerkungen. Ferner *Annales Beccenses* (801—1183) und *Chronicon Beccense* (801—1476) nach der Abschrift des Cod. Vat. Christ. von Du Chesne, herausgegeben von Abbé Porée. — Gleichzeitig hat L. Delisle in dem oben, S. 425, erwähnten Sammelband, S. 93—99, die *Annales Beccenses* mitgetheilt, welche im Anfang auf den Annalen von Rouen beruhen, von 851 bis 1154, und in einem zweiten Exemplar mit anderer Fortsetzung von 1110 bis 1183; es schliesst sich noch der Anfang eines Gedichtes über Ludwigs IX. ersten Kreuzzug daran. Der Inhalt der Annalen ist local und normannisch-englisch.

A. Holder bereitet eine Ausgabe des *Saxo Grammaticus* vor, welche zu Ostern 1885 bei Trübner in Strassburg erscheinen soll.

Die Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, 28. Heft, enthält einen Aufsatz von Oswald Redlich zur Geschichte der Bischöfe von Brixen 907—1125. Abgedr. ist S. 49—52 der erste Theil des nur in späteren Abschriften erhaltenen Katalogs der Bischöfe, bis 1200, welcher nach der vorausgeschickten Untersuchung gleichzeitige Nachrichten enthält.

Ueber die NA. VIII, S. 214 erwähnte Untersuchung von Fried. Franz über die *Chronica pontificum Leod.* berichtet C. Rodenberg in d. Hist. Zeitschr. LIII, S. 123—125, und entwickelt einige abweichende Ansichten.

In der Bibliothèque de l'école des chartes XLV handelt H. Fr. Delaborde eingehend über den Biographen Philipp Augusts Ricordus, die Zeit der Abfassung seines Werks, seine Quellen und die spätere Benutzung desselben. Er nimmt eine wiederholte Beschäftigung mit dem Buche an, 1196, 1200 und zuletzt 1206, indem er die früher vertretene, von mir bezweifelte Ansicht, dass die Jahre 1207 und 1208, die dem Werke des Wilhelmus Brito noch vorangehen, nicht von Rigord, sondern einem Unbekannten hinzugefügt seien, festhält. Zugleich macht er Mittheilung über eine neuerdings von A. Molinier aufgefundene kurze *Historia regum Francorum*, die vor 1196 geschrieben scheint, aber in dem unvollständigen Ms. schon bei Ludwig Outremer abbricht, und theilt aus derselben Prolog, Vorrede und eine interessante Stelle über den wechselnden Begriff des *regnum Francorum* mit. G. W.

In dem oben S. 425 erwähnten Sammelband, S. 141—154,

beschreibt L. Delisle ein im Besitz des Seminars zu Beauvais befindliches Manuscript, welches von dem Original der Chronik des Helinand die letzten Bücher von 634 bis 1204 enthält, und theilt den Schluss von 1186 an mit, nebst einigen späteren Notizen. Im früheren Theil findet sich überall das von Tissier in der Ausgabe häufig fortgelassene Wort 'auctor', durch welches die entlehnten Stellen von seinen Zusätzen gesondert werden.

Die NA. IX, S. 651, erwähnten Studien von Strauch über Jansen Enikel bespricht J. Lampel in d. Mitth. d. Instituts V, 4, S. 656, und bestreitet die Ansicht von seiner Zugehörigkeit zu den Wildwerkern, geht dann auf Untersuchung seiner Vorlagen ein.

In den Mitth. d. Instituts V, 1, S. 513—538, werden von Aloys Schulte die *Annales Marbacenses* untersucht unter dem neuen Gesichtspunkt, dass sie nicht eine Originalquelle, sondern eine Compilation sind. Sein Resultat ist folgendes:

In der Mitte des 13. Jahrh., etwa 1220—1235, ist die Compilation, welche uns in der Jenenser Hs. erhalten ist, aus 4 heute verlorenen Hauptquellen compilirt:

1) *Annales Novocastrenses breves*, beginnend mit der Strassburger Bischofsreihe, bis 1207 fortlaufend, entstanden wahrscheinlich in Neuburg, werthvoll; erhalten auch in den *Ann. Argentinenses*.

2) *Annales Marbacenses breves*, entstanden in Marbach. Inhalt Klostersgeschichte und Geschichte der Bischöfe von Basel, fortlaufend bis c. 1226.

3) Neuburger Chronik, abgeschlossen 1210, vielleicht von Abt Peter, im Anschluss an Otto von Freising, mindestens seit 1190 gleichzeitig, inhaltlich sehr werthvoll.

4) Fortsetzung derselben von 1208 bis 1238, inhaltlich weniger bedeutend.

Daneben gab es im Elsass noch eine 5. Quelle, *Annales Alsatici*, welche benutzt sind in den *Argentinenses*, den *Ann. Ellenhardi* und *Altorfenses*. Sie begannen 1130 und wurden bis in die zwanziger Jahre des 13. Jahrh. fortgesetzt.

Aus ihnen und den *Novocastrenses breves* sind c. 1210 die *Ann. Argentinenses* compilirt, welche einen selbständigen Werth nicht besitzen. Auch die späteren Zusätze zu den *Ann. Marbac.* werden für Neuburg in Anspruch genommen.

In dem Bulletin de la Société des sciences de l'Yonne 1883, Dec., behandelt Herr M. Quantin die Frage nach der Persönlichkeit des Robert von St. Marian in Auxerre, des

Verfassers der SS. XXVI. grossen Theils publicierten Weltchronik. Er weist die frühere Annahme, dass Robert Abolant der Verfasser ist, eben wie es dort geschehen ist, weit zurück und entscheidet sich für den Prior Robert von S. Maria, für den ich einige Gründe geltend machte, ohne doch bestimmt für seine Autorschaft eintreten zu können. Herr Quantin beschreibt dann ausführlich das in Auxerre aufbewahrte Originalmanuscript der Chronik, bei dessen Benutzung für unsere Ausgabe er schon die freundlichste Hülfe leistete. Der Codex in Douai, welchen er unter den Handschriften des Robert auführt, enthält nicht dessen Werk, sondern, wie ich SS. XXVI, 588, n. 2 bemerkt habe, die Chronik des Gerard de Fracheto.
O. H.-E.

L. Clédât vertheidigt in der Revue historique XXIV (1884, I), S. 224 ff. seine (ohne Zweifel) begründete Annahme, dass die Handschrift des Salimbene in Rom Original sei, gegen den Widerspruch von Novati (s. NA. IX, S. 249) und berichtigt mehrere von diesem abgedruckte Stellen.

A. von Jaksch berichtet in d. Mitth. d. Inst. VI, 1, S. 155—158, über neu entdeckte Handschriftfragmente der Steierischen Reimchronik und theilt die Varianten mit. — Die Glaubwürdigkeit derselben kritisiert A. Busson in einer Abhandlung über Salzburg und Böhmen vor dem Kriege von 1276 (Arch. f. Oesterr. Gesch. LXV, S. 255—305), indem er sie mit ihrer Quelle, den Salzburger Annalen vergleicht, und theilt einen Geleitsbrief K. Rudolfs für den Erzbischof Friedrich von Salzburg vom 20. Febr. 1274 mit.

Im Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1884, Nr. 5 theilt Th. v. Liebenau aus einer Fortsetzung des Martinus Polonus in der Berner Handschrift Nr. 452 eine ganz interessante Stelle über die Ermordung des K. Albrecht 1308 mit. Diese Fortsetzung schliesst sich, wie es scheint, an die Kaiser an und ward von dem Herausgeber übersehen, der wohl nur die der Päpste im Auge hat, wenn er sagt, er habe geglaubt, sie unberücksichtigt lassen zu dürfen 'propter ejus brevitatem et quia vix ad res Romanas aliquid facit'. Da diese als excerptum ex Chronica d. Dyeterici canonici ecclesie Beronensis (Dietrich Schnyders, Chorherrn zu Münster) bezeichnet wird, hält v. Liebenau ihn auch für den Verfasser jener Fortsetzung.
G. W.

Im 45. Bd. der Bibl. de l'École des chartes, 5. Heft, beschreibt und untersucht L. Richard die von Wadding benutzte Historia de septem tribulationibus ordinis Minorum,

welche er in einer Hs. der Laurent. v. 17. Feb. 1381 gefunden hat, sehr wichtig für die Kämpfe des Ordens im 14. Jahrhundert.

Von Antonio Zardo ist in Padua 1884 herausgegeben: 'Albertino Mussato. Studio storico et letterario' 388 S. Neue Aufschlüsse über ihn sollen darin nicht enthalten sein.

Von Max Laue ist erschienen: 'Ferreto von Vicenza, seine Dichtungen und seine Geschichtswerke' (Halle 1884). Genauer wird zunächst das erste Buch seiner Geschichte untersucht, dessen Quellenwerth gering ist. Er benutzte die Gesta Florentinorum, über welche in einem Excurs gehandelt wird, im Anschluss an O. Hartwig und gegen Simonsfeld und Santini, mit Benutzung des von Hartwig dem Vf. mitgetheilten ungedruckten Diario d'anonimo Fiorentino. Ferner wird bei Lorenzo de Monaci die Benutzung des Ferreto nachgewiesen.

In der Z. f. Thür. Geschichte XII (N. F. IV), S. 107—184 und besonders abgedruckt erschien: Untersuchung der Chronik des Petersklosters zu Erfurt in Bezug auf ihre einzelnen Theile und deren geschichtlichen Werth, von Erich Schmidt — eine von der philos. Facultät in Halle gekrönte Preisschrift. Wir begnügen uns hier hervorzuheben, dass die vermuthete Existenz einer reicheren Fassung nicht angenommen wird, dagegen als eine an verschiedenen Orten benutzte Quelle eine Erfurter Rathschonik nachgewiesen, aus welcher in verschiedenen hsl. Compilationen Fragmente sich erhalten haben. Hierauf und auf Benutzung der Chronica minor werden auch die Stellen der Thüring. Fortsetzung der Sächs. Weltchronik zurückgeführt, welche nicht aus dem Sampetrinum stammen. Siffrid von Balnhausen aber habe die Peterschronik benutzt.

Ebenda S. 187 ff. hat C. Wenck ausführlich über eine Erfurter Chronik gehandelt, die als Chronicon Thuringicum Viennense theilweise von Lorenz veröffentlicht ist, sich selbst als Liber chronicorum bezeichnet und in Anschluss an Excerpte aus Ekkehard eine Geschichte der Landgrafen von Thüringen und Annalen — 1327 (1330) giebt. Als Quelle werden verlorene Annalen des Marienklosters in Erfurt und mannigfach andere Ableitungen derselben nachgewiesen, auch eine Benutzung einer älteren Recension Heinrichs von Hervordia, die 1342 gemacht, angenommen. Der Text ist nach 5 Handschriften, Wien, Wiesbaden, Maihingen, Breslau, Leiden, soweit er ungedruckt war, mitgetheilt. Eine andere Handschrift weist der neue Katalog der Wolfenbütteler Handschriften von O. v. Heinemann nach, S. 272: Helmst. 329.

G. W.

In den Mittheilungen des Instituts V, 3, S. 444, berichtet E. Guglia, dass die Klosterneuburger Hs. 697 des sog. Heinrich von Rebdorf (Heinrich Taube) nicht, wie angenommen wurde, mit Klost. 699, sondern mit den Wiener Hss. übereinstimmt.

Im Jahrgang XXI (1884) der Altpreussischen Monatschrift, S. 193—260, 421—484, hat ein Schüler von Professor Prutz in Königsberg, Dr. Walter Fuchs, das Verhältnis der älteren Chronik von Oliva zu dem *Chronicon terre Prussie* Peters von Dusburg untersucht und die 1861 von Professor Hirsch bei der Ausgabe der Chronik von Oliva aufgestellte Hypothese, der Abschnitt derselben von 1190—1256 sei Dusburgs Quelle, welche Referent 1871 zu widerlegen gesucht hat, aufs neue hervorgezogen und zu stützen unternommen. Da er aber kein neues Material beibringen kann, sondern nur die als späteren Ursprungs erkennbaren Stellen jenes Abschnittes für Interpolationen erklärt und den Unterschied zwischen Excerpt und ausführlicher Darstellung gänzlich verkennt, wie Referent l. c. XXI, 621—636 zu zeigen sich bemüht hat, kann die beabsichtigte Restitutio in integrum nicht als gelungen angesehen werden. Von der Abhandlung F.'s sind die ersten 38 Seiten als Königsberger Dissertation, der Rest als Buch im Verlage von Schubert und Seydel unter dem Titel: 'Peter von Dusburg und das *chronicon Olivense*' erschienen.

M. Perlbach.

In d. Mittheilungen d. Vereins f. Chemnitzer Geschichte, IV, S. 122—125, bespricht A. Mating-Sammler in Rochlitz das Fragment einer Chemnitzer Chronik, welches Mencken, SS. Sax. III, p. 157 herausgegeben hat, weist als Vf. einen Mönch Jo. Monsterbergius des Chemnitzer Klosters nach, und stellt die Fragmente von 1125—1418 zusammen, welche sich aus Citaten gewinnen lassen. Es schließt sich daran eine Geschichte der Stadt Chemnitz von dems. Verfasser.

In den Quellen zur Schweizergeschichte Bd. 6 (1884) ist von G. v. Wyss und H. Wartmann 'Conradi Türst de situ Confoederatorum descriptio', 1495—1497, und von H. Escher 'Fratris Felicis Fabri descriptio Sueviae', 1488—1499, ein Theil seiner *Historia Suevorum*, herausgegeben.

Von der Berner Chronik des Valerius Anshelm, deren Ausgabe der hist. Verein des Kantons Bern vor einigen Jahren ankündigte, ist der erste Band erschienen, welchem die noch übrigen rasch folgen sollen.

In d. *Alemannia*, X, Heft 3, publiciert L. Baumann eine Reimchronik des Klosters Irrsee von J. Kurtz aus dem J. 1500.

Im 3. Band von Turmairs Werken befindet sich von S. Riezler ein 'Nachwort' zu Aventin's *Annales ducum Boiariae*, worin die Entstehung und Handschriften des Werks, dann auch die Quellen nebst den erkennbaren Resten verlorener Quellschriften ausführlich untersucht werden.

Die SB. der Wiener Akad. CVII, 1, 3—82, enthalten den 7. Bericht von L. Rockinger über die Untersuchung von Hss. des Schwabenspiegels.

In d. *Forsch.* XXV, Heft 1, S. 184—187, ist eine Entgegnung von Th. Lindner gegen Harnack über die Goldene Bulle gedruckt. Im 2. Heft, S. 445—452, repliciert Harnack. Für denselben tritt auch R. Tannert auf in d. *Mitth. d. Inst.* V, 4, S. 648; gegen ihn Quidde in d. *Hist. Zeitschr.* LIII, S. 132—135.

Die SB. d. Wiener Akad., Bd. CV, 2. Heft, enthalten eine Abhandlung von J. A. Tomaschek: Ueber eine in Oesterreich in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. geschriebene *Summa legum incerti auctoris* und ihr Quellenverhältnis zum Stadtrecht von Wiener Neustadt und zu dem Werböcziſchen Tripartitum.

In Bezug auf die Stadtrechte ist der sehr eingehenden, und gerade auch die Veröffentlichung und Bearbeitung städtischer Rechtsquellen berührenden Berichte über 'die wirthschaftsgeschichtlichen Studien in Deutschland' zu gedenken, welche R. Hoeniger in *Conrad's Jahrb. f. Nationalökonomie und Statistik* giebt, und wovon der über d. J. 1883 im 8. Band erschienen ist.

Von der im *NA.* IX, S. 452 in Aussicht gestellten Ausgabe der Kölner Schreinskarten des 12. Jahrh. von R. Hoeniger ist die erste Lieferung als Anfang der Publicationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Bonn (Ed. Weber's Verlag 1884) in Quart erschienen, eine sehr mühsame und schwierige, und sauber ausgeführte Arbeit. — Derselbe hat in den *Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein*, Heft 42, den *Rotulus* der Stadt Andernach von 1173 bis 1256 herausgegeben, vor Schultheiss und Schöffen geschehene Rechtsgeschäfte, aufgezeichnet auf beiden Seiten einer Pergamentrolle, die nach Bedürfnis verlängert wurde;

das Ende fehlt jetzt. Stadtbücher gleicher Art, doch nicht in dieser Form, aus dem Rheinland, werden in der Einleitung nachgewiesen.

In der Sammlung: 'Monumenta rerum Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum, Sectio II, Liber III' hat Wilhelm Saliger das Olmützer Stadtbuch des Stadtschreibers Wenzel von Iglau (1430) ausführlich beschrieben, und alles für Stadtrecht, Zünfte u. s. w. wichtige, auch geschichtliche Nachrichten über die Hussiten, mitgetheilt. Einige Lesefehler, wie S. 13, Z. 9, 'quam' st. 'quoniam', S. 21, Z. 4, 'deplorationes' st. 'depredaciones', S. 54, Z. 8 'summa' statt 'sententia', sind bedauerlich.

Von den 'Kaiserurkunden in Abbildungen' ist die 7. Lieferung von 30 Tafeln erschienen, welche die Periode der Karolinger abschliesst. Der von Sickel bearbeitete Text ist ausführlich ($7\frac{3}{4}$ Bogen) und enthält eine Fülle feiner und scharfsinniger Beobachtungen.

Der Anfang eines wichtigen Urkundenwerkes liegt vor in 'Schleswig-Holstein-Lauenburgische Urkunden'. Im Auftrage der Gesellschaft für Schl.-H.-L. Geschichte bearbeitet und herausgegeben von Dr. P. Hasse, Professor an der Universität zu Kiel. Erster Band, erste Lieferung. Hamburg und Leipzig 1885. Der erste Band soll die Urkunden bis 1250 umfassen, mit Ausnahme derer, die in neueren Ausgaben (Mecklenb., Lübecker UB.) gut gedruckt und allgemein zugänglich sind, in vollständigem Text, diese in ausführlichem Regest. Nicht blos die früher von Michelsen herausgegebene Urkundensammlung, auch das nur in wenigen Exemplaren erhaltene Hamburger UB. von Lappenberg wird hierdurch ersetzt. Zu meinem lebhaften Bedauern hat aber der Herausgeber sich nicht den neuerdings ziemlich allgemein angenommenen Grundsätzen für Edition der Urkunden angeschlossen, sondern gefällt sich in pedantischer Wiedergabe der Originale, deren grosse und kleine Anfangsbuchstaben, Interpunktion, v für u und dergl. beibehalten werden, was doch wesentlich verschieden ist von Bewahrung der jeder Zeit eigenthümlichen Orthographie. Uebrigens ist die Arbeit mit grosser Sorgfalt gemacht.

G. W.

In Laibach (1884) ist von Franz Schumi vom Urkunden- und Regestenbuch des Herzogthums Krain II, 1 erschienen, von 1200 bis 1253.

T. VIII der Documenti di storia patria enthält einen Codice

diplomatico della città d'Orvieto, Urkunden vom 11. bis 15. Jahrhundert. — Von dem wichtigen Regesto di Farfa ist der dritte Band erschienen.

C. Bayet, *La fausse Donation de Constantin. Examen de quelques théories récentes* (Paris 1884, extrait de l'Annuaire de la Faculté des Lettres de Lyon) bemerkt, dass der Abschnitt von 'Pro quo concedimus' bis zur Schlussformel nicht zum Vorhergehenden passe und wie ein späterer Einschub erscheine. Ohne diesen ist ihm die Abfassung unter Paul I. wahrscheinlich. Am Schlusse wendet er sich gegen Grauert's Hypothese. — Gegen diese hat auch G. Kaufmann in der Allg. Zeit. 1884 Nr. 14. 15 sich ausgesprochen.

Giacomo Gorrini untersucht in der *Rivista stor. Ital.* I, 2. Heft, die Schenkung der Stadt Sedula an S. Evasio durch König Liutprand, eine handgreifliche Fälschung, deren angebliches, auf einer Bleitafel geschriebenes Original sich noch im Capitulararchiv von Casalmoferrato befindet.

O. Meinardus handelt in der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen über die Zeit, wann die Schenkungsacte Karls des Grossen über Hameln an Fulda gefälscht (erdichtet) ist. Derselbe giebt ebenda zu der früher (NA. VIII, S. 216) herausgegebenen *Legenda de ordinatione S. Bonifatii* Verbesserungen aus der alten, erst neuerdings für die Hannoverische Bibliothek erworbenen Handschrift des Bonifatius-Stifts in Hameln (einem Missale des 14. Jahrh.), und bemerkt, dass eine Abschrift der *Cronica ecclesie Hamelensis* aus dem 15. Jahrh. sich in einem früher demselben Stift angehörigen, augenblicklich in der Bibliothek des Hist. Vereins für Niedersachsen deponierten Evangeliar befinde.

In den *Mitth. d. Inst.* V, 3, S. 378—406, setzt E. Mühlbacher seine Mittheilung ungedruckter Kaiserurkunden fort (816—1064). Beigegeben ist, S. 407—415, eine Untersuchung von A. Fanta über die doppelt vorhandenen Urkunden für Monte Amiata, wo im 11. Jahrh. nicht ohne Geschick gefälscht ist. Im 4. Heft, S. 622, untersucht W. Diekamp die auf S. 402 gedr. Urk. K. Arnulfs für Ridigippi.

In dem 1. Ergänzungsband zu den *Mitth. des Instituts*, 2. Heft, S. 359—362, untersucht Th. Sickel die Diplome für Lorsch, und äussert dabei die Vermuthung, dass Adalbert, der spätere Erzbischof von Magdeburg, von 953 bis 958 in der k. Kanzlei beschäftigt gewesen ist, wo er u. a. das vom Cont. Reginonis erwähnte Wahlprivileg (DO. 168) verfasst und

mundiert habe. Vergleichung der Schrift mit der Hs. des Cont. (Monac. 6388) und der Sprache gewährte einige, wenn auch schwache, Anhaltspunkte für die Identität; es scheint jedoch nicht, dass die Hs., wie angenommen wurde, wirklich ein Autograph ist.

In den Forsch. z. D. Gesch. XXIV, S. 565—581, sucht J. v. Pflugk-Harttung glaublich zu machen, dass das vielbesprochene Ottonische Diplom für die Römische Kirche ein Original und nicht eine kalligraphische Abschrift sei.

Die Urkunde Heinrich II, Stumpf Nr. 1647, ist aus dem im Archiv der Stiftskirche zu Bonn wieder aufgefundenen Original gedruckt in der Schrift von R. Pick, Gesch. der Stiftskirche zu Bonn, 1. Heft, Bonn 1884. 8.

Bd. VI, Heft 1, der Mittheilungen des Instituts bringt eine vortreffliche Phototypie der früher immer streng verborgen gehaltenen kaiserlichen Ausfertigung des Wormser Concordats im Vaticanischen Archiv, mit ausführlicher diplomatischer Erörterung von H. Bresslau und Vorwort von Sickel.

In den Mitth. d. Instituts, 1. Ergänzungsband, 2. Heft, S. 361—375, untersucht K. Uhlirz 'die ältesten Kaiserurkunden für das Bisthum Meissen' zur Begründung der bei der Ausgabe derselben in den MG. befolgten Grundsätze.

In den Mitth. d. Instituts VI, 1, S. 60—68, vertheidigt Scheffer-Boichorst die Echtheit des Privilegs Konrads III. (St. 3383) für Farfa und erklärt das unmögliche Datum 'Romae' als aus der Vorurkunde Heinrichs IV. herübergenommen.

E. Winkelmann behandelt in d. Mitth. des Instituts, 1. Ergänzungsband, S. 298—358, den Process des Bischofs Harduin von Cefalú unter Friedrich II, und theilt die Acten, so weit sie erhalten sind, mit.

F. Philippi, Zur Geschichte der Reichskanzler unter den letzten Staufern, Friedrich II, Heinrich (VII.) und Konrad IV. Münster 1884. 4 (mit 12 Tafeln im Lichtdruck). Eine Beilage, welche zu zeigen sucht, dass das Privileg Friedrich II. für die geistlichen Fürsten vom J. 1220 eine gleichzeitige Fälschung einzelner Bischöfe sei, ist wenig überzeugend.
G. W.

In d. Mitth. d. Instituts, 1. Ergänzungsband, 2, S. 254—297,

behandelt S. Herzberg-Fränkell die Geschichte der deutschen Reichskanzlei von 1246—1308.

In den Mitth. des Instituts, 1. Ergänzungsband, 2. Heft, S. 376—398, behandelt F. Kaltenbrunner den 'Willebrief für die Römische Kirche vom J. 1279' nebst Facs. desselben nach dem Original. Nach dem in den Regesten Nicolaus III. befindlichen Concept, welches nach Deutschland geschickt wurde, mit einigen Modificationen ausgestellt, wird er in 28 Ausfertigungen nachgewiesen aus dem Cod. Ottobon. 2546, in dem eine sehr genaue Analyse die Fragmente eines Liber privilegiorum nachweist, dessen Inhaltsangabe das bei Martène, Coll. Ampl. II, 1226, gedruckte Summarium ist.

Das 5. und 6. Heft von Höhlbaum's Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln enthalten die Fortsetzung der Urkundenregesten von L. Korth von 1304 bis 1350; hervorgehoben werden die Urkunden zur Geschichte des Bacharacher Landfriedens von 1317 und Johannis XXII. Bullen gegen Michael von Caesena. Im 6. Heft werden die Regesten der stadtkölnischen Copialbücher von 1412 bis 1415 fortgeführt; von 1401 bis 1411 fehlen die Bücher. — S. 109 wird Nachricht von einem Formelbuch in Deventer gegeben, welches sehr zahlreiche Actenstücke des 16. Jahrh. aus dem Kölner Sprengel enthält.

In Udine ist erschienen: Marchesi, L'imperatore Sigismondo in Udine negli anni 1412 e 1413; notizie e documenti (26 S. 8.).

In d. Forsch. z. D. Gesch. XXIV, S. 213—230, publiciert W. Heyd interessante Actenstücke über einen von den Schwäbischen Reichsstädten 1466 mit Genua verhandelten Handelsvertrag, mit einer lehrreichen Einleitung über die älteren Beziehungen zu Genua.

Zur Erleichterung der Benutzung des Vat. Archivs ist von dem Custos desselben, Don Gregorio Palmieri verfasst: 'Ad Vaticani archivi Romanorum pontificum regesta manu-ductio' (Romae 1874, 175 S.) mit Inhaltsübersicht der 2019 Bände Regesten. Auch die unten zu erwähnende Schrift von de Rossi enthält interessante Mittheilungen über die ältere Geschichte des Archivs.

Ueber den Zustand, die Einrichtung und die Benutzung der Italienischen Archive berichtet ausführlich Vazio, Relazione sugli Archivi di stato italiani. Rom 1883. Vgl. dazu

einen Artikel von C. Paoli in der Revue historique XXVI, S. 228 ff.

Der 9. Band der Archivalischen Zeitschrift von v. Löher enthält nähere Nachrichten über einzelne Archive und ihre Geschichte, das frühere Hohenlohische gemeinschaftliche Hausarchiv in Oehringen, das Plassenburger, jetzt geteilt zwischen dem Bamberger Kreisarchiv und dem Hausarchiv in Berlin, das der Stadt Worms (von Prof. Boos), wo auch über die Handschriften Wormser Chroniken gehandelt wird, ausserdem Beiträge zur Diplomatik der Luxemburgischen Periode von Prof. Th. Lindner, eine Erörterung über die Arten der päpstlichen Urkunden bis zum 13. Jahrhundert von Prof. v. Pflugk-Harttung, eine Abhandlung von F. Wagner über Nürnbergsche Geheimschrift im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, eine 'summarische Uebersicht der Codices in den bayerischen Landesarchiven' (nur die Zahl derselben nach den einzelnen Stiftern und Jahrhunderten).

J. v. Pflugk-Harttung stellt in d. Forsch. z. D. Gesch. Bd. XXIV, Heft 2, S. 426—444, 'Scheinoriginale deutscher Papsturkunden' zusammen und bespricht dieselben; derselbe verzeichnet im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft V, S. 489—575, 'Päpstliche Originalurkunden und Scheinoriginale bis 1153'. — In den Mitth. des Instituts V, 3, S. 434—440, behandelt er 'das Komma auf päpstlichen Urkunden'. Es findet sich nach dem Monogramm für Benevalet von Leo IX. bis zu Gregor VII. und Clemens (III), doch ergibt sich weder eine sich gleichbleibende Form noch ein nachweislicher Zweck.

In den Gött. Gel. Anzeigen vom 10. Nov. 1884, S. 893—904, vertheidigt Hans von Kap-Herr seine Ansicht über die Schreiben, durch welche Eugen III. zum 2. Kreuzzug aufforderte, sowie die Darstellung der Vorgänge bei Konstantinopel, gegen die Angriffe des Prof. Kugler, denen er mit grosser Entschiedenheit entgegentritt, und dem er Entstellung seiner Angaben vorwirft.

L. Delisle beschreibt in der Bibl. de l'École des chartes, 1885, S. 1—13, die im Vat. Archiv erhaltenen Registerbände Innocenz III, zu welchen Lord Ashburnham den lange verirrten Band vom 10.—12. Jahr durch Schenkung wieder hinzugefügt hat.

Die Bearbeitung der Regesten Honorius III. von Presutti hat eine vernichtende Kritik erfahren von H. Grisar

in d. Zeitschr. f. kath. Theol. IX, S. 145—155, und von Guido Levi im Archivio della Soc. Rom. di Storia patria, VII, S. 598—602. Sie gehört nicht zu den officiellen Publicationen der Verwaltung des Vat. Archivs.

Von der Bearbeitung der Regesten Innocenz IV. von Berger ist das 4. Heft, das den ersten Band abschliesst, erschienen.

In den Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgesch., Bd. VII, Heft 2 (1884), theilt Staelin eine Bulle Alexanders IV. von 1255 mit, worin der Klerus von Schwaben aufgefordert wird, Alfons von Kastilien zu unterstützen.

Von den Regesten Bonifaz VIII, bearbeitet nach den Bänden des Vatikanischen Archivs von Digard Faucon und Thomas ist das erste Heft von Thomas herausgegeben (Paris, Thorin).

In den Mitth. des Instituts VI, 1, S. 140—155, berichtet E. Werunsky über die im Vat. Archiv befindlichen Register Clemens VI. und Innocenz VI.

Ebenda S. 68—78 bekämpft Scheffer-Boichorst Pengers Annahme von einer Interpolation der Bulle Johans XXII. 'Quia in futurorum' über die Trennung Italiens vom Reiche, und setzt sie in das J. 1334, wenn sie echt ist; nach einer nachträglichen Anmerkung will B. Dudik im Vat. Archiv das Original gefunden haben.

F. Kaltenbrunner berichtet in d. Mitth. d. Instituts VI, 1, S. 79 ff., über die Fragmente der ältesten Registrabrevium im Vat. Archiv. — Derselbe giebt ebenda, V, 4, S. 618—622, Nachricht von dem Liber rubeus des Vat. Archivs, in welchem auf Anordnung Pius II. von 1460 ab die früher sehr vernachlässigten, wichtigeren Einläufe, doch auch sehr lückenhaft, eingetragen wurden, zuerst 4 Briefe über den durch Hieronymus von Kreta vermittelten Abschluss der Händel zwischen Georg von Podiebrad und der Stadt Breslau.

In den Mittheil. des Germ. Museums I, S. 2, sind von Wattenbach 2 Indulgenzbrieve des Museums beschrieben, von denen der eine einen Nachtrag zum UB. der Bischöfe von Halberstadt bietet, der andere von 1343 für die Kirche von Herlatzhofen (OA. Leutkirch) durch den Abt Konrad von Irrsee erwirkt ist. Eine Probe der künstlerischen Aus-

stattung ist beigefügt. Ein Druckfehler ist 'verdeckte Schrift' statt 'verdickte'.

In den Mitth. d. Instituts V, 3, S. 353—365, untersucht Oswald Redlich (vgl. NA. IX, S. 654) 'einige kärntnerisch-salzburgische Privaturkunden des 11. und 12. Jahrhunderts', welche merkwürdige Fälle von Erneuerung alter Aufzeichnungen mit Versuchen besserer Beglaubigung darbieten, einmal mit Hinzufügung eines Monogramms des Kaisers Arnulf.

Die Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, 28. Heft, enthält einen Aufsatz von Josef Patigler über Beschwerdeschriften der Deutschen zu Trient und der Gemeinden im Stadtbezirk wider die italienischen Consuln, wobei S. 80—103 die betr. interessanten, gegen 1490 verfassten Dokumente mitgeteilt sind.

In der Westd. Zeitschrift III, 3, S. 304—306, theilt Fr. Zurbonsen aus einer um 1700 nach älteren Materialien zusammengestellten Chronik des Klosters Hertzbrock Regesten der darin enthaltenen ungedruckten Urkunden mit, die älteste von B. Wido von Osnabrück von 1096.

In d. Westd. Zeitschr. III, 3, S. 299—304, giebt W. Friedensburg Nachricht von einem Papierheft, in welches vom Erzb. Balduin von Trier eigenhändig 'Proventus mei MCCCXI ind. VIII in Lombardia' eingetragen sind, vom 2. Bl. an aber von anderer Hand 46, meist von Balduin ausgehende Schreiben und Urkunden aus den J. 1311 bis 1313, von denen Regesten mitgeteilt werden; vollständig eine Encyklika an die Gemeinden Italiens über die Kaiserkrönung. Dass hier auch die Haupttheile des Schreibens mit kleinen Buchstaben beginnen, ist ebenso hässlich wie unzweckmässig, und dem Habitus der Originale vollständig widersprechend.

Das umfassende Werk von K. Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, theilt in dem zuerst erschienenen 1. Band (608 S.) ein reiches Quellenmaterial mit, Urkunden, Güterverzeichnisse von Klöstern u. s. w., und giebt auch in dem unlängst ausgegebenen 2. Band kritische Erörterungen über einige besonders wichtige Stücke der Art, das Prümer Urbar, die Metlacher Rolle, das S. Maximiner Urbar, sowie eine Zusammenstellung der Quellen einer Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Lande an Mosel und Mittelrhein. Beiden Bänden sind erläuternde Karten beigefügt.

Der Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg hat

seine werthvollen Beiträge zur Sphragistik in einer gewiss allen Forschern auf diesem Gebiete willkommenen Sammlung vereinigt unter dem Titel 'Sphragistische Aphorismen'. Dreihundert mittelalterliche Siegel, systematisch klassificiert und erläutert. Heilbronn, M. Schell, 1882. Am 26. Dec. 1884 hat der Fürst sein seit einer langen Reihe von Jahren fast ausschliesslich historischen Studien gewidmetes Leben beschlossen.

Eine ausgezeichnete sphragistische Publication verdanken wir F. v. Weech: 'Siegel von Urkunden aus dem Grossh. Badischen General-Landesarchiv zu Karlsruhe' (Frankfurt, H. Keller 1883) mit Abbildungen aus der Lichtdruckanstalt von J. Baeckmann in Karlsruhe.

Ein Programm des Max-Gymnasiums zu München (1883) enthält eine Abhandlung von B. Hasenstab, Studien zur Variensammlung des Cassiodorius Senator.

E. Dümmler hat in d. Forsch. z. D. Gesch. XXIV, S. 421—425, als Nachtrag zu seiner früheren Mittheilung über eine verschollene Fuldische Briefsammlung Bruchstücke von Briefen Hrabans an Humbert von Würzburg aus den Centurien des Flacius zusammengestellt.

In den SB. der Académie des inscriptions et belles lettres von 1884 hat der Graf Riant einen Brief des Patr. Daimbert an den deutschen Klerus publiciert, der nach Ostern 1100 vor dem Tode Gotfrieds von Bouillon geschrieben ist; er verlangt regelmässige Subsidien für den Unterhalt von Söldnern.

In den *Analecta Bollandiana* III, 2, S. 217 ff. (der Schluss im 3. Heft) sind 5 Briefe an den Erzb. Philipp von Köln über die Verehrung des h. Martin zu Tours mitgetheilt, von denen nur einer, von Guibert von Gembloux in *Mart. Thes.* I, 617, gedruckt war.

In d. *Mitth. d. Instituts* VI, 1, S. 94—104, theilt A. Fanta aus dem Vat. Archiv einen Bericht über die Ansprüche des Königs Alfons auf den deutschen Thron mit.

In einer Abh. 'Zur Geschichte der baier. und pfälz. Kur' (*Münch. SB.* 1884, Heft 3, S. 462—506) giebt, S. 491—495, Scheffer-Boichorst berichtigte Abdrücke der mit Unrecht verdächtigten Ladungsschreiben des Erzb. von Mainz und des Pfalzgrafen an den König von Böhmen, von 1292.

In den Forsch. z. D. Gesch. XXIV, S. 475—564, giebt Fr. Wagner ausführliche Nachricht von dem dritten kaiserlichen Buch der Markgrafen von Brandenburg (1487—1492).

In den Forsch. z. D. Gesch. XXIV, S. 583—625, erweist H. Hahn die Unmöglichkeit, dass die dem h. Bonifatius zugeschriebenen Sermones wirklich von ihm herrühren könnten.

Im 3. Bande von Döllingers Beiträgen zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte (Wien 1882) ist auch aus der Wiener Handschrift 3955 die früher wohl dem Robert Grossetête zugeschriebene Schrift 'Collectio de scandalis ecclesiae' zum Abdruck gelangt. A. von Druffel in einer ausführlichen Besprechung, Gött. Gel. Anz. 1884 Nr. 15, zeigt, dass sie nach Frankreich gehöre, jedenfalls ins 13. Jahrhundert, wahrscheinlich bald nach 1270, ob schon eine Stelle über die Schwertbrüder auf eine frühere Zeit hinweisen könne.

Im Historischen Jahrbuch V, 3, S. 424—436, untersucht Prof. Funk in Tübingen das von De Rossi herausgegebene und auf den Papst Liberius bezogene Elogium (NA. IX, S. 655), welches er vielmehr auf Martin I († 655) bezieht.

In d. Forsch. XXV, Heft 1, S. 177, giebt E. Dümmler nach der wieder aufgefundenen Hs. das Epitaphium Lulli (Poet. Lat. II, 649) in richtigtem Text, wobei die 'Venetici patres' zu 'Romani' geworden sind.

Ueber Hugbalds von Saint-Amand († 930) 'echte und unechte Schriften über Musik' handelt Hans Müller in einem stattlichen Quartanten mit 3 Tafeln (Leipzig, Teubner).

Den im Mittelalter viel gelesenen, auch wohl als im Mittelalter entstanden angesehenen sog. Pindarus Thebanus oder Homerus Latinus hat Doering in einem Progr. d. Lyceums zu Strassburg (1884) sehr eingehend behandelt, und die Autorschaft des Silius Italicus, auf welche ein Akrostichon am Anfang führt, zu erweisen sich bemüht.

Das NA. VI, S. 450 abgedruckte Gedicht 'Tollimur e medio' gab bereits 1779 Mart. Gerbert (Monumenta veteris liturgiae II, 327) 'ex msc. San-Blasiano saec. XIII. circ.', das De actione missarum handelte, heraus. Die beiden ersten Distichen stehen auch in dem cod. lat. Monac. 15832 saec. XII. aus Salzburg.

E. D.

Im 45. Band der *Bibl. de l'École des chartes* (1884) hat B. Hauréau ein sehr langes, nicht ohne Geschick verfasstes rhythmisches Gedicht des Minoriten Guido Marchensis herausgegeben, eines natürlichen Sohnes des Grafen Hugo XII. von Angoulême und de la Marche um das J. 1300, 'Disputatio Mundi et Religionis', wo vor dem Papste die Welt gegen die Religion klagt in Betreff der Mönchsorden, spec. der Bettelmönche, diese aber siegreiche Anerkennung finden. — S. 9 unten wird der Rhythmus hergestellt, wenn 'Qui tamen' gelesen wird.

In d. *Zeitschr. f. Kirchengeschichte* VII, Heft 1, publiciert Bernoulli ein parodistisches Gebet 'pro salute vagorum'.

Die im NA. IX, S. 657, erwähnten Gedichte des Petrus Popon hat G. Schepss im *Archiv d. Hist. Ver. f. Unterfranken und Aschaffenburg* (XXVII, 1884) herausgegeben. Inhaltlich interessant für die Anfänge des Humanismus, sind sie grammatisch und metrisch voll grober Fehler, und wenig geeignet, von diesen ersten Vorkämpfern der klassischen Studien eine günstige Vorstellung zu geben.

In den *Forsch.* XXV, Heft 1, S. 99—112, untersucht Arthur Wyss 3 Gedichte von den bürgerlichen Unruhen zu Mainz 1428—1430 (*Liliencron* I, n. 63—65) mit Benutzung einer Darmstädter Hs. und verwirft die für das erste angenommene Autorschaft des Eberhard Windeck, hält die auch im zweiten erwähnte Persönlichkeit vielmehr für den Mainzer Kämmerer Schenk Eberhard von Erbach.

Im *Archiv f. Oesterr. Gesch.* LXV, S. 231—254, theilt Loserth das *Necrologium* der Minoriten zu Olmütz mit; auf S. 487—589 behandelt B. Dudik die *Nekrologien* der Domkirche.

In der *Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen* 1884 veröffentlicht H. Dürre die beiden ältesten *Memorienbücher* (und *Nekrologien*) des Blasiusstiftes in Braunschweig.

Eine Publication des Bonner Univ.-Custos Gustav Becker: 'Catalogi bibliothecarum antiqui' (I. *Catalogi saeculo XII. vetustiores.* II. *Catalogus catalogorum posterioris aetatis.* Bonn, Cohen 1885) kommt einem oft ausgesprochenen Verlangen entgegen, doch sind Handschriften nicht zur Benutzung herangezogen. Eine grosse Anzahl von Ergänzungen bietet die Recension von M. Perlbach in dem *Centralblatt*

für Bibliothekswesen, 2. Jahrgang, 1. Heft, S. 26—33, mit Benutzung der von Dümmler ihm mitgetheilten Sammlung von Bethmann.

De Rossi hat als Einleitung zu der vorbereiteten Ausgabe der Kataloge der Bibl. Vaticana eine Abhandlung voll reicher Belehrung veröffentlicht: 'La Biblioteca della Sede Apostolica ed i Catalogi dei suoi Manoscritti'. Auch für die Geschichte des päpstlichen Archivs ist dieselbe von hoher Bedeutung.

'Die Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel', beschr. von O. v. Heinemann. I. Die Helmstedter Handschriften. I. (Wolfenbüttel, Zwiesler 1884.) Mit diesem stattlichen Bande von 380 S. gr. Oct. ist eine längst ersehnte Veröffentlichung begonnen; sehr schöne Schriftproben sind beigegeben.

Einen Katalog der im Bauernkrieg zerstörten Reinhardtsbrunner Bibliothek v. J. 1514 theilt aus einer Handschrift in Jena (wo sich auch die von Grünhain, Altzelle, Predigerkloster in Leipzig, Servitenkloster in Halle, Lehnin, Prediger- und Augustinerkloster in Nürnberg finden) C. Wenck in der Z. f. Thür. Gesch. N. F. IV, S. 279 mit. Hervorzuheben sind: Cronica Eusebii (wohl ein Ekkehard). Cronica Rudolphi. Cronica monasterii Reinherissbornensis. Parvula cronica. Vita beate Elisabet et illustris Ludewici Thuringie lantgravii etc. ac mariti eiusdem in stilo Latino, feliciter quiescentis in Reinherbron. Vita beate Elisabet et incliti Ludewici Thuringorum lantgravii etc. in Reinherbron pie in Domino quiescentis una cum miraculis eorundem in stilo vulgari (S. 283 ist 'Hanno' statt 'Haimo' verdruckt oder verschrieben). G. W.

Das oben S. 200 erwähnte Buch über die alte Bordesholmer Bibliothek enthält von Dr. Wetzel die genaue Beschreibung einer Anzahl von Handschriften in der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen, die aus der Gottorper Bibliothek stammen und mit grösserer oder geringerer Sicherheit als früher dem Kloster Bordesholm (Neumünster) angehörig nachgewiesen werden können. Mehrere (156. 3560) sind von oder unter dem Propste Sido geschrieben. Als Nachtrag zu dem Verzeichnis Arch. VII, S. 150 ff. ist zu bemerken:

166. s. XI, fol. 192'. Hincmari epistola ad Ludovicum regem Germaniae 858.

1634. s. XV. sollte dem Inhalte nach enthalten: Gesta metrica Ludolphi octavi episcopi Raceburgensis, die aber nicht mehr vorhanden sind. G. W.

Codices Cryptenses seu abbatiae Cryptae ferratae in Tusculano digesti et illustrati cura et studio d'Ant. Rocchi; erschienen Rom 1884.

Die wichtige Sammlung der von der alten Abtei Cluni übriggebliebenen Hss. ist von dem Municipalrath von Cluni der Nat. Bibl. überwiesen und von L. Delisle mit gewohnter Meisterschaft beschrieben in dem Octavband (413 S.): 'Inventaire des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale'. Fonds de Cluni (Paris, Champion 1884). Einzelne Stücke werden daraus mitgetheilt. Darunter

S. 8 ein 'ordo ad regem benedicendum' aus einem Pontificale von Langres s. XIII.

S. 183 die Notiz von einer Hand des 9. Jahrh.: 'Anno ab incarnatione Domini 841. Rotomagus civitas mense Maio a Nortmannis incensa. Tunc bellum mense Iunio apud Fontanidum inter Francos satis horrendum fuit'. (Nr. 9665).

Unter den Handschriften sind für uns bemerkenswerth:

Nouv. acquis. 1496. s. XII. Vitae Hugonis, Majoli abb., Adalheidis imp., Odonis. Der Band enthielt früher auch die Vitae Odilonis a. Petro Damiani, Hugonis a. Gilone et a. Rainaldo, die jetzt fehlen. Nach Delisle nicht unwahrscheinlich der Codex olim S. Martini de Campis, von Pertz in der V. Adelheidis, SS. IV, S. 635, als 2 aufgeführt.

Ebend. 1497. Chartular von Cluni, zu Anfang die in der Bibliotheca Cluniacensis gedruckten Annalen, von einer Hand — 1049, von verschiedenen fortgesetzt — 1199.

Ebend. 2261, s. XI/XII. Vitae S. Medardi, Germani Autiss. a. Constantio, Radegundis, Remigii a. Hincmaro, Geraldii libr. 3, Theuderii a. Adone.

Ebend. 2281. Originalurkunden, eine auch für St. Maximin von Gosbertus vom Juni 923 (Goerz Reg. Nr. 858).

In einer andern Sammlung von Originalen auch die Urk. Heinrich III. Stumpf 2378.

Die Analecta Bolland. III, 2, S. 167—216, enthalten die hagiographischen Hss. der Bibliothek der Stadt und Univ. zu Gent; in d. App. die Fortsetzung derselben aus der Bibl. zu Brüssel.

In den Wiener Studien V, S. 326, theilt J. Huemer ein Bücherverzeichnis eines Unbekannten (sunt mihi libri) s. XIII. mit, ein Ordo Babenberg. weist nach Bamberg. Ein Geschichtswerk besass er nicht. Vorher, S. 324—326, giebt ders. Nachricht von einer Hs. mit 2 Gedichten Kolumbans, S. 287—296 lat. Rhythmen des Mittelalters, von denen das letzte (Quondam colla jugo) recht hübsch, nur leider fast

hoffnungslos entstellt ist; auch ist übersehen, dass v. 75 ein anderes Gedicht mit ganz anderem Rhythmus beginnt, welches aus vielen häufig vorkommenden Sprüchen zusammengesetzt ist; vgl. u. a. *Bibl. Casin.* II, 270. W. W.

Im Korrespondenzblatt der *Westd. Zeitschrift* III, 12, S. 153—160, sind ein Brief von Pertz an G. Bärsch, und Mittheilungen des letzteren über Hss. vorzüglich aus Prüm abgedruckt.

In der *Gazette archéologique* von 1884 behandelt L. Delisle 'Le Sacramentaire d'Autun', eine der schönen Prachthandschriften, welche um die Mitte des 9. Jahrh. in Tours gefertigt sind, diese für den Abt Raganald von Marmoutier (um 845). 3 Heliogravuren zeigen den Charakter der Schrift und der bildlichen Verzierung, in naher Verwandtschaft mit Graf Vivians Bibel, der grossen Bibel von St. Maur (Ms. lat. 3) und dem Evangeliar Kaiser Lothars (Lat. 266). Schon im 11. Jahrh. befand die Hs. sich in Autun.

In den *Notices et Extraits* XXXI, 2, hat L. Delisle in der Abh. 'Notice sur un Manuscrit de l'Abbaye de Luxeuil copié en 625' Nachricht gegeben von der einst von Mabillon (*Dipl.* p. 358) benutzten, aus Luxeuil stammenden Augustinshandschrift in Uncialen vom J. 625, die sich jetzt in einer Privatbibliothek befindet, mit drei schönen Tafeln. Hinzugefügt ist eine Seite schöner normaler merovingischer Schrift aus dem auch von Mabillon benutzten *Lection. Gallic.* s. VII. (Fonds latin 9427). Merkwürdig ist auch das S. 12 mitgetheilte Verzeichnis von 14 Büchern, welche 'Roscelinus grammaticus' im 11. Jahrh. der Kirche zu Beauvais schenkte, bis auf 2 Schriften von Augustin (darunter die obige) lauter profane Autoren.

Im *Bulletin des bibliothèques et des archives* 1884, N. 2, berichtet L. Delisle über das Vermächtnis der Gräfin Bastard d'Estang an die Nat. Bibliothek. Es sind die für das grosse Werk des Grafen Bastard gesammelten Blätter, darunter die Gemälde des *Hortus deliciarum* der Herrad von Landsberg.

Die beiden Publicationen von F. X. Kraus: Die Wandgemälde der St. Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau (fol. 22 S. Text und 16 Tafeln) und: Die Miniaturen des *Codex Egberti* in der Stadtbibl. in Trier (gr. oct. 27 S. Text, 60 Tafeln) haben A. Springer Anlass gegeben zu einem Aufsatz in d. *Westd. Zeitschr.* III, 3, S. 201—227: Die deutsche Kunst im zehnten Jahrhundert.

In Rom ist am Fusse des Palatins beim Hause der Vestalinnen ein wichtiger Fund gemacht, der offenbar aus dem englischen Peterspfennige herrührt. Er besteht aus 830 gut erhaltenen angelsächsischen Münzen des neunten und zehnten Jahrhunderts, in 401 verschiedenen Nummern, und aus einer Agraffe mit der Inschrift: † DOMNO MA || † RINOPAPA. Die Münzen reichen von Alfred dem Grossen 871 bis Anlaf 947 (?); die meisten stammen von Athelstan, viele tragen die Namen ihrer Städte in der Legende. In knapper, trefflicher Weise hat J. B. De Rossi den Fund behandelt im Estratto dalle Notizie degli Scavi del mese di Dicembre 1883.

v. P. H.

Das Archiv für Lateinische Lexikographie und Grammatik, herausgegeben von Prof. Wölflin in München mit Unterstützung der dortigen Akademie, bestimmt einen neuen Thesaurus linguae Latinae vorzubereiten, beschäftigt sich im ersten Heft des ersten Bandes in einer besonderen Abhandlung von Gröber mit der Grenze des klassischen gegen das mittelalterliche Latein und bringt mancherlei Beiträge zur Kenntnis des letzteren.

Im Verlage der **Hahn'schen** Buchhandlung in Hannover
ist erschienen:

Monumenta Germaniae historica inde ab
anno Christi 500 usque ad annum 1500, edidit
Societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum
medii aevi.

Folio-Ausgabe.

Scriptorum Tom. XXVII. 149¹/₄ Bogen. 1885.
Ausgabe I. auf feinem Velinpapier 42 *ℳ*
„ II. auf Velinpapier 28 *ℳ*

Quart-Ausgabe.

Urkunden der deutschen Könige und Kaiser
(Diplomatum regum et imperatorum Germaniae) Tom. I.
pars III. 1884, 54¹/₄ Bogen. Ausgabe I. 19 *ℳ*, Ausgabe II.
12 *ℳ* 60 *℔*.

Mit dieser Abtheilung ist der erste Band vollständig und
kostet

in Ausgabe I. auf feinem Velinpapier 33 *ℳ*
in „ II. auf Velinpapier 22 *ℳ*

Scriptores rerum Germanicarum. In usum scholarum
ex Monumentis Germaniae historicis recusi. 8.

Otonis et Rahewini gesta Friderici I. imperator. Editio
altera. Recensuit **G. Waitz.** 1884. 3 *ℳ* 75 *℔*.

Verlag von **Ferdinand Enke in Stuttgart.**

Soeben erschien:

Fund-Statistik
der
Vorrömischen Metallzeit
im
Rhein-Gebiete.

Von **E. Freiherr von Tröltsch.**

Kgl. württemb. Major a. D.

Mit zahlreichen Abbildungen und 6 Karten in Farbendruck.

4. gebunden. Preis M. 15. --

PRIÈRE D'INSÉRER

REVUE HISTORIQUE

Dirigée par G. MONOD

Maître de conférences à l'École normale supérieure

Directeur à l'École des Hautes Etudes

(X^e ANNÉE, 1885)

La REVUE HISTORIQUE paraît tous les deux mois, par livraisons grand in-8^o de 15 à 16 feuilles, de manière à former à la fin de l'année trois beaux volumes de 500 pages chacun.

CHAQUE LIVRAISON CONTIENT :

I. Plusieurs *articles de fond*, comprenant chacun, s'il est possible, un travail complet. — II. Des *Mélanges et Variétés*, composés de documents inédits d'une étendue restreinte et de courtes notices sur des points d'histoire curieux ou mal connus. — III. Un *Bulletin historique* de la France et de l'étranger, fournissant des renseignements aussi complets possible sur tout ce qui touche aux études historiques. — IV. Une *analyse des publications périodiques* de la France et de l'étranger, au point de vue des études historiques. — V. Des *Comptes rendus critiques* des livres d'histoires nouveaux.

Prix d'abonnement :

Un an, pour Paris, 30 fr. — Pour les départements et l'étranger, 33 fr.

La livraison 6 fr.

Les années écoulées se vendent séparément 30 francs, et par fascicules de 6 francs. Les fascicules de la 1^{re} année se vendent 9 francs.

La REVUE HISTORIQUE, fondée en 1876, a acquis, par la solidité de ses travaux, par l'abondance de ses informations et par l'impartialité de ses jugements, une autorité incontestée dans le monde savant. Indépendamment des mémoires originaux insérés dans chaque livraison et qui sont signés des noms les plus autorisés de la science, par ses bulletins, ses comptes rendus, sa chronique et son analyse des recueils périodiques, elle fournit sur le mouvement historique en France et à l'étranger un ensemble de renseignements qu'on ne peut trouver dans aucune publication analogue.

**Parmi les PRINCIPAUX ARTICLES PUBLIÉS DANS
L'ANNÉE 1884 NOUS CITERONS :**

Documents inédits sur la bataille de Sedan. — Dépêches inédites expédiées de Tours au Gouvernement de la Défense nationale par M. Gambetta. — Napoléon I^{er} et Saint-Domingue, par *H. Adams*. — Une lettre de Davout (1811), par *Alf. Stern*. — Documents inédits sur le premier empire, par *Alf. Stern*. — Documents inédits relatifs à Marie-Antoinette, par *E. Wertheimer*. — Diderot: Essai historique sur la police, par *M. Tournoux*. — Frédéric le Grand, d'après les lettres inédites de D'Alembert à Mlle de Lespinasse, par *Ch. Henri*. — Une correspondance politique de Mallet du Pan, par *A. Michel*. — Etude sur la réunion de Montpellier à la France, par *A. Molinier*. — Etudes algériennes: la course, la rédemption et l'esclavage à Alger, par *H. de Grammont*. — Les relations diplomatiques de la France et de la Prusse après la guerre de Sept Ans, par *Hammond*. — Relations de la France et de la Franche-Comté, pendant la Fronde, par *Tivier*. — L'armement des nobles et des bourgeois au dix-septième siècle, dans la Champagne méridionale, par *A. Babeau*. — Mémoire adressé à la dame de Beaujeu, sur les moyens d'unir le duché de Bretagne au domaine du roi (1485 ou 1486), par *Jul. Havet*. — Etude sur le pouvoir royal du temps de Charles V, par *E. Lavisse*. — Les élections pontificales sous les Carolingiens au huitième et au neuvième siècle, par *C. Bayet*, etc. etc.

On s'abonne sans frais à la librairie Félix Alcan, 108, boulevard Saint-Germain, à Paris; chez tous les Libraires de la France et de l'Etranger, et dans tous les bureaux de poste.

Inhalt.

	Seite.
VIII. Reisen nach Frankreich, Belgien und Italien 1883. 1884. Von O. Holder-Egger und G. Waitz	213—239
IX. Beiträge zur Einhardsfrage. Von Robert Dorr	241—307
X. Die Canonsammlung des Cardinals Deusdedit und das Register Gregors VII. Von S. Löwenfeld	309—329
XI. Lateinische Gedichte des neunten bis elften Jahr- hunderts. Von E. Dümmler	331—357
XII. Miscellen:	
Mainzer Chroniken - Handschriften. Von C. Hegel	361—368
Aus Handschriften. Von O. Holder-Egger	369—374
Die Anfänge des Klosters Rheinau. Von G. Meyer von Knonau in Zürich	375—377
Beschreibung eines alten Palastes. Von G. Schepss in Würzburg	378—380
Zu der Ausgabe der Gesta Apollonii. Von Lud- wig Traube	381—382
Der Maior domus in Marculf I, 25. Von K. Zeumer	383—388
Vorrede des Abtes Ramwold von S. Emmeram zu einer Homiliensammlung. Von K. Zeumer	389—390
Ein Beitrag zur Quellenkunde der Historia Polo- nica des Johannes Długosz. Von Bolesław Ulanowski	391—394
Eine Frankfurter Handschrift des Bernardus Guido zur Geschichte des Dominicanerordens. Be- schrieben von F. W. E. Roth	395—399
Drei ungedruckte Kaiserurkunden und eine Erz- bischöflich Mainzer Urkunde. Mitgetheilt von F. W. E. Roth	400—404
Zu den Versen im Neuen Archiv IX, S. 628. Von K. E. H. Krause in Rostock	405—406
Aus Handschriften. Von W. Wattenbach	407—411
Acten zum Schisma des Jahres 530. Von P. Ewald Nachrichten	412—423 424—451